

Klima- und Energiemodellregion Mondseeland



Umsetzungskonzept

zur Genehmigung der Umsetzungsphase 2017/2018

Mondsee, am 13.02.2017

Ein Programm des Klima- und Energiefonds Österreich



vorgelegt von

STEFANIE MAYRHAUSER MSC, DI HORST GAIGG, MAG. EVELINE ABLINGER

Impressum

Das vorliegende Umsetzungskonzept wurde von der Klima- und Energiemodellregion in Zusammenarbeit mit der LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland und dem Technologiezentrum Mondseeland erstellt.

Für den Inhalt verantwortlich:

Stefanie Mayrhauser MSc, KEM Managerin der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland

DI Horst Gaigg, Geschäftsführer des Technologiezentrums Mondseeland und KEM Manager der Klima- und Energiemodellregion Traunstein

Mag. Eveline Ablinger, LEADER Managerin der LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland

Ein besonderer Dank gilt dem REGMO Vorstand und ganz besonders dem Obmann Bgm. Hannes Gaderer, dem gesamten LEADER Team, Christian Hummelbrunner für seine Unterstützung und seine innovativen Ideen, den Bürgermeistern, Amtsleitern, Gemeindevertretern in Sachen Umwelt, Energie, Mobilität u.Ä., den Umweltausschüssen für ihr Engagement und allen weiteren Energie- und Klimainteressierten unserer schönen Region.

Die Erstellung des Konzepts wurde in Kooperation mit dem Qualitätsmanagement KEM-QM durchgeführt – wobei auch Norbert Ellinger vom Klimabündnis für die wertvollen Ratschläge und hilfreichen Beiträge gedankt sei - und durch den Klima- und Energiefonds, den sechs Mitgliedsgemeinden und dem Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO) finanziert.

Zuletzt ist noch anzumerken, dass einige Teile dieses Konzeptes sehr stark an den Antrag für die Einreichung zur Klima- und Energiemodellregion Mondseeland sowie an der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der grenzüberschreitenden LAG Fuschlsee Mondseeland (FUMO) anlehnen. Aufgrund der intensiven regionalen Vernetzung auf Basis dieser Strategien, Leitfäden und einander ergänzenden Inhalten wurden die entsprechenden Absätze nicht zitiert.



Gendererklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept die Sprachform des generischen Maskulinums angewendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Zusammenfassung

2009 rückte das Mondseeland erstmalig als Energieregion im Rahmen des LEADER-Projektes „Energieregion Salzkammergut“ in den Fokus. Einige Jahre später konnte die Thematik erneut aufgegriffen werden und wichtige Akteure initiierten die Antragstellung als „Klima- und Energiemodellregion“, ein gefördertes Programm des Klima- und Energiefonds Österreich (Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie sowie des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich). Der Antrag wurde schließlich Anfang Februar 2016 dank der intensiven Vorarbeit des Managements des Technologiezentrums Mondseeland sowie des LEADER-Managements genehmigt – sogleich konnten die Management- und Kommunikationsstrukturen der KEM gestartet werden. Neben dem Management an sich konnten ein Arbeitsplatz und die nötige Infrastruktur inmitten des Mondseelandes installiert werden und sehr bald fanden schon erste Gespräche mit regionalen Akteuren, Vernetzungstreffen und diverse öffentlichkeitswirksame Maßnahmen statt. Durch die Kooperation aller teilnehmenden Gemeinden sowie der Projektinitiatoren war es möglich, den Energieschwerpunkt in der Region zu verankern.

Verschiedene Initiativen wie das Ausfindig-Machen geeigneter Energieverantwortlicher, die Gründung eines Energiearbeitskreises und gemeindeübergreifender Umweltausschusssitzungen, die Initiierung des Klimaschulenprogrammes in der Region, Rechercharbeiten und Gespräche für Carsharing-Systeme oder Solarpotentialkataster, das Aufzeigen von Fördermöglichkeiten, die Unterstützung bei der Einreichung von Anträgen oder die Erstellung einer Corporate Identity, Homepage- und Facebook-Seite kristallisierten sich bisher bereits als erste konkrete Maßnahmen in der KEM-Arbeit heraus.

Zugleich erfolgte die Erhebung relevanter Energiedaten als Grundlage für die Verbrauchs- und Potentialanalyse für die KEM Mondseeland. Neben Onlinerecherchen und statistischen Ämtern wurden Informationen der Gemeinden, Anlagenbetreiber, vom Land, der Energie AG und anderen wichtigen Instanzen als Quelle herangezogen.

All diese Aktivitäten ermöglichten die Formulierung eines Leitbildes, von Visionen, Zielen und Maßnahmenpaketen, welche in der zweijährigen Umsetzungsphase bzw. als mittel- und langfristig ausgerichtete Aktivitäten verfolgt und realisiert werden sollen. Dieser Plan strebt das Ziel der gemeinsamen Positionierung als Energieregion, Potenziale zum Energiesparen aufzuzeigen und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen in der Region zu forcieren, an. Dazu sollen für die Region sinnvolle Projekte und Maßnahmen entwickelt und abgewickelt sowie geeignete Fördermittel lukriert werden.

Zusammengefasst konnten folgende Schwerpunkte für die KEM Mondseeland und ihre zukünftigen energie- und klimaschutzbezogenen Tätigkeiten formuliert werden: Netzworkebildung (z.B. Schaffung eines Energiearbeitskreises), Steigerung Erneuerbare Energien (v.a. PV-Anlagen in unterschiedlichen Bereichen und Sektoren), Energiethema im Bereich Schulen (z.B. Workshops, Unterrichtsmaterial), Kommunales (z.B. Energiebuchhaltung) Tourismus & Landwirtschaft (Lastprofilmessungen), Mobilität (z.B. Carsharing-Systeme), Kleinwasserkraft (Begutachtung, Beratung) sowie Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Kommunikationskonzept, Aufbereitung von Best-Practice-Beispielen, Energieberaterstruktur).

Auf diese Weise, wie sie bisher gestartet und weitergeführt werden konnte, soll im Mondseeland die Basis für eine nachhaltige Form des Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen gelegt werden – sei es durch bewusstseinsbildende Maßnahmen oder durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	8
1. Einleitung	9
2. Das Mondseeland- Darstellung der Region	10
2.1 Geographische Situation	10
2.2 Demographische Daten	12
2.3 Tourismus.....	15
2.4 Wirtschaftliche Strukturen	15
2.5 Energie- und umweltbezogene Strukturen.....	17
2.6 Klimadaten	17
2.7 Stärken und Schwächen der Region	19
2.8 Energetische SWOT-Analyse	21
3. Regionalentwicklung und Strukturen im Mondseeland	23
3.1 Regionale Vereinsstrukturen im Bereich der Regionalentwicklung	23
3.2 Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO)	23
3.3 REGMO und Klima- und Energiemodellregion Mondseeland	26
3.4 Dachverein zur Regionalentwicklung Fuschlsee Mondseeland.....	26
4. Regionale Strukturen im Klima- und Energiebereich	28
4.1 Netzwerk Energie und Umwelt.....	28
4.2 Bereich Mobilität.....	33
4.3 Kommunikationsstrukturen in der KEM Mondseeland	37
4.4 Bisherige Aktivitäten des Netzwerkes	39
4.5 Bisherige Ergebnisse aus dem gemeinsamen Netzwerk	40
5. Ist-Situation	42
5.1 Datenerhebung	42
5.2 Gesamtenergieverbrauch der Region	42
5.2.1 Gesamtenergieverbrauch	42
5.2.2 Energiekosten für den Endverbraucher	44
5.2.3 Strom	44
5.2.3.1 Datenerhebung	44
5.2.3.2 Stromnetz	45
5.2.3.3 Haushalte und Verbräuche 2015.....	45
5.2.3.4 Landwirtschaft und Verbräuche 2015.....	46
5.2.3.5 Gewerbe und Verbräuche 2015	46
5.2.4 Erhebung der Gemeinde-Energiedaten	48
5.2.4.1 Vorgehensweise	48
5.2.4.2 Kommunale Gebäude.....	48
5.2.4.3 Straßenbeleuchtung	51
5.2.4.4 Kommunaler Fuhrpark	52
5.2.5 Mobilität	54
5.2.5.1 Richtwerte.....	54
5.2.5.2 Hochrechnung auf die KEM-Gemeinden.....	54
5.3 Gesamtenergieerzeugung der Region	55
5.3.1 Einspeisemengen Kleinwasserkraft, PV und Sonstiges.....	55
5.3.2 Gegenüberstellung Stromverbrauch und -einspeisemenge.....	57
5.3.3 Raumwärme	59
5.3.3.1 Bereich Haushalte	59
5.3.3.2 Bereich Landwirtschaft	59
5.3.3.3 Bereich Gewerbe	59
5.3.3.4 Gesamtwärmeenergieverbrauch im Mondseeland.....	60
5.3.4 Bereich Heizöl	61
5.3.5 Bereich Gas.....	61
5.3.6 Bereich Biomasse.....	62
5.3.7 Heizsysteme	63
6. Potentielle Energieverbrauchseinsparungen und Energiebereitstellung	66
6.1 Allgemein.....	66
6.2 Potential Energiesparen beim Wärmebedarf	66

6.3	Potential Energiesparen bei Strom	68
6.4	Potential Mobilität.....	70
6.5	Potential Biomasse aus Forst	77
6.6	Potential für Biogaserzeugung aus Gülle.....	79
6.7	Potential Sonnenenergie: Solarthermie und Photovoltaik	81
6.8	Potential Windkraft	83
6.9	Potential Wasserkraft	84
6.10	Potential tiefe Geothermie.....	86
6.11	Zusammenfassung Ist-Situation und Potential	89
6.12	Zusammenfassung der Potentiale	90
6.13	Bewertung der Potentiale hinsichtlich der Umsetzbarkeit.....	90
7.	Umsetzungsplan der Energiemodellregion Mondseeland	94
7.1	Einführung in den Umsetzungsplan	94
7.2	Leitbild	94
7.3	Energiepolitische Ziele der KEM Mondseeland	96
7.3.1	Zielsetzungen der KEM Mondseeland	96
7.3.2	Überlegung zur nachhaltigen Weiterführung der Energieregion	96
7.3.3	Qualitative Ziele der KEM.....	97
7.3.4	Kurzfristige Ziele (bis 2018) – mittelfristige Ziele (bis 2020) – langfristige Ziele	97
7.4	Strategie (Schwächenreduktion, Ausnutzung der Chancen)	103
7.5	Maßnahmenplan der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland.....	104
7.6	Arbeitspakete	105
7.7	Kommunikationskonzept	123
7.7.1	Regionalentwicklung unter einem Dach	123
7.7.2	Angewandte und geplante Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	123
7.7.3	Zielgruppen.....	127
7.8	Management- und Umsetzungsstrukturen.....	128
7.8.1	Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen.....	128
7.8.2	Klima- und Energiemodellregionsmanagerin	132
Anhang I	138
Anhang II	140
Anhang III	145

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: KEM Mondseeland Allgemeine Karte.....	10
Abb. 2: KEM Mondseeland Bevölkerungsdichte - Stand 2015.	11
Abb. 3: KEM Mondseeland Bevölkerungszahl - Stand 2015.	12
Abb. 4: KEM Mondseeland Bevölkerungsentwicklung, 1981-2015 in % - Stand 2015.	13
Abb. 5: KEM Mondseeland Bevölkerungsentwicklung, 2002-2015 in % - Stand 2015.....	13
Abb. 6: KEM Mondseeland Altersstruktur, Stand 2015.....	14
Abb. 7 & Abb. 8: Temperatur und Niederschlag	18
Abb. 9: Sonneneinstrahlung.	18
Abb. 10: Strukturen der Regionalentwicklung - Vereine, Zweigvereine und Programme	23
Abb. 11: Leitungsnetz HW Mondsee	29
Abb. 12: Kessel der HW Mondsee.....	30
Abb. 13: Kessel der Fernwärme Zell am Moos.....	30
Abb. 14 & Abb. 15: Ortsnetzwerkplan Biomasse von 1996	31
Abb. 16: Kessel der Nahwärme Oberhofen am Irrsee	31
Abb. 17: Ortsnetzwerkplan Nahwärme Oberhofen a. I. von 2004.....	32
Abb. 18: Vorstand der LEADER-Region FUMO und LEADER-Team.....	33
Abb. 19: FUMObil Logo	33
Abb. 20: Kommunikationsstrukturen der KEM Mondseeland.....	37
Abb. 21: 2. Energiearbeitskreis am 19.09.2016.....	40
Abb. 22: Grafische Darstellung beim 2. Energiearbeitskreis zum Thema "Schritte zum Ziel".....	40
Abb. 23: Gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzung.....	41
Abb. 24: Jährlicher Gesamtverbrauch (Anteil in %) im Bereich Strom, Wärme, Mobilität.....	42
Abb. 25: Gesamtverbrauch (GWh/a) im Bereich Strom, Wärme, Mobilität und für einzelne Bereiche.....	43
Abb. 26: Jährliche Energiekosten (€) im Bereich Strom, Wärme, Mobilität.....	44
Abb. 27: Gesamtstromverbrauch nach Bereichen und Gemeinden in % für 2015.....	47
Abb. 28: Gesamtabgabemenge in GWh/a pro Gemeinde zw. 2013-2015.....	48
Abb. 29: Errichtung der kommunalen Gebäude (< 1980; 1980-2000; >2000 - Anteil in %).....	49
Abb. 30: Heizenergiebedarf der erhobenen kommunalen Gebäude in kWh/a pro m ² der Bruttogeschossfläche - Anteil in %.....	49
Abb. 31: Senkung Wärmeverbrauch (ja/nein/unbekannt - Anteil in %).....	50
Abb. 32: Senkung Stromverbrauch (ja/nein/unbekannt - Anteil in %).....	50
Abb. 33: Sanierungsmaßnahmen – erfolgt, geplant, nicht geplant, Neubau – Anteil in %.....	51
Abb. 34: Straßenbeleuchtung - Anteile verschiedener Arten pro Gemeinde	51
Abb. 35: Gesamtbestand kommunaler Fahrzeuge in der Region und in absoluten Zahlen.....	53
Abb. 36: Relativer Anteil der Kleinwasserkraft & PV und Sonstiges an der Gesamteinspeisemenge in %, 2015..	56
Abb. 37: Gesamteinspeisemenge in GWh/a pro Gemeinde im Bereich Kleinwasserkraft im 3-Jahresvergleich. ...	56
Abb. 38: Gesamteinspeisemenge in GWh/a pro Gemeinde im Bereich PV und Sonstiges im 3-Jahresvergleich.	57
Abb. 39: Gegenüberstellung der Gesamtabgabemenge und -einspeisemenge Strom in den einzelnen KEM-Gemeinden in GWh/a, 2015	58
Abb. 40: Anteil der Gesamtabgabemenge und -einspeisemenge Strom in der KEM-Region in %.....	58
Abb. 41: Gesamtenergieverbrauch in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität in GWh/a.	60
Abb. 42: Anteil der Wohngebäude mit Öl-Zentralheizung in Österreich	61

Abb. 43: Erdgasleitung & Erdgaslagerstätten in Österreich.....	61
Abb. 44: Anteil der Wärmeerzeugung durch Biomasse-Heizwerke am Gesamtwärmebedarf.....	62
Abb. 45: Heizungen 2003/04 nach verwendeten Energieträgern (Anteil in %).....	63
Abb. 46: Heizungen 2013/14 nach verwendeten Energieträgern (Anteil in %).....	64
Abb. 47: Heizungen 2009 nach verwendeten Energieträgern in Zell am Moos (Anteil in %).....	64
Abb. 48: Energieregion Salzkammergut Gesamt - Heizungen 2009 nach verwendeten Energieträgern.....	65
Abb. 49: Einsparpotential des Heizwärmebedarfs in Privathaushalten.....	67
Abb. 50 & 51: Energieregion Salzkammergut Gesamt – Dämmung der Kellerdecke sowie der obersten Geschoßdecke in der Gemeinde Mondsee – Anteil von 0-15 bzw. 0-25 cm in %.	67
Abb. 52: Haushaltsstromverbrauch - typische Verteilung.....	68
Abb. 53: ML24-Frage über Zweitautos	71
Abb. 54: Verortung von Linien und Haltestellen.....	72
Abb. 55: Fuß- und Gehzeiten, demographische Merkmale.	72
Abb. 56: Arbeitsauspendler im Analysebereich von 5 Minuten Gehdistanz.....	73
Abb. 57: Arbeitsauspendler im Analysebereich von 10 Minuten Distanz im Bereich des Mondsees.....	73
Abb. 58: GIP Daten Infrastruktur	74
Abb. 59: Rechnernetz	74
Abb. 60: Integraler Taktfahrplan.....	74
Abb. 61: Angabe „Ihre Minute“.....	74
Abb. 62: Lokalisierung von Rufbuslinien und Rufbussäulen.....	75
Abb. 63: Beispiel für eine Kostenrechnung der Linie 150.....	75
Abb. 64: Musterhaltestelle Koppl (Gruberfeldsiedlung).....	76
Abb. 65: Standorte der E-Ladestationen im Mondseeland.....	76
Abb. 66: Bewaldung in Oberösterreich aufgegliedert in % pro Gemeinde.....	77
Abb. 67: Funktionsflächen Wald für das Mondseeland.....	78
Abb. 68: Sonnenstunden im Jahresdurchschnitt für das Bundesland Oberösterreich.....	81
Abb. 69 & 70: Sonnenstunden und -strahlung im Jahresdurchschnitt für das Mondseeland	82
Abb. 71: Beispiel Solarpotentialkataster - Ausschnitt der Gemeinde Hof bei Salzburg	82
Abb. 72 & 73: Ausschluss- und Vorrangzonen innerhalb der Gemeindegrenzen.....	83
Abb. 74: Räumliche Verteilung des mittleren jährlichen Wasserkraftpotenzials in GWh pro Jahr und Flusskilometer für den Zeitraum 1976–2006	84
Abb. 75: Ausschnitt aus dem DORIS Atlas 4.0, Gewässer, Wasserschutzgebiete.....	85
Abb. 76 & 77: Ausschnitt aus dem DORIS Atlas 4.0, Naturschutz, Querbauwerke	85
Abb. 78: Hydrothermale Geothermie, Bestand und Potentiale.	87
Abb. 79: Hydrothermale Geothermie, technisches geothermisches Energiepotential.....	88
Abb. 80 & 81: Ausschnitte der Startseite der REGMO-Homepage.....	124
Abb. 82: Ausschnitt aus der Facebook-Seite "Regionalentwicklung Mondseeland".	124
Abb. 83, 84, 85 & 86: li.o.: 2. Energiearbeitskreis, re.o.: HGM-Messe, li.u.: Gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzung, re.u.: Informationsabend „Botschaft der bäuerlichen Welt“	125
Abb. 87 & 88: KEM Mondseeland Logo & Logo der Klima- und Energiemodellregionen und des Klima- und Energiefonds Österreich.....	126
Abb. 89 & 90: Energiespartipp Nr. 1 – Wäsche Waschen.	126
Abb. 91: Ausschnitt aus dem FUMO-Newsletter Juli 2016	127
Abb. 92: Prozessdarstellung Zuständigkeits- und Entscheidungsebene KEM	131
Abb. 93: KEM-Managerin Stefanie Mayrhauser MSc	132

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Tourismusjahr 2012/13 & Kalenderjahr 2015. Ankünfte, Nächtigungen und durchschn. Aufenthaltsdauer. Grüne Markierungen verweisen auf steigende, rote auf sinkende Tourismuszahlen.....	15
Tab. 2: Auspendler und Einpendler im Jahr 2013. Grüne Markierungen verweisen auf steigende, rote auf sinkende Tourismuszahlen.	16
Tab. 3: Erwerbspersonen und Arbeitslosenquote 2013.....	16
Tab. 4: Klimawerttabelle aus dem Handbuch für Energieberater	18
Tab. 5: Umweltausschuss-Obmänner und Energieverantwortliche der KEM Mondseeland.....	38
Tab. 6: Bisherige Tätigkeiten des KEM-Managements seit Genehmigung der Modellregion.	39
Tab.n 7, 8 & 9: Gesamtverbräuche in den Bereichen Strom, Raumwärme, Mobilität.....	43
Tab. 10: Energiekosten pro Bereich	44
Tab. 11: Haushalte und Verbräuche 2016.....	45
Tab. 12: Landwirtschaft und Verbräuche 2016.....	46
Tab. 13: Anzahl GVE in den KEM-Gemeinden.....	46
Tab. 14: Gewerbe und Verbräuche 2016.....	47
Tab. 15: Betriebskosten und Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung in Oberhofen a. I. von 2011-2015.....	52
Tab. 16: Zusammensetzung und jährlicher Verbrauch der Straßenbeleuchtungen in den KEM-Gemeinden.....	52
Tab. 17: Bestand kommunaler Fuhrpark in den einzelnen Gemeinden in absolute Zahlen.....	53
Tab. 18: Gesamtkosten, Betriebsstunden, km-Leistung und Verbrauch des komm. Fuhrparks pro Gemeinde	53
Tab. 19: Richtwerte im Bereich Pkw_Teil1.	54
Tab. 20: Richtwerte im Bereich Pkw_Teil2	54
Tab. 21: Hochrechnung der Richtwerte auf die 6 Gemeinden der KEM Mondseeland	54
Tab. 22: Gesamteinspeisemenge in den KEM-Gemeinden - Kleinwasserkraft sowie PV und Sonstiges.....	55
Tab. 23: Gesamteinspeisemenge in der Region.....	55
Tab. 24: Daten und Fakten der Biomasse-Heizwerke in Zell am Moos, Oberhofen am Irrsee und Mondsee	62
Tab. 25: Richtwerte im Bereich Wohnfläche/Bruttogeschoßfläche.....	66
Tab. 26: Richtwerte im Bereich Nutzheiz-Energiezahl.....	66
Tab. 27: Einsparungspotential Gesamt im Bereich Strom	68
Tab. 28: Berechnung der aktuellen und möglichen Verbrauchswerte unter Annahme der Richtwerte_1	69
Tab. 29: Berechnung der aktuellen und möglichen Verbrauchswerte unter Annahme der Richtwerte_2.	69
Tab. 30: Agrarstrukturhebung - Zusammenfassung.	77
Tab. 31: Berechnung des nutzbaren Zuwachses von Holz für Energieerzeugung in Vfm/a und MWh/a.....	78
Tab. 32: Gegenüberstellung der erzeugten Wärme aus Biomasse-Heizwerken, benötigten Wärme der Haushalte und potentiellen Energie aus Holz.....	79
Tab. 33: Anzahl GVE in den KEM-Gemeinden.....	79
Tab. 34: Analyse des Potentials von Biogas.....	80
Tab. 35: Analyse des Potentials von Biogas.....	80
Tab. 36: Wichtigste Fließgewässer und Fakten im Untersuchungsgebiet_1	85
Tab. 37: Wichtigste Fließgewässer und Fakten im Untersuchungsgebiet_2.	86
Tab. 38: Zeitlicher Maßnahmenplan für einzelne Arbeitspakete der KEM Mondseeland.	104

Einleitung

„Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat sich selbst zu beherrschen.“ - Albert Schweitzer

Mit diesem Zitat soll die aktuelle Situation der Menschheit im Umgang mit Rohstoffen und der damit einhergehenden Beschleunigung des Klimawandels beleuchtet werden. Viele Länder setzen Zeichen und ergreifen Maßnahmen – auch im Sinne der Nutzung erneuerbarer Energieträger, zur Senkung der CO²-Emissionen oder der Energieeffizienz, um Einsparungen zu erzielen.

Auch in Oberösterreich startete man Mitte der 90er Jahre mit Strategien in den Bereichen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und innovative Energietechnologien. Quantifizierbare Ergebnisse bei Energieerzeugung und -nachfrage sowie eine bedeutende Zahl an innovativen Projekten konnten auf diesem Weg hervorgebracht werden. Die 2. Phase des Oberösterreichischen Energiekonzeptes - „Energy 21“ - wurde im Jahr 2000 von der OÖ Landesregierung beschlossen. Aktuell werden im Oberösterreichischen Energiekonzept „Energiezukunft 2030“ die Strategien formuliert. Technisch nutzbare Potentiale und bis 2030 realisierbare Potenziale wurden dargestellt und Energieszenarien in Bereichen wie Strom, Raumwärme und Verkehr abgeleitet. Schrittweise sollen landesweit bis 2030 100 % der Raumwärme aus erneuerbaren Energieträgern oder der Fernwärme stammen. Des Weiteren soll so viel Strom erzeugt werden, wie auch verbraucht wird, um Energie-Importe und CO²-Emissionen zu senken.

Mit der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland wird angestrebt, einen wesentlichen Beitrag zu leisten und damit die landes-, bundes- und zuletzt weltweiten Ziele ein Stück voranzutreiben. Dies wieder erfordert Maßnahmen sowie kurz-, mittel- und längerfristige Zielsetzungen auf kleinräumiger Ebene. Das vorliegende Umsetzungskonzept beschreibt genau diese Vorhaben auf Basis einer energetischen Ist- und Potentialanalyse und versucht dabei, folgende Fragestellungen zu beantworten:

1. Welche Verbrauchssituation in den Bereich Strom, Wärme und Treibstoff weisen die sechs Mitgliedsgemeinden der KEM Mondseeland aktuell und gegebenenfalls in den letzten Jahren auf?
2. Welche Potentiale lassen sich aus der Ist-Analyse in verschiedenen Bereichen und im Sinne der Steigerung erneuerbarer Energieträger und Einsparungen ableiten?
3. Welche kurz-, mittel- und langfristige Ziele, Leitbilder, Visionen und Maßnahmen können aus der Ist- und Potentialanalyse abgeleitet werden?

Die nachfolgenden Kapitel dieses Konzeptes beinhalten unter anderem Beschreibungen, Analysen, Berechnungen und Recherchen, die zur späteren Beantwortung dieser Fragen dienlich sein sollen.

Dieses Konzept wurde in der REGMO-Vorstandssitzung am 08.11.2016 einstimmig beschlossen (Protokoll siehe Anhang III).

Das Mondseeland- Darstellung der Region

2.1 Geographische Situation

Das Gebiet der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland umfasst die Gemeinden Mondsee, Tiefgraben, St. Lorenz, Innerschwand, Zell am Moos und Oberhofen am Irrsee.

Das Mondseeland stellt den westlichen Teil des oberösterreichischen Salzkammerguts dar. Von den sechs Gemeinden grenzen vier an das benachbarte Bundesland Salzburg, zudem ist die Region stark durch die Nähe, gute Erreichbarkeit und infrastrukturelle Vernetzung zur Stadt Salzburg geprägt, die sich in ca. 30 km Entfernung befindet. Der Markt Mondsee bildet sowohl geographisch als auch historisch den Hauptort des Gebietes.

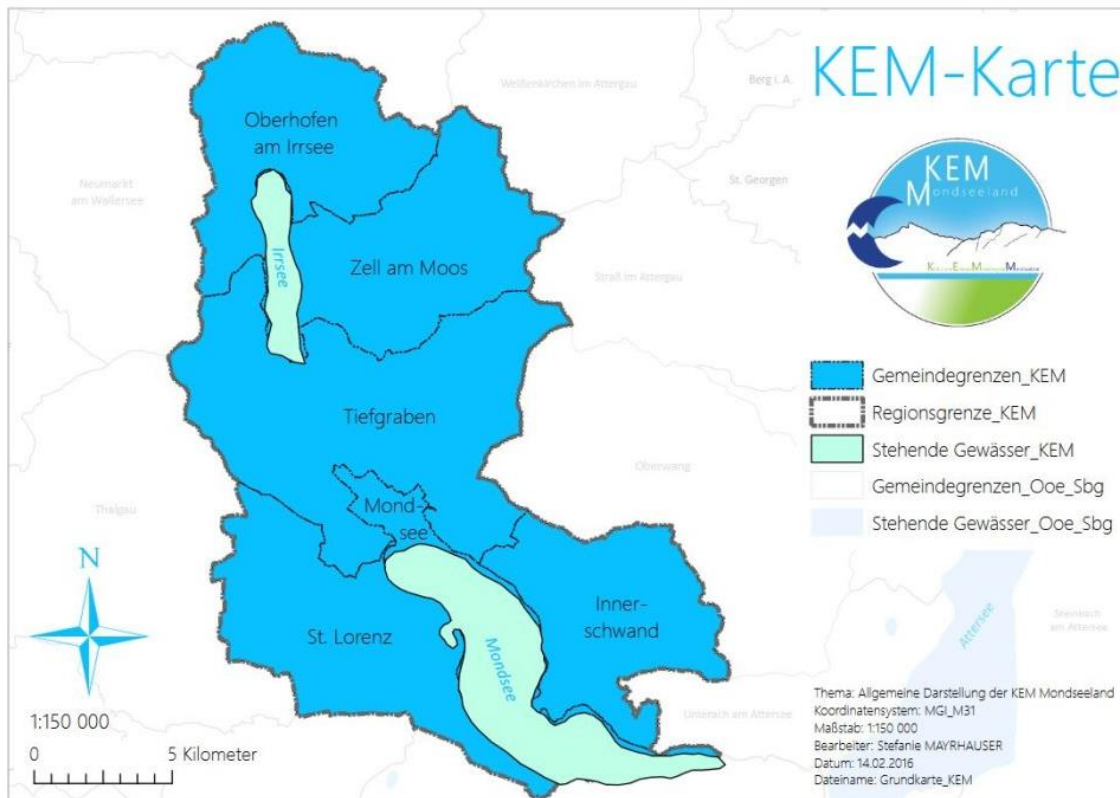


Abb. 1: KEM Mondseeland Allgemeine Karte (Quelle: eigene Bearbeitung mit ArcGIS 2016).

Die sechs Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland befinden sich im oberösterreichischen Salzkammergut, einem landschaftlichen und historischen Kulturraum am Nordrand der Alpen. Das Mondseeland gehört zum Seengebiet Irrsee-Mondsee-Attersee im Übergangsbereich vom Alpenvorland zu den nordöstlichen Kalkalpen. Während der Irrsee sich zur Gänze in der Flyschzone befindet und von einer sanften Kuppenlandschaft geprägt ist, liegt der Mondsee am Nordrand der nördlichen Kalkalpen. Entlang des Nord-Ostufers und im

Westen ist der Mondsee ebenfalls durch die Hügel der Flyschzone begrenzt, im Süden jedoch bilden die steilen Felsen des Schafberges und der Drachenwand eine landschaftlich spektakuläre Kulisse.

Das Gebiet der Gemeinden erstreckt sich über eine Fläche von 121,24 km² und umfasst die colline (ab ca. 490 m ü. A., St. Lorenz – Seehöhe Hauptort) bis montane (bis 1176 m ü. A., St. Lorenz - Drachenwand) Höhen- bzw. Vegetationsstufe. Die Bevölkerungsdichte beträgt 95/km². Wie angesichts der Kartendarstellung ersichtlich wird, befindet sich die Gemeinde Mondsee an der Spitze, gefolgt von Tiefgraben und St. Lorenz (je zwischen 101 und 250 EW pro km²). In Oberhofen und Zell am Moos wohnen im Schnitt zwischen 61 und 100 Einwohner pro km², während es in Innerschwand lediglich rund 60 Einwohner/km² sind.

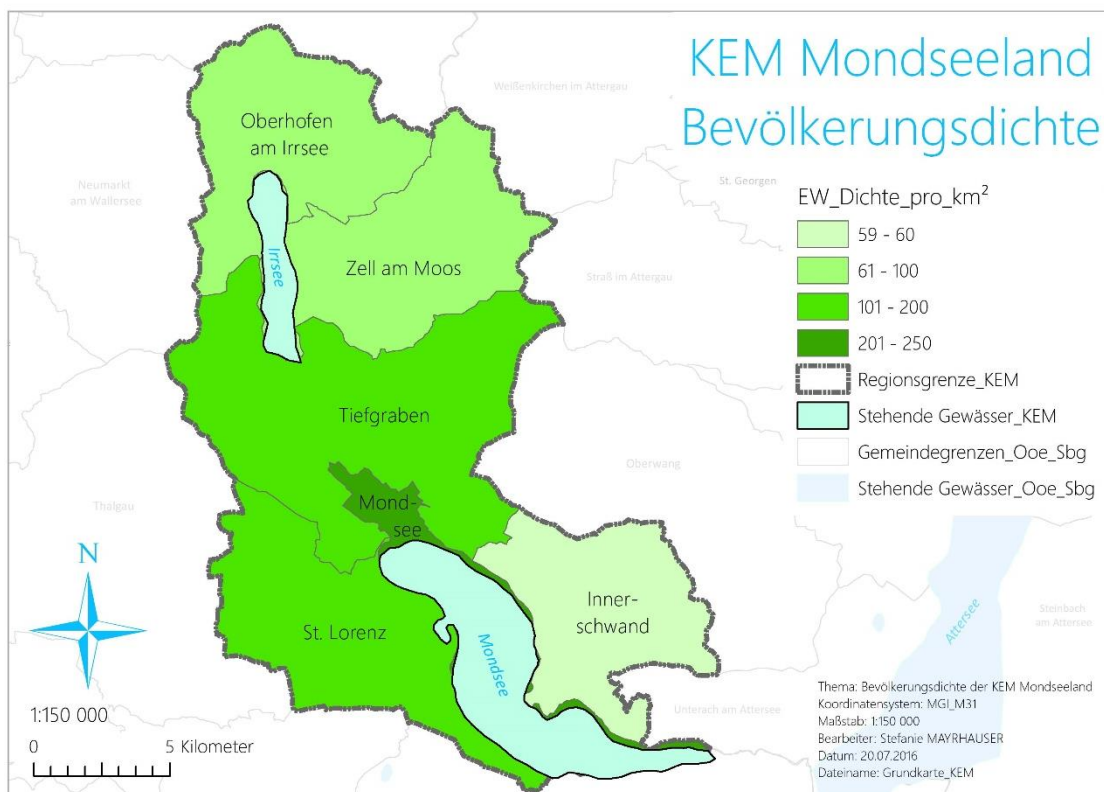


Abb. 2: KEM Mondseeland Bevölkerungsdichte - Stand 2015 (Quelle: eigene Bearbeitung mit ArcGIS 2016).

Die Region kann die größte Dichte an Naturschutzgebieten in ganz Oberösterreich aufweisen und besitzt eine große Zahl äußerst sensibler Lebensräume (z.B. Feuchtgebiete, Uferstreifen, Edelkastanienwald). Abgesehen von Schutzgebieten tragen die durch die Landwirtschaft geprägten Flächen (Streuobstwiesen, Bergmähder, Streuwiesen, Almen, etc.) in allen Gemeinden zum besonderen Reiz der Region bei. Das Mondseeland ist stark von einer klein strukturierten, größtenteils sehr naturnahen Landwirtschaft beeinflusst, ersichtlich durch den weitgehenden Verzicht auf Silofütterung. Neben einer geringen Ackernutzung und einem Waldanteil von ca. 50 % herrscht die Grünlandwirtschaft vor, die aufgrund der Betriebsstruktur mit einem minimalen Einsatz an Handelsdünger und Pestiziden betrieben wird.

2.2 Demographische Daten

Dieses Unterkapitel soll einige bevölkerungsbezogenen Fakten des Mondseelandes aufzeigen. Neben der aktuellen Bevölkerungssituation wird auch deren Entwicklung seit 1981 bzw. 2002 sowie die Altersstrukturen näher beleuchtet.

Die Einwohnerzahl der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland beträgt insgesamt 11.053 (Bevölkerungsstand 01.01.2015, Statistik Austria). Wie die nachstehende Abbildung zeigt, sind die Gemeinden Tiefgraben (3.848 EW) und Mondsee (3528 EW) am bevölkerungsreichsten. Es folgen St. Lorenz mit über 2.500 Einwohnern, schließlich Oberhofen am Irrsee und Zell am Moos mit je knapp über 1.500 Einwohnern und zuletzt Innerschwand mit einer Bevölkerungsanzahl von 1105.

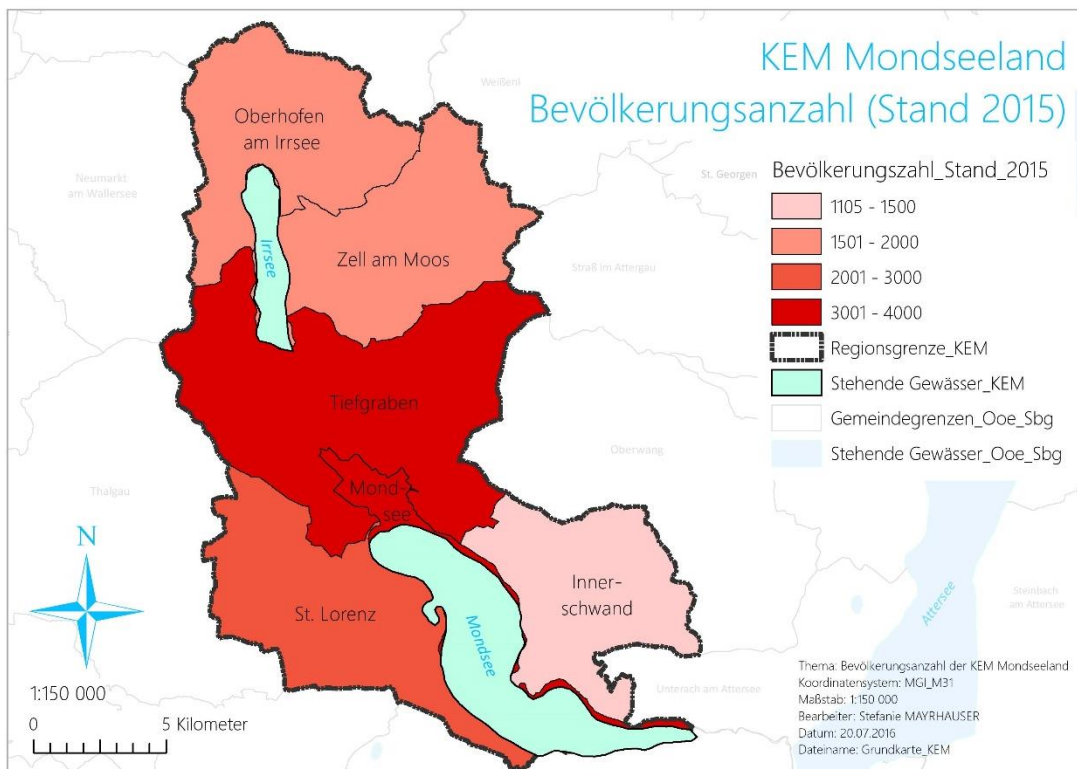


Abb. 3: KEM Mondseeland Bevölkerungszahl - Stand 2015 (Quelle: eigene Bearbeitung mit ArcGIS 2016).

Legt man das Augenmerk auf die Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Zeitraumes 1981 und 2015 (Anteil in %), können ähnliche Begebenheiten erkannt werden. Während in Mondsee und Tiefgraben die Bevölkerung um 55,1 - 70 % zugenommen hat, kann Innerschwand „nur“ einen relativen Anteil von rund 36 % Zunahme demonstrieren.

Der rasante Anstieg der Bevölkerung in ländlichen Bereichen kann angesichts der Tatsache, dass das gesamte Bundesland Oberösterreich einen Bevölkerungszuwachs von 13,2 % aufweist, verdeutlicht werden.

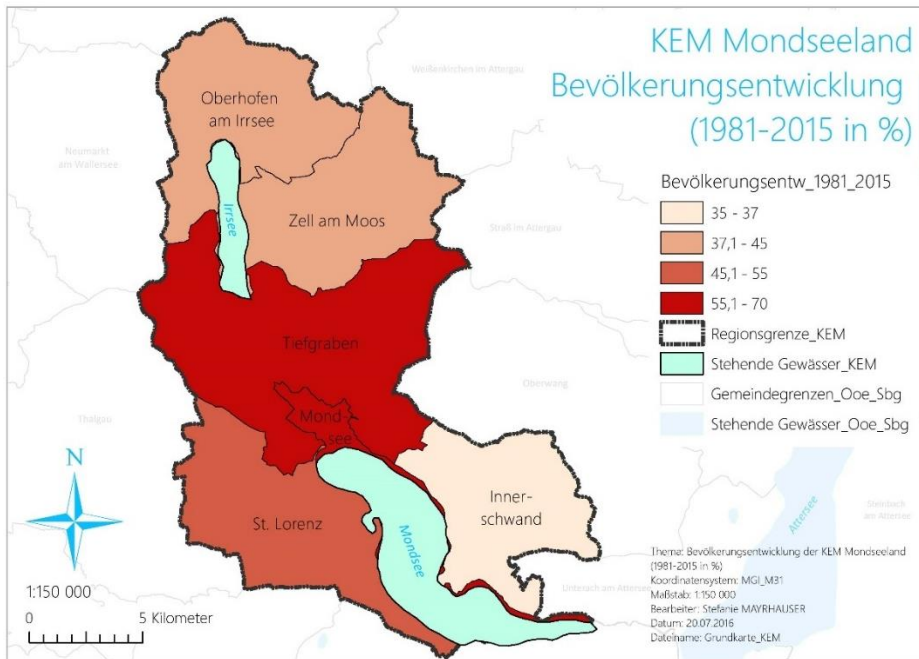


Abb. 4: KEM Mondseeland Bevölkerungsentwicklung, 1981-2015 in % - Stand 2015 (Quelle: eigene Bearbeitung mit ArcGIS 2016).

Dieselben Ermittlungen, jedoch für den Zeitraum zwischen 2002 und 2015 weichen von den zuvor angeführten Ergebnissen ab. Seit 2002 führen die Gemeinden Oberhofen am Irsee, Tiefgraben und St. Lorenz mit zwischen 15,1 und 23 % Bevölkerungszunahme die Spitze in puncto Bevölkerungsentwicklung an. Es folgt Zell am Moos (11,1-15 %) und schließlich erst Mondsee (6,1-11 %) und Innerschwand mit unter 6 %.

Im landesweiten Vergleich wachsen die Gemeinden überdurchschnittlich schnell - waren es im selben Zeitraum für Oberösterreich lediglich 4,4 %, welche die Bevölkerung zunahm.

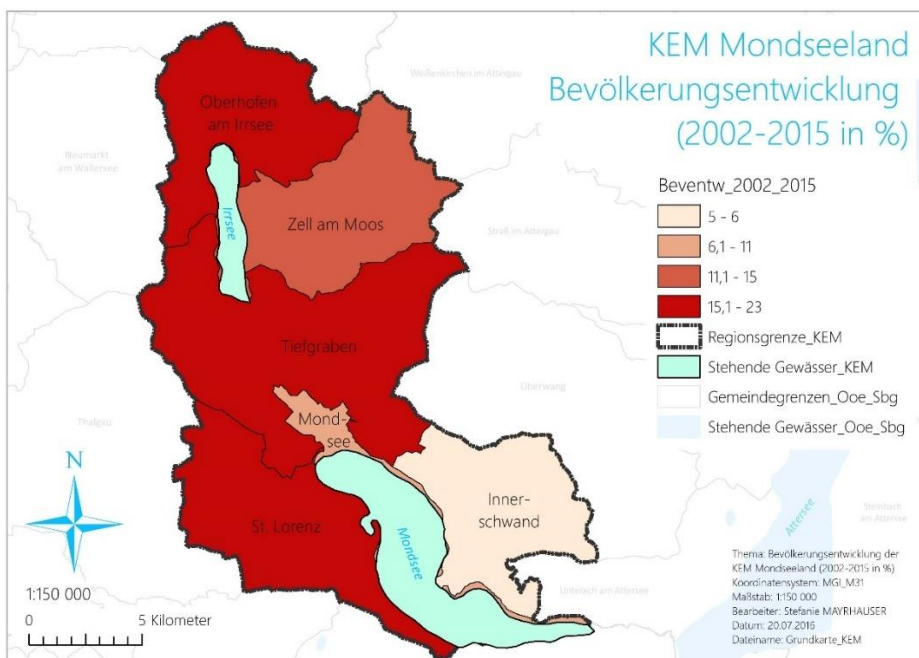


Abb. 5: KEM Mondseeland Bevölkerungsentwicklung, 2002-2015 in % - Stand 2015 (Quelle: eigene Bearbeitung mit ArcGIS 2016).

Mit Ausnahme der Gemeinden Oberhofen am Irrsee und Sankt Lorenz wird bis zum Jahr 2032 ein Bevölkerungswachstum prognostiziert. Die Prognose wird jedoch in Bezug auf die Gemeinde Oberhofen nicht erwartet. An dieser Stelle kann durchaus angeführt werden, dass das hohe statistische Risiko bei Prognosen gegeben ist (STATISTIK AUSTRIA 2016).

Die Datenanalysen in der nachstehenden kartographischen Darstellung beziehen sich auf die Altersstrukturen im Mondseeland. Man kann erkennen, dass sich die Verhältnisse zwischen den einzelnen Altersgruppen (unter 20 Jahre, 20-64 Jahre, 65 Jahre und älter) und Gemeinden sehr stark ähneln. Einzig kann hervorgehoben werden, dass der Anteil der jüngeren Bevölkerung - bis auf Mondsee - stets gegenüber den Älteren überwiegt.

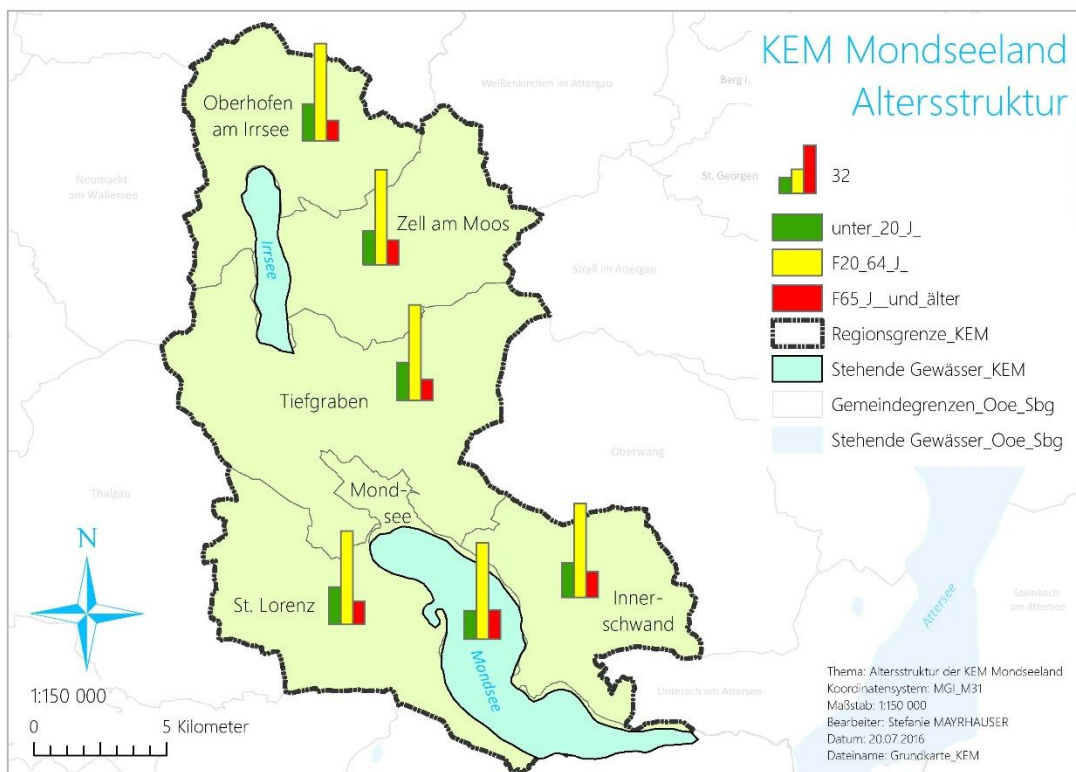


Abb. 6: KEM Mondseeland Altersstruktur, Stand 2015 (Quelle: eigene Bearbeitung mit ArcGIS 2016).

Zusammengefasst kann das stark touristisch und landwirtschaftlich geprägte Mondseeland vor allem aber auch durch seine gute verkehrsinfrastrukturelle Erreichbarkeit und landschaftliche Attraktivität als eine der lebenswertesten Regionen Oberösterreichs gewertet werden. Nicht zuletzt diese Tatsache kann als Ursache für die bundes- und landesweit überdurchschnittlichen Bevölkerungszunahmen seit 1981 herangezogen werden.

2.3 Tourismus

Alle sechs Gemeinden sind Mitglieder der REGMO, durch die Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung entwickelte sich auch die Ferienregion Mondsee-Irrsee, eine beliebte Tourismusdestination Österreichs. Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region, welcher jedoch weitgehend saisonal (Sommertourismus) ist. Mit Projekten in der LEADER+ Periode wurde ein Grundstein gelegt, den Tourismus auszubauen.

Die verfügbaren gemeindebezogenen Tourismusdaten aus dem Tourismusjahr 2012/2013 und dem Kalenderjahr 2015 zeigen deutlich, dass in der Marktgemeinde Mondsee, dem Zentrum des Mondseelandes, die Ankünfte dominieren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt jedoch hier nur 2 Tage, was darauf hinweist, dass der Tages- und Ausflugstourismus überwiegt. Die Nächtigungszahlen überwiegen in der Gemeinde Tiefgraben. Zwischen 2012 und 2015 stiegen die touristischen Zahlen in allen Gemeinden bis auf Oberhofen (Ankünfte und Nächtigungen) und Zell am Moos (Nächtigungen). Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 3,6 Tage, die jährlichen Ankünfte erreichen bald die 88 000- und die Nächtigungen die 250 000-Grenze für die gesamte Region.

Tab. 1: Tourismusjahr 2012/13 & Kalenderjahr 2015. Ankünfte, Nächtigungen und durchschn. Aufenthaltsdauer. Grüne Markierungen verweisen auf steigende, rote auf sinkende Tourismuszahlen (Quelle: STATISTIK AUSTRIA 2016).

Gemeinde	Ankünfte (2012/13)	Ankünfte 2015	Nächtigungen (2012/13)	Nächtigungen 2015	Ø Aufenthaltsdauer in Tagen 2012
Innerschwand	9 059	9 184	21 005	22 003	2,3
Mondsee	32 920	34 332	65 661	68 549	2,0
Oberhofen a. I.	1 082	876	5 584	4 012	5,2
St. Lorenz	17 884	19 323	54 256	55 300	3,0
Tiefgraben	18 292	20 699	76 450	79 898	4,2
Zell am Moos	2 553	2 964	11 861	11 289	4,6
Gesamt	81 790	87 378	234 817	241 051	3,55

2.4 Wirtschaftliche Strukturen

Der wirtschaftliche Hauptort der Region ist Mondsee, wobei viele Betriebe der Agglomeration Mondsee zuzuzählen sind, obwohl sie in angrenzenden Gemeinden liegen. Die Region Mondseeland stellt sich als vielfältige, aber klein strukturierte Region dar. Dabei ist die Dynamik sehr hoch, wie die Zahl der Betriebsgründungen zeigt.

Die Region wird von der Westautobahn A1 durchquert, die Autobahnabfahrten Mondsee und Oberwang (seit 2006) sind Grundlage für eine sehr gute Erreichbarkeit. Die Westbahn kreuzt die Region ebenfalls, durch den Bahnhof in Oberhofen ist auch per Bahn eine gute Erreichbarkeit gegeben. Der öffentliche Personennahverkehr spielt aber nur eine untergeordnete Rolle und ist auch nur wenig ausgebaut. Abgesehen von einer stündlichen Autobus-Verbindung von Mondsee nach Salzburg gibt es innerhalb der Region und insbesondere nach Vöcklabruck oder Richtung St. Gilgen nur wenige Autobus-Verbindungen.

Eine überdurchschnittlich große Rolle spielen die Gewässer und das Wasser selbst in der Region. Sowohl geographisch – Seen, Zuflüsse, Moore, Streuwiesen – als auch wirtschaftlich: es befinden sich zwei wissenschaftliche Institute (Bundesamt für Wasserwirtschaft in Scharfling, Limnologisches Institut der Akademie der Wissenschaften in Tiefgraben) sowie mehrere Wirtschaftsbetriebe, die sich mit dem Thema Wasser (BWT, Camaro, Claro) beschäftigen, in der Region. Im Jahr 2007 wurde das Technologiezentrum Mondseeland mit dem Schwerpunkt Wasser- und Umwelttechnik gebaut. Durch den Verbund der Technologiezentren ergeben sich auch für die Regionalentwicklung wertvolle Synergien, die im Rahmen des LEADER- und Klima- und Energiemodellregions- Programmes genutzt werden sollen. Ziel ist es, die Gewässer, welche eine so bedeutende Rolle im Mondseeland spielen, in ihrer Qualität zu erhalten bzw. sogar zu verbessern. Die Landschaft und mit ihr die Seen bilden auch in Zukunft die Voraussetzung für den Tourismus einerseits und für eine hohe Lebensqualität der Bewohner andererseits.

Die Zahl der Aus- und Einpendler (Erwerbstätige und Schüler) konnte aus dem Jahr 2013 über Statistik Austria ermittelt werden. Die Wert heben erneut den Status der Marktgemeinde als Arbeits-, Bildungs- und kulturelles Zentrum hervor. Leidlich hier überwiegen sowohl bei Schülern als auch bei Erwerbstätigen die Einpendler gegenüber den Auspendlern (siehe grün hinterlegte Zahlen in nachstehender Tabelle).

Tab. 2: Auspendler und Einpendler im Jahr 2013. Grüne Markierungen verweisen auf steigende, rote auf sinkende Tourismuszahlen (Quelle: STATISTIK AUSTRIA 2013: Ein Blick auf die Gemeinde).

	Auspender Erwerbst.	Auspender Schüler	Einpendler Erwerbst.	Einpendler Schüler
Innerschwand	451	91	149	-
Mondsee	1058	159	2218	645
Oberhofen a.I.	654	131	187	-
Sankt Lorenz	924	357	448	-
Tiefgraben	1520	397	1431	110
Zell am Moos	539	135	335	20

Die Arbeitslosenquote ist mit einem Anteil von 3,8 % der Erwerbspersonen in Mondsee am höchsten. 70 Personen sind hier arbeitslos. In Innerschwand ist die Quote mit 1,6 % am niedrigsten (10 arbeitslose Personen). Im landesweiten Vergleich ist die Arbeitslosenquote niedrig - in Oberösterreich beträgt diese für August 2016 5,8 %.

Tab. 3: Erwerbspersonen und Arbeitslosenquote 2013 (STATISTIK AUSTRIA 2013: Ein Blick auf die Gemeinde).

	Erwerbs- personen	erwerbstätig	arbeitslos	arbeitslos in %	Arbeitslosen- quote
Innerschwand	636	626	10	0,9	1,57
Mondsee	1840	1770	70	2,1	3,80
Oberhofen a.I.	899	876	23	1,5	2,56
Sankt Lorenz	1339	1308	31	1,3	2,32
Tiefgraben	2157	2109	48	1,3	2,23
Zell am Moos	839	823	16	1	1,91

2.5 Energie- und umweltbezogene Strukturen

Grundsätzlich verfügt die Region über eine hohe Anpassungsfähigkeit in Bezug auf Klimaziele – insbesondere durch vorhandene Ressourcen wie Sonne, Holz und Wasser im Bereich Erneuerbarer Energie.

Bereits in der Vergangenheit wurden LEADER-Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien und die damit verbundene Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung im Mondseeland sehr positiv wahrgenommen. So wurde mit der „Energierregion Salzkammergut“ bereits ein Grundstein gelegt, die Region als Energieregion zu positionieren. Hier war das Technologiezentrum Mondseeland im Bereich Erneuerbare Energien ein wichtiger Kooperationspartner - im Rahmen der KEM soll diese Kompetenz weiter ausgebaut werden. Aufbauend auf die Energieregion Salzkammergut, an dem die Mondseelandgemeinden im Rahmen des LEADER-Projektes beteiligt waren und beziehungsweise auf die Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland, der alle sechs antragstellenden Gemeinden angehören, soll nun eine Weiterentwicklung durch die KEM erfolgen und im Zuge der 1. Umsetzungsphase eine bestimmte strategische Richtung eingeschlagen werden.

Aufgrund der dynamischen und schnellen Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung soll der stetig steigende Energiebedarf durch die Nutzung natürlicher, in der Region vorhandenen Ressourcen gedeckt werden. Erneuerbare Energieträger sollten verstärkt eingesetzt werden. Es ist geplant, zahlreiche öffentliche Gebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten. Berücksichtigt werden sollen auch umfassende Maßnahmen zum aktiven Klimaschutz mit Fokus auf nachhaltige Mobilität. Im weiteren Sinne sind im Hinblick auf Kindergärten sowie Volks- und Mittelschulen in der Region Projekte im Bereich Bewusstseinsbildung geplant, um das Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels zu schärfen. Ein weiterer Wunsch der Region ist der Ausbau der Wasserkraftnutzung.

2.6 Klimadaten

Die Klima- und Energiemodellregion Mondseeland liegt weitgehend im Alpenvorland, im Übergangsbereich zwischen den nördlichen Kalkalpen und dem Bergland der Flyschzone. Das Klima ist im Bereich des Mondseelandes und im Vergleich zu anderen österreichischen Regionen durch vergleichsweise milde Temperaturen (ganzjährig durchschnittlich 9°C) und im Vergleich zu den flachen Bereichen durch hohe Niederschlagsmengen gekennzeichnet. Die nachstehenden beiden Abbildungen zeigen einerseits die Temperatur („t“ = Tagesmittel) innerhalb eines Jahres und andererseits die Niederschlagswerte im Mittel zwischen 1971-2000 und deren monatliche Verteilung. Der monatliche Mittelwert ist in blauen Balken („rsum“) dargestellt. Darauf hinzuweisen ist, dass dabei auf Daten der ZAMG im Zeitraum zwischen 1971 und 2000 sowie auf vorhandene Werte der Wetterstation in Mondsee zurückgegriffen wurde, welche für die gesamte Region repräsentativ sein sollen.

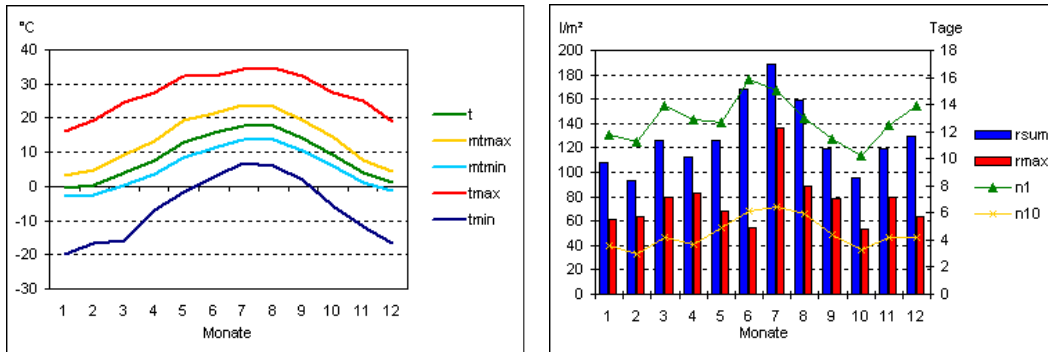


Abb. 7 & Abb. 8: Temperatur und Niederschlag (Quelle: ZAMG 2000).

Durch die Lage am Nordrand der Alpen ist der Föhn ein häufiges Phänomen. Die Monatssummen der Sonnenstunden (siehe „s“ in Abb. 9) betragen zwischen rund 5 Tage im Winter und knapp über 18 Tage im Sommer (Juli, August).

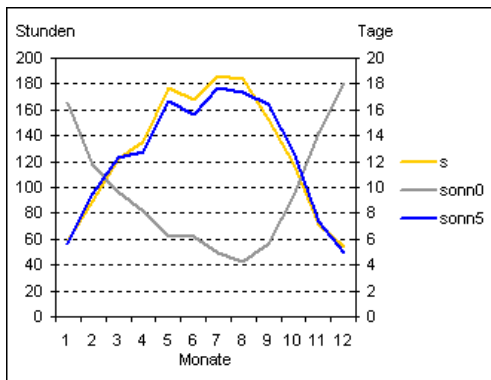


Abb. 9: Sonneneinstrahlung (Quelle: ZAMG 2000).

Die nachstehende Tabelle beinhaltet Daten, welche dem Handbuch für Energieberater entnommen werden konnte. Lediglich die Gemeinden Mondsee, Zell am Moos und Oberhofen am Irrsee werden in den Klimawerttabellen für Oberösterreich angeführt. Neben der Seehöhe werden die Außentemperatur während der Heizgradtage (HGT = beschreibt ein Maß für den Energieverbrauch zur Raumheizung) sowie das langjährige Mittel der jährlichen Tagzahlen mit Temperaturen unter 12°C (HT12) dargelegt. „G“ repräsentiert die Globalstrahlung und das Energiepotential der Sonnenstrahlung in Kilowattstunden pro m² und Jahr. In der Marktgemeinde Mondsee treten jeweils die niedrigsten Werte auf.

Tab. 4: Klimawerttabelle aus dem Handbuch für Energieberater (Quelle: OÖ ENERGIESPARVERBAND 2007, S. 2 ff.).

Klimarelevante Daten	Seehöhe in m	Heizgradtage	HT12	G kWh/m ²
Mondsee	490	3902	233	1049
Zell am Moos	568	4047	239	1081
Oberhofen a.I.	572	4285	249	1077

2.7 Stärken und Schwächen der Region

Im Rahmen der LES 2014-2020 der LAG FUMO, welcher die Mitgliedsgemeinden der KEM Mondseeland angehören, wurden im Rahmen einer SWOT Analyse Entwicklungsbedarfe ausgearbeitet und auf die KEM-Gemeinden heruntergebrochen.

Zunächst sollen die Themenschwerpunkte nach den drei Aktionsfeldern „Steigerung der Wertschöpfung“, „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ sowie „Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen“, wie sie in der LES erfasst wurden, zusammengefasst aufgezeigt werden. Einige Felder, deren Inhalte für die Modellregion von hoher Wichtigkeit angesehen werden, wurden farblich hinterlegt. Diese werden im Anschluss nochmals geballt zusammengeführt und um einige abgeleitete Bereiche ergänzt.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Stärken (S-Strengths)	Schwächen (W-Weaknesses)
Attraktives Umfeld für Unternehmen und Konsument und Zuzug durch Nähe zu Salzburg	Geringes Angebot an Teilzeit-Arbeitsplätzen in der Region
Stabile landwirtschaftliche Betriebsstruktur	Unzureichende Vernetzung regionaler Betriebe (wenig Bewusstsein, Kommunikation, gemeinsame Vermarktung)
Naturnahe, ökologische Bewirtschaftung mit hohem Bio-Anteil	Geringe Innovationsbereitschaft in der Landwirtschaft (größtenteils Nebenerwerbslandwirtschaft)
Attraktive Angebote für Ausflugsgäste, Vielzahl an Vielfalt an Sport- und Freizeitangeboten, Naturschauplätze	Mangelnder Wintertourismus und -Angebote in Verbindung mit Aufenthaltsdauer, mangelnde Angebotsvernetzung
Chancen (O-Opportunities)	Risiken (T-Threats)
Landesausstellung 2020, Welterberegion Pfahlbau	Sogwirkung der Stadt Salzburg
Hohe Bedeutung regionaler Marken	Entwicklung zur „Schlafstätte“ (Wohnen in Region, Arbeiten außerhalb)
Kleinteiligkeit der Unternehmen mit ausgewogenem Branchenmix	Kleinstrukturierte Landwirtschaft- Betriebsnachfolge gefährdet
Qualifizierte Arbeitskräfte vorhanden	Zunehmender Wettbewerbsdruck (Wirtschaft, Landwirtschaft., Tourismus)
Vielzahl an hochqualitativen, landwirtschaftlichen Produkten in der Region	Niederschlagsveränderungen und Folgewirkungen des Klimawandels (z.B. Schneesicherheit)

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Stärken (S-Strengths)	Schwächen (W-Weaknesses)
Umfangreiches und hochstehendes Kunst- und Kulturangebot	Mangelnde Angebotsvernetzung
Lebendige Tradition und Brauchtum	Verlust regionaler Kulturgüter (Dialekt...)
Viele ökologisch hochwertige Naturräume und Ökosysteme	Zersiedlung durch hohen Siedlungsdruck
Seenregion mit hoher Wasserqualität	Fehlende Ruhezeiten für Waldbewohner
Großflächige unbebaute und naturbelassene (Kultur-) Landschaftsräume	(Steigendes) Konfliktpotenzial zwischen Landwirtschaft und Naherholung
Zahlreiche nachwachsende Rohstoffe in der Region (großer Waldbestand...)	Einseitige intensive landwirtschaftliche Nutzung
Viele aktive Privatinitiativen für Kultur in der Region	Unzureichende Nutzung alternativer Energiequellen (wenig Kleinwasserkraftwerke; Solaranlagen nur privat, wenig Biomasselanlagen)
Bestehende Nahwärmenetze	Unzureichendes Angebot bei alternativer Mobilität (Qualität und Quantität)
Hohe Anpassungsfähigkeit der Region in Bezug auf Klimaziele – insbesondere durch vorhandene Ressourcen Sonne, Holz und Wasser im Bereich Erneuerbare Energie – Grundlagen für Minimierung CO ² Verbrauch	Hoher Berufs-, Urlaubs- und Freizeitverkehr und damit verbundener CO ² -Ausstoß durch motorisierten Individualverkehr – Folgewirkungen für Luftqualität entlang der Hauptverkehrsstraßen sowie Autobahn
Ressource Wasser (Flüsse und große Seen) sowohl im Bereich Energie als auch Lebensmittel und regionales Klima – Gesundheit	Verwässerung der Regionalität und regionalen Identität durch regionsuntypische Bauten
Chancen (O-Opportunities)	Risiken (T-Threats)
OÖ Landesausstellung 2020, Welterberegion Pfahlbau	Reduktion öffentlicher Förderungen zur Realisierung von Kulturprojekten
Nachfrage und (externe) Treiber für Ressourceneffizienz	Niedere Fördersätze für alternative Energie
Ausbau und Bestand von überregionalen Forschungseinrichtungen	Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit Intensivierung von Nutzungen
Naturräumliche Potenziale in Bezug auf „Wasser“ (Seen, Kleinwasserkraft)	Steigender Energieverbrauch
Waldflächen und Erholungslandschaft sind öffentlich zugänglich	Fortschreitende Zersiedelung der Landschaft durch hohen Siedlungsdruck

Aktionsfeld 3: Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen

Stärken (S-Strengths)	Schwächen (W-Weaknesses)
Gute Infrastrukturausstattung und Versorgungsqualität in den Hauptorten der Region	Mangelnde Vernetzung der Angebote und Akteure im Bereich Direktvermarktung und Dienstleistung
Ehrenamtliches, soziales Engagement der regionalen Bevölkerung – Soziales Bewusstsein	Rückgang der Versorgungsqualität und Dienstleistungsangeboten in den kleineren Gemeinden der Region
Gutes und lebendiges Vereinswesen – v.a. für Jugendliche	Fehlende Einbindung und Aktivierung der reg. Bevölkerung – insb. Jugendliche und Zugezogene
Gute schulische Infrastruktur in der Unterstufe	Mangelnde Kommunikation zwischen den Gemeinden („Kirchtumdenken“)
Chancen (O-Opportunities)	Risiken (T-Threats)
Bedeutung des sozialen Zusammenhalts in Bezug auf „Nachbarschaften“ und Netzwerke steigt	Verlagerung bzw. Ausdünnung von Aufgaben der öffentlichen Hand an Private bzw. Ehrenamtliche
Zuzug von jungen Familien in Gemeinden mit entsprechenden Angeboten	Stark steigende Grundstücks- und Wohnungspreise – Wegzug der jungen Bevölkerung (Überalterung)

2.8 Energetische SWOT-Analyse

Auch in der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG, heruntergebrochen auf die Gemeinden der KEM Mondseeland, erkennt man der SWOT-Analyse zufolge hohes Potential im energetischen Bereich. Die nachstehenden Inhalte wurden zusätzlich um einige Punkte (gemäß Ist-Zustand) ergänzt.

Stärken

- Zahlreiche nachwachsende Rohstoffe in der Region
- Durch den großen Waldbestand ist eine wichtige Ressource bzw. die Biomasse Holz in der Region verfügbar
- Bestehende Nahwärmenetze (noch nicht zur Gänze ausgelastet); Erfahrung und Know-How bezüglich Biomasse-Anlagen und Verwendung regionaler Ressourcen ist vorhanden
- Das Solarpotential in der Region ist hoch
- Hohe Anpassungsfähigkeit in Bezug auf Klimaziele
- Das Thema und die Ressource Wasser nehmen in der Region einen hohen Stellenwert ein und können nicht nur im energetischen Bereich, sondern auch als Lebensmittel und zugunsten des regionalen Klimas genutzt werden
- Großflächige unbebaute und naturbelassene Landschaftsräume
- Existierende Betriebe in der Branche der Umwelttechnik (z.B. Pöllmann & Partner GmbH)
- Regionale Strukturen im Klima- und Energiebereich bereits ins Leben gerufen
- Mit dem LEADER-Projekt „Masterplan-Zukunft der Mobilität“ („FUMobil“) wird eine umfassende und detaillierte Grundlage für künftige umweltschonende Mobilitätsformen und -systeme geschaffen

Schwächen

- Steigender Energiebedarf und ungebremster Motorisierungstrend – Begünstigung des Klimawandels, starke Auswirkungen vor allem im Alpenraum
- Fortschreitende Zersiedelung der Landschaft als Hindernis für künftige Vorhaben und Ursache für steigenden Energiebedarf im Mobilitätsbereich
- Unzureichende Nutzung alternativer Energiequellen (Kleinwasserkraft, Solar, Biomasse, Biogas, meist nur privat)
- Unzureichendes Angebot bei alternativer Mobilität (Qualität und Quantität)
- Hoher Berufs-, Urlaubs- und Freizeitverkehr; hoher CO²-Ausstoß durch motorisierten Individualverkehr; Folgewirkungen der Luftqualität, v.a. entlang der Hauptverkehrsstraßen sowie der Autobahn
- Kaum regionale Energieversorger vorhanden (z.B. Unternehmen, Nahwärmanlagen)
- Kommunale Gebäude sind zu einem erheblichen Teil Altbestände, sanierungsbedürftig und kaum mit alternativen Energieträgern ausgestattet

Chancen

- Die Holzeinschlagsquote in der Region kann zum Zwecke der Produktion von regionalem Energieholz gesteigert werden
- Im Bereich Wärme ist das Potential für Energieproduktion aus erneuerbaren Trägern sehr hoch; ein hoher Eigenversorgungsgrad kann durch die optimierte Nutzung regionaler Ressourcen und durch die Senkung des Energiebedarfs erreicht werden
- Hohes Potential auch in der Materie Strom; erhöhter Nutzungsgrad der Solarenergie im Bereich Tourismus, Landwirtschaft, öffentliche Gebäude sowie für Private
- Nachfrage und (externe) Treiber für Ressourceneffizienz
- Wasser als naturräumliches Potential als künftiges Tätigkeitsfeld (Erhalt und öffentliche Aufbereitung bestehender Kleinwasserkraftanlagen)
- Internationale Leitbilder und Ziele: Europäische und nationale Strategien zur Reduktion bzw. Anpassung müssen auf regionaler Ebene berücksichtigt bzw. umgesetzt werden
- Auf Basis des Masterplanes für Mobilität in der Region können diverse Folgeprojekte schrittweise die Reduktion der Treibhausgasemissionen herbeiführen
- Die Gemeinden der KEM Mondseeland können ihre kommunalen Altbestände als Musterprojekte und im Sinne der Bewusstseinsbildung verwenden (z.B. Ausstattung mit Photovoltaik, thermische Mustersanierung)
- Es gibt eine realisierbare Eignungsfläche für Windkraft
- Viel Potential für umwelttechnische Betriebe und regionale Energieversorger

Risiken

- Zunehmende CO²-Emissionen, Stausituation und Energieverbrauch aufgrund der zersiedelten Struktur und deren Ausdehnung, mangelnder Erreichbarkeit über den ÖPNV sowie des verstärkten Wunsches des „Mobil-seins“
- Ausbleiben treibender Kräfte in der Region, z.B. vonseiten der Gemeinden, im Bereich Energie und Klimaschutz
- Kirchtumdenken und mangelnde gemeindeübergreifende Zusammenarbeit
- Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit Intensivierung von Nutzungen
- Kürzung der Fördersätze für alternative Energien
- Geringe Innovationsbereitschaft in den Bereichen Kommunales, Tourismus, Landwirtschaft

Regionalentwicklung und Strukturen im Mondseeland

3.1 Regionale Vereinsstrukturen im Bereich der Regionalentwicklung

Die Strukturen der Regionalentwicklung im Mondseeland setzen sich grundsätzlich aus zwei übergeordneten Vereinen zusammen: dem „Dachverein zur Regionalentwicklung Fuschlsee Mondseeland“ und dessen Zweigverein „Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland“, kurz: REGMO. Der Sitz ist jeweils Mondsee – genauer im Technologiezentrum Mondseeland - und die Tätigkeiten erstrecken sich bis in den im Bundesland Salzburg gelegenen Tennengau (Adnet, Krispl).

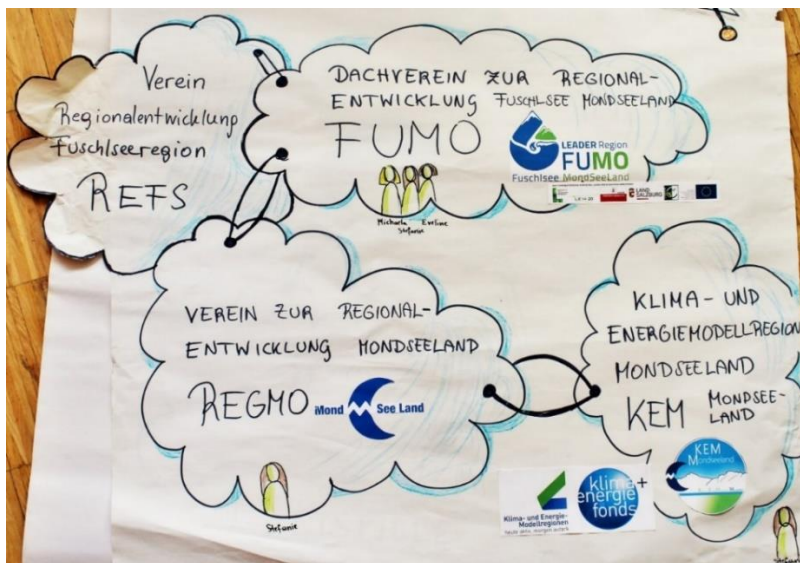


Abb. 10: Strukturen der Regionalentwicklung - Vereine, Zweigvereine und Programme (Quelle: KEM MONDSEELAND 2016).

Ein weiterer Zweigverein des Dachvereins zur Regionalentwicklung „FUMO“, wie in der vorhergehenden illustrativen Abbildung ersichtlich, ist der „Regionalentwicklung Fuschlsee-region REFS“, ursprünglich im Mai 2007 von 8 Gemeinden gegründet. Die Vereine „REGMO“ und „REFS“ sind nunmehr die Trägervereine des Regionalentwicklungsvereins „FUMO“.

3.2 Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO)

Der Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO) ist ein Zusammenschluss aller sieben Gemeinden des Mondseelands zur Erreichung einer gemeinsamen, positiven und nachhaltigen Entwicklung der Region. Der Verein wurde 1995 zur Umsetzung des LEADER-Programms gegründet. Seither wurde eine Vielzahl an Projekten in LEADER II, LEADER+, LE 2007-2013 und LE 2014-2020 verwirklicht.

Ziel ist die Umsetzung von regional bedeutenden Projekten in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Kunst und Kultur, Natur und Umwelt, Energie und Jugend, Bildung, Soziales, Gender. Umgesetzt werden diese Projekte mit Unterstützung des LEADER-EU-Förderprogramms.

Finanziert werden die Aktivitäten des Vereines durch die Mitgliedsgemeinden der beteiligten Gemeinden.

Zu den Hauptaufgaben des Vereins gehören:

- Begleitung von Projekten und Projektgruppen
- Hilfestellung bei der förderrechtlichen Abwicklung
- Kontakt zu den Förderstellen und anderen Regionen
- Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren und Gemeinden
- Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte (WWW.DASMONDSEELAND.AT 2016)

Liste der Mitgliedsgemeinden:

Innerschwand



Oberhofen am Irrsee



St. Lorenz



Tiefgraben



Zell am Moos



Mondsee



Oberwang



Wappen- Quelle: DAS-
MONDSEELAND.AT 2016

Ursprünglich acht Gemeinden des Mondseelandes schlossen sich 1995 zur LEADER-Region Mondseeland zusammen und waren damit unmittelbar nach dem EU-Beitritt Österreichs eine der ersten LEADER-Regionen in Österreich. Die Gemeinden, befindlich im politischen sowie Gerichtsbezirks Vöcklabruck, sind: Mondsee, Innerschwand, Oberhofen am Irrsee, Oberwang, Tiefgraben, St. Lorenz, Unterach am Attersee und Zell am Moos.

Damals als kleinste LEADER-Region in Oberösterreich wies sie eine beachtliche Bilanz auf. Durch die intensive Zusammenarbeit von Gemeinden, Regionalentwicklung, Unternehmen, Institutionen, Vereinen und Menschen konnte LEADER erfolgreich in der Region umgesetzt werden.

Eine gemeinsame Entwicklung des Mondseelandes entspricht deshalb dem Selbstverständnis der Bewohner und die Identifikation aller Gemeinden mit dem Mondseeland ist die Folge der jahrhundertalten gemeinsamen Geschichte. Durch ein gemeinsames Auftreten und durch Kooperation will das Mondseeland im Europa der Region seinen Platz finden und behaupten (DASMONDSEELAND.AT 2016).

Leitbild

Ziel ist die Umsetzung von regional bedeutenden Projekten in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Kunst und Kultur, Natur und Umwelt, Energie und Jugend, Bildung, Soziales, Gender. Umgesetzt werden diese Projekte mit Unterstützung des LEADER-EU-Förderprogramms sowie des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ vom Klima- und Energiefond Österreich.

Zu den Hauptaufgaben des Vereins gehören die Begleitung von Projekten und Projektgruppen, die Hilfestellung bei der fördertechnischen Abwicklung, der Kontakt zu den Förderstellen und anderen Regionen, die Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren und Gemeinden sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte.

Zuständigkeiten und Zusammensetzung des Vereinsvorstandes

Die bisherige, sehr erfolgreiche Entwicklung der REGMO findet auch im Sinne der Neuwahlen (06. Juni 2016) ihre Anerkennung. Bei diesen wurde der alte Vorstand bestätigt, Bgm. Hannes Gaderer vertritt erneut die Position des Obmanns und Bgm. Elisabeth Höllwarth-Kaiser jene der Obmann-Stv. Auch der Schriftführer Bgm. Alois Daxinger und Kassier Bgm. Karl Feurhuber übernahmen jeweils ihre Aufgabe erneut. Der Vorstand setzt sich im Allgemeinen aus den Bürgermeister und Vertretern aus den Bereichen Kultur, Landwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft der sieben Gemeinden des Mondseelandes zusammen:

<u>Bürgermeister</u>	Johann Dittlbacher (Gemeinde Tiefgraben)
<u>Bürgermeister</u>	Matthias Hausleithner (Gemeinde Oberwang)
<u>Bürgermeister</u>	Mag. Johann Wiesinger (Gemeinde Zell am Moos)
<u>LAbg.</u>	Michaela Langer-Weninger (Innerschwand)
<u>Landwirtschaft/Umwelt:</u>	Aloisia Graspöckl
<u>Wirtschaft:</u>	Vize-Bgm. Ing. Johann Staudinger, Alexander Steinbichler
<u>Tourismus:</u>	Mag. (FH) Thomas Ebner, Gaderer Siegfried, Tatjana Rothner
<u>Kultur/Bildung/Soziales/Frauen/Jugend:</u>	MR Dr. Helmut Palzinsky, DI Johannes Pfeffer, Carina Grabner
<u>Rechnungsprüfer:</u>	Erber Gerhard, Mag. Johann Wiedroither

3.3 REGMO und Klima- und Energiemodellregion Mondseeland

In den Statuten des REGMO-Vereins wird angeführt, dass seine „[...] Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist [...]“. Er hat „[...] den Zweck, gemeinsame Maßnahmen zur Förderung der Regionalentwicklung im Mondseeland mit allen Wirtschafts-, Kultur- und Freizeitbereichen durchzuführen und dient zur Unterstützung einer nachhaltigen, regionsgerechten und integrativen Entwicklung der Region.“ Im weiteren Sinne wird bereits an dieser Stelle angeführt, dass „ein wesentlicher Schwerpunkt [...] in der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von erneuerbarer Energie und Energieeffizienz“ liegt (VEREIN ZUR REGIONALENTWICKLUNG MONDSEELAND 2016, S. 1).

Dahingehend kann das Augenmerk auf die Klima- und Energiemodellregion Mondseeland, kurz „KEM Mondseeland“ gelegt werden, worauf aktuell der Fokus der REGMO liegt. Wie die Statuten besagen, „[...] werden insbesondere folgende Ziele auf kommunaler und regionaler Ebene verfolgt:

- a) Erkennen und Nutzen regionaler Potentiale zur Substitution des Energieverbrauchs fossiler Energieträger durch erneuerbare Energieträger im Bereich Wärme, Strom und Verkehr
- b) Erhebung von Potentialen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung dieser Potentiale im Wirkungsbereich der Region
- c) Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträger der Gemeinden, Betrieben und Haushalten, um Endenergie einzusparen, Energieeffizienz zu steigern und Erneuerbare Energien zu verwenden
- d) Forcierung von Projekten im Bereich der nachhaltigen Mobilität
- e) Leistung eines Betrags zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in den Regionen durch die Reduktion der Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern
- f) Festigung von geeigneten Strukturen für regionalen Klimaschutz
- g) Know-How Vertiefung für Umsetzungsprojekte
- h) Identifikation der Umsetzungspotenziale
- i) Adaption an den Klimawandel“ (VEREIN ZUR REGIONALENTWICKLUNG MONDSEELAND 2016, S. 1 f.)

3.4 Dachverein zur Regionalentwicklung Fuschlsee Mondseeland

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „FUMO“ ist eine grenzüberschreitende Region mit insgesamt 17 Gemeinden – 10 Gemeinden im Bundesland Salzburg und 7 Gemeinden auf Oberösterreichischer Seite.

Die 17 Gemeinden der LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland (FUMO) umfassen insgesamt 39.306 Einwohner (per 01.01.2013, Statistik Austria) und eine Gesamtkatasterfläche von 472,41 km². Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 83 Einwohner je km² (REGIONFUMO.AT 2016).

Die Lokale Entwicklungsstrategie für die Bewerbung der LAG FUMO als LEADER-Region wurde in einem breit angelegten Bottom-Up-Prozess gemeinsam mit der regionalen Bevölkerung erarbeitet. Der gemeinsame Prozess der beiden bestehenden LAGs Fuschlseeregion und Mondseeland wurde mit einer gemeinsamen Strategieklausur am 10.04.2014 gestartet. Vorbereitend wurden sowohl in der LAG Fuschlseeregion als auch LAG Mondseeland Workshops, Arbeitsgruppentreffen und Vorbereitungssitzungen durchgeführt, um die Ergebnisse

aus der laufenden Periode zu evaluieren und regionale Themen für die aktuelle Periode anzudiskutieren (REGIONFUMO.AT 2016).

Wie auch schon aus der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 2.7) hervorgeht, wurden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die aus dem Strategieentwicklungsprozess der LAG FUMO hervorgingen, auf die KEM-Region heruntergebrochen und für dieses Konzept berücksichtigt. Da sich die ländlichen wirtschaftlichen, sozialen, infrastrukturellen und geographischen Strukturen in der Mondsee- und Fuschlseeregion in sämtlichen Bereichen sehr stark gleichen, war es – auch aus dem Interesse sämtlicher Beteiligter heraus – oberste Priorität, an diesem Leitbild, an den Zielen und Visionen anzuknüpfen.

Regionale Strukturen im Klima- und Energiebereich

4.1 Netzwerk Energie und Umwelt

Dieses Kapitel beschreibt einerseits vergangene, gegenwärtige sowie andererseits auch künftig erstrebenswerte Netzwerke und Strukturen im Bereich Energie und Umwelt. Zunächst werden der Verein „Energievision Attergau-Mondseeland“ und die „Energierregion Salzkammergut“ als charakteristische und wirkungsvolle Netzwerke behandelt, es folgen die internen Organisations- und Kommunikationsformen der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland.

Energierregion Salzkammergut

Auch mit dem LEADER-Projekt „Energierregion Salzkammergut“ aus einer vorhergehenden LEADER-Periode konnte eine Initiative gestartet werden, in welcher sich 41 Gemeinden der LEADER-Regionen Regis, Regmo, Regatta und Traunstein als Energierregion positionierten. Ziel war es, „[...] Potentiale zum Energiesparen aufzuzeigen und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen in der Region zu forcieren“ (TZ-MONDSEELAND.AT 2016).

Die Schwerpunkte waren eine effiziente Energieverwendung, eine nachhaltige Energieversorgung (v.a. Biomasse und Nahwärme, Solartechnik und Photovoltaik, Wasserkraft, alternative Treibstoffe und die Aktivierung und Forcierung regionaler Ressourcen) sowie vor allem auch bewusstseinsbildende Maßnahmen (TZ-MONDSEELAND.AT 2016).

Als Nutzen für die Region nannte man die Reduktion der Energiekosten, die Verbesserung der lokalen Wertschöpfung und die Erhöhung der Standortattraktivität (TZ-MONDSEELAND.AT 2016).

So konnte mit der „Energierregion Salzkammergut“ bereits ein Grundstein gelegt werden, um die Region als Energierregion zu positionieren. Klima- und Energiemodellregionen wie jene in der Traunsteinregion sowie im Mondseeland können als daraus resultierende Treiber für die Regionen in den Bereichen Klima und Energie gesehen werden.

Energiezukunft Innerschwand

Auch gemeindeintern konnten bereits erste Gruppierungen ins Leben gerufen werden, um gemeinsam mit energie- und umweltinteressierten Bürgern an einer nachhaltigen Strategie arbeiten zu können. Ein charakteristisches Beispiel ist die „Energiezukunft Innerschwand“, deren offizieller Zusammenschluss auf Basis eines Agenda 21-Prozesses im März 2016 erfolgte. Es konnten bisher schon einige Treffen abgehalten und Aufgabenbereiche den Beteiligten zugewiesen werden.

Verein Energievision Attergau-Mondseeland

Der aktuell existierende Verein setzt sich aus einer Gruppe von Bürgern und Fachleuten zusammen, die sich für völlige Energieautonomie einsetzt. Zu 100 % soll die Energie aus „[...] lokaler Wasser-, Wind und Sonnenenergie sowie Biomasse erzeugt [...]“ werden. Man spricht sich dabei gleichzeitig gegen „[...] Energieerzeugung aus Atom, Kohle und Öl [...]“ aus.

Die Vereinsmitglieder wollen mit dem Motto „[...] global denken lokal handeln [...]“ das Bewusstsein im Attergau und Mondseeland schärfen und gleichzeitig informieren und begeistern.

Eines der vorrangigen Projekte des Vereins ist die Nutzbarmachung von Windkraft für die Region. Geplant sind die bauliche Errichtung von max. zehn Windrädern (Leistung von jeweils ~ 3 MW) am Saurüssel. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Initiativen zählen zu den Aktivitäten des Vereins (ENERGIEVISION-ATTERGAU-MONDSEELAND.AT 2016).

Fernwärme Mondsee

Die Inbetriebnahme der Fernwärme Mondsee durch die KELAG Wärme GesmbH erfolgte im Jahr 2001. Mit Ende 2015 wurden bereits 312 Anlagen in Mondsee versorgt, vom Einfamilienhaus bis zum Industriebetrieb. Das Leitungsnetz beträgt mit 31.12.2015 insgesamt 20 510 trm.



Abb. 11: Leitungsnetz HW Mondsee (Quelle: KELAG WÄRME GMBH 2016).

Eine Besonderheit der Anlage ist die Versorgung der BWT mit Heißwasser. Das Biomasse-Hackgut und die Rinde stammen überwiegend aus heimischen Wäldern. Die Leistung des Biomassekessels beträgt 2 x 3 MW, ein Ölkessel mit 5,5 MW Nennleistung wurde zusätzlich für die Spitzenlast und Ausfallreserve installiert. Der Brennstoffverbrauch liegt bei rund 30 000 t/a, wobei der Befüllungsraum ca. 4 000 t umfasst und alle drei bis vier Wochen befüllt wird. Die jährlich erbrachte Leistung der Anlage lag im Jahr 2015 bei 18 370 MWh (KELAG WÄRME GMBH 2016).



Abb. 12: Kessel der HW Mondsee (Quelle: KELAG WÄRME GMBH 2016).

Biomasse – Fernwärme Zell am Moos

Die Fernwärme Zell am Moos besteht aus einer Anlage mit zwei Kesseln mit einem Anschlusswert von insgesamt 1,9 MW und einer maximalen Auslastung von 140 %. Die Kessel mit je 900 und 700 kW Nennleistung und je ca. 25 Tonnen Gewicht laufen in den Wintermonaten parallel, im Sommer dagegen wird nur der kleinere der beiden für die Warmwasserbereitung geschaltet.

Errichtet wurde das Fernwärmenetz im Jahre 1996, zunächst mit rund 40 berechneten Anschlüssen (tatsächlich wurden anfangs 69 Personen angeschlossen) und einer Leitung von 5 km Länge. Jährlich können auf diesem Wege ca. 3 Millionen kWh Wärme produziert und 300 000 l Öl ersetzt werden. Daraus errechnet sich durch die Anlage eine Einsparung von ~ 850 000 kg CO². Der Biomasse-Kessel wurde am 18. September 1996 das erste Mal befeuert.



Abb. 13: Kessel der Fernwärme Zell am Moos (KEM MONDSEELAND 2016).

Aktuell verzeichnet die Anlage bereits 125 Anschlüsse – darunter auch sämtliche öffentliche Gebäude. Zentral im Ort kann eine Anschlussdichte von beachtlichen rund 80 % registriert werden.



Abb. 14 & Abb. 15: Ortsnetzwerkplan Biomasse von 1996 im Vergleich zu den aktuellen 125 Anschlüssen von 2016 (Quelle: FERNWÄRME ZELL AM MOOS, REG. GEN. MBH 1996 & PÖCKL, J. 2016).

Die hierfür gegründete Genossenschaft besteht aus 26 Personen und hauptsächlich Bauern, Unternehmern und Privatpersonen, 4-5 Personen davon leisten Stördienst. Das Brennstoffgut stammt aus einem Einzugsgebiet von Oberhofen bis Oberwang und zu 80-90 % von Bauern. Industrieholz wird zum größten Teil vermieden, lediglich ein kleiner Anteil von Sägereststoffen wird der Biomasse beigemischt. Insgesamt kann eine wöchentliche Lieferung von ca. 1 ½ befüllten Lastwägen sowie eine jährliche Menge von 6000 srm vermerkt werden, die Lagerhalle bietet Platz für rund 2000 srm.

Die Kosten für den Anschluss betragen ca. 6000 € und 7-9 Cent pro kW, die aktuelle wirtschaftliche Lage und die derzeit sehr günstigen Konditionen des Öles gestalten die Attraktivität der Fernwärmeanlage jedoch schwierig (PÖCKL, J. 2016).

Biomasse – Nahwärme Oberhofen am Irrsee

Die Gemeinde Oberhofen am Irrsee realisierte im Kellergeschoß des Kindergartens eine Biomasse-Nahwärme mit geringerer Dimensionierung. Derzeit werden damit fünf öffentliche Objekte mit Nahwärme versorgt (keine völlige Auslastung), darunter das Gemeindeamt, der Pfarrsaal, die Raiffeisenbank sowie der Kindergarten mitsamt Volksschule und Turnsaal. Künftig angeschlossen werden wird auch eine Wohnhausanlage auf einem ehemaligen Sportplatzgelände mit 28 Wohnungen bzw. 6 Reihenhäusern.



Abb. 16: Kessel der Nahwärme Oberhofen am Irrsee (KEM MONDSEELAND 2016).

Errichtet wurde die Anlage 2006, die Leistung des Kessels beträgt 350 kW, der Brennstoffverbrauch 450 t/a und die Länge des Leitungsnetzes 200 m (+ 150 m nach dem Anschluss der Wohnungen). Der Befüllungsraum bietet Platz für 70-80 m³. Im Durchschnitt benötigen die angeschlossenen öffentlichen Einrichtungen eine Gesamtmenge von 225 000 kWh jährlich.

Ausgangslage war die zum damaligen Zeitpunkt veraltete Wärmeversorgungsanlage (Ölfeuerungsanlage) für das Schulgebäude, den Kindergarten, den Turnsaal sowie für die Vereinslokale. Die rund 40 Jahre alte Ölheizung kann heute noch begutachtet werden. Die erwartete Wirkung war angesichts der damaligen Situation die Beheizung der angeführten Objekte mit den forstwirtschaftlichen Nebenprodukten (Waldhackgut) aus der Region. Die Projekterrichtergesellschaft (GesnbR – Gesellschaft nach bürgerlichem Recht) besteht aus 4 Landwirten mit einer forstwirtschaftlichen Nutzfläche von 36,37 ha im regionalen Bereich, wodurch das Erreichen des erwarteten Zieles sichergestellt werden kann (LETTNER 2016).

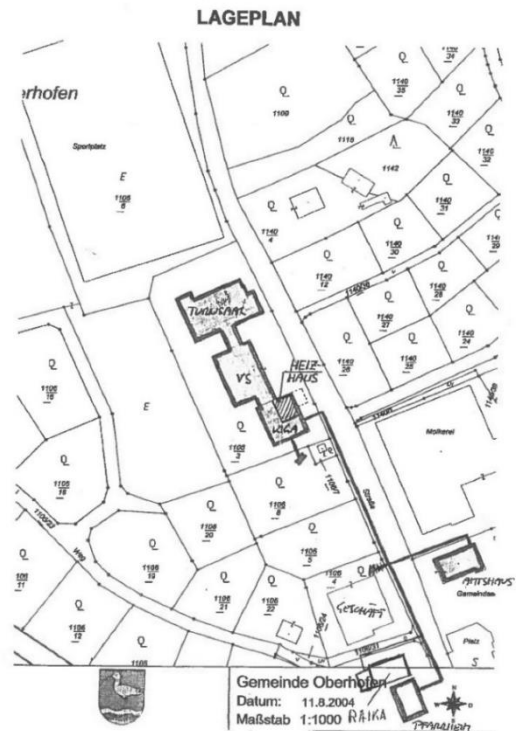


Abb. 17: Ortsnetzwerkplan Nahwärme Oberhofen a. I. von 2004 (LETTNER 2016).

Beispiele für tätige Firmen im Bereich Energie, Energieeffizienz, Energieanlagen, Energieversorgung im Mondseeland

- Energie AG Oberösterreich
- Andreas Steiner Systemtechnik GmbH, Mondseeberg 77
- BWT Pool & Water Technology GmbH, Abteilung BWT Energy Solutions für Schimmbäder, Pools, etc.
- Kelag Wärme GmbH (Fernheizwerk Mondsee)
- König Haustechnik GmbH, Herzog Odilo Str. 101
- Parhammer Brunnen und Erdwärme GmbH, Hierzenbergerstr. 28
- Bio Energie Oberwang OG, Gessenschwandt 48, Oberwang
- Biomasse Heizwerk GmbH, Vöcklatal 35, 4890 Frankenmarkt (Fernheizwerk Zell a. M.)
- Brandlmayr Elektro GmbH, Eschenweg 3, Zell a. M.
- Elektro Neuhofer Analgenbau GmbH, Hauptstraße 4, Zell a. M.
- Erlachmühle Holzofenbrot GmbH, Vogelsangstr. 34, Kleinwasserkraftwerk
- Plan und Work Elektrotechnik GmbH, Grünwinkel 27
- Pöllmann & Partner GmbH
- Uwitec, Richard Niederreiter, Weißensteinstraße

(TOURISMUSVERBAND MONDSEE 2016)

4.2 Bereich Mobilität

„FUMObil“ – Masterplan Zukunft der Mobilität



Abb. 18: Vorstand der LEADER-Region FUMO und LEADER-Team; Vorstellung des FUMObil-Projektes (Quelle: LEADER-REGION FUMO 2016).

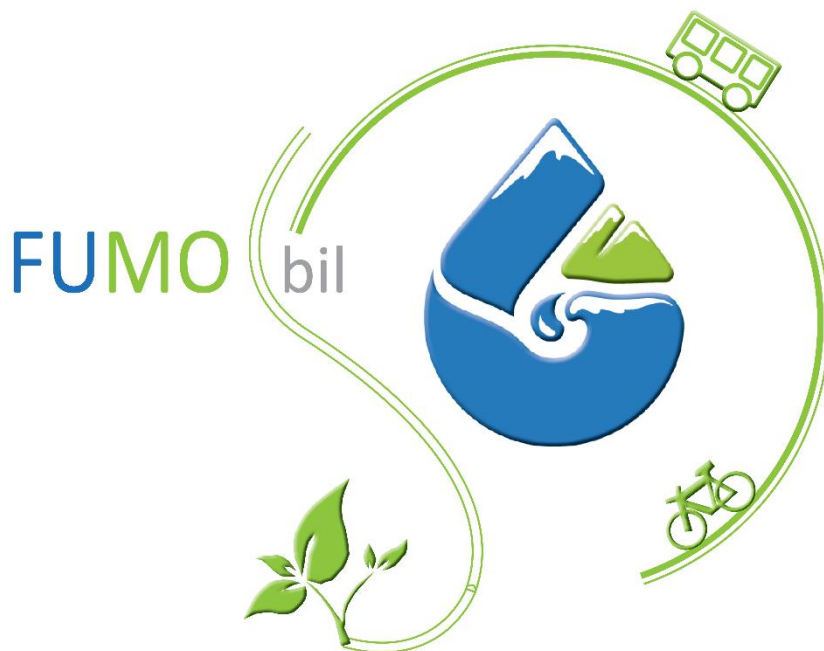


Abb. 19: FUMObil Logo (Quelle: LEADER-REGION FUMO 2016).

Dieses Unterkapitel soll einem derzeitig laufenden LEADER-Mobilitätsprojekt „FUMObil“ gewidmet und gleichzeitig die Anknüpfungspunkte mit der KEM Mondseeland aufgezeigt werden. Die Grundlage der Argumentation dieses Mobilitätskonzeptes bildet die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der grenzüberschreitenden LAG Fuschlsee – Mondseeland. Es konnten Punkte zum Thema Mobilität festgehalten werden, die bereits im Strategieentwicklungsprozess von der einheimischen Bevölkerung aufgezeigt wurden. Mobilitätsbelange wurden im Rahmen der Strategieentwicklung dem Aktionsfeld 2 „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ zugeordnet. Laut 3.2.3 des LES wird die „Positionierung der Gemeinden und Regionen als aktive Partner im Klimaschutz“ (FUMO 2014, S. 28) als Resultat am Ende der Periode 2023 betrachtet. Dabei setzt man sich zum Ziel, in „[...] den Gemeinden [...] Maßnahmen zum aktiven Klimaschutz mit Fokus auf nachhaltige Mobilität [...]“ umzusetzen und „durch regionale Zusammenarbeit (LAG-übergreifend) [...] das Verkehrsaufkommen in der Region [...]“ zu minimieren (FUMO 2014, S. 29).

Zudem können laut dem lokalen Entwicklungsbedarf der LAG FUMO die „Forcierung und Förderung alternativer Energieträger sowie alternativer Mobilität“, die „Effizienzsteigerung bei Energieverbrauch, Ressourceneinsatz und Mobilität“ und die „Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der regionalen Bevölkerung“ in der Prioritätenliste weit oben angeführt werden (FUMO 2014, S. 15).

Bereits im Vorfeld des aktuellen Mobilitätskonzeptes, welches für die Region ausgearbeitet wird, und im Rahmen der Projektdialoge für die LES wurde das Thema „nachhaltige Mobilität“ als Anregung aufgegriffen: ein „Ergänzendes Regionales Verkehrskonzept“, welches landesweite Mobilitätskonzepte mit dem Schwerpunkt auf alternative Verkehrsmittel vertiefend erweitern oder ein „kostengünstiges und barrierefreies regionales Mobilitätsangebot für Senioren und Menschen mit Behinderung“ wie auch für Jugendliche (Takt und Angebot) schaffen soll (FUMO 2014, S. 31).

Mit der Entwicklung eines Masterplans soll den Bewohnern und Besuchern der Region Fuschlseeregion - Mondseeland (FUMO) zukünftig eine attraktive und umweltschonende Mobilität dargestellt werden, um mit weniger motorisiertem Individualverkehr die täglichen Berufs- und Ausbildungsorte sowie die Freizeitziele attraktiv und kostengünstig erreichen zu können. Beispiele für solche Systeme sind Rufbusse, die Schaffung einer Solarroute (Carsharing, E-Mobility, E-Bikes...), autonomes Fahren und die optimale Vernetzung/Verbesserung bereits bestehender Systeme.

Ausgangslage

Konkret sollen nun Schwächen (siehe SWOT-Analyse, FUMO 2014, S. 11, S. 13) der Region im Bereich der Daseinsvorsorge und das unzureichende Angebot bei alternativer Mobilität verdeutlicht werden. Die derzeitige Situation des öffentlichen Verkehrs, speziell die Anbindung der Mikrokorridore der einzelnen Gemeinden an die Hauptverkehrslinien 140 (Salzburg – Mondsee) und 150 (Salzburg – Bad Ischl) ist ausbaufähig.

Die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Freizeitaktivitäten mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist oft wegen zu langer Wartezeiten und zu großen Intervallen zwischen den Busfahrten nicht optimal. Dies hat zur Folge, dass vermehrt motorisierter Individualverkehr (mIV) genutzt wird. Dies wiederum kann zu den Stoßzeiten Staubildungen wie auch Umwelt- und Lärmbelastung verursachen.

Kindergartenkinder und Schüler werden zum Teil aufgrund der Entfernung zu Bushaltestellen tagtäglich von ihren Eltern mit dem PKW zur jeweiligen Bildungseinrichtung gebracht und wieder abgeholt. In dem Fall, dass beide Elternteile berufstätig sind, kann dies zu zeitlichen Problemen führen. Deshalb werden häufig „externe“ Personen, wie Großeltern, als zusätzliche Hilfe hinzugezogen. Neben Zeiteinsparungen kann auch die verstärkte Belastung der Umwelt als Argumentation für alternative Lösungsansätze herangezogen werden.

Für potentielle Nutzer von späteren Busfahrzeiten (Jugendliche, Pendler etc.) kommt hinzu, dass abgeschiedene Ortschaften abseits des Einzugsgebietes der Hauptlinien nach 20:15 Uhr (ab Hauptbahnhof) mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht mehr erreichbar sind. Der Nachtshuttle am Wochenende fährt um 01:00 Uhr und 03:00 Uhr ab Salzburg, aber sämtliche Fahrgäste müssen in Thalgau aussteigen. Bewohner der Mondseeregion greifen daher wieder auf ihre PKW zurück, um nach Hause zu kommen.

Für eingeschränkte Personen (z.B. Menschen mit Gehbehinderung) ist die Strecke zu Bushaltestellen aufgrund der Distanz oder des Geländes häufig nicht zu bewältigen. Auch Senioren, die nur mehr eingeschränkt mobil sind oder auch Mütter ohne eigenes KFZ sind stets auf fremde Hilfe angewiesen, um Einrichtungen des alltäglichen Bedarfs zu erreichen oder Veranstaltungen und Bekannte zu besuchen (LEADER-REGION FUMO 2016).

Ziele und Zielgruppen

Das Ziel ist die Entwicklung eines flächendeckenden, neuen und umweltfreundlichen Mobilitätssystems und dieses in einem Masterplan detailliert und umsetzungsreif darzustellen. Dieses sollte so weit entwickelt werden, dass es den politischen Vertretern, Bürgern und Vereinen, Schulen und Wirtschaftstreibenden verständlich präsentiert, gemeinsam diskutiert und von Verantwortlichen umgesetzt werden kann. Insbesondere sind die Investitions- und Betriebskosten dieser Systeme sowie deren Erträge genau zu analysieren und darzustellen. Durch die Einbindung der Bevölkerung wird die regionale Identität gefördert. Das Aufzeigen umweltschonender Mobilitätssysteme unterstützt eine nachhaltige Lebensweise sowie eine Verbesserung der Umwelt (Klimaschutz) und der Lebensqualität. Durch die detaillierte Darstellung neuer umweltfreundlicher Mobilitätssysteme können bei der Umsetzung auch die Nahversorgung und die regionalen Kreisläufe gestärkt werden. Während des gesamten Projektprozesses ist die Bevölkerung eingebunden. Auf diesem Wege werden die intergenerationelle Verteilungsgerechtigkeit als auch die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen unterstützt.

Das Projekt wird unter Einbindung von Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Tourismus, Schulen, Private, Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur) durchgeführt. Das Projekt sieht die Vernetzung von verschiedenen Akteuren wie Schulen, Vereinen, Wirtschaftstreibenden, Touristikern etc. in der Region vor. In intensiver Zusammenarbeit und unter Beteiligung der Bevölkerung sollen gemeinsam Lösungsansätze gefunden werden (LEADER-REGION FUMO 2016).

Projektumsetzung und Maßnahmen

Entwicklung und Darstellung eines:

- „bike sharing und e-bike sharing Systems“
- „e-car sharing Systems“
- „qualifizierten Rufbussystems“

Weitere Umsetzungspunkte:

- genaue Potentialdarstellungen qualifizierter Standorte und Haltestellen
- detaillierte Investitions- und Betriebskostendarstellung der Mobilitätssysteme
- detaillierte Ertragsdarstellungen anhand der teilmodellierten Rufbussysteme
- Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung und den Verantwortungsträgern durch intensive Kommunikation anhand der entwickelten Mobilitätssysteme
- Einrichten diverser Daten in das GIS System
- Korrektur falsch verorteter Haltestellen mit Trimble/ Vergleich GIP Daten/ Einfügen in das GIS System
- Potenzial- und Standortanalysen der Bewohner und Besucher der FUMO
- Lokalisierung von Linien für die neuen Mobilitätssysteme
- Verkehrszählungen mIV / Einsteigerzählungen ÖV
- Verkehrsmodellierung – neue Mobilitätssysteme
- Entwicklung & Kostenrechnungen für neu entwickelte Mobilitätssysteme Fahrpläne (LEADER-REGION FUMO 2016)

Ergebnisse und Wirkungen

Durch die Abhaltung von Arbeitssitzungen, Präsentationen, Veranstaltungen, Gemeindebesuchen oder Gruppen- und Einzelgesprächen soll ein intensives Kommunikationsnetzwerk geschaffen und die Bürgerbeteiligung in der Region gestärkt werden. Auf Grundlage des Masterplanes „Zukunft der Mobilität“, die detaillierte Darstellung des regionalen Potentials im Bereich umweltschonender Mobilitätssysteme, sind bereits Folgeprojekte in Planung. Die Einrichtung eines Testkorridors für autonomes Fahren, die Etablierung eines Carsharing- und So-larroutensystems, ein überarbeitetes und optimiertes öffentliches Verkehrsangebot oder die Programmierung eines innovativen regionalen „FUMObil“-Apps für vernetzte Mobilität sind nur einige der relevantesten Maßnahmen. In diesem Rahmen laufen bereits entweder Vorbereitungsarbeiten, Verhandlungen und Gespräche mit Unternehmen sowie auch verantwortlichen Instanzen, die Bearbeitung von Finanzierungsvorschlägen und -lösungen, Konzeptverfassungen oder noch Ideensammlung und Analysen (LEADER-REGION FUMO 2016).

4.3 Kommunikationsstrukturen in der KEM Mondseeland

Die Kommunikation und ein reger Austausch sämtlicher Tätigkeiten zwischen allen relevanten Umwelten und in jeder der einzelnen Projektphasen stellt das Grundgerüst des Programmes dar. Mit der nachstehenden Abbildung wurde versucht, das Kommunikationskonstrukt zwischen dem Management der Klima- und Energiemodellregion und den relevanten Akteuren und Instanzen übersichtlich darzustellen.

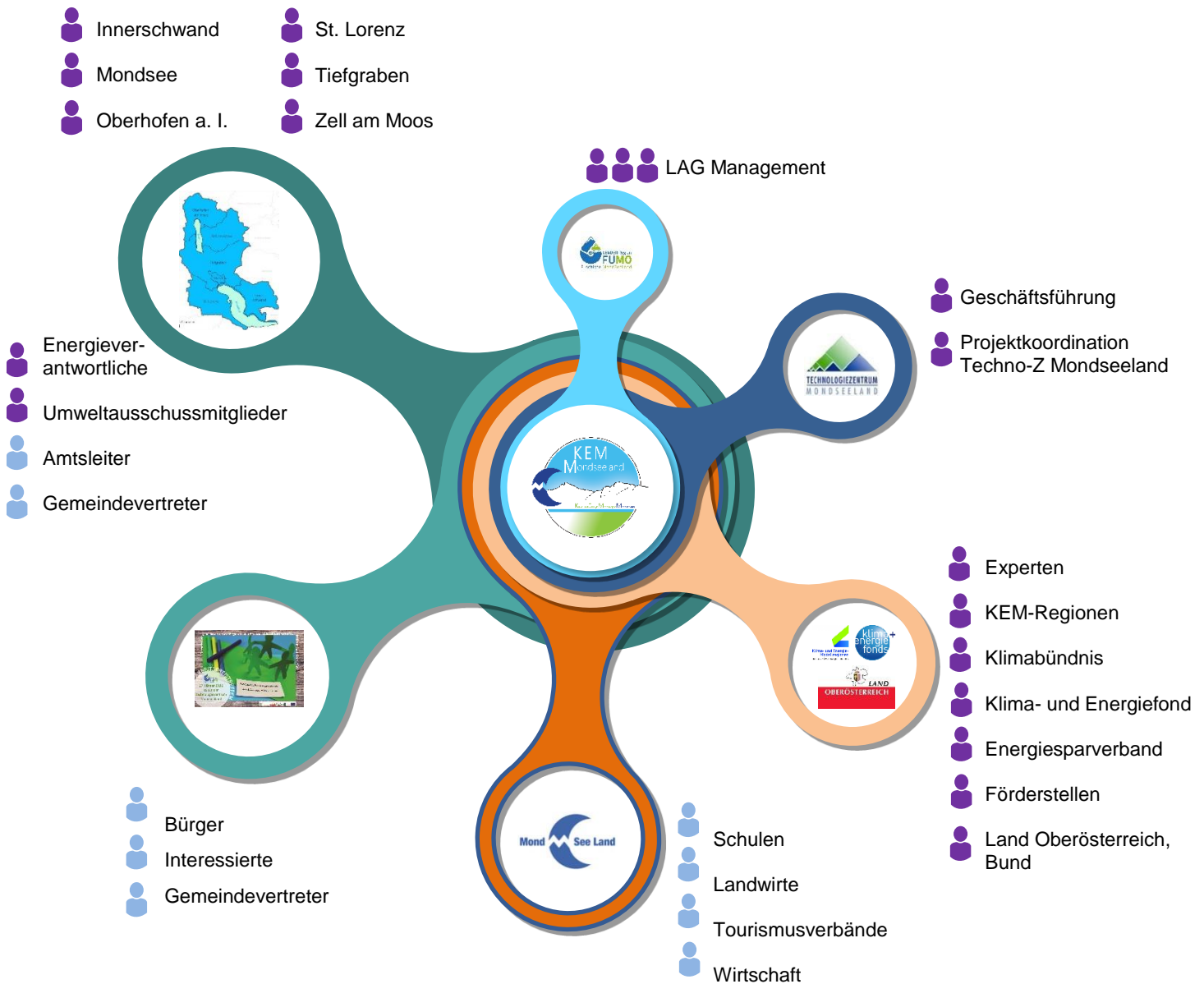


Abb. 20: Kommunikationsstrukturen der KEM Mondseeland (Quelle: KEM MONDSEELAND 2016).

Zentrales Element ist das KEM-Management, es dient als Dreh- und Angelpunkt des gesamten Konstrukts. In sehr enger Verbindung dazu steht das LAG-Management wie auch das Technologiezentrum, nicht nur aufgrund der Co-Working-Kooperation der drei Instanzen, sondern auch wegen der Tatsache, dass sich Ziele, Strategien, Aktivitäten, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit und noch viele weitere Bereiche vielerorts überschneiden.

Eine intensive Kommunikation mit den sechs Mondseelandgemeinden, regelmäßige Meetings, gemeinsame Veranstaltungen, die kontinuierliche Einbindung und Informierung dieser in sämtliche KEM-Aktivitäten sowie die Vernetzung mit relevanten Gemeindevertretern, Energieverantwortlichen und Umweltausschussmitgliedern wird mit höchster Priorität behandelt. Nachstehend werden die Obmänner der Umwelt- und Energieausschüsse sowie die genannten Energieverantwortlichen der jeweiligen Gemeinden namentlich angeführt:

Tab. 5: Umweltausschuss-Obmänner und Energieverantwortliche der KEM Mondseeland (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Umweltausschuss-Obmänner	Energieverantwortliche
Innerschwand	Georg Mayerhofer	Georg Mayrhofer, Josef Edtmaier (Vizebgm.)
Mondsee	Josef Wendtner	Niederreiter Richard
St. Lorenz	Kilzer Gottfried	Kilzer Gottfried
Tiefgraben	Johann Maier	Marina Hofinger, Gerhard Sperr, Michael Widlroither, Johann Maier
Zell am Moos	Josef Pöckl	Wolfgang Schindlauer, David Pöllmann
Oberhofen am Irrsee	Andreas Bachleitner	Andreas Bachleitner

Ziel der KEM Mondseeland ist es auch, aus den genannten Akteuren eine Energiegruppe ins Leben zu rufen sowie fortan dem seit der Gründung der KEM organisierten gemeindeübergreifenden Umweltausschusssitzungen beizuwohnen.

Einen hohen Stellenwert nehmen auch überregionale Vernetzungen, transparente Umgangsweisen, der Austausch und die Teilnahme an übergreifenden Veranstaltungen ein. Die fortwährende Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen KEM-Management, Experten in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Elektrotechnik, Mobilität, Förderungen), anderen KEM-Regionen, dem Klima- und Energiefond, Klimabündnis, Energiesparverband OÖ, Bund und Land OÖ u.v.m. ist wesentlich für den Erfolg des Programmes verantwortlich. Die Basis für die Arbeit der KEM Mondseeland bildet jedoch nicht nur das Netz aus zuvor angeführten Akteuren, sondern genauso eine akzeptierende/informierte/begreifende heimische Bevölkerung. Verschiedene Sektoren, zusammengesetzt aus Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Bildungseinrichtungen o.Ä. genauso wie interessierte Bürger sollen in die geplanten Maßnahmenpakete eingebunden werden. In Zusammenarbeit sollen mithilfe unterschiedlicher Methoden die für die Region nachhaltig relevanten Inhalte erarbeitet werden. Wichtig ist dabei, dass so viele Bürger wie möglich in den Prozess integriert werden, um künftig eine – auch für nachfolgende Generationen – lebenswerte und attraktive Heimat beizubehalten und das raumbezogene Identitätsgefühl wie auch die Ortsverbundenheit gegebenenfalls zu steigern.

4.4 Bisherige Aktivitäten des Netzwerkes

Die Managementtätigkeiten der KEM Mondseeland reichen derzeit von Vernetzungsaktivitäten, intensiver Kommunikation und Kooperation innerhalb der Region sowie über die Grenzen hinaus, über öffentlichkeitswirksame Maßnahmen bis hin zur Energiedatenerhebung und schrittweisen Strategieentwicklung in Form von Arbeitsgruppen und -ausschüssen. In der nachstehenden Tabelle werden in chronologischer Reihung bisherige Aktivitäten des KEM-Netzwerkes aufgelistet. Auf diesem Wege sollen die diversen Austausch-, Weiterbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten vonseiten des KEM-Managements seit Genehmigung der Modellregion verdeutlicht werden:

Tab. 6: Bisherige Tätigkeiten des KEM-Managements seit Genehmigung der Modellregion (Quelle: eigene Darstellung 2016).

01.03.2016	ARGE KEM OÖ, Eferding (Vernetzung und Austausch, derzeitiger Stand der Dinge)
07.03.2016	KEM-QM Ellinger, Koblmüller
10.03.2016	Gemeindebesuche
14.03.2016	Gemeindebesuche
18.03.2016	Gemeindebesuche
03.2016	Energieberater-A Kurs - WIFI Linz
01.-03.04.2016	HGM Mondsee
12.-14.04.2016	KEM Schulungs- und Vernetzungstreffen Walsertal, St. Gerold, Vorarlberg
20.04.2016	KEM-QM Ellinger
23.05.2016	gemeindeübergreifende Umwelt- und Energieausschusssitzung
02.06.2016	REGMO-Vorstandssitzung und Generalversammlung
01.06.2016	1. Energiearbeitskreis
18.07.2016	Gasthof „Fideler Bauer“, Oberwang mit Ing. Günter Danninger, Energiereferent der Landwirtschaftskammer OÖ zum Thema Eigenstromerzeugung
Juli 2016	Besuch der Biomassewerke in Oberhofen am Irrsee und Zell am Moos
16.09.2016	REGMO-Vorstandssitzung und 2. Energiearbeitskreis
21.09.2016	Besuch eines Kleinwasserkraftwerks in Zell am Moos
21.09.2016	Gemeindeübergreifende Umwelt- und Energieausschusssitzung
19.-20.10.2016	KEM Schulungs- und Vernetzungstreffen Murau, Steiermark
09.11.2016	REGMO-Vorstandssitzung und Beschluss des Umsetzungskonzeptes

Die Regelmäßigkeit dieser Aktivitäten beizubehalten, Schritt für Schritt Strukturen und Steuerungsgruppen zu festigen und das Bewusstsein in der Region für einen gemeinsamen Weg in Bezug auf klima- und energiebezogenen Themen nachhaltig zu schärfen, soll Ziel der Modellregion sein.

4.5 Bisherige Ergebnisse aus dem gemeinsamen Netzwerk

Energiearbeitskreise



Abb. 21: 2. Energiearbeitskreis am 19.09.2016 (KEM MONDSEELAND 2016).

Konkret – konstruktiv – überregional – gut organisiert – so kann das Feedback der ersten beiden Energiearbeitskreise auf den Punkt gebracht werden. Das Augenmerk wurde auf den Klimaschutz, Erneuerbare Energien und die noch junge KEM Mondseeland gerichtet. Die Bewertung und Diskussionen zu unterschiedlichen Schwerpunkten ermöglichte, themenspezifische Prioritäten zu setzen:

- Die „**Optimierung des Radverkehrs**“: E-Fahrradverleih, Fahrradabstellplätze (Geschäfte, öff. Gebäude, Verankerung in Bauordnungen etc.), gratis Radservice 2x im Jahr, Gesundheit und Mobilität
- Die „**Schaffung eines Energieberatungsnetzwerkes**“: Fachleute als Ansprechpartner, kostenlose Analyse, abrufbare Datenbank, Ist-Situation (Handlungsbedarf und Einsparungspotential), Kosten-Nutzen-Rechnung
- „**Lastprofilmessungen im landwirtschaftlichen und touristischen Sektor**“: Infoveranstaltungen, Betriebserfassung, Strom-/Energiesparwettbewerb
- „**Bürgerbeteiligungsanlage**“: PV oder Windkraft, Ausflüge Best-Practice-Beispiele, Befragung der Bevölkerung
- In „**Schulen**“: Erhebung bestehender Modelle (Bsp.: AVOS Salzburg), Ideenwettbewerbe (Angebotsfindung, Schwerpunktthemen, Bewegung („bewegter Schulweg“))
- „**Leitbild**“:
 - Verringerung der CO²-Emissionen um 20 % in 10 Jahren (Steigerung PV, Wasserkraft, Windkraft, Energieeffizienz, alternative Mobilität, Biomasse)
 - 3 große PV-Anlagen in jeder Gemeinde (Einkaufsgemeinschaften)
 - Kraft-Wärme-Kopplung (Strom-Fernwärme)
 - In jeder Gemeinde Carsharing-Systeme
 - Gemeindeübergreifende Vernetzung (Gemeinden, Ausschüsse, Bürger, Vereine, Energiestammtisch, Betriebe/Wirtschaft/Landwirtschaft, Schulen usw.)
 - Einheitliche Datenerhebung mittels Online-Tool (Vorbild: Koppl)
 - Informationsaustausch (Fortbildung-Vorträge-öffentliche Veranstaltungen etc.)
 - Öffentlichkeitsarbeit betreiben (z.B. Social media, Blog)



Abb. 22: Grafische Darstellung beim 2. Energiearbeitskreis zum Thema "Schritte zum Ziel" (Quelle: KEM MONDSEELAND 2016).

- **„Tourismus/Landwirtschaft (Kooperation-Kommunikation)“:**
 - Ziele: Reduktion des Strom- und Wärmeverbrauchs, Spritverbrauchs; Umweltzeichen; Ist-Stand Erhebung
 - Gemeindeübergreifend: Vernetzung der Umweltausschüsse, gemeinsame Förderung und Beratung, Info über Gemeindeblätter
 - Arbeitsaufteilung/Beteiligung: Interessierte, Umwelt-/Energiebeauftragter der Gemeinde, Schulprojekte, Landjugend
- **„Energiebuchhaltung/-erhebung“**
 - Ergebnisse: Stromverbrauch (-erzeugung), PV, Wasserkraft, Treibstoffe, Raumwärme → Fundiertes, vergleichbares Datenmaterial
 - Gemeindeübergreifend: Veranlassung der Datenerhebung, evtl. durch Bürgermeister → genaue Regionvorgabe → Stichtag → Datenabgleich
 - Arbeitsaufteilung/Beteiligung: Bürgermeister, Energiebeauftragter, FUMO, Bürgerbeteiligung, Arbeitskreis, Umweltausschuss

Gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzungen



Abb. 23: Gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzung (Quelle: KEM MONDSEELAND 2016).

Eine regional kooperierende Umweltausschusssitzung konnte erstmalig als innovative Form der Vernetzung und des Austausches innerhalb der Region stattfinden. Regelmäßige Treffen und gemeinsame Visionen, Ziele und Strategien zu definieren, steht dabei im Vordergrund. Das KEM-Management als begleitendes und organisatorisch tätiges Organ hat die Aufgabe, die diskutierten und abgesprochenen Themen in die künftigen Umsetzungen zu integrieren. Dasselbe gilt für die jeweiligen Gemeinden. Angemerkt wurden bisher die gemeindeübergreifenden Energiedatenerhebungen (Stromverbrauchs- und Stromeinspeisemengen der OÖ Netz GmbH, Wärmedaten), der öffentliche Verkehr, Befragungen mithilfe von Online-Tools, Ist-Stand-Analysen, die Wichtigkeit der Vernetzung und eines gemeinsamen Leitbildes u.v.m.

Gemeindebesuche

Im Rahmen der Gemeindebesuche im März 2016 wurden sowohl der Ist-Stand als auch bisherige Aktivitäten (z.B. Biomasse-Anlagen) und künftige Planungen bzw. Anregungen in den entsprechenden Bereichen erfragt. **Vorstellungen und Ideen:** *Anlagenerneuerung, -erweiterung, Fördermöglichkeit Anschlüsse, LED-Straßenbeleuchtung, E-Bike-Netz (Sharing), Vernetzung Umweltausschuss, PV-Anlagen öffentliche Gebäude, Datenmonitoring (Anzeige Website etc.), Beitritt Kimabündnisgemeinde, E-Carsharing, PV und Landwirtschaft (Umkostenbeitrag), PV als Region → Verhandlungspartner, E-Tankstellen, Bürgerbeteiligung (2-3 MW), Wassernutzungsrecht (läuft August 2017 aus), Wasserkraft (welche Möglichkeiten), Klimaaktiv-Förderung (Schnupperticketaktion), Verbrauchslast PV in Landwirtschaft, Energie-Contracting (zurzeit keine Förderung), Gemeinsame Veranstaltung (Eckdaten Präsentation)*

Die Ansätze und Ideen flossen bis zu einem gewissen Grad in die Umsetzungspakete für künftige Projekte und Maßnahmen ein.

Ist-Situation

5.1 Datenerhebung

Zur Analyse der aktuellen Ausgangslage in den sechs KEM-Gemeinden konnte nur in geringem Maße auf vergangene Energiedatenerhebungen zurückgegriffen werden, weshalb die Akquisition von Daten zum wesentlichen Bestandteil der Tätigkeiten in der Anfangsphase des KEM-Managements wurde.

Für die Datenbeschaffung wurden unterschiedlichste Quellen herangezogen – von Recherchearbeit im Internet (z.B. Statistik Austria, Landesstatistik OÖ) über externe Energieversorger (z.B. Energie AG, KELAG Wärme) bis hin zur Datensammlung vor Ort (z.B. Gemeinden, Biomasse-Anlagen) oder via Abteilungen des Landes OÖ (z.B. Umweltschutzabt.) wurden viele Ebenen abgedeckt.

Angesichts der Tatsache, dass innerhalb der Datenmenge durchaus Lücken, Überschneidungen oder Abweichungen existieren, kann nicht immer ein hoher Genauigkeitsgrad garantiert werden. Zum Teil musste auf Schätzungen und Richtwerte Bezug genommen werden, um Tendenzen in der Gesamtsituation erkennbar zu machen. Dennoch wurde auf diese Weise ermöglicht, ein realistisches Bild der derzeitigen Energieversorgung der KEM durch die Hochrechnung der Richtwerte in Kombination der erhobenen Daten zu erzeugen.

Die Darstellung des regionalen Gesamtenergieverbrauchs in den Bereichen Wärme, Strom und Verkehr spiegelt die zuvor beschriebenen Schwierigkeiten in der Berechnung wider. Werte über Strom wurden zur Verfügung gestellt, Wärmeverbrauchsdaten waren zum Teil vorhanden - mussten jedoch auch zu einem gewissen Grad geschätzt werden. Der Verbrauch im Mobilitätsbereich unterliegt größtenteils Annahmen.

5.2 Gesamtenergieverbrauch der Region

5.2.1 Gesamtenergieverbrauch

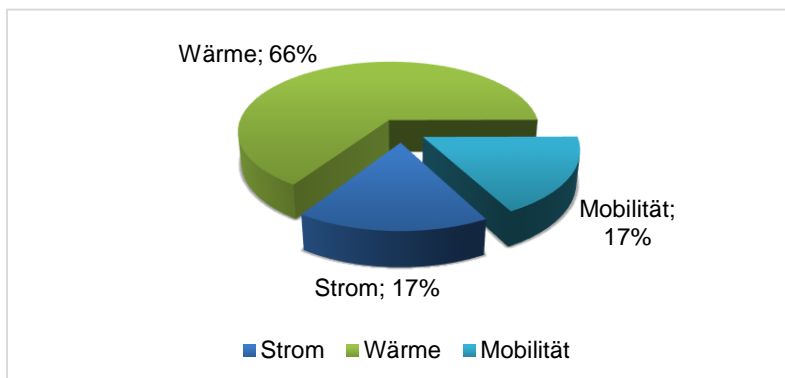




Abb. 24: Jährlicher Gesamtverbrauch (Anteil in %) im Bereich Strom, Wärme, Mobilität (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Das Zustandekommen des Anteils von 73 % im Bereich Raumwärme, 16 % Strom- und 11 % Mobilitätsverbrauch soll durch die Aufsplitterung der Verbrauchsmengen in der nachfolgenden Tabelle – geteilt in Haushalte, Landwirtschaft, Gewerbe und Sonstige Verbraucher – besser nachvollziehbar werden können.

	 Strom	 Raumwärme
Haushalte	29,81 GWh	140,025 GWh
Landwirtschaft	4,92 GWh	23,11 GWh
Gewerbe	41,73 GWh	139,104 GWh
Sonstige Verbraucher	2,3 GWh	2,96 GWh
Gesamt	78,76 GWh	305,2 GWh

Tab. 7, 8 & 9: Gesamtverbräuche in den Bereichen Strom, Raumwärme, Mobilität (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Strom	Raumwärme
Straßenbeleuchtung	0,44 GWh	
Öff. Gebäude	1,86 GWh	2,96 GWh

	CO ² -Ausstoß	Verbrauch	GWh
Mobilität PKW	13 393 t/a	5 772 729 l/a	53 GWh/a



Ad) Mobilität: Hochrechnung (inkl. Öffentlicher Verkehr, Schwerverkehr, Berufsverkehr) - in Anlehnung an andere Regionen und auf Basis statistischer Vergleiche - ergibt einen Gesamtenergieverbrauch für Mobilität von **80,4 GWh/a**

Folgendes Gesamtbild ergibt sich durch Zusammenführung der vorhergehenden Werte:

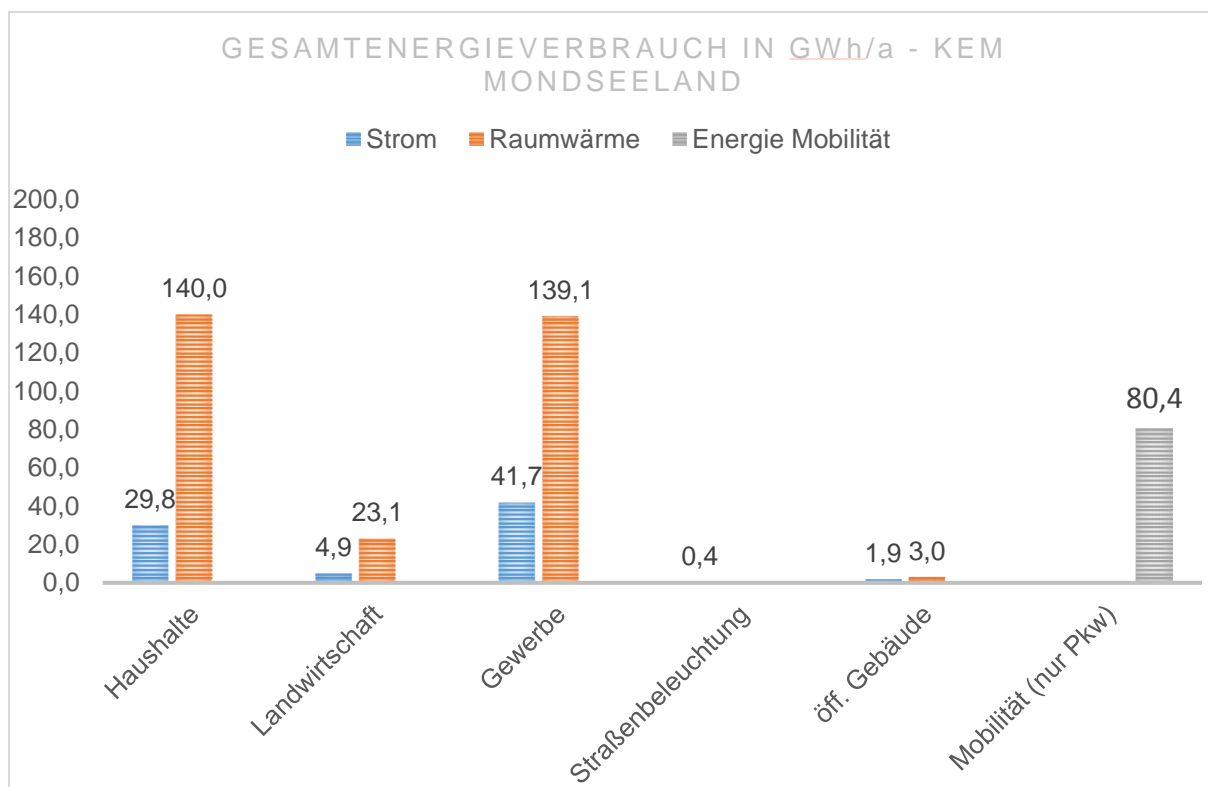


Abb. 25: Gesamtverbrauch (GWh/a) im Bereich Strom, Wärme, Mobilität und für einzelne Bereiche (Quelle: eigene Darstellung 2016).

5.2.2 Energiekosten für den Endverbraucher

Der Kostenaufwand ist im Bereich Wärme am höchsten (~ 21 711 600 €), es folgen die Stromkosten (~ 14 166 000 €) und schließlich jene im Bereich Verkehr (~10 452 000 €).

Tab. 10: Energiekosten pro Bereich (Quelle für Richtwert: KEM FREISTADT 2011).

Kostenaufwand für Energie				
Bereich	Anteil in %	kWh	Euro je kWh	Euro
Strom	17	78 700 000	0,18	14 166 000
Mobilität	17	80 400 000	0,13	10 452 000
Wärme	66	305 200 000	0,06	18 312 000
Gesamt	100	520 960 000		42 930 000

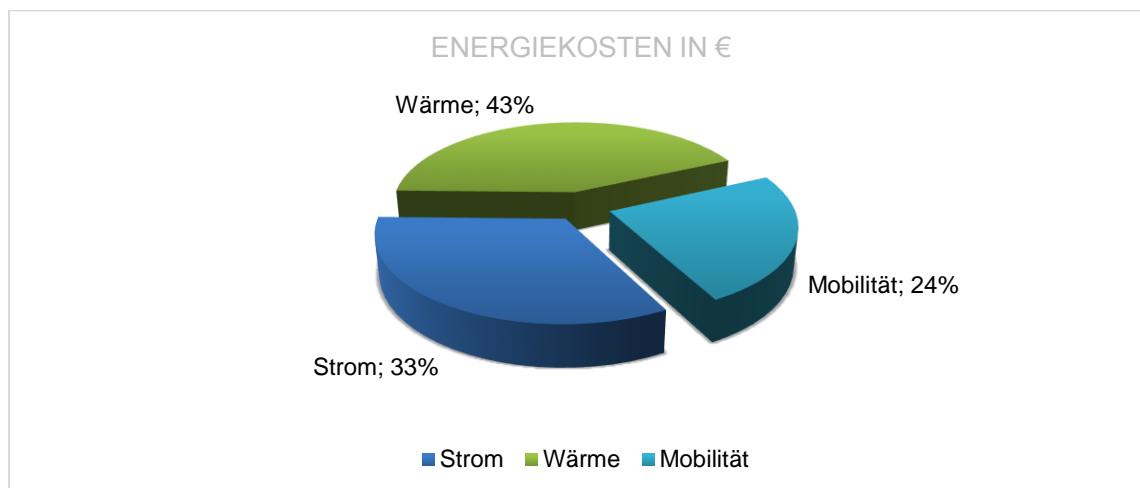


Abb. 26: Jährliche Energiekosten (€) im Bereich Strom, Wärme, Mobilität (Quelle: eigene Darstellung 2016).

5.2.3 Strom

5.2.3.1 Datenerhebung

Im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Umweltausschusssitzung, welchem auch das KEM-Management beiwohnen konnte, wurden neben Informationen über die Klima- und Energiemodellregion auch entsprechende zu ergreifende Maßnahmen diskutiert und besprochen. Im weiteren Sinne wurde die Anregung aufgenommen, energietechnisch relevante Werte und Daten für die gesamte Region akquirieren zu können. Es wurde die Idee eingebracht, Gesamtstromverbrauchs- sowie Gesamtstromerzeugungsdaten bei der Oberösterreichischen Netz GmbH abzufragen. Dazu sollten Vollmachtserklärungen von den jeweiligen Zuständigkeiten der Gemeinden ausgefüllt und unterzeichnet werden, um die Werte schließlich auch einholen zu können. Erhoben wurde der „Gesamtstromverbrauch im Bereich der Gemeinden, unterteilt in Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe“ sowie die „Gesamtstromerzeugung im Bereich der Gemeinden, unterteilt in Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe“. In einigen dieser Unterkapitel sollen diese Daten einem Vergleich unterzogen werden, um Tendenzen, Unterschiede, Abweichungen o.Ä. ersichtlich machen zu können.

5.2.3.2 Stromnetz

Das Stromnetz besteht aus 4 Stufen bzw. 7 Ebenen:

- Netzebene 1 380 kV und 220 kV (Höchstspannung)
- Netzebene 2 Umspannung von 380 kV und 220 kV auf 110 kV
- Netzebene 3 110 kV (Hochspannung)
- Netzebene 4 Umspannung von 110 kV auf 10 kV bis 30 kV
- Netzebene 5 10 kV bis 30 kV (Mittelspannung)
- Netzebene 6 Umspannung von 10 kV bis 30 kV auf 400 V
- Netzebene 7 400 V (Niederspannung)

(Quelle: KEM TRAUNSTEIN 2012)

5.2.3.3 Haushalte und Verbräuche 2015

Im Vordergrund stehen in diesem Unterkapitel die Einwohnerzahl und -dichte, die Summe der Privathaushalte, deren durchschnittlicher Gesamtstromverbrauch sowie die Gesamtabgabemenge pro Gemeinde.

Mondsee zeigt die höchste Anzahl an Privathaushalten, die höchste Einwohnerdichte sowie die höchste jährliche Gesamtabgabemenge an Strom in Haushalten. Der durchschnittliche Gesamtverbrauch pro Haushalt überwiegt dagegen in St. Lorenz (5937 kWh/Hh/a).

Tab. 11: Haushalte und Verbräuche 2016 (Quelle: STATISTIK AUSTRIA 2016 & OÖ NETZ GMBH 2016).

Gemeinde	Bevölkerungszahl (2015)	Summe Privathaushalte (2013)	EW je km ² (2014)	Gesamt- abgabemenge Strom (kWh/a)	Gesamtverbrauch Strom kWh/Hh/a
Innerschwand	1105	421	59	2316836	5503
Mondsee	3528	1672	213	8767095	5243
Oberhofen a.l.	1576	593	74	2829531	4772
St. Lorenz	2430	905	103	5373273	5937
Tiefgraben	3848	1409	101	7707225	5470
Zell am Moos	1566	601	64	2815966	4685
Gesamt	14053	5601	Ø 102	29 809 927 = 29,81 GWh/a	Ø 5268

5.2.3.4 Landwirtschaft und Verbräuche 2015

Die Gesamtzahl der Agrarbetriebe überwiegt in Tiefgraben mit 133. Auffällig ist das divergierende Gesamtbild der Gesamtverbrauchswerte im Bereich Strom pro landwirtschaftlichen Betrieb. Während der Verbrauch in Oberhofen am Irrsee bei 17838 kWh pro Jahr und Betrieb liegt, sind es in der Marktgemeinde nur 4256 kWh. Auch in St. Lorenz und Zell am Moos sind die Werte relativ hoch, was auf verstärkte landwirtschaftliche Aktivitäten zurückgeführt werden könnte – vergleichsweise ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche in diesen Gemeinden groß (siehe Tab. 12).

Tab. 12: Landwirtschaft und Verbräuche 2016 (Quelle: LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2010; OÖ NETZ GMBH 2016).

Gemeinde	Agrarbetriebe Gesamt 2010	Anzahl Haupt- erwerbsbetr.	Anzahl Neben- erwerbsbetr.	Gesamtabgabemenge Strom (kWh/a)	Gesamtverbrauch Strom pro Lw. Betrieb
Innerschwand	70	31	36	668 401	9549
Mondsee	7	0	6	29 792	4256
Oberhofen a.l.	58	34	22	1 034 605	17838
St. Lorenz	90	53	34	1 053 360	11704
Tiefgraben	133	72	57	1 287 311	9679
Zell am Moos	74	43	30	842 736	11388
Gesamt	432	233	185	4 916 204	Ø 10 735,67

= 4,92 GWh/a

Als Gründe für überproportional hohe Stromverbräuche in einigen Gemeinden (Oberhofen, St. Lorenz, Zell am Moos) könnten die GVE bzw. die Größe der einzelnen Betriebe herangezogen werden. Wie im Anschluss erkennbar wird, ist der eben erwähnte Zusammenhang eindeutig: so weist beispielsweise Oberhofen die höchste durchschnittliche GVE (= 28) sowie den höchsten durchschnittlichen jährlichen Gesamtverbrauch pro Betrieb auf.

Tab. 13: Anzahl GVE in den KEM-Gemeinden (Quelle: LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2010).

Gemeinde	Anzahl GVE	Ø GVE pro Lw. Betrieb
Innerschwand	866,35	12,38
Mondsee	10	1,43
Oberhofen	1621,25	28
St. Lorenz	1651,1	18,35
Tiefgraben	2087	15,7
Zell am Moos	1454,9	19,7
Gesamt	7 691	Ø 15,93

5.2.3.5 Gewerbe und Verbräuche 2015

In den sechs Gemeinden fanden bis 2016 1494 Betriebe ihren Standort, rund 14 % davon befinden sich in „ruhendem“ Zustand. Der höchste Anteil an der Gesamtabgabemenge (~42 GWh) ist auf die Marktgemeinde Mondsee zurückzuführen (~18 GWh). Der durchschnittliche jährliche Verbrauch pro Gewerbe ist vergleichsweise zum Haushalts- und Landwirtschaftsbe- reich sehr hoch (35 601,6 kWh).

Tab. 14: Gewerbe und Verbräuche 2016 (Quelle: WKOÖ STATISTIK 2016; OÖ NETZ GMBH 2016)

Gemeinde	Aktive Gewerbe	Ruhende Gewerbe	Kammermitglieder insgesamt	Gesamtabgabemenge Strom (kWh/a)	Gesamtabgabemenge Strom pro Gewerbebetrieb (kWh/a)
Innerschwand	76	13	89	2 574 228	33871,4
Mondsee	608	80	688	18 057 939	29700,6
Oberhofen am Irrsee	89	20	109	1 735 992	19505,5
St. Lorenz	166	23	189	3 961 618	23865,2
Tiefgraben	251	47	298	8 122 225	32359,5
Zell am Moos	98	23	121	7 282 123	74307,4
Gesamt	1288	206	1494	41 734 125	Ø 35 601,6

= 41,73 GWh/a

Die vorhergehenden Datenerhebungen wurden schließlich in einem Balkendiagramm zusammengeführt. Charakteristische Ergebnisse sollen auf diese Weise hervorgehoben werden – wie beispielsweise der hohe Anteil an gewerblichen Verbräuchen in Mondsee und Zell am Moos oder die vergleichsweise höchsten Stromabgabemengen im landwirtschaftlichen Bereich in Oberhofen am Irrsee.

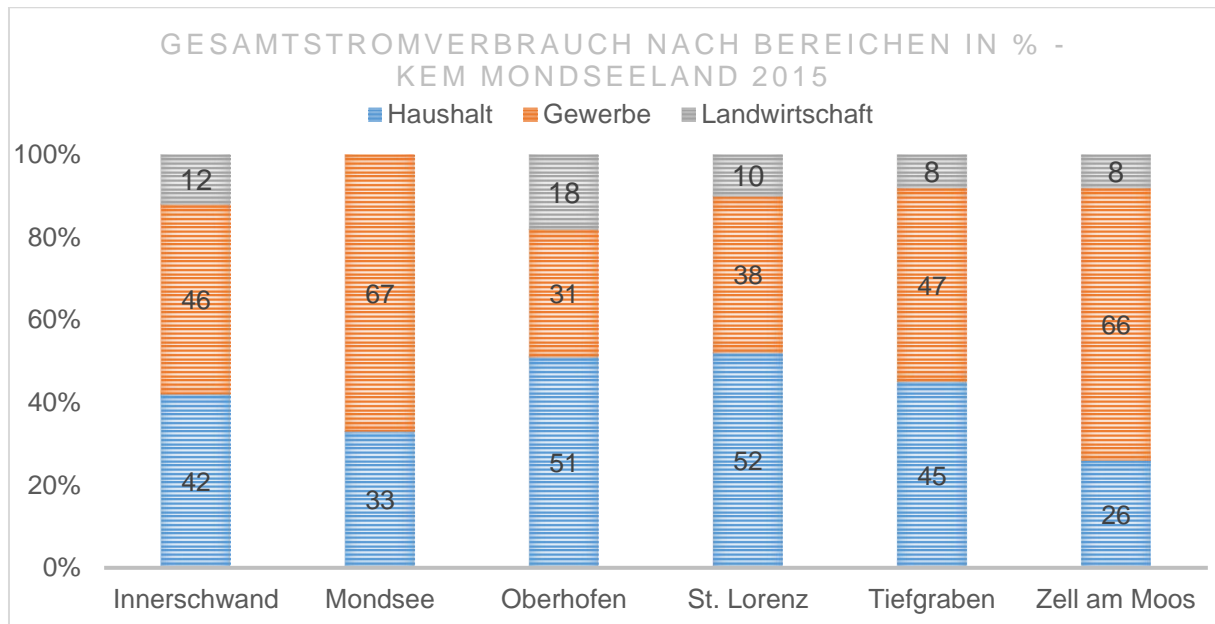


Abb. 27: Gesamtstromverbrauch nach Bereichen und Gemeinden in % für 2015 (Quelle: eigene Darstellung 2016)

Im 3-Jahresvergleich seit 2013 (absolute Zahlen) unterliegen die Werte geringen Schwankungen. Leichte Abnahmen zeigen sich im Übergang von 2013 auf 2014, bis 2015 jedoch stiegen die Verbrauchswerte wieder minimal. Charakteristisch sind die Differenzen im absoluten Verbrauch, beispielsweise zwischen Innerschwand oder Oberhofen (~5-6 GWh/a) und Mondsee (~26-27 GWh/a). Dieser Sachverhalt ist sehr stark – wie in der vorigen Abbildung sichtbar wurde – den gewerblichen Aktivitäten zuzuschreiben.

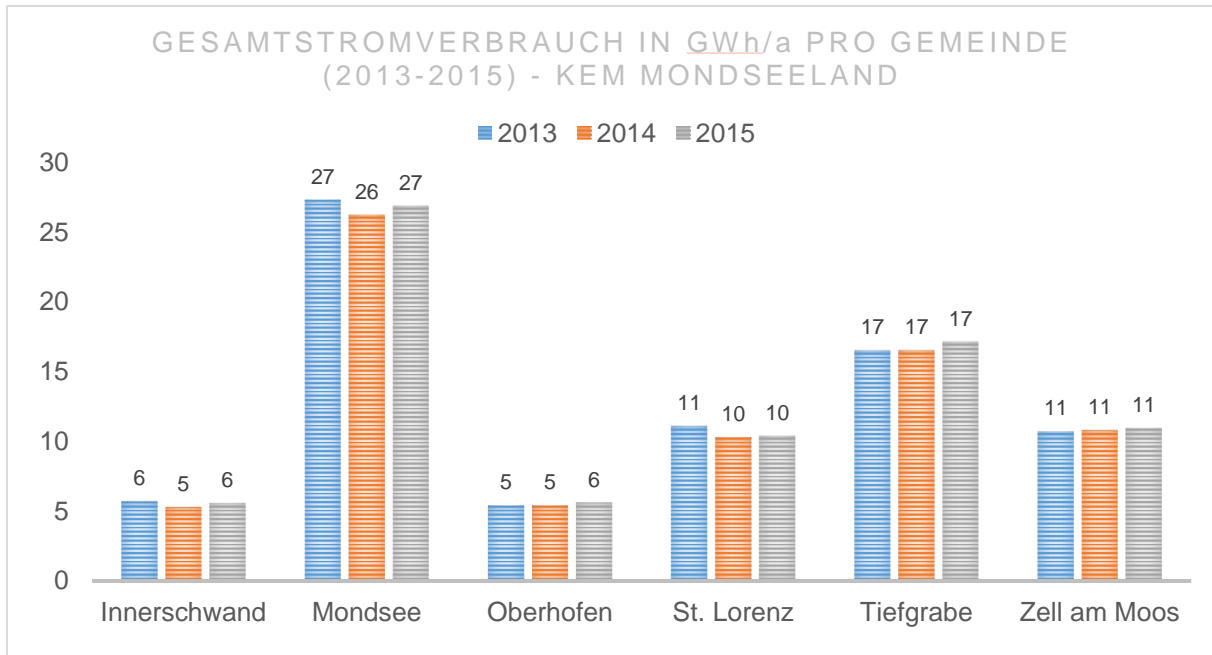


Abb. 28: Gesamtabgabemenge in GWh/a pro Gemeinde zw. 2013-2015 (Quelle: eigene Darstellung 2016)

5.2.4 Erhebung der Gemeinde-Energiedaten

5.2.4.1 Vorgehensweise

Die Datenakquisition in den einzelnen Gemeinden erfolgte seit März 2016, die Grundlage bildete ein einheitlicher und verständlicher Erhebungsbogen. Dieser konnte per Mail, bei persönlichen Gemeindebesuchen, Sitzungen oder Veranstaltungen an Bürgermeister, Amtsleiter und weitere Energieverantwortliche der Gemeinden verteilt werden. Ohne Ausnahme wurde die Erhebung in jedem Ort durchgeführt, da es bisher keine ähnliche Studie oder Befragung in der KEM-Region gab. Die Aufnahme der Daten erfolgte entweder in Zusammenarbeit mit dem KEM-Management oder durch Gemeindeangestellte selbst. Auf diese Weise konnten Excel-Dateien, Rechnungen oder Werte in sonstiger übermittelter Form zur Verfügung gestellt werden – diese wurden schließlich sortiert, adaptiert, korrigiert oder zum Teil auch modifiziert in einer Datenbank zusammengeführt. Nach Verlängerung der Abgabefrist Ende Mai und mehrmaligen Rückfragen bzw. nachträglich eingeholten Daten konnte eine umfassende Basis zur weiteren Analyse geschaffen werden. Es wurden Daten zu kommunalen Gebäuden (Heizenergie- und Stromverbrauch, Kosten, Energieausweis, Zustand, Sanierung, Baujahr, Art der Heizung etc.), zum kommunalen Fuhrpark (Art, jährlicher Verbrauch, Kosten etc.), zu gegenwärtigen, vergangenen und künftig geplanten Aktivitäten im Energiebereich, zur Straßenbeleuchtung, allgemeinen Verbrauchssituation der Gemeinde, zu erneuerbaren Energieträgern und noch weiteren relevanten Aspekte erfragt.

5.2.4.2 Kommunale Gebäude

Erfasst wurden in Summe 66 kommunale Gebäude – 11 Schulgebäude (Volksschulen, Kindergärten), 9 Amtsgebäude, 8 Feuerwehrzeughäuser und Rettungsgebäude, 4 Bauhöfe, 10 Sport- und Freizeitanlagen (Sportplatz, Seebad) und 24 sonstige Einrichtungen (Leichenhalle, Gemeindewohnhäuser etc.).

Im Anschluss werden die öffentlichen Einrichtungen je nach Art der Gebäude nach einigen Indikatoren hin untersucht. Zunächst steht der Zeitpunkt der Errichtung im Vordergrund. Am

ältesten sind die Schulen, es folgen sonstige Kommunalgebäude und Bauhöfe. Insgesamt erfolgte die Errichtung von rund 50 % der erfassten Objekte noch vor der Jahrtausendwende.

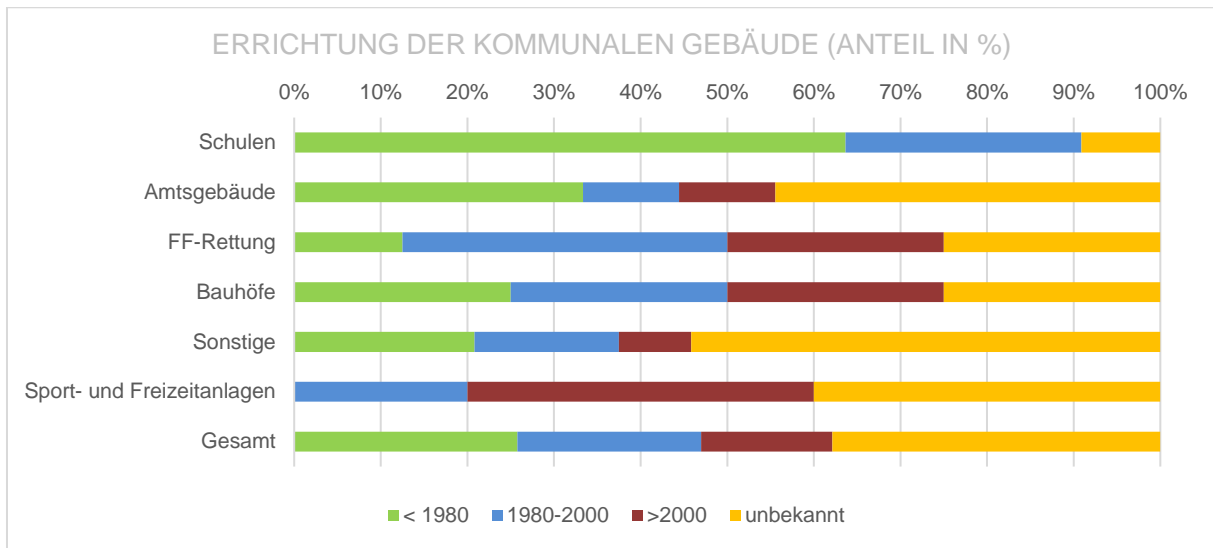


Abb. 29: Errichtung der kommunalen Gebäude (< 1980; 1980-2000; >2000 - Anteil in %) (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Als nächster Schritt wurde der Heizenergiebedarf der Gebäude pro m² der Bruttogeschosßfläche – sofern die Daten vollständig vorhanden waren – ermittelt. Schulische Einrichtungen stehen aufgrund der niedrigsten sowie höchsten Verbrauchswerte hervor. Auch knapp über 20 % der Amtsgebäude sowie FF- und Rettungsgebäude sind der Kategorie >75 kWh/m²a zuzuordnen. Für 72 % der Gebäude konnten keine Werte ermittelt werden, wobei als häufigste Gründe die fehlende Beheizung der Objekte sowie auch die externe Abrechnung anzuführen sind.

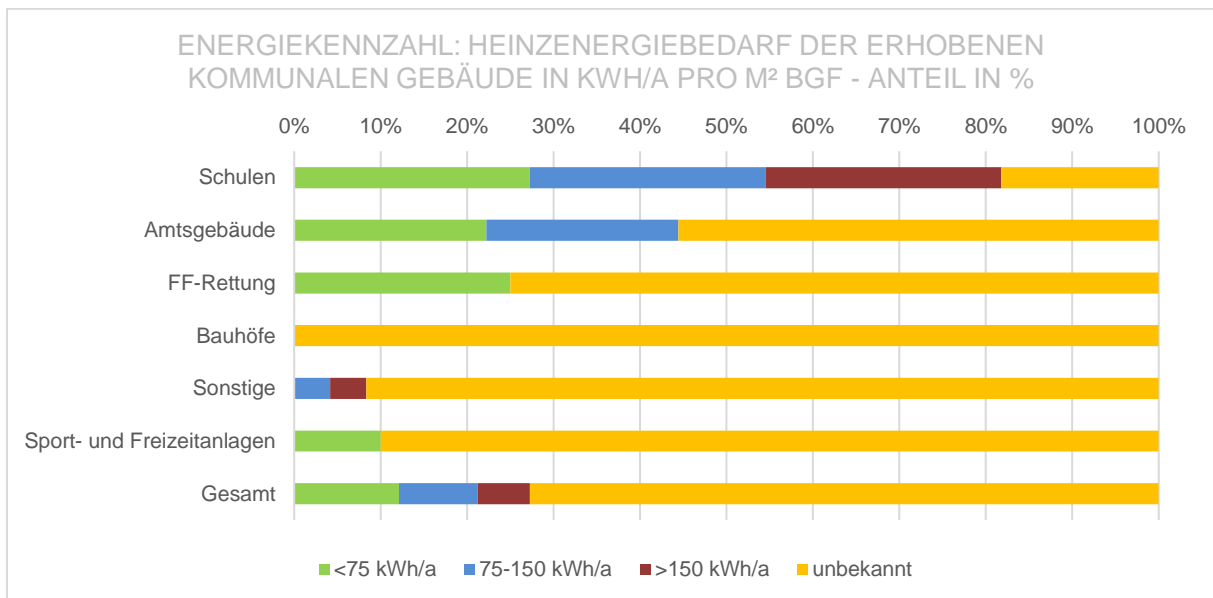


Abb. 30: Heizenergiebedarf der erhobenen kommunalen Gebäude in kWh/a pro m² der Bruttogeschosßfläche - Anteil in % (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Da die Daten der letzten drei vollständigen Kalenderjahre erhoben wurden, war die Untersuchung der Verbrauchstendenzen innerhalb der einzelnen Gebäudekategorien möglich. Leichte Einsparungen im Bereich Wärme erzielten vorwiegend Schulen (über 50%) und zumindest zu rund 30 % Sport- und Freizeitanlagen sowie auch Amtsgebäude.

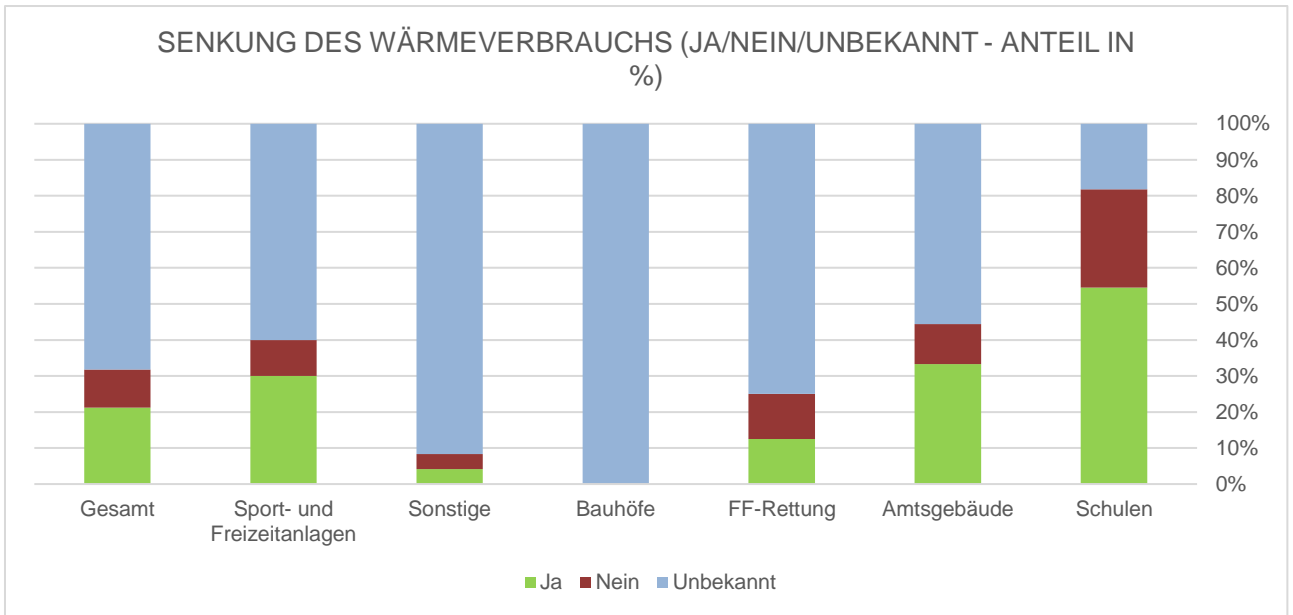


Abb. 31: Senkung Wärmeverbrauch (ja/nein/unbekannt - Anteil in %) (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Beim Stromverbrauch konnte in den letzten drei Jahren bei rund 50 % der Feuerwehrrhäuser, Rettungsgebäude, Amtsgebäude oder Schulen eingespart werden.

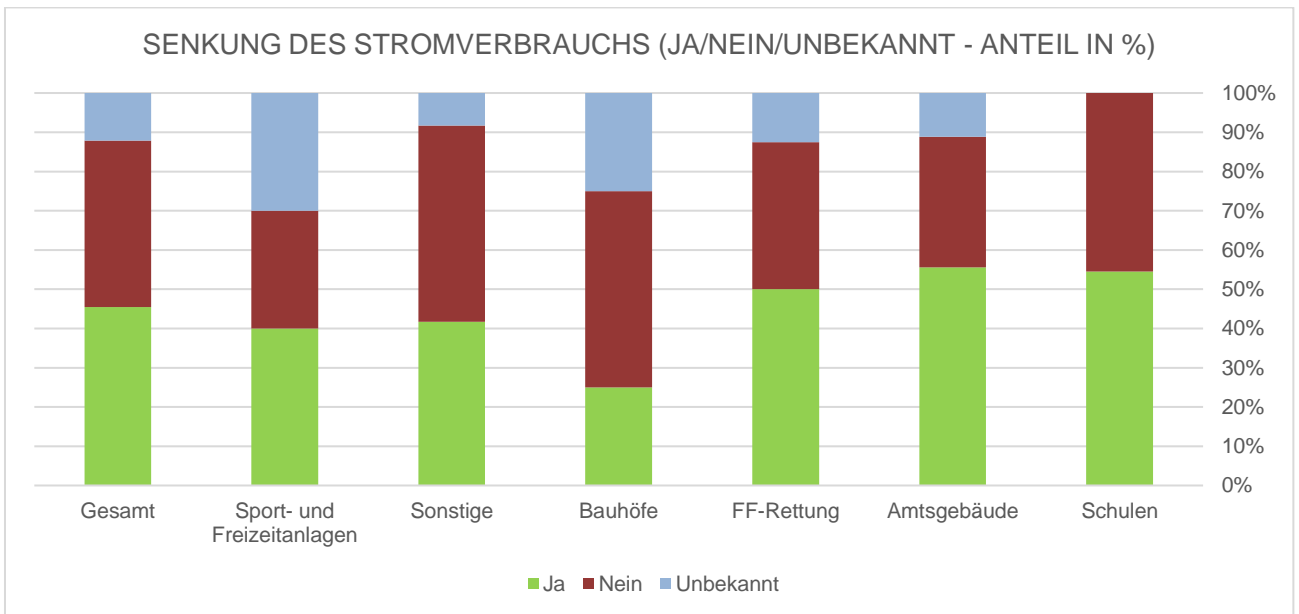


Abb. 32: Senkung Stromverbrauch (ja/nein/unbekannt - Anteil in %) (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Zuletzt wurde der Aspekt der Sanierungsmaßnahmen genauer beleuchtet. Ob in diese Richtung bereits gehandelt wurde, ob Vorkehrungen geplant sind oder nicht bzw. ob ein Neubau erfolgte, soll an diesem Punkt beschrieben werden. Dass das Potential groß ist, zeigt sich sehr schnell. Lediglich in den Schulgebäuden wurden zu beinahe 40 % Maßnahmen getroffen (Fenstertausch, Generalsanierung, Zubau etc.), bei 10 % sind zumindest welche geplant. Beim Rest – bis auf die Amtsgebäude, die zu rund 20 % grundsaniert werden sollen – sind zum größten Teil keine Maßnahmen vorgesehen.

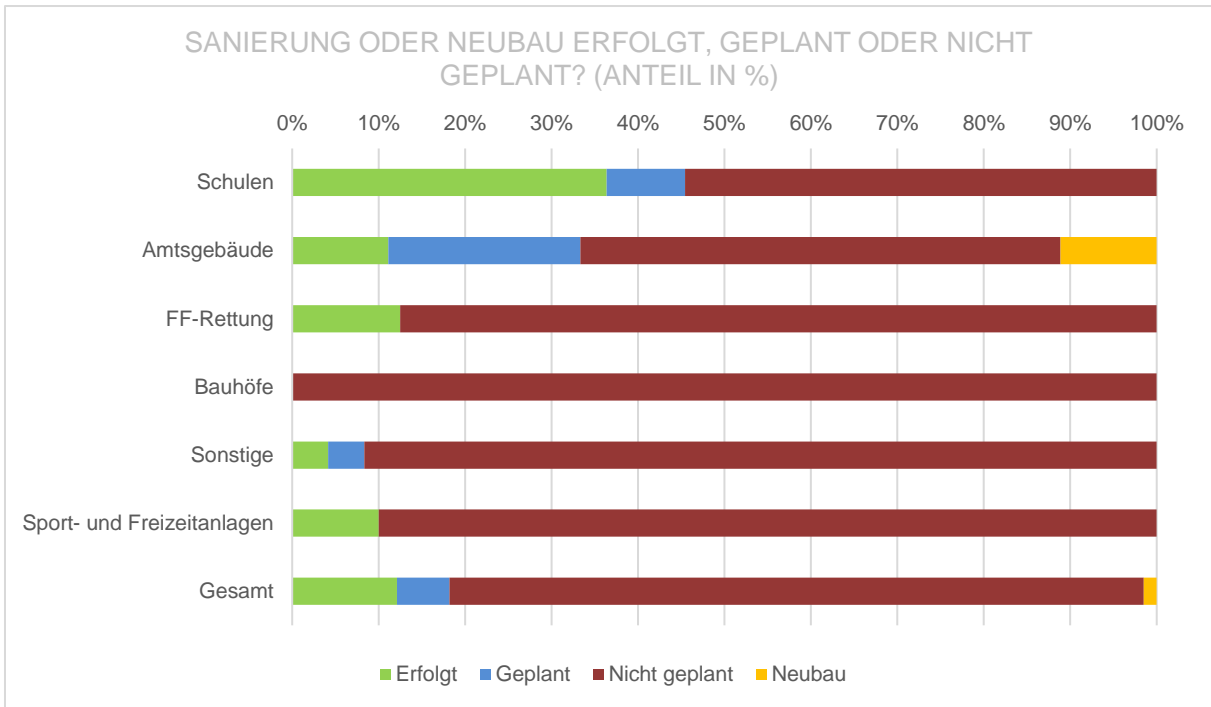


Abb. 33: Sanierungsmaßnahmen – erfolgt, geplant, nicht geplant, Neubau – Anteil in % (Quelle: eigene Darstellung 2016).

5.2.4.3 Straßenbeleuchtung

Im Zuge der Erhebung der aktuellen Straßenbeleuchtungssituation wurden einerseits detaillierte Dokumentationen bekannt gegeben (Anzahl Leuchten, Lichtpunkte, Anzahl und Art pro Straßenabschnitt, Verbrauchswerte etc.). Auf der anderen Seite wurde beispielsweise für Tiefgraben bekannt gegeben, dass die Dokumentation der unterschiedlichen Lampenarten erst künftig erfasst werden wird, weshalb lediglich die Anzahl der Leuchten mitgeteilt werden konnte. Anschließend werden die vorhandenen Daten in Diagrammform aufgezeigt:

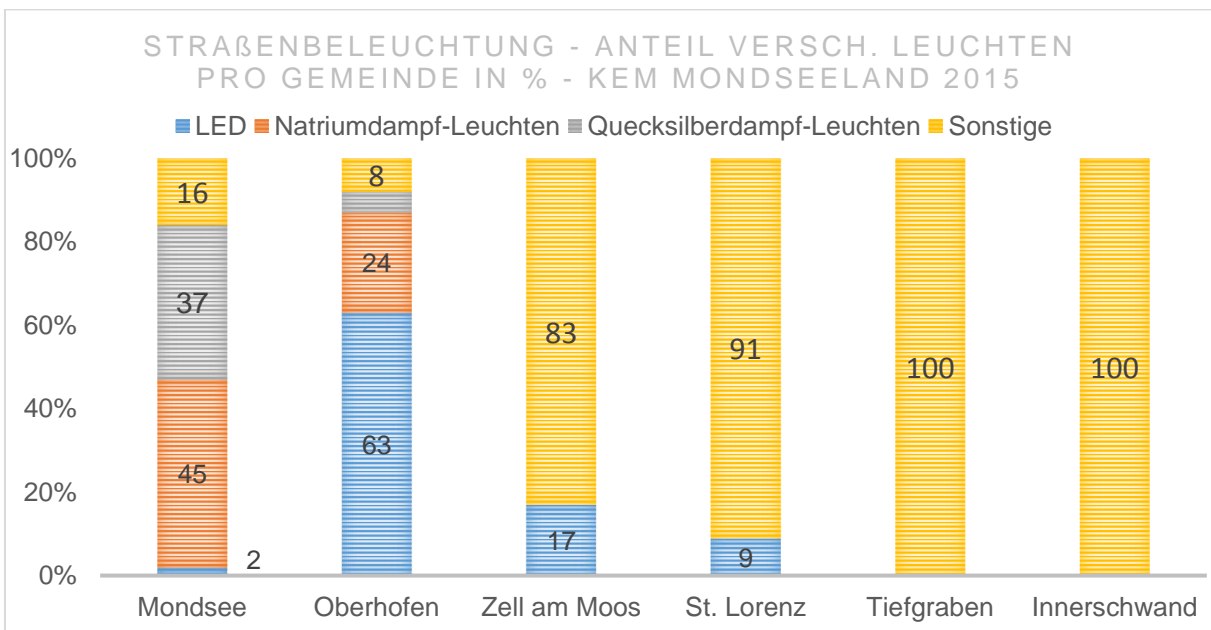


Abb. 34: Straßenbeleuchtung - Anteile verschiedener Arten pro Gemeinde (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Der vergleichsweise hohe Anteil an LED-Beleuchtung (63 % bzw. 50 von 79 Leuchten) in Oberhofen am Irrsee ist markant. Laut Zuständigen läuft die Umstellung auf LED-Beleuchtung

bereits seit 3-4 Jahren. Im Jahre 2014 wurden € 1.011,- und 2013 € 5.324,72 in die Umrüstung auf LED-Technologie investiert. Die Betriebskosten der Straßenbeleuchtung sowie der Stromverbrauch innerhalb eines Zeitraumes von 2011 bis 2015 erfuhr in Oberhofen eine beachtliche Veränderung (Einsparung von fast 50 %):

Tab. 15: Betriebskosten und Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung in Oberhofen a. I. von 2011-2015 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Straßenbel. Oberhofen	2011	2013	2015
Betriebskosten (€/a)	4.667,22	3.691,25	2.877,30
Stromverbrauch (kWh/a)	25.259	20.515	15.104

Eine Rolle spielt auch der jährliche Verbrauch der Straßenbeleuchtung:

Tab. 16: Zusammensetzung und jährlicher Verbrauch der Straßenbeleuchtungen in den KEM-Gemeinden (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Anzahl Leuchten	Anzahl Lichtpunkte	Anzahl LED	Anzahl Dampfleuchten	Anzahl Sonstige	Jährlicher Verbrauch in kWh/a
Inner-schwand	38	62	/	/	62	25 858*
Mondsee	408	661	13	543	105	202 000
Oberhofen	79	128	81	37	10	15 104
St. Lorenz	121	196	16	/	180	78 800*
Tiefgraben	123	199	/	/	199	83 580*
Zell am Moos	120	194	32	/	162	33 000
Gesamt	889	1440	142	580	718	438 342 (0,44 GWh/a)

*unter max. Verbräuchen (nach Richtwerten pro Lichtpunkt – KLIMABÜNDNIS 2016)

5.2.4.4 Kommunaler Fuhrpark

Bedeutend für den Energieverbrauch der Gemeinden sind ebenso kommunale Fahrzeuge. Die Bandbreite an Verbräuchen je nach Fahrzeugtyp ist sehr hoch, was hohes Einsparpotential mit sich bringt. Zur Basis-Energiedatenerhebung der Gemeinden zählte auch die Erhebung der Kommunalfahrzeuge, - wenn bekannt - deren jährliche Kilometerleistung bzw. Leistung in Betriebsstunden, der Verbrauch/100 km und die Gesamtkosten für die jeweiligen Gemeinden. Die nachstehenden Abbildungen und Tabellen soll den Bestand im kommunalen Fuhrpark in der Region und pro Gemeinde sowie die erhobenen Kosten und Verbräuche aufzeigen.

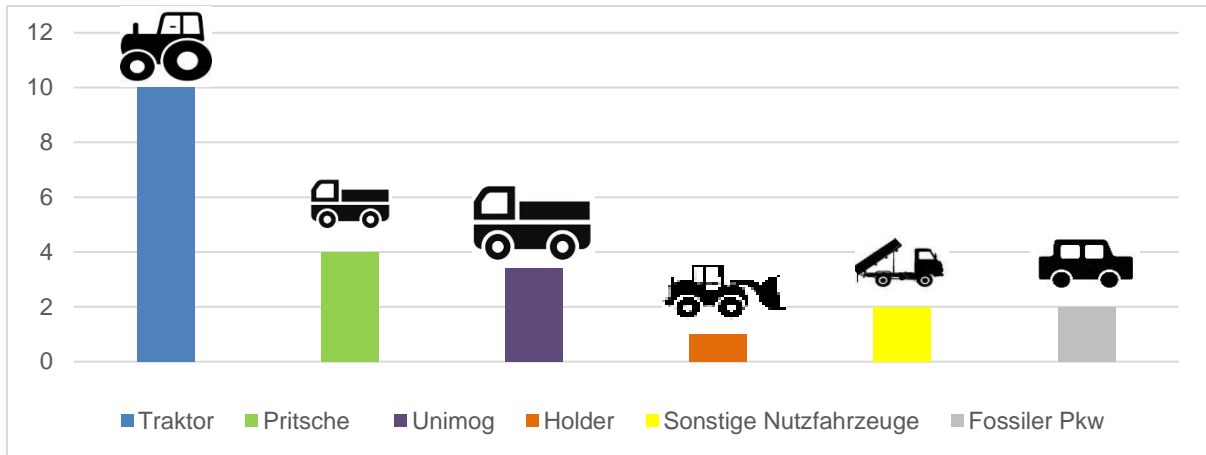


Abb. 35: Gesamtbestand kommunaler Fahrzeuge in der Region und in absoluten Zahlen (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Tab. 17: Bestand kommunaler Fuhrpark in den einzelnen Gemeinden in absolute Zahlen (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Traktor	Pritsche	Unimog	Holder	Sonstige Nutzfahrzeuge	Fossiler Pkw
Innerschwand	2	1	-	-	-	-
Mondsee	5	-	1	-	2	2
Oberhofen	2	-	-	-	-	-
St. Lorenz	-	1	1	-	-	-
Tiefgraben	1	1	1	1	-	-
Zell am Moos	-	1	1	-	-	-

Tab. 18: Gesamtkosten, Betriebsstunden, km-Leistung und Verbrauch des kommunalen Fuhrparks pro Gemeinde (Quelle: eigene Darstellung).

	Gesamtkosten (€/a)	Betriebsstunden/a	Km/a	Verbrauch (Ø l/100 km)
Innerschwand	8 000-11 000	1000	10 000	12
Mondsee	12 500	1735	40 100	10,5
Oberhofen	9 900	1000		12
St. Lorenz	5 000- 8 500	500	10 000	12
Tiefgraben	6 000-11 000	1000	13 000	12
Zell am Moos	2 500		13 000	12,5

Insgesamt ergibt das bei einem spezifischen Verbrauch von 9l/100 km, einer Fahrleistung von 21900 km/a und einem Verbrauch pro Jahr von 1862 l/a bei fossilen PKWs sowie bei einem spezifischen Verbrauch von 12l/100 km, einer Fahrleistung von 141900 km/a und einem Verbrauch pro Jahr von 17668 l/a bei fossilen Nutzfahrzeugen einen jährlichen Energieverbrauch von*

=189,55 MWh/a im öffentlichen Bereich.

*in Anlehnung an das Kennzahlenmonitoring des Klima- und Energiefonds

5.2.5 Mobilität

5.2.5.1 Richtwerte

Wie eingangs dieses Kapitels bereits erwähnt wurde, beruht die Berechnung des Mobilitätsverbrauchs auf Richtwerten und Schätzungen. Die beiden nachstehenden Tabellen beinhalten die einzelnen Schritte, die bis hin zur Hochrechnung des CO²-Ausstoßes und der benötigten Energie in kWh bzw. GWh nötig waren. Zur Nachvollziehung wurde jeweils die Quelle des Richtwerts angeführt:

Tab. 19: Richtwerte im Bereich Pkw_Teil1 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	PKW/1000 EW	Ø km/a/Pkw	Ø l/100 km	Ø kg CO²/l
Richtwert	609 (für OÖ)	12 045 (für OÖ)	5,6	2,32 (Benzin)
Quelle	Statistik A.	Statistik A., VCÖ 2016	Lindner, A. 2016	Lindner, A. 2016

Tab. 20: Richtwerte im Bereich Pkw_Teil2 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	kg CO²/a/Pkw	t CO²/a/Pkw	l /a/Pkw	kWh/l	kWh/a/Pkw
Richtwert	1 565	1,56	675	9,2	6 210
Quelle	Lindner, A. 2016	Lindner, A. 2016	Lindner, A. 2016	Lindner, A. 2016	Lindner, A. 2016

5.2.5.2 Hochrechnung auf die KEM-Gemeinden

Wird der entsprechende Berechnungsvorgang auf die sechs KEM-Gemeinden angewandt, können im Bereich PKW-Verkehr (exkl. Berufsverkehr durch Einpendler):

...auf über 14 000 Einwohner:

- 8 558 PKWs
- pro Jahr > 100 Mio. km/a
- beinahe 6 Mio. Liter Treibstoff
- über 13 000 Tonnen kg CO²-Ausstoß
- und schließlich eine benötigte Energie von 53 GWh

ermittelt werden.

Tab. 21: Hochrechnung der Richtwerte auf die 6 Gemeinden der KEM Mondseeland (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Einwohner	PKW	km/a	Liter Treibstoff/a	kg CO ₂ /a	Tonnen CO ₂ /a	GWh Energie
Innerschwand	1105	673	8 105 623	453 915	1 053 082	1 053	4
Mondsee	3528	2 149	25 879 309	1 449 241	3 362 240	3 362	13
Oberhofen a.l.	1576	960	11 560 598	647 394	1 501 953	1 502	6
St. Lorenz	2430	1 480	17 825 034	998 202	2 315 828	2 316	9
Tiefgraben	3848	2 343	28 226 638	1 580 692	3 667 205	3 667	15
Zell am Moos	1566	954	11 487 244	643 286	1 492 423	1 492	6
Gesamt	14 053	8 558	103 084 446	5 772 729	13 392 731	13 393	53

Die Hochrechnung (inkl. Öffentlicher Verkehr, Schwerverkehr, Berufsverkehr) - in Anlehnung an andere Regionen und auf Basis statistischer Vergleiche - ergibt einen Gesamtenergieverbrauch für Mobilität von **80,4 GWh/a**

5.3 Gesamtenergieerzeugung der Region

5.3.1 Einspeisemengen Kleinwasserkraft, PV und Sonstiges

Die Informationen und Leistungsangaben im Bereich Photovoltaik und Sonstiges bzw. Kleinwasserkraft stammen von unterschiedlichen Quellen – die Anlagenanzahl und Nennleistung von der Umweltschutzabteilung des Landes OÖ, jährlich eingespeiste Mengen von der OÖ Netz GmbH. Im Anschluss werden die Angaben pro Gemeinde dargelegt, gereiht nach Gesamteinspeisemenge. Das Diagramm zeigt die relativen Anteile der erneuerbaren Energieträger für jede Gemeinde.

Tab. 22: Gesamteinspeisemenge in den KEM-Gemeinden - Kleinwasserkraft sowie PV und Sonstiges (Quelle: OÖ NETZ GMBH 2016 & UMWELTSCHUTZABTEILUNG LAND OÖ 2016).

Kleinwasserkraft		
Gesamt:	1,06 GWh	12 Anlagen
St. Lorenz	0,73 GWh	5 Anlagen (258,7 kW)
Tiefgraben	0,23 GWh	3 Anlagen (38,8 kW)
Zell am Moos	0,07 GWh	1 Anlage (18,5 kW)
Innerschwand	0,034 GWh	3 Anlagen (30,5 kW)
Mondsee, Oberhofen	-	-
PV und Sonstiges		
Gesamt:	0,9 GWh	153 Anlagen
Tiefgraben	0,24 GWh	29 Anlagen (259,25 kW)
St. Lorenz	0,18 GWh	23 Anlagen (245,76 kW)
Zell am Moos	0,14 GWh	35 Anlagen (261,51 kW)
Oberhofen	0,14 GWh	22 Anlagen (169,5 kW)
Mondsee	0,13 GWh	24 Anlagen (151,65 kW)
Innerschwand	0,11 GWh	20 Anlagen (140,01 kW)



Tab. 23: Gesamteinspeisemenge in der Region (Quelle: OÖ NETZ GMBH 2016).

Kleinwasserkraft	1,06 GWh
PV und Sonstiges	0,94 GWh
Gesamt	2 GWh

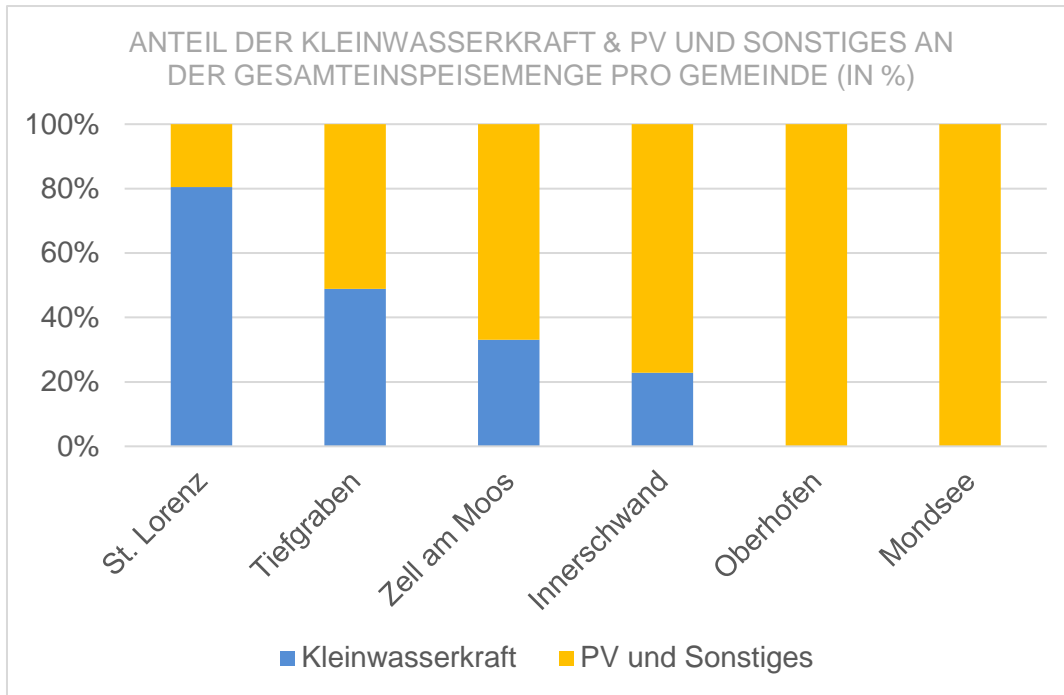


Abb. 36: Relativer Anteil der Kleinwasserkraft & PV und Sonstiges an der Gesamteinspeisemenge in %, 2015 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Bei näherer Analyse der Jahreseinspeisemengen von Strom durch Kleinwasserkraftwerke überwiegt die Erzeugung Erneuerbarer Energien in St. Lorenz um ein Vielfaches. Fünf Kraftwerke werden in jener Ortschaft betrieben, eine bedeutsame Menge an Haushalten damit versorgt. Während im weiteren Sinne die Gemeinden Oberhofen und Mondsee gänzlich auf Einspeisungen durch Wasserkraft verzichten müssen, können in Tiefgraben, Zell am Moos und Innerschwand zumindest einen Teil des erzeugten Stroms aus der Wasserkraft erzielen. Tendenziell werden zwischen 2014 und 2015 leichte Abnahmen des eingespeisten Stroms registriert.

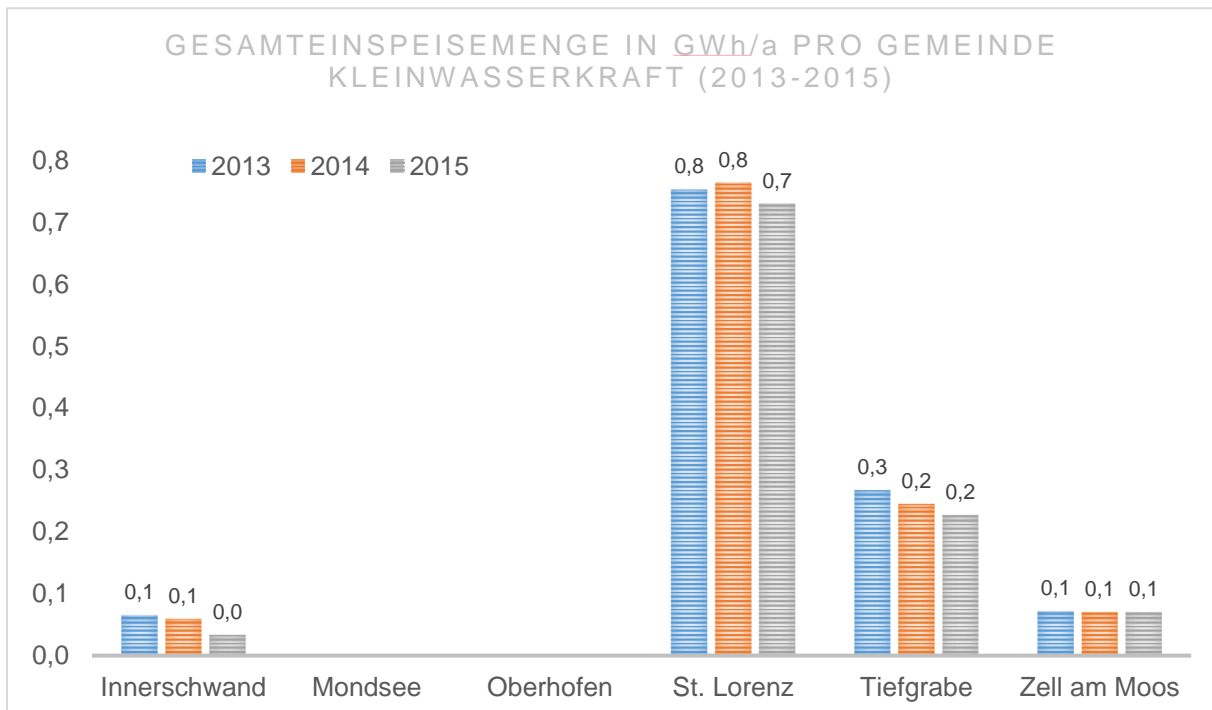


Abb. 37: Gesamteinspeisemenge in GWh/a pro Gemeinde im Bereich Kleinwasserkraft und im Dreijahresvergleich (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Die wohl kennzeichnendste Entwicklung legt der Bereich PV-Anlagen und Sonstiges dar. Trotz des kurzen Bemessungszeitraumes können entscheidende Fortschritte anhand der zur Verfügung gestellten Daten erkannt werden. Während 2013 noch 0,05-0,12 GWh durch PV und sonstige Anlagen eingespeist wurden, stiegen die Werte (bis auf Zell am Moos zw. 2014 und 2015) bis 2015 auf 0,1-0,25 GWh an. Charakteristisch ist der Sachverhalt in Tiefgraben, hier überragen die Werte kontinuierlich jene der anderen Gemeinden – auch die Entwicklung ist die markanteste. Dem gegenüber ist die Steigung der Stromerzeugung in Innerschwand innerhalb des Untersuchungszeitraumes relativ gering.

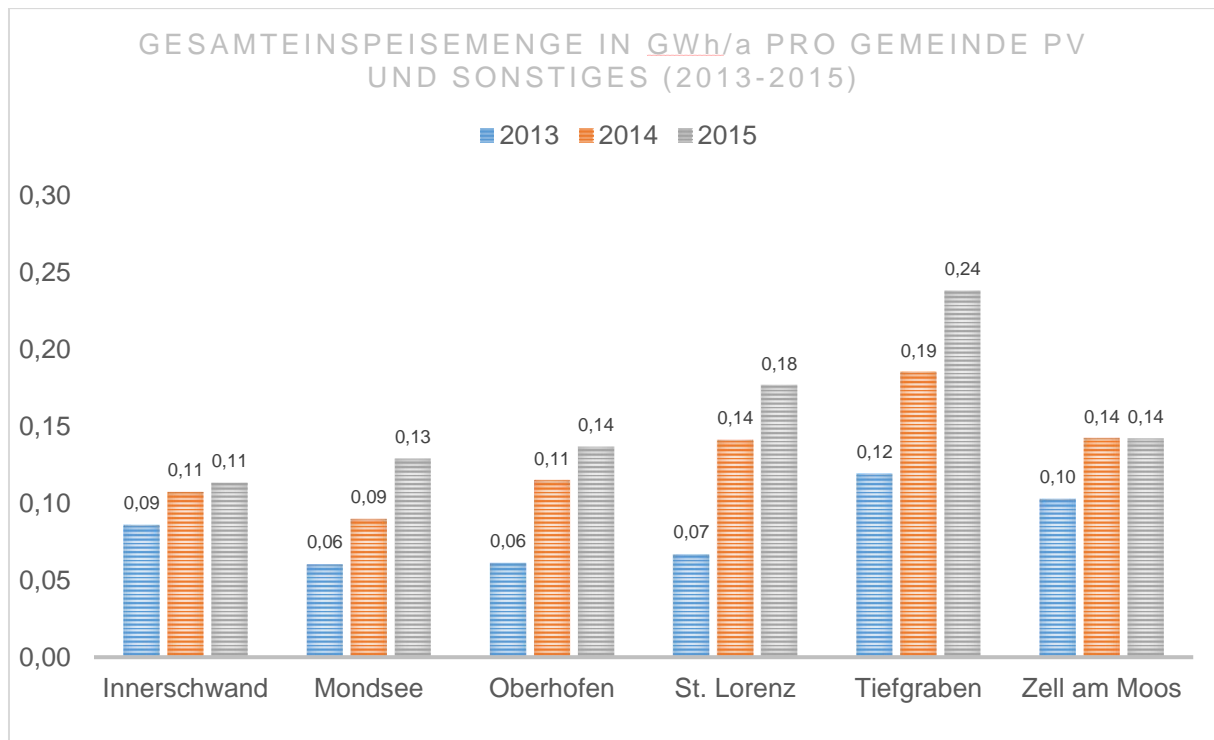


Abb. 38: Gesamteinspeisemenge in GWh/a pro Gemeinde im Bereich PV und Sonstiges und im Dreijahresvergleich (Quelle: eigene Darstellung 2016).

5.3.2 Gegenüberstellung Stromverbrauch und -einspeisemenge

Im Fokus steht hierbei, ein Gesamtverhältnis der Stromabgaben und -erzeugung gemeindeintern sowie zwischen den Orten herzustellen. Mit über 26 GWh jährlich übersteigt die Marktgemeinde Mondsee die anderen Gemeinden in ihren Stromabgaben um ein Deutliches. Es folgt Tiefgraben mit über 17 GWh Stromverbrauch – knapp nach Oberhofen und St. Lorenz legt die Gemeinde Tiefgraben die höchsten landwirtschaftlichen Stromabgaben (~ 1,3 GWh) dar. Die beträchtliche Differenz zwischen den beiden Gemeinden kann auf die hohen Abgabemengen im gewerblichen Bereich in Mondsee zurückgeführt werden (über 18 GWh im Jahr 2015). Ein weiteres Charakteristikum ist, dass die Gemeinde St. Lorenz fast 10 % seines eigenen Stromes selbst erzeugen kann (0,9 GWh = 8,72 % bei einem Gesamtstromverbrauch von 11,4 GWh) – eine vergleichsweise höhere Wasserkraftaktivität lässt diese Schlussfolgerung ziehen.

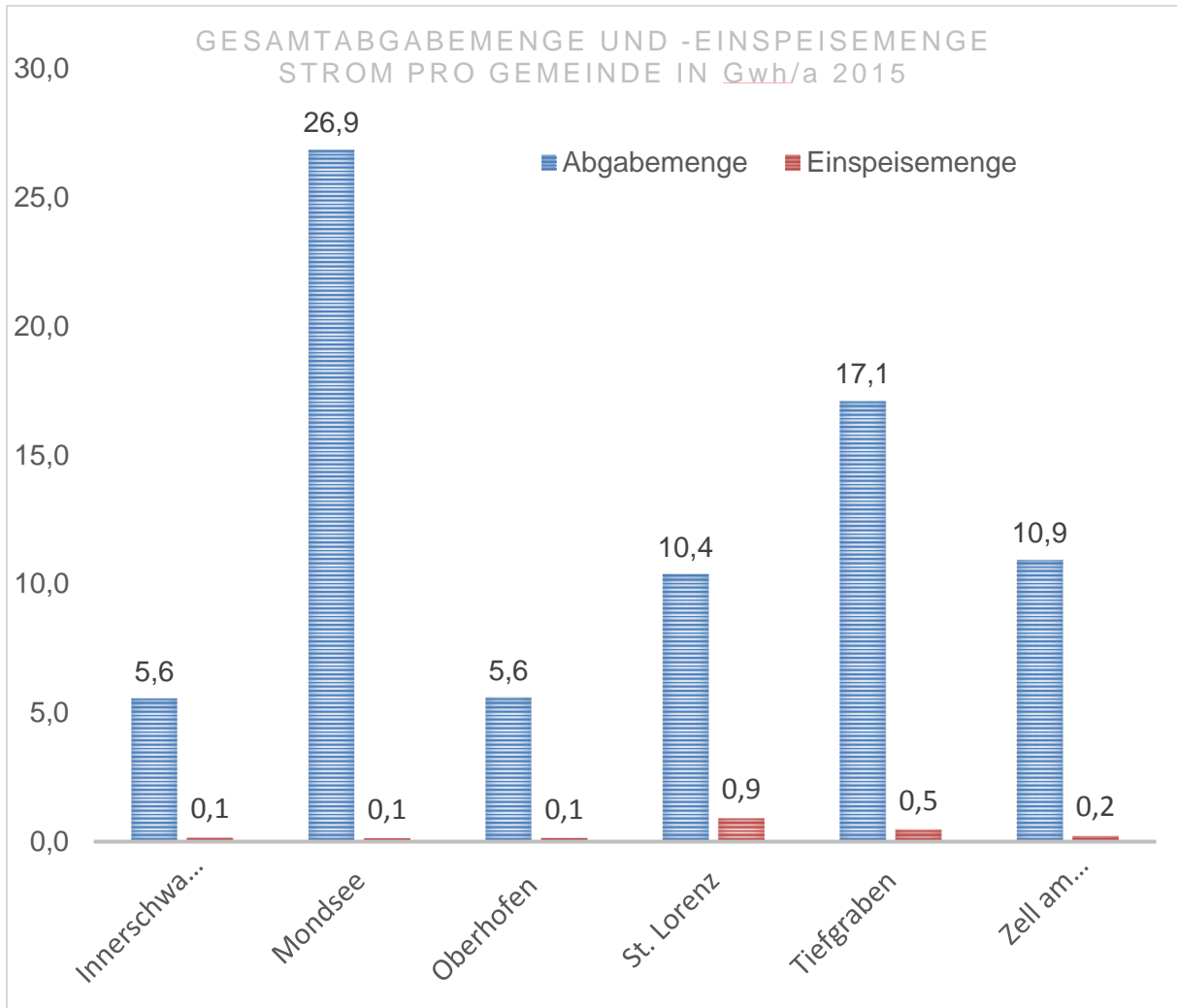


Abb. 39: Gegenüberstellung der Gesamtabgabemenge und -einspeisemenge Strom in den einzelnen KEM-Gemeinden in GWh/a, 2015 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Die Stromproduktion weist im Verhältnis zur -abgabe kaum einen Beitrag auf. Fasst man die Region zusammen, beträgt der Anteil des selbsterzeugten Stroms 2,61 % (= ca. 2 GWh/a). Die gesamte regionale Abgabemenge beträgt rund 76,5 GWh.

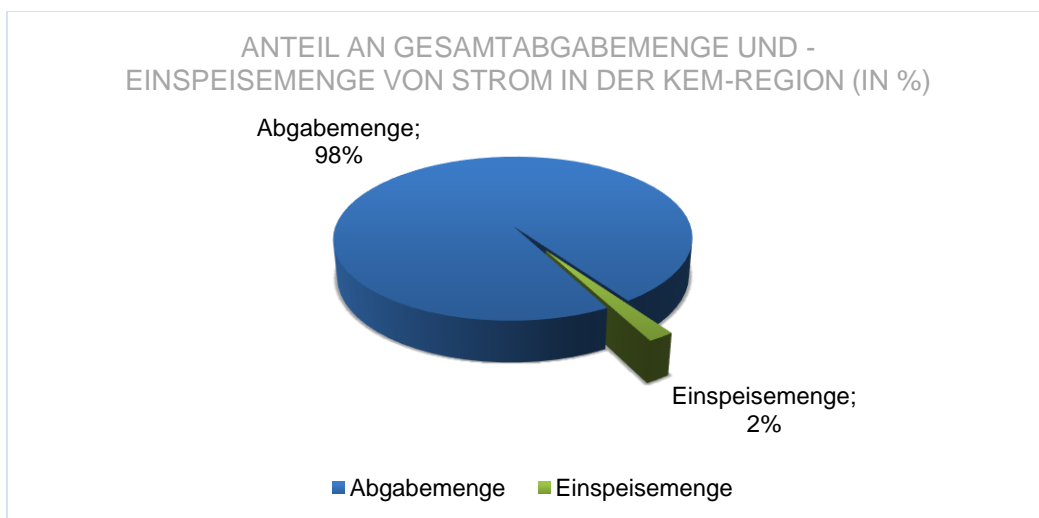


Abb. 40: Anteil der Gesamtabgabemenge und -einspeisemenge Strom in der KEM-Region in %, 2015 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

5.3.3 Raumwärme

Der Heizenergiebedarf des Mondseeland ließ sich aus Richtwerten (durchschnittlicher Heizenergieverbrauch in kWh/a in den Bereichen Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe) hochsummieren. Die nachstehenden tabellarischen Auflistungen zeigen die notwendigen Schritte, welche schließlich die Schätzung des gesamten Wärmeenergiebedarfs für die sechs Gemeinden ermöglichten.

5.3.3.1 Bereich Haushalte

Ø Personen pro Haushalt	2,57
Ø Heizenergieverbrauch öst. Hh (~ 3 P/Hh)	25 000 kWh/a*
Summe Privathaushalte	5601
Heizenergieverbrauch Gesamt	140,025 GWh

5.3.3.2 Bereich Landwirtschaft

Ø Heizenergieverbrauch/Lw	50 000 kWh/a*
Summe Lw-Betriebe	432
Heizenergieverbrauch Gesamt	23,11 GWh

5.3.3.3 Bereich Gewerbe

Ø Heizenergieverbrauch/Gewerbe	108 000 kWh/a*
Summe aktive Gewerbebetriebe	1288
Heizenergieverbrauch Gesamt	139,1 GWh

* Hochrechnung in Anlehnung an Richtlinien anderer Regionen und auf Basis statistischer Vergleiche (diverse Recherchen, vor allem Online). Insgesamt lässt sich mitsamt Wärmezeugung im öffentlichen Bereich ein Gesamtenergieverbrauch für Wärme von

= **305,2 GWh/a** ermitteln.

5.3.3.4 Gesamtwärmeenergieverbrauch im Mondseeland

Die Analysen ergaben im Bereich Haushalte einen Heizenergiebedarf von rund 140 GWh jährlich, im Bereich Landwirtschaft einen Wert von 23 GWh/a und schließlich im gewerblichen Bereich 139 GWh/a. Dies ergibt einen Gesamtwert von 305,2 GWh im Jahr Wärmebedarf für das Mondseeland (inkl. öffentlicher Bereich).

Nun wird versucht, den Gesamtenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität in einer Grafik zusammenzuführen. Die Dimensionen zwischen den drei Faktoren sollen auf diese Weise aufgezeigt werden:

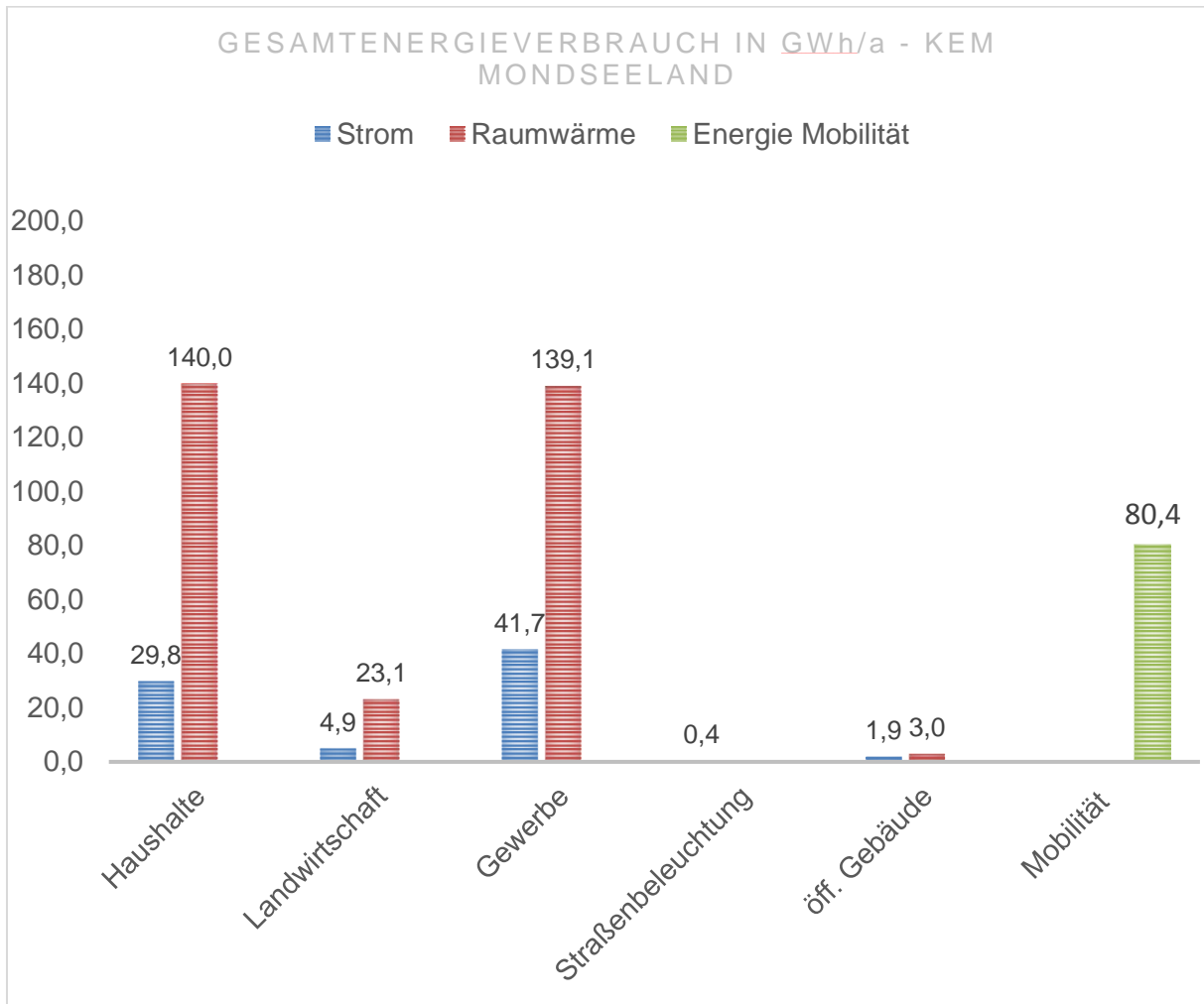


Abb. 41: Gesamtenergieverbrauch in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität im Mondseeland in GWh/a (Quelle: eigene Darstellung 2016).

5.3.4 Bereich Heizöl

Das Institut für Wärme und Öltechnik – IWO Austria – stellt Kartenmaterial sowie ausführliche Berichterstattungen für die einzelnen Bundesländer über Ölheizungen zur Verfügung. Demnach heizen 20-30 % der Einwohner im Mondseeland mit Heizöl. Laut IWO Austria konnte der Heizölverbrauch pro Oberösterreichischen Haushalt zwischen 2000 und 2013 um 21,2 % gesenkt werden (STATISTIK AUSTRIA 2013a, S. 3).

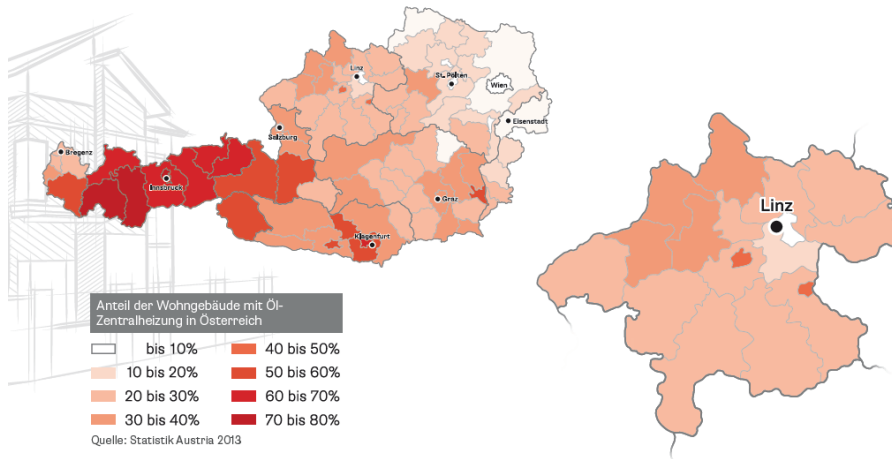


Abb. 42: Anteil der Wohngebäude mit Öl-Zentralheizung in Österreich (Quelle: STATISTIK AUSTRIA 2013a, S. 3).

5.3.5 Bereich Gas

Das österreichische Gasnetz-Leitungssystem konnte über „E-Control“, die zuständige österreichische Regulierungsbehörde in Österreich für Strom- und Gaswirtschaft, daraufhin untersucht werden, ob das Mondseeland in das Verteilersystem integriert wurde. Wie die kartographische Darstellung zeigt, befindet sich keine Erdgasleitung im Gebiet um den Mondsee – dies schließt die Berücksichtigung der Gasheizung in den Analysen aus.

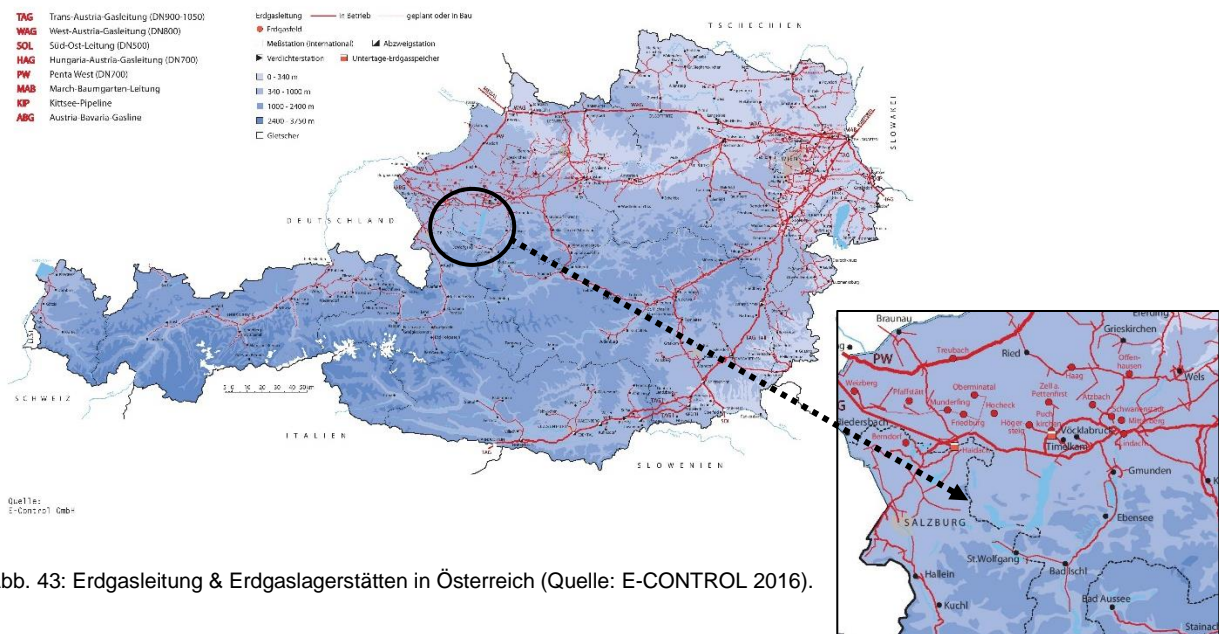


Abb. 43: Erdgasleitung & Erdgaslagerstätten in Österreich (Quelle: E-CONTROL 2016).

5.3.6 Bereich Biomasse

Die jährliche Erzeugung von Heizwärmeenergie durch die Biomasse-Heizwerke in Zell am Moos, Oberhofen am Irrsee und Mondsee liegt bei 21,6 GWh. Gemessen am gesamten Heizwärmebedarf der sechs Gemeinden (305,2 GWh) können 7,1 % der Wärme durch die Anlagen selbst produziert werden.

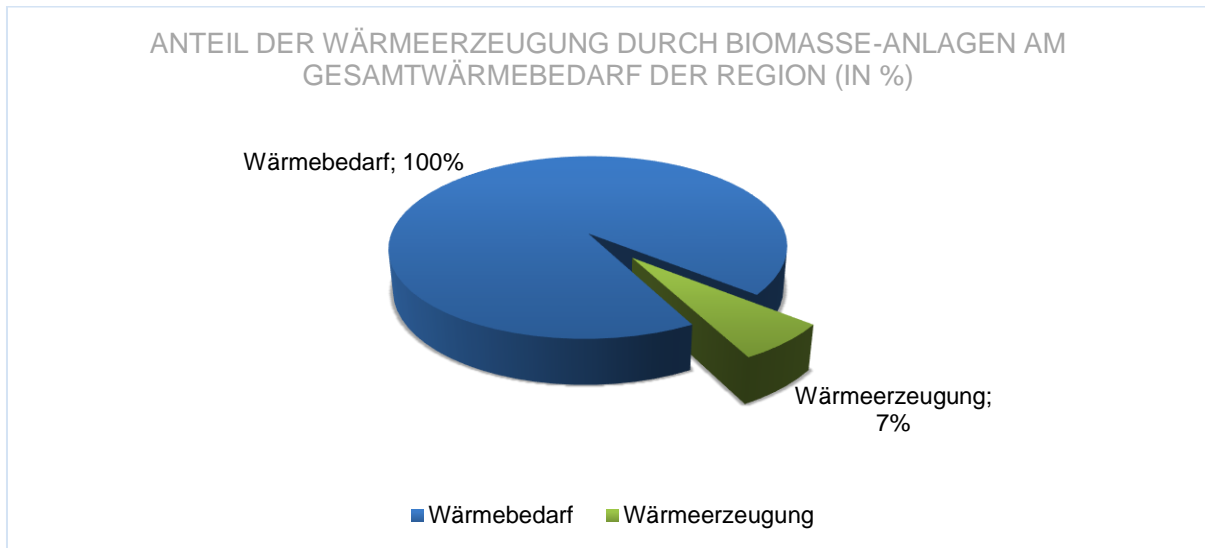


Abb. 44: Anteil der Wärmeerzeugung durch Biomasse-Heizwerke am Gesamtwärmebedarf der Region in % (Quelle: eigene Darstellung 2016).

442 Anschlüsse (künftig 470) wurden darüber hinaus bisher realisiert werden, was bei potentiellen Anschlussmöglichkeiten von 7387 (Haushalte, Landwirtschaften, Gewerbe und öffentliche Gebäude) ein ähnlicher Anteil von 6 % ist.

Tab. 24: Daten und Fakten der Biomasse-Heizwerke in Zell am Moos, Oberhofen am Irrsee und Mondsee (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Fernwärme Zell am Moos	Nahwärme Oberhofen	Fernwärme Mondsee
Errichtung	1996	2006	2001
Nennleistung	2 Kessel: 900 und 700 kW	350 kW	2x3 MW (+ Ölkessel: 5,5 MW)
Erzeugung/a	3 GWh	225 000 kWh	18,37 GWh
Anschlüsse	125	5 (künftig + 28 Wohnungen)	312
Forstwirtschaftl. Nutzfläche	Brennstoffgut von reg. Bauern	36,7 ha	Hackgut und Rinde überwiegend aus heimischen Wäldern



5.3.7 Heizsysteme

Der Trend im Bereich der Hauptheizsysteme setzt sich in den letzten Jahren fort – das Heizen mit Kohle wird unattraktiver, während Komfortheizungen, wozu auch Pellets oder Hackschnitzel zählen, beliebter werden. Österreichweit stieg der Anteil von 2011 bis 2014 auf 21,7 %, was einen Gesamtanteil von 4,8 % ergibt – Kohle dagegen nur 0,4 %.

Die Stromheizung ist unter den Einzelenergieträgern mit 24,4 % (2013/14) an erster Stelle. Brennholz schließt mit 20,7 % an und ist der attraktivste biogene Energieträger, gefolgt von Naturgas und schließlich dem Heizöl.

Die Fernwärme stieg von 6,9 % auf 11,7 % (2003-2014) und nimmt bereits einen wichtigen Anteil im Gesamtenergieeinsatz ein.

Das Heizöl sank dagegen von 24,9 % auf 18,5 % (2009-2014). Kohle, wie bereits erwähnt wurde, befindet sich im Haushaltsbereich mit unter 2 % Anteil gegenwärtig im Hintergrund (STATISTIK AUSTRIA 2016a).

Die Situation soll im Anschluss sowohl für Oberösterreich im 10-Jahres-Vergleich als auch speziell für das Mondseeland näher beleuchtet werden.

Die eingangs erwähnten Tendenzen – österreichweit geltend – können angesichts dieser beiden Abbildungen (für Oberösterreich) nachgewiesen werden. Während der Anteil an biogenen Energieträgern ca. gleich blieb, stiegen die Nutzung der Fernwärme und Solar bzw. Wärmepumpen um 10 % an. Die Werte entsprechen dem aktuellen Trend, denn gleichzeitig verringerten sich die Anteile an Strom, Kohle oder Heizöl/Flüssiggas. An dieser Stelle sollte jedoch im vorab schon angemerkt werden, dass an dem hohen Anteil an Fernwärme im bundesweiten Durchschnitt maßgeblich der städtische Bereich verantwortlich ist, wodurch der Vergleich mit dem ländlichen Bereich zum Teil kritisch zu betrachten ist.

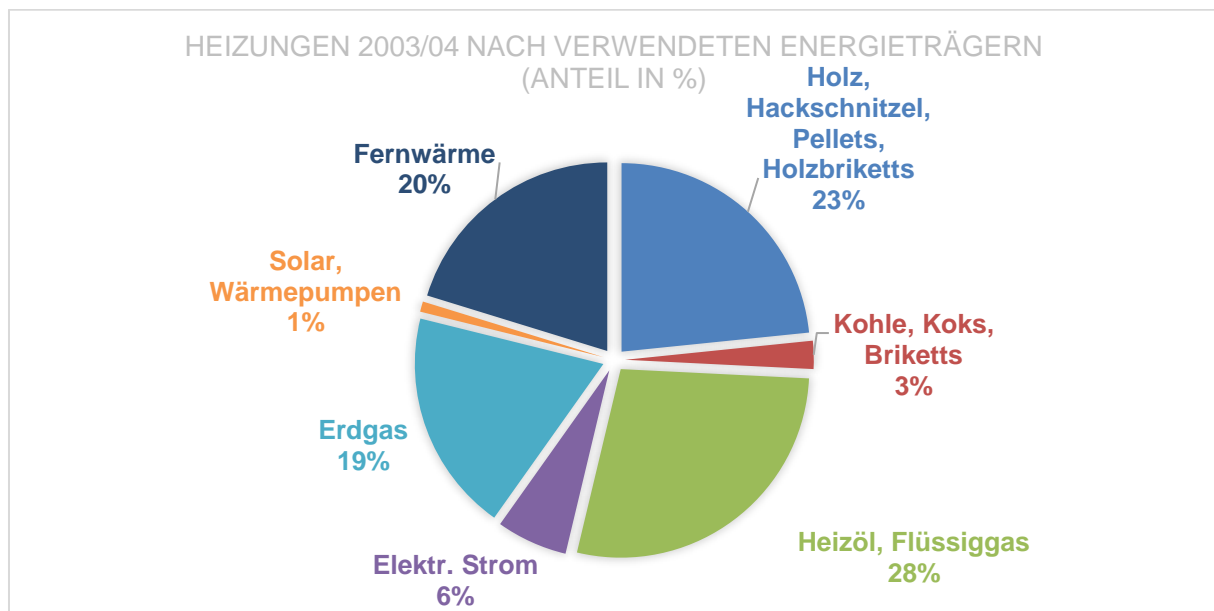


Abb. 45: Heizungen 2003/04 nach verwendeten Energieträgern (Anteil in %) (Quelle: STATISTIK AUSTRIA 2016, eigene Darstellung 2016a).

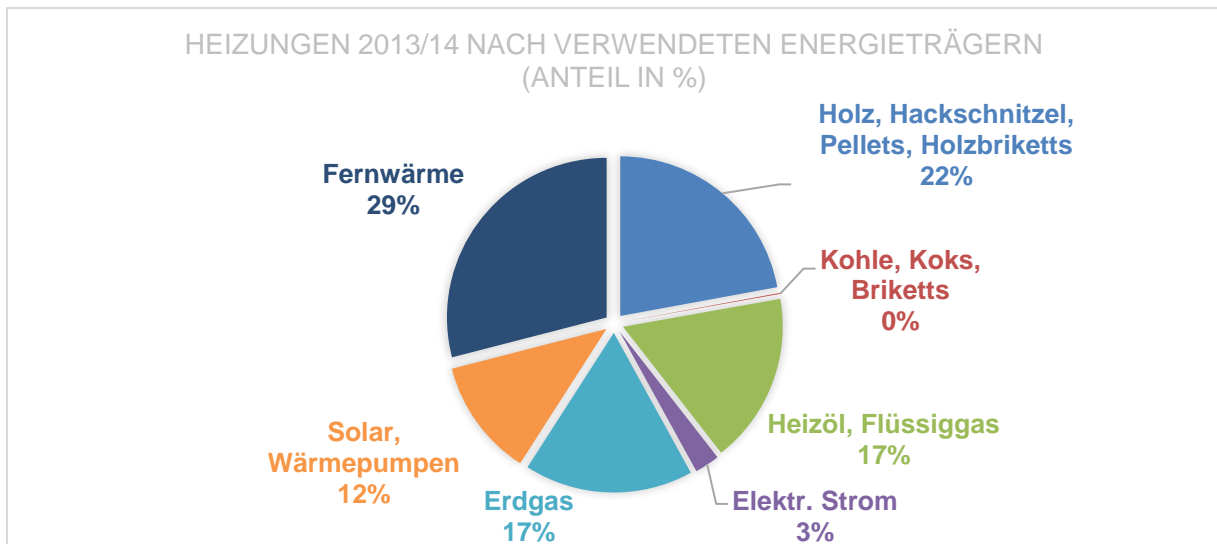


Abb. 46: Heizungen 2013/14 nach verwendeten Energieträgern (Anteil in %) (Quelle: STATISTIK AUSTRIA 2016a, eigene Darstellung 2016).

Um die bundes- und landesweiten Gegebenheiten im Bereich Energieverbrauchssituation auch auf Regionsebene herunterbrechen und vergleichbar machen zu können, werden Energieerhebungen der „Energierregion Salzkammergut“ herangezogen. Im Rahmen des gleichnamigen LEADER-Projektes wurde das Augenmerk unter anderem auf die Abfrage der Bevölkerung im Hinblick auf die Energieverbrauchssituation gelegt. Mithilfe eines Online-Erhebungstools konnte je nach Rücklaufquote ein stichprobenartiges Gesamtbild für die jeweiligen Gemeinden erhoben werden. Im Anschluss wird für eine der drei Gemeinden der KEM Mondsee-land, für welche partiell Ergebnisse aus dem Jahr 2009 vorliegen, die Verteilung der Energieträger für Raumheizung und Warmwasser repräsentativ für die Region angeführt. Für die Orte Innerschwand, St. Lorenz und Oberhofen am Irrsee liegen auf Basis dieser Erhebung keine Werte vor.

Die Ergebnisse des Ortes Zell am Moos können die Region in Hinblick auf die bundes- und landesweite Situation gut charakterisieren, wobei der hohe Fernwärmeanteil auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass sich eines der größeren Heizwerke in dieser Ortschaft und somit im Einzugsgebiet der Befragten befindet.

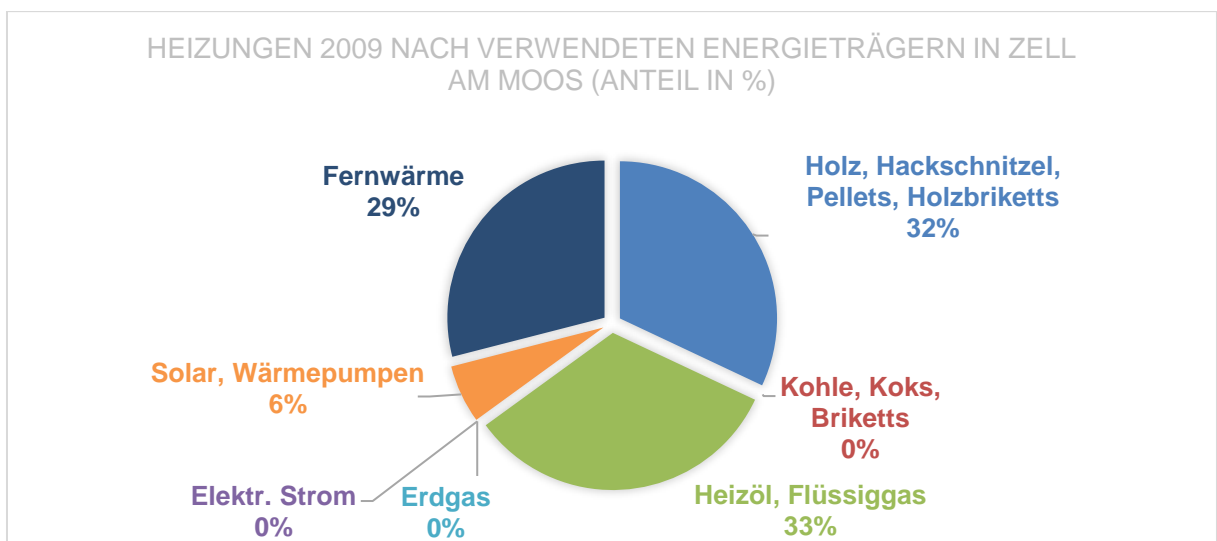


Abb. 47: Heizungen 2009 nach verwendeten Energieträgern in Zell am Moos (Anteil in %) (Quelle: ENERGIEREGION SALZKAMMERGUT 2009, eigene Darstellung 2016).

Der Bedarf an Heizöl (33 %) ist verglichen zur oberösterreichweiten Statistik etwas höher – es darf jedoch nicht die 5-Jahres Differenz zwischen den beiden Studien außer Acht gelassen werden. Gut ersichtlich ist der Anschluss vieler Haushalte an das Fernwärmenetz Zell am Moos (29 %), was zum gleichen Anteil auch dem Bundesland-Durchschnitt entspricht. Ebenso sticht das regionale Potential für biogene Rohstoffe (Pellets, Scheitholz, Hackgut etc.) hervor, der Anteil übertraf bereits 2009 den landesweiten um 10 %. Der Energieträger Wärmepumpe (6 %) leistet einen vergleichsweise geringeren Beitrag zur Raumwärme und zur Aufbereitung von Warmwasser.

Bei Betrachtung der gesamten Energieregion Salzkammergut fällt auf, dass der Bedarf an Heizöl mit 39 % noch relativ hoch ist. Laut Statistik Austria kann von einem deutlichen Rückgang ausgegangen werden. Der Trend hin zu biogenen Heizenergieträgern (2009 noch 26 %) und die Tatsache, dass das Salzkammergut über einen hohen Waldanteil verfügt, lässt ebenso vermuten, dass der Anteil von Scheitholz-, Holzpellets- oder Hackgutheizungen sowie der Fernwärme-Anschlüsse (damals 3 %) bis heute merklich gestiegen ist.

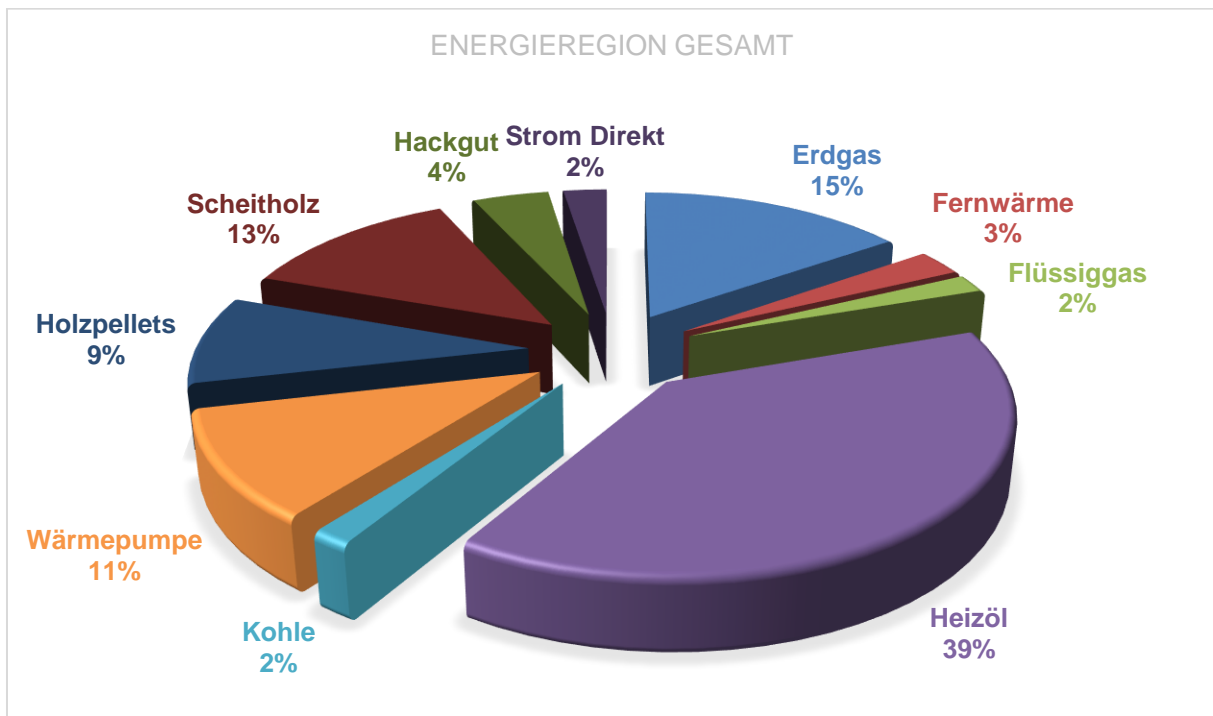


Abb. 48: Energieregion Salzkammergut Gesamt - Heizungen 2009 nach verwendeten Energieträgern (Quelle: ENGERIEREGION SALZKAMMERGUT 2009).

Potentielle Energieverbrauchseinsparungen und Energiebereitstellung

6.1 Allgemein

Die beiden Motivationsfaktoren und Hauptargumente im Bereich der Energieeinsparungen lauten: Umweltschutz und Kostenreduktion!

Der effiziente und somit schonende Umgang mit den Ressourcen und das verstärkte Bewusstsein für effiziente Maßnahmen und alltägliches Handeln können einen wesentlichen Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung leisten.

Dieses übergeordnete Kapitel soll einen Einblick geben über die energetischen Potentiale der KEM-Region. Diese wie auch die dafür notwendige Energiedatenerhebung stellen die Basis und Motivation für weiteres Kennzahlenmonitoring, das Schärfen von Visionen und Zielen für die Zukunft der Region, die Reduzierung von Verbräuchen und Kosten sowie eine verstärkte Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit dar.

6.2 Potential Energiesparen beim Wärmebedarf

Das Land Oberösterreich fördert einen 25%igen Annuitätenzuschuss (umfassende Sanierung von Häusern bis zu 3 Wohnungen, Sanierungsstufe 1), wenn der Obergrenze der Nutzheiz-Energiekennzahl (NEZ) maximal 75 kWh/m²a beträgt (LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2016).

Zur Berechnung des Einsparpotentials im Bereich Wärmeenergiebedarf wird an dieser Stelle angenommen, dass, wenn durch die notwendigen Sanierungsmaßnahmen bei allen Gebäuden ein Heizwärmebedarf von max. 75 kWh/m²a erreicht wird, eine Einsparung von rund 79 GWh bzw. fast 60 % erzielt werden kann.

Tab. 25: Richtwerte im Bereich Wohnfläche/Bruttogeschossfläche (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Anzahl Gebäude (2001)	Anzahl Privathaushalte	Wohnfläche in m ² (Ø 100 m ² /Haushalt)	Bruttogeschossfläche in m ²
Richtwert	2863	5601	560 110	816 625
Quelle	Statistik A.	Statistik A.	kurier.at	tektorum.de

Tab. 26: Richtwerte im Bereich Nutzheiz-Energiezahl (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	Energiebedarf (=75 kWh/m ² a) in GWh	Aktueller Energiebedarf in GWh	Mögliche Einsparung in GWh
Richtwert	61	140,025	78,8
Quelle	Land OÖ 2016	Gemeinden	

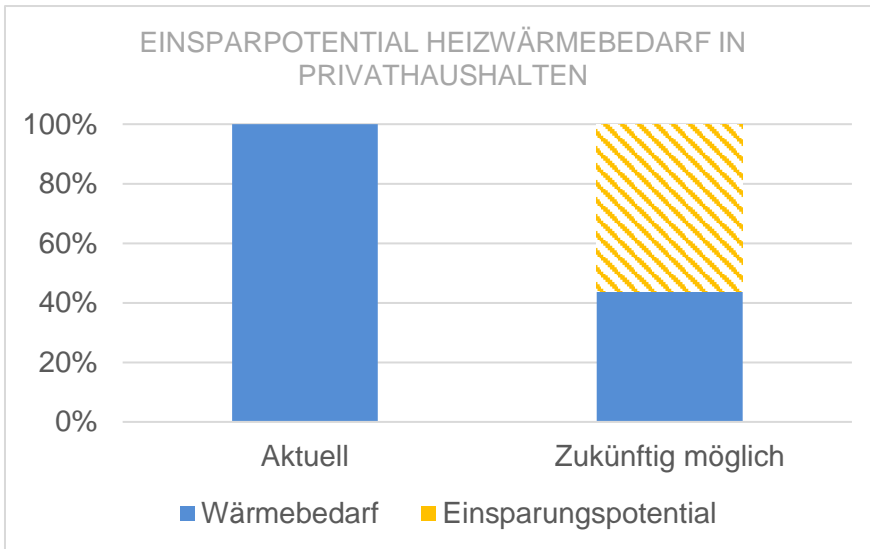


Abb. 49: Einsparpotential des Heizwärmebedarfs in Privathaushalten (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Dieselben Berechnungen - angewandt an öffentlichen Gebäuden - ergibt bei einer durchschnittlichen Bruttogeschoßfläche von 558 m², einer Anzahl von 66 erhobenen Gebäuden sowie einer Gesamtfläche von 36 847 m² einen Heizwärmebedarf von 2,74 GWh (wenn kWh/m²a = max. 75 kWh). Aktuell liegt der Verbrauch bei rund 2,6 GWh, d.h. niedriger als der anhand Schätzwerten ermittelte. Dieses Ergebnis kann auch darauf zurückgeführt werden, dass viele der kommunalen Objekte kaum, sporadisch oder gar nicht beheizt werden.

Verbesserung des Bauzustandes und Effizienzsteigerung bei Heizungsanlagen

Die hohe Energiekennzahl der Gebäude im Mondseeland ist als Hauptursache für den hohen Wärmebedarf heranzuziehen. Um Einsparungen zu erzielen, können als wichtigste Maßnahmen bauliche Verbesserungen im Sinne von Wärmedämmung, Fenstertausch oder Optimierungen der Heizungsanlagen (Kesseltausch, Dämmung der Leitungen, Wartung, Umstieg auf alternative Heizsysteme etc.) angeführt werden.

Das hohe Potential im Bereich der Wärmedämmung (Kellerdecke, oberste Geschoßdecke) wird durch die Befragung 2009 (Energierregion Salzkammergut) und deren Ergebnisse bestätigt. Die Gemeinde Mondsee steht hier repräsentativ für das Mondseeland:

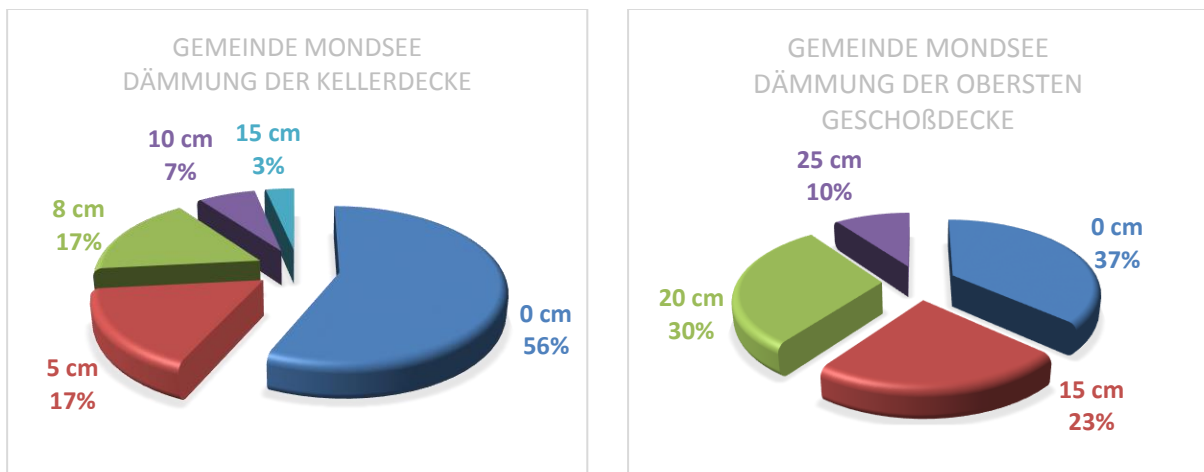


Abb. 50 & 51: Energierregion Salzkammergut Gesamt – Dämmung der Kellerdecke sowie der obersten Geschoßdecke in der Gemeinde Mondsee – Anteil von 0-15 bzw. 0-25 cm in % (Quelle: ENERGIEREGION SALZKAMMERGUT 2009).

6.3 Potential Energiesparen bei Strom

Auch im Stromverbrauch können mit einfachen Maßnahmen und ohne Komfortverlust Einsparungen erzielt werden. Der Umstieg auf effizientere Geräte im Haushalt, LED und Energiesparlampen, technische Regelungen bei Lüftungen, Pumpen etc. können bereits hohe Wirkungen zeigen. Im Anschluss werden die größten Stromverbraucher im Privatbereich aufgezeigt.

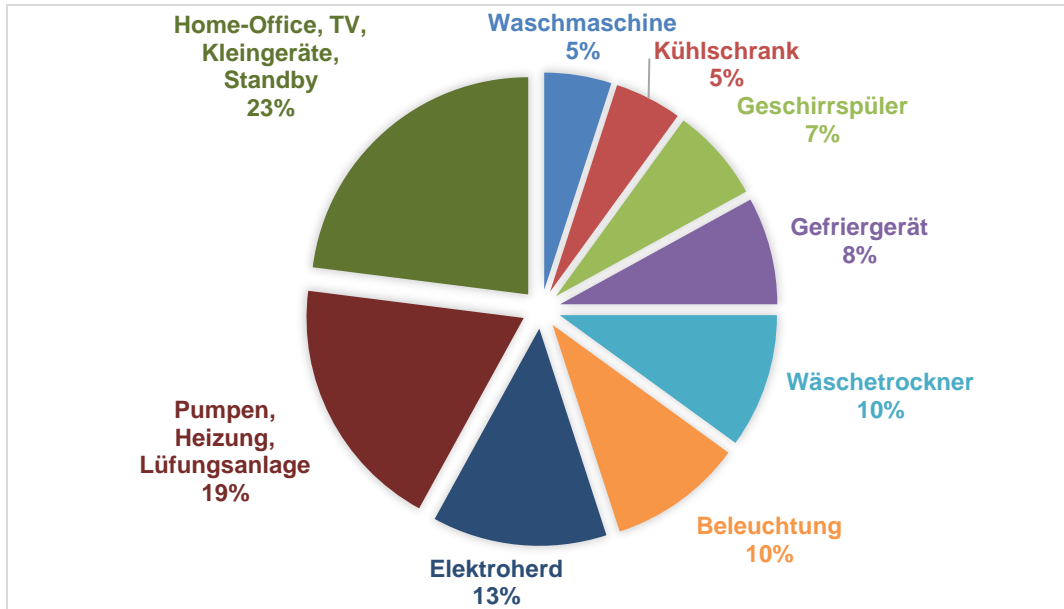


Abb. 52: Haushaltsstromverbrauch - typische Verteilung (Quelle: OÖ ENERGIESPARVERBAND 2016).

Maßgeblich ist auch das Ändern des alltäglichen Handelns, vom Wasserverbrauch über die Wahl der richtigen Temperaturen (z.B. Kochen, Abwaschen, Wäsche waschen, Kühlschrank) bis hin zum Verzicht auf Gewohnheiten (z.B. Vorwäsche, Wäschetrockner, Kosten beim Neukauf, Vollständiges Ausschalten der Geräte).

Bei einer Annahme von einem Einsparungspotential in den Bereichen Privat, Betriebe, öffentliche Gebäude und Landwirtschaft von 18 % (in Anlehnung Energiedatenanalysen der Gemeinde Altmünster) wurden folgende Zahlen ermittelt:

Tab. 27: Einsparungspotential Gesamt im Bereich Strom (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Strombedarf Gesamt in GWh/a	Einsparungen durch Maßnahmen in GWh/a	Zielstrombedarf in GWh/a bei Erreichen der Maßnahmen
78,66	14,16	64,5

Straßenbeleuchtung

Im weiteren Sinne ist es notwendig, auf das Einsparungspotential bei Straßenbeleuchtungen einzugehen. Dabei werden unter der Annahme von ca. 4200 h Brenndauer/a pro Lichtpunkt bestimmte Richtwerte herangezogen (KLIMABÜNDNIS 2016):

- Unsanierte Lichtpunkte: 360-420 kWh/a bzw. 85-100 W/Lichtpunkt
- LED: 150-200 kWh/a bzw. 35-50 W/Lichtpunkt
- Natrium-Dampflampen: 250 kWh/a bzw. 60 W/Lichtpunkt

Die Tabelle zeigt einerseits den aktuellen Verbrauch unter Heranziehen der oben genannten Richtwerte, dieser beträgt demnach 449 MWh (unter maximalen Verbrauchsannahmen) jährlich. Würde man sämtliche Lichtpunkte durch LED ersetzen (siehe letzte Zeile der Tabellen), könnte der Verbrauch auf rund:

- **288 MWh** jährlich gesenkt werden.

Dies bedeutet ein mögliches Einsparungspotential von:

- **187 MWh/a**
- **bzw. 39 %**

Tab. 28: Berechnung der aktuellen und möglichen Verbrauchswerte unter Annahme der Richtwerte_1 (Quelle: KLIMABÜNDNIS 2016; eigene Darstellung 2016).

	Anzahl Lam- pen	Anzahl Lichtpunkte	Umstellung LED bisher in %	Verbrauch LED in kWh/a
Innerschwand	38	62	0	/
Mondsee	408	661	1,97	2 600
Oberhofen	79	128	63,3	16 200
St. Lorenz	121	196	8,26	3 200
Tiefgraben	123	199	0	/
Zell am Moos	120	194	16,7	6 400
Gesamt	889	1 440		28 400
Annahme	889	1 440	100	288 000

Tab. 29: Berechnung der aktuellen und möglichen Verbrauchswerte unter Annahme der Richtwerte_2 (Quelle: KLIMABÜNDNIS 2016; eigene Darstellung 2016).

	Verbrauch Dampf- leuchten in kWh/a	Verbrauch unsa- nisiert in kWh/a	Verbrauch Ge- samt in kWh/a
Innerschwand	/	25 858	25 858
Mondsee	135 750	44 100	182 450
Oberhofen	9 316	4 200	29 716
St. Lorenz		75 600	78 800
Tiefgraben		83 580	83 580
Zell am Moos		68 040	74 440
Gesamt	145 066	301 378	474 844
Annahme			288 000

6.4 Potential Mobilität

Der hohe Anteil des „motorisierten Individualverkehrs“ im Vergleich zum niedrigen Anteil des „öffentlichen Verkehrs“ zeigt eine prekäre Mobilitätssituation in der FUMO Region. Eine umfassende Veränderung des Modal Split-Anteiles zugunsten umweltschonender, vernetzter Mobilitätssysteme ist ein Gebot der Stunde.

Die nachstehende Abbildung zeigt den Modal Split Anteil aller Verkehrsarten im Vergleich der Landeshauptstadt Salzburg zur Bundeshauptstadt Wien. Im Großraum Salzburg mit den 148.521 Einwohnern der Landeshauptstadt und 150.000 Einwohnern im ländlichen Umkreis von 25 km, zu dem auch der Speckgürtel Mondseeland zählt, ist die Tendenz seit 1995 (s 2012) eindeutig, Der Modal Split für ÖPNV liegt bei ca. 11 %, der MIV stieg bis 2012 auf 61 % an.

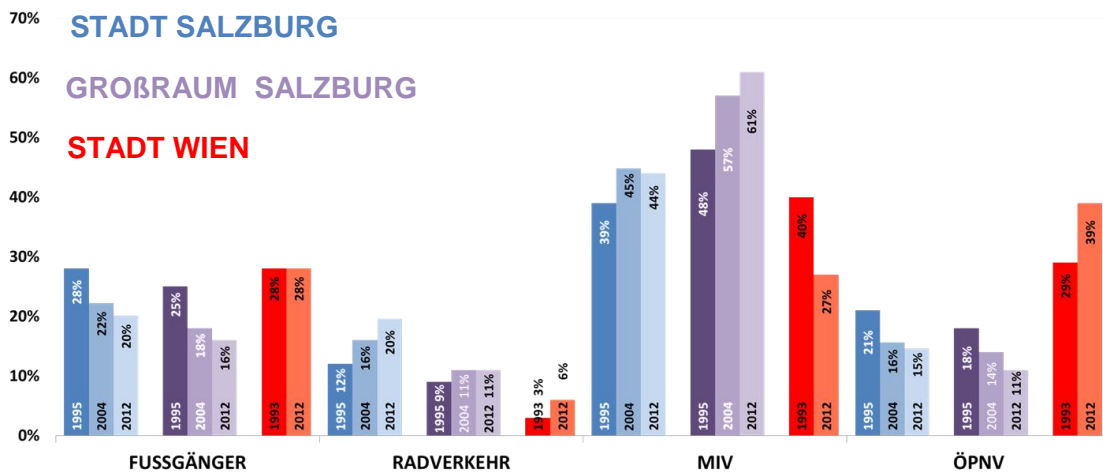


Abb. 47: Modal Split Veränderung seit 1995 für die Städte Salzburg, Wien und den Agglomerationsräumen (Quelle: HERRY, SNIZEK + PARTNER 1995 und 2004, HERRY 2012, STADT WIEN 2013).

Arbeitsplätze, Schulen oder attraktive Freizeitplätze sind mit Öffentlichen Verkehrssystemen oft schwer erreichbar. Viele Unzugänglichkeit zeigen sich bei den Hauptverkehrslinien 140 (Salzburg – Mondsee) und 150 (Salzburg – Bad Ischl). Es sind unübersichtliche Fahrpläne mit vielen Fußnoten, lange Fahrzeiten, zeitlich nicht abgestimmte und lückenhafte Anbindungen und mangelnde Barrierefreiheit, die die Bewohner und die Gäste vom Öffentlichen Verkehrssystem abhält. Zu lange Gehdistanzen zu den Haltestellen, fehlende Fahrradunterstände und -boxen sowie zu wenig P+R Plätze behindern eine Entwicklung der Öffentlichen Verkehrssysteme.

Um eine Verbesserung der Situation einzuleiten, wurden die Potentiale mithilfe komplexer Datenerhebungs- und Analyseverfahren genau ermittelt. Einzelne bereits umgesetzte Vorhaben werden im Anschluss beschrieben und anhand bildhafter Ausschnitte mit Kartenmaterial dargestellt.

Umfrage zu Zweitautos

Eingangs soll das Ergebnis einer Umfrage verdeutlichen, welchen Stellenwert der motorisierte Individualverkehr – insbesondere das Zweitauto - in der Region einnimmt. Die Abstimmung auf die Frage (im April 2016 von ML²⁴- ein Nachrichtenportal des Mondseelandes - für ca. 2 Wochen online gestellt): "FDW KW 14/15/16: Nutzen Sie in Ihrem Haushalt 2 Autos? Würden Sie auf ein Auto verzichten, wenn all Ihre Wege mit öffentlichen Verkehrsmittel erledigt werden könnten?" ergab folgendes Ergebnis:

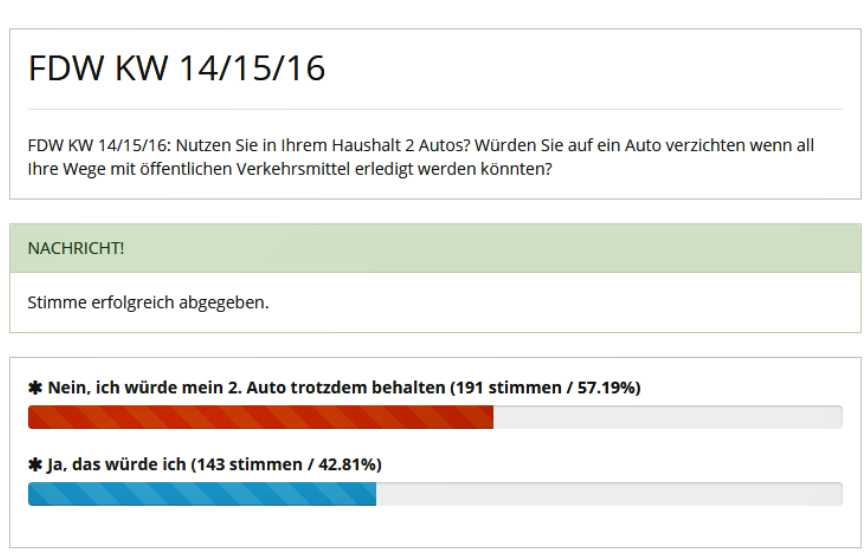


Abb. 53: ML24-Frage über Zweitautos (Quelle: ML24.AT 2016).

Die Tatsache, dass 42,81 % der insgesamt 334 Teilnehmer auf öffentliche Verkehrsmittel anstatt der Verwendung eines Zweitautos umsteigen würden, setzt bereits deutliche Zeichen. Die Bereitschaft, alternative Mobilitätssysteme zu nutzen, ist durchaus vorhanden. Die LEADER-Region FUMO und die Klima- und Energiemodellregion Mondseeland wollen diese Gelegenheit ergreifen und gleichzeitig mit dem Wertewandel in der Gesellschaft auch einen Wandel der Mobilität hin zu umweltschonenden und vernetzten Systemen fördern.

Linien- und Haltestellenverortung

In der FUMO-Region wurden alle vorhandenen öffentlichen Buslinien (Haupt- und Nebenverkehrslinien) sowie alle Haltestellen verortet und georeferenziert festgeschrieben. Auf dieser Basis wurden Analysen, Verbesserungen der Linienführungen und Kostenrechnungen durchgeführt. Verkehrs- (mIV) und Einsteigerzählungen (ÖPNV) schärfen diese Entwicklungen. Demographische Daten, Pendlerstromanalysen u.v.m. formten die Basis der Verbesserungen.

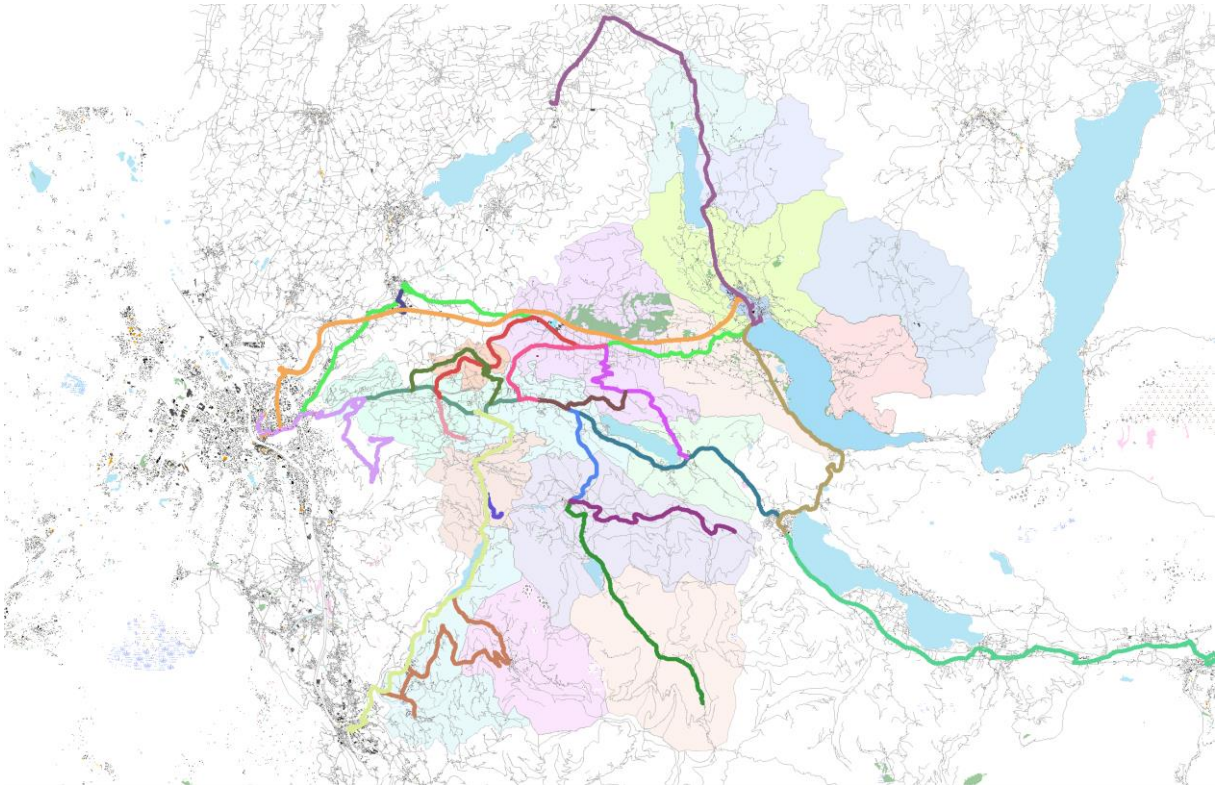


Abb. 54: Verortung von Linien und Haltestellen (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

Verkehrsinfrastrukturdaten, demographische Details, Ein- und Auspendleranalysen, touristische und wirtschaftliche Informationen werden für die Verbesserung der Systeme verwendet. Die folgende Abbildung zeigt, wie demographische Merkmale die Mobilitätssysteme beeinflussen können. Anhand der Potentiale werden Geh- und Raddistanzen zu den Haltestellen analysiert und integrale Taktfahrpläne entwickelt.

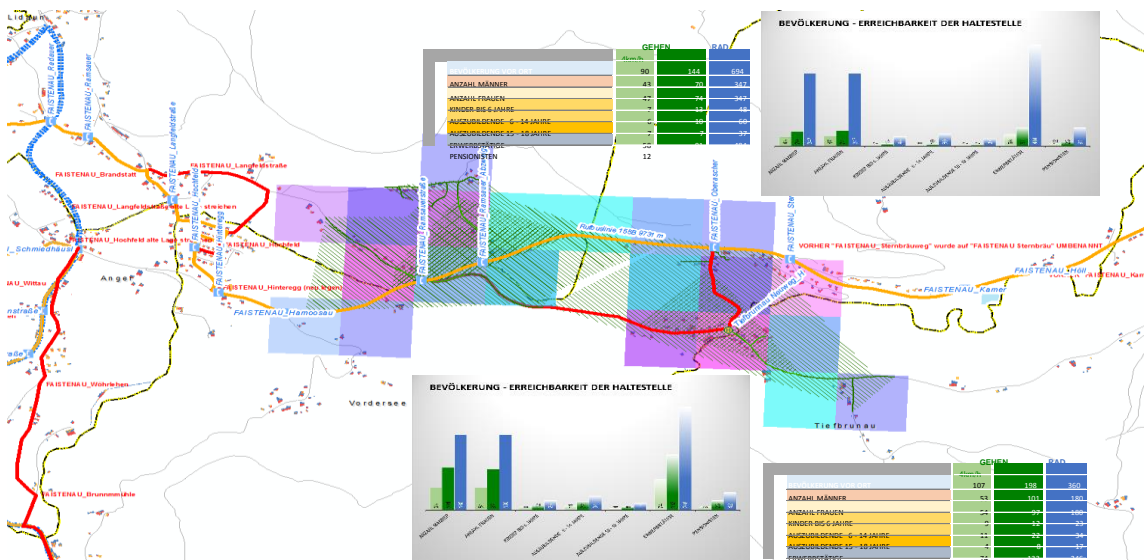


Abb. 55: Fuß- und Gehzeiten, demographische Merkmale (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

Pendlerströme (Verortung jedes einzelnen Einwohners wie auch dessen Arbeits- oder Schulort) zeigen die Optimierungsnotwendigkeiten sowie die zeitlichen und standortspezifischen Anpassungen der öffentlichen Verkehrssysteme.

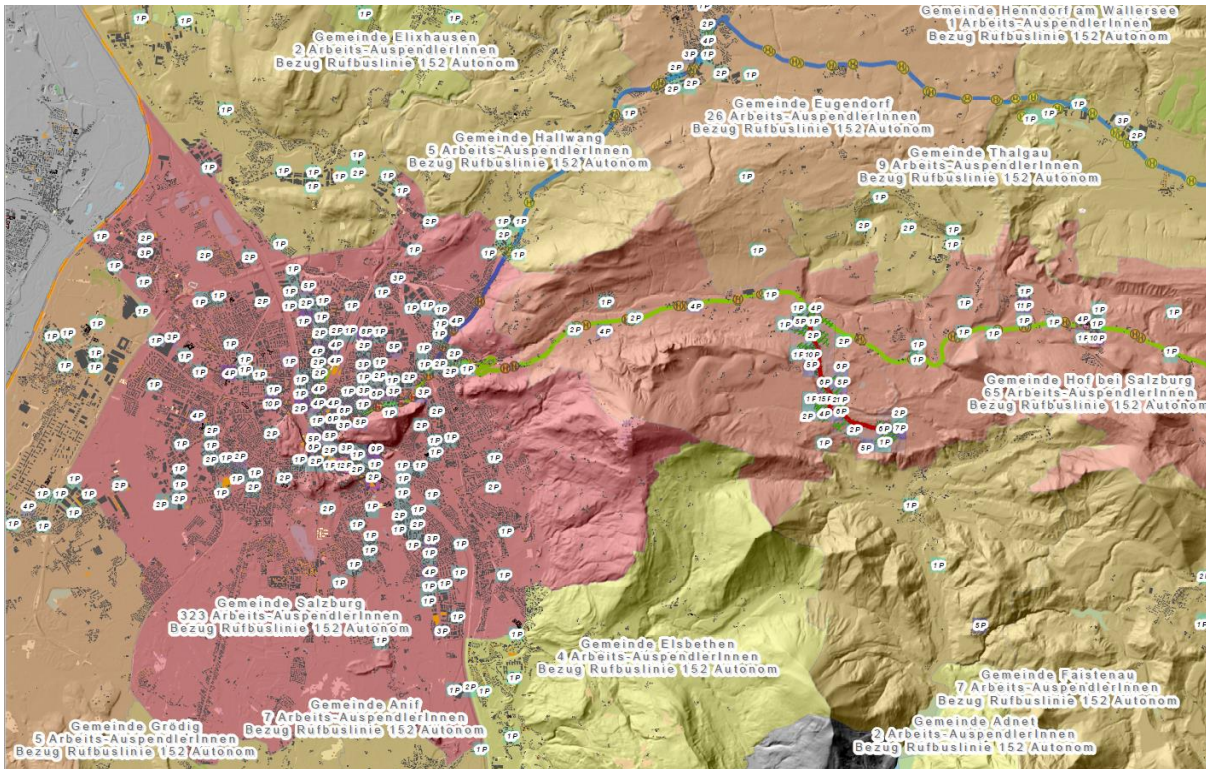


Abb. 56: Arbeitsauspendler im Analysebereich von 5 Minuten Gehdistanz (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

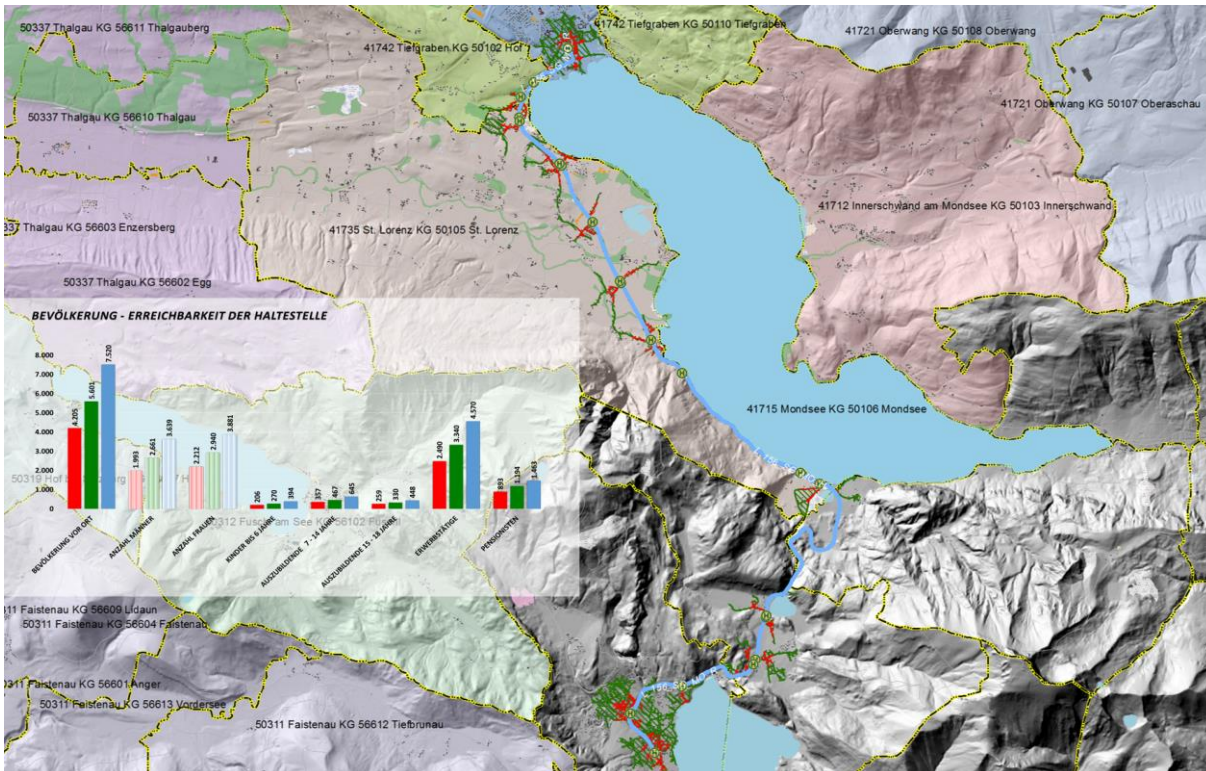


Abb. 57: Arbeitsauspendler im Analysebereich von 10 Minuten Gehdistanz im Bereich des Mondsees (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

Mithilfe dieser Verfahrenstechnik konnten in vergleichsweise isolierteren Bereichen (Täler, zersiedelte Gebiete etc.) Linien für nachfragegerechte Systeme oder autonome Busse identifiziert werden. Ein Beispiel für lokalisierte Rufbussäulen und Linienführungen wird in der anschließenden Abbildung (blaue Symbole und Schriftzüge) aufgegriffen.

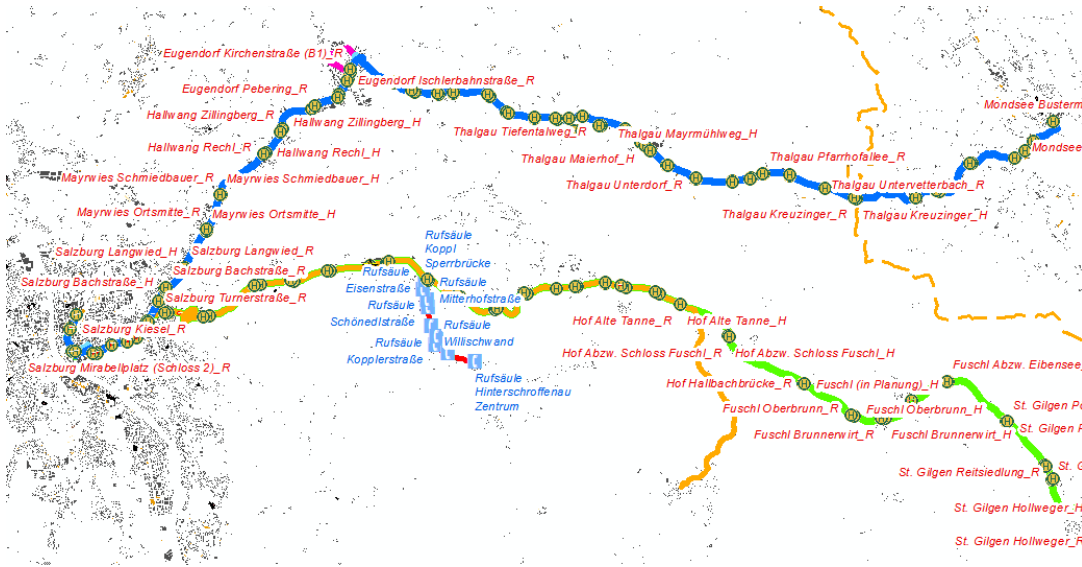


Abb. 62: Lokalisierung von Rufbuslinien und Rufbussäulen (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

Während der gesamten Projektlaufzeit standen stets die Einfachheit und Transparenz im Vordergrund. Für sämtliche Mobilitätssysteme und für jede der siebzehn Gemeinden wurden Kostenrechnungen für die neu entwickelten Mobilitätssysteme durchgeführt.

LINIE: 150
VERKEHRSTAG(E): Sonntag

BUS NR.	SUMME GEFAHRENER KM	GESAMTFAHRRZEIT IN MINUTEN	KOSTEN PER KM		FAHRZEUG
			KOSTEN PER KM	GESAMTKOSTEN	
1	432 km	806 min	€ 2,70	€ 1.166,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
2	375 km	703 min	€ 2,70	€ 1.014,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
3	369 km	674 min	€ 2,70	€ 995,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
4	256 km	487 min	€ 2,78	€ 714,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
5	312 km	572 min	€ 2,72	€ 850,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
6	144 km	268 min	€ 2,95	€ 424,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
7	144 km	269 min	€ 2,95	€ 424,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
8	56 km	102 min	€ 3,89	€ 219,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
9	88 km	168 min	€ 3,29	€ 289,00	SETRA BUS (15m) MultiClass S418LE BUSINESS
Summe	2.176 km	4.049 min		€ 6.095,00	

Abb. 63: Beispiel für eine Kostenrechnung der Linie 150 (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

In der Fuschlsee- und Mondseeregion ist der Bedarf an modernisierten und standardisierten Bushaltestellen aufgrund des veralteten Bestandes gegeben. Die Musterhaltestelle in Koppl (Gruberfeldsiedlung) – ihre Fertigstellung erfolgt noch im Oktober 2016 - kann stellvertretend für die KEM Mondseeland als Beispiel betrachtet werden. Elemente wie Fahrradabstellplätze am neuesten Stand der Technik sowie die Einfachheit der Module (z.B. gesamtes Informationssystem – Fahrplan, Netz- und Umgebungsplan) rücken dabei in den Vordergrund.



Abb. 64: Musterhaltestelle Koppl (Gruberfeldsiedlung) (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

Elektromobilität wurde in Form des E-Carsharing und der E-Ladeinfrastruktur ebenso in der Ausarbeitung des Masterplanes berücksichtigt. Die Kombination des Solarpotentials und infrastrukturell begünstigter Lagen (zentral, öffentlich zugänglich, barrierefrei etc.) ermöglichte die Ermittlung optimaler Standorte für E-Ladestationen – eine Kopplung mit PV-Modulen ist an den Ladestationen vorgesehen. In der Karte erkennt man pro Gemeinde eine Ladestation, deren Standort sowie Bezeichnung.



Abb. 65: Standorte der E-Ladestationen im Mondseeland (Quelle: FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH 2016).

6.5 Potential Biomasse aus Forst

Der Potentialanalyse des Österreichischen Biomasse-Verbandes zufolge steigt die produzierte Wärme aus Biomasse seit 2005 kontinuierlich an und wird auch weiterhin bis 2020 eine positive Entwicklung erfahren - von 127 auf 191,9 GWh gesamt (ÖSTERREICHISCHER BIOMASSE-VERBAND 2013, S. 15).

Folglich werden die Eckdaten aus dem forst- und landwirtschaftlichen Bereich in der KEM Mondseeland aufgezeigt:

Tab. 30: Agrarstrukturerhebung - Zusammenfassung (Quelle: LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2010).

Anzahl landwirtsch. Betriebe	432
Waldfläche in ha	3166
Gesamtfläche in ha	12124
Waldflächenanteil an der Gesamtfläche in %	26,11
Landwirtsch. Nutzfläche in ha	5416,7
davon Grünland	5251
davon Ackerland	161

Im Mittel beträgt der Anteil an Forstfläche an der Gesamtfläche ca. 26 %. Die Karte OÖ Landesforstdienstes besagt für die Gemeinden der KEM einen Anteil von zwischen 20 und 59 % - 0-19 % nur in der Gemeinde Mondsee, wobei der See an sich fast den gesamten Teil der Fläche einnimmt.

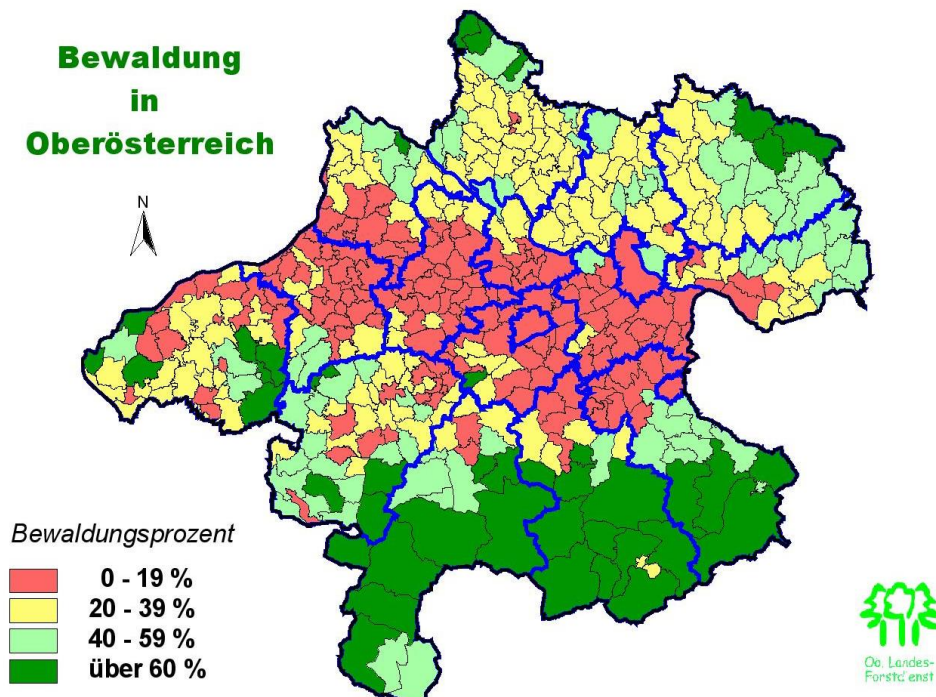


Abb. 66: Bewaldung in Oberösterreich aufgegliedert in % pro Gemeinde (Quelle: OÖ LANDESFORSTDIENTST).

Angesichts des bereitgestellten GIS-Datensatzes im DORIS-System kann die für den Rohstoff Holz nutzbare Fläche ermittelt werden. Lediglich sehr kleine Flächen dienen dem Schutz des Waldbodens und der Menschen bzw. des Gleichgewichtes der Umwelt bezüglich Klima, Wasserhaushalt oder Luft:

- **Nutzfunktion:** ~ 93,3% der Waldfläche - Nachhaltige Hervorbringung des Rohstoffes Holz
- **Schutzfunktion:** ~ 5% der Waldfläche - Wald schützt Waldboden sowie Menschen und Siedlungen vor Steinschlag, Lawinen, Muren, Hangrutschung, Hochwasser, Erosion
- **Wohlfahrtsfunktion:** ~ 1,7 % der Waldfläche - Ausgleichende Wirkung auf das Klima und den Wasserhaushalt; Reinigung und Erneuerung von Luft und Wasser
- **Erholungsfunktion:** 0 % der Waldfläche - Wald ist Erholungsraum für Waldbesucher



Abb. 67: Funktionsflächen Wald für das Mondseeland (Quelle: DORIS Atlas 4.0 2016).

Zur Berechnung des Biomassepotentials sind die Waldfläche, der – für das Mondseeland sehr hohe – Anteil der nutzbaren Fläche sowie die jährliche Zuwachsrate für die sechs Gemeinden nötig. Dabei werden folgende Annahmen* getroffen:

- Jährlicher forstlicher Zuwachs 11,7 m³/a/ha
- Mittlere Dichte Holz 600,0 kg/m³
- Mittlerer Energieinhalt Holz 4,0 kWh/kg
- Anteil der Nutzfunktion aus der gesamten Forstfläche: 93 %
- Anteil nutzbarer Zuwachs für Energiegewinnung 40,0 %

Tab. 31: Berechnung des nutzbaren Zuwachses von Holz für Energieerzeugung in Vfm/a und MWh/a (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Forst in ha	Jährlicher Zuwachs in m ³	Anteil nutzbar in m ³	Masse Zuwachs in kg/a	Energieinhalt Zuwachs in kWh/a	Energieinhalt Zuwachs nutzbar in kWh/a
3166,2	37 044,54	34 451,42	20 670 853,32	82 683 413,28	33 073 365,31

*Quelle: Kaltschmitt, M.; Hartmann, H.; Hofbauer, H. (Hrsg.) 2009: Energie aus Biomasse. Grundlagen, Techniken und Verfahren. 2. neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin: Springer.

Bisher jährlich erzeugte Leistung in Biomasse-Anlagen:

Tab. 32: Gegenüberstellung der erzeugten Wärme aus Biomasse-Heizwerken, benötigten Wärme der Haushalte und potentiellen Energie aus Holz (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Biomasse-Heizwerke	Leistung in MW	Erzeugte Wärme in MWh/a	Benötigte Wärme in Haushalten in MWh/a	MWh/a (Energie aus Holz)
3	7,95	21 595 (22 GWh)	140 025 (140,025 GWh)	33 073, 37 (33,1 GWh)

Damit wäre eine Steigung der Wärmeproduktion durch Biomasse-Anlagen, welche rein Rohstoffe aus der Region beziehen, um ca. 53 % – die Erweiterung der Anlagen und Neuerrichtungen vorausgesetzt – oder ein abgedeckter Wärmebedarf in Privathaushalten von 23,6 % möglich.

6.6 Potential für Biogasproduktion aus Gülle

Die Berechnung der potentiellen Biogasproduktion aus Gülle setzt die Ermittlung der Großvieheinheit (GVE) voraus:

Tab. 33: Anzahl GVE in den KEM-Gemeinden (Quelle: LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2010).

Gemeinde	Anzahl Rinder	Anzahl Schweine	Anzahl Schafe/Ziegen	Anzahl GVE
Innerschwand	838	27	153	866,35
Mondsee	10			10
Oberhofen	1606	8	91	1621,25
St. Lorenz	1609	14	262	1651,1
Tiefgraben	2044	35	240	2087
Zell am Moos	1444	26	38	1454,9
Gesamt	7 551	110	784	7 691

GVE-Umrechnung:

Rind	1
Schwein	0,2
Schaf/Ziege	0,15

Innerhalb der landwirtschaftlichen Strukturen der KEM Mondseeland wird hauptsächlich Rinderhaltung betrieben. Die Nutzung von Biogas aus Rindergülle ist eine realistische Variante zur Biogasproduktion, welche ohne eine komplette Strukturänderung in der Landwirtschaft denkbar ist. Bei Einbeziehung aller Rinder, Schweine und Schaf/Ziegen der Region lässt sich ein Biogas-Potential aus Gülle von 19 000 bis 23 000 MWh/a berechnen. Die Herleitung dieser Werte erfolgte auf Basis von zwei Herangehensweisen, welche anschließend aufgezeigt werden:

Tab. 34: Analyse des Potentials von Biogas (Quelle: Deutsche Fachagentur nachwachsende Rohstoffe; KLIMABÜNDNIS 2016).

Annahmen 1**		
Gasproduktion pro GVE	500	m ³ Gas/GVE a
Energieinhalt Biogas	6	kWh/m ³
Energie aus Gülle-Biogas	23 071 800	kWh/Jahr

** Quelle: Deutsche Fachagentur nachwachsende Rohstoffe

Tab. 35: Analyse des Potentials von Biogas (Quelle: Deutsche Fachagentur nachwachsende Rohstoffe; KLIMABÜNDNIS 2016).

Annahmen 2***		
Biogas pro GVE und Tag	1	m ³ /GVE d
Methangehalt Biogas	70	%
unterer Heizwert Methan	9,5	kWh/m ³
Gasproduktion	2 807 069	m ³ /Jahr
Methananteil	1 964 948	m ³ /Jahr
Energieinhalt	18 667 009	kWh/Jahr

*** Berechnung wie in KEM FREISTADT 2011, S. 19 f.

Zu bedenken ist an diesem Punkt, dass Mist- und Gülle-geführte Anlagen aus wirtschaftlicher Sicht erst ab einem Viehbestand von 100 GVE sinnvoll zu betreiben ist. Daher dürften nur Betriebe mit mehr als 100 GVE und Betriebe mit mehr als 50 GVE, die mit anderen Betrieben kooperieren können, für die Berechnungen herangezogen werden, was auf das Mondseeland nicht zutrifft.

6.7 Potential Sonnenenergie: Solarthermie und Photovoltaik

Die Nutzung der Sonnenstrahlung gewinnt als alternative, regenerative Energiequelle zunehmend an Bedeutung – im Mondseeland konnte in vielfacher Hinsicht ein sehr hohes Potential erkannt werden. 960 Billionen kW Energie, welche täglich in Form von Strahlung auf der Erde eintrifft, kann optimal und möglichst verlustfrei für den Eigenbedarf genutzt werden. Die Sonne bietet uns nicht nur die Möglichkeit, umweltfreundlich Strom zu erzeugen, es kann auch das warme Wasser und die Wärme im Haus durch die Sonne erzeugt werden.

Die KEM Mondseeland soll sich dieses Potential intensiv zunutze machen, was aus der Interessenslage und der Bedarfssteigerung der letzten Jahre mehrfach hervorging. Deshalb wird die Nutzung der Sonnenenergie mittels Solarthermie und vor allem Photovoltaik als Energieträger einen wesentlichen Bestandteil der KEM-Arbeit darstellen und in den Maßnahmen integriert werden.

Zunächst sollen das Potential der Sonnenstrahlung und -stunden im Jahresdurchschnitt näher beleuchtet werden, wozu der DORIS Atlas 4.0 als landesweites Geoinformationssystem und das entsprechende Feature herangezogen wird:

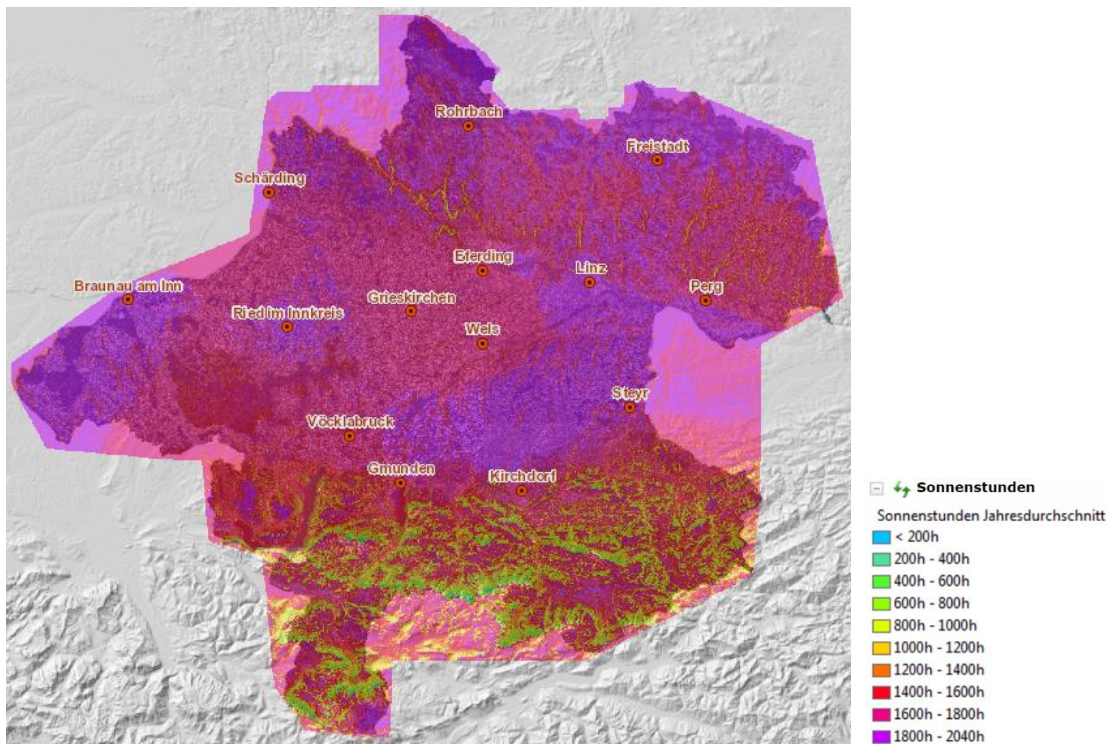


Abb. 68: Sonnenstunden im Jahresdurchschnitt für das Bundesland Oberösterreich (Quelle: DORIS ATLAS 4.0 2016b).

Es zeigt sich, dass die Anzahl der Sonnenstunden im jährlichen Durchschnitt im Süden des Landes wesentlich abnehmen, was auf die Geländestruktur – den alpinen Bereich – und damit einhergehende thermische Bedingungen zurückzuführen ist. Das Mondseeland befindet sich im Übergangsbereich. Während der ebene Bereich zumeist zwischen 1400-1600 h pro Jahr genießen darf, sind es am Fuße der Flysch- und Kalkberge ca. zwischen 200 – 1200. Auffallend sind die Begebenheiten am Mondseeberg, hier scheint die Sonne am längsten (1600-2040 h). Die Solarstrahlung beträgt bis auf einige Stellen – beispielsweise in St. Lorenz im Bereich der Drachenwand oder in höher gelegenen Bereichen in Innerschwand aufgrund der Exposition der Hänge – zwischen 400 – 900 kWh/m².

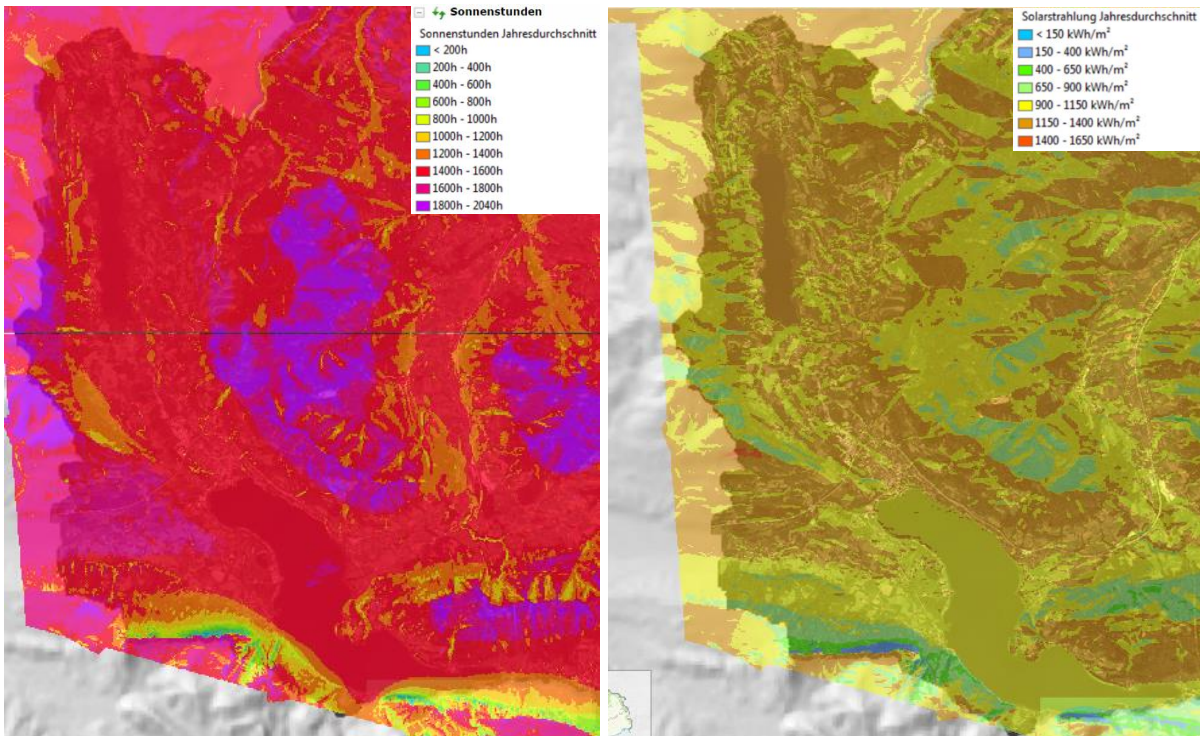


Abb. 69 & 70: Sonnenstunden und -strahlung im Jahresdurchschnitt für das Mondseeland (Quelle: DORIS ATLAS 4.0 2016b).

Solarpotentialkataster

In vielen Gebieten Österreichs wird der solare Strahlungsgenuss bereits über ein hochaufgelöstes Raster-Oberflächenmodell (0,5m x 0,5m) berechnet. Damit stehen gegenüber den in DORIS abrufbaren Solardaten, die in der größeren Auflösung von 25m x 25m keine Verschattung im Nahbereich berücksichtigen, wesentlich genauere Energiekenndaten für sämtliche Dachaufbauten zur Verfügung. Berücksichtigt werden in den Berechnungen Dachausrichtung und Neigung sowie der Sonnenscheindauer, der Einfallswinkel der Sonnenstrahlung und der lokalen, spezifischen Verschattung durch Objekte im Fern- (=Relief) und Nahbereich.

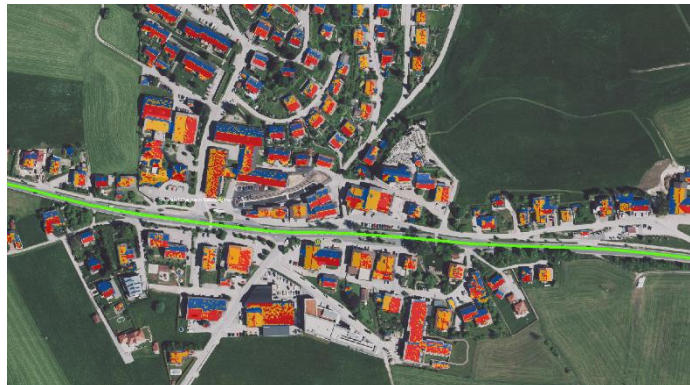


Abb. 71: Beispiel Solarpotentialkataster - Ausschnitt der Gemeinde Hof bei Salzburg (Quelle: SAGIS LAND SBG. 2016).

Das Projekt Solarpotentialkataster – ein derzeitiges Vorhaben des LEADER-Managements der FUMO, mit Unterstützung des KEM-Managements - für das Bundesland Oberösterreich bzw. das Mondseeland als Vorzeigeregion würde einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und zur Bewusstseinsbildung in Hinblick auf erneuerbare Sonnenenergie liefern. Hoch aufgelöste Solardaten zeigen, wie wichtig es ist, die Kraft der Sonne als Energiequelle zu nützen und ermöglichen, Aussagen über die potentielle Einsparungsmenge an CO²-Emissionen treffen zu können. Einige Gespräche mit relevanten Akteuren konnten diesbezüglich bereits geführt werden. Dieser Datensatz würde eine detaillierte Potentialanalyse der Nutzung durch Sonneneinstrahlung für die gesamte Region ermöglichen.

6.8 Potential Windkraft

Der Oberösterreichische Windkraftmasterplan beschreibt von landesinternen Arbeitsgruppen ausgearbeiteten Vorrang- und Ausschlusszonen für Windkraftnutzung. Das Potential ist mit in Betrieb genommenen 28 größeren Windkraftanlagen und einer Leistung von 41,4 MW (72 GWh jährlich) für Oberösterreich noch nicht ausgeschöpft (LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2012).

Im Bereich des Mondseelandes wurden konkret folgende Ausschluss- und Vorrangzonenstandorträume ausgewiesen aufgrund der Berücksichtigung der Faktoren:

- Nutzbare Energiedichte für Windkraft
- Ökologisch erforderliche Rahmenbedingungen (z.B. Flugplätze, Schutzgebiete, Reservate, überregional bedeutende Vogelzugkorridore und Wildtierkorridore)
- Berücksichtigung des Landschaftsbildes mit überregionaler Bedeutung (z.B. UNESCO-Weltkulturerberegion)
- UNESCO-Weltkulturerberegion)
(LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2012)

Ausschluss- und Vorrangzonen im Bereich des Mondseelandes:

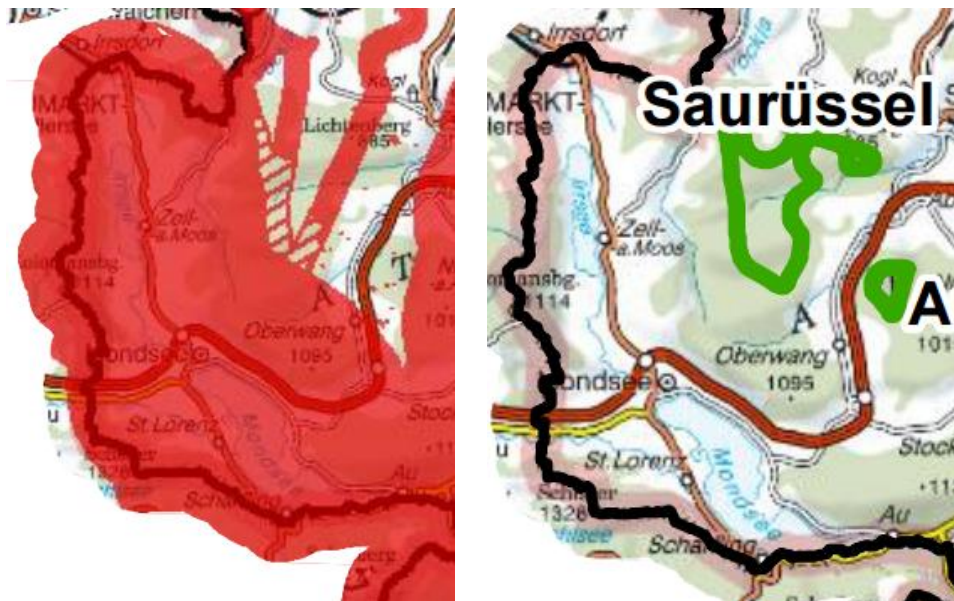


Abb. 72 & 73: Ausschluss- und Vorrangzonen innerhalb der Gemeindegrenzen der sechs KEM-Gemeinden (Quelle: LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT 2012).

Das im Windkraftmasterplan festgelegte Potential für Windkraft im Bereich des Mondseelandes betrifft das Gebiet „Saurüssel“ und zugleich die Gemeinde Zell am Moos. Somit befindet sich ein Vorrangstandort in der KEM Mondseeland.

Generell bedarf es im Mondseeland noch Überzeugungsarbeit bezüglich der aktuell ausgewiesenen Gebiete. Ein neuer Windkraftmasterplan ist derzeit in Überarbeitung, er soll im Jahr 2016 noch fertiggestellt und veröffentlicht werden. Trifft diese Gegebenheit ein, werden die analysierten und aktualisierten Potentiale vonseiten des KEM-Managements berücksichtigt und erneut beschrieben werden.

6.9 Potential Wasserkraft

In Österreich hat der Energieträger Wasserkraft eine lange Tradition. Ein nennenswerter Anteil der Stromerzeugung stammt von der nutzbaren Energie des Wassers, weshalb für diese Thematik in allen KEM-Gemeinden ein hohes Maß an Interesse an den Tag gelegt wird.

Grundsätzlich ist in der KEM Mondseeland Wasserkraftpotential gegeben – entscheidend sind die Faktoren Höhendifferenz und Durchflussmenge. Die Tatsache, dass vergleichsweise wenig kleindimensionierte Anlagen in einzelnen Gemeinden existieren, bestätigt die hydrologischen (vorwiegend kleinere Flüsse und Bäche) und topographischen (keine markanten Höhenunterschiede) Gegebenheiten. Im markierten Bereich (siehe Abb. 74), welcher das Mondseeland einbezieht, wird ein mittleres jährliches Wasserkraftpotential von 0-4 GWh pro Flusskilometer und Jahr (für den Zeitraum 1976-2006) ersichtlich. Verglichen dazu sind es vor allem entlang größerer Flusssysteme und im alpinen bzw. westlichen Bereich des Landes häufig zwischen 8 und mehr als 12 GWh. Das Potential der Wasserkraft bleibt seit 2006 und auch künftig beinahe unverändert. Simulationen zeigen, dass die Zunahme des Potentials für Österreich insgesamt um weniger als 1 % zunehmen wird (2021-2050). Dagegen wird im Winterhalbjahr eine Zunahme von 15-20 % erwartet (im Sommer im wesentlichen Bereich eine Abnahme), was eine bessere Anpassung der Stromproduktion an Verbrauchsspitzen im Winter verlangen würde (ZAMG 2016).

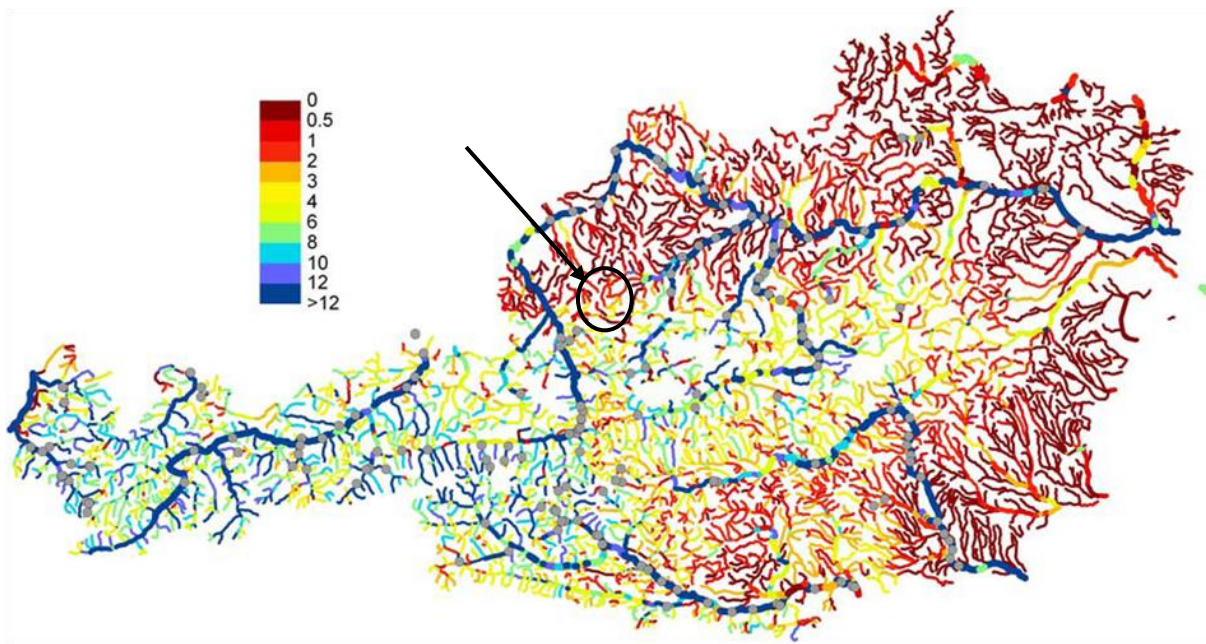


Abb. 74: Räumliche Verteilung des mittleren jährlichen Wasserkraftpotentials in GWh pro Jahr und Flusskilometer für den Zeitraum 1976–2006 (BLÖSCHL U.A. 2010a).

Betrachtet man das Projektgebiet angesichts verschiedener Faktoren wie ausgewiesener Schutzgebiete, Wasserschongebiete, Zustände der Gewässer etc. detaillierter, können weitere Aussagen hinsichtlich Wasserkraftpotential getroffen werden.

Wie der folgende Kartenausschnitt aus dem DORIS Atlas unter der Thematik „Wasser und Geologie“ zeigt, ist beispielsweise ein Wasserschongebiet entlang der Fuschler Ache (westlicher Bereich des Mondsees) geplant, jedoch ohne bisheriger Detailplanung.



Abb. 75: Ausschnitt aus dem DORIS Atlas 4.0, Gewässer, Wasserschutzgebiete (Quelle: DORIS ATLAS 4.0 2016c)

Unter genauerer Beobachtung der Naturschutzgebiete und Schutzzonen befindet sich der Großteil zwischen Mond- und Irrsee. Die direkte Einschränkung des Wasserkraftpotentials durch naturschutzrechtliche Bedingungen ist nur am Rande gegeben, z.B. durch Schutzgüter (siehe Abb. 74).

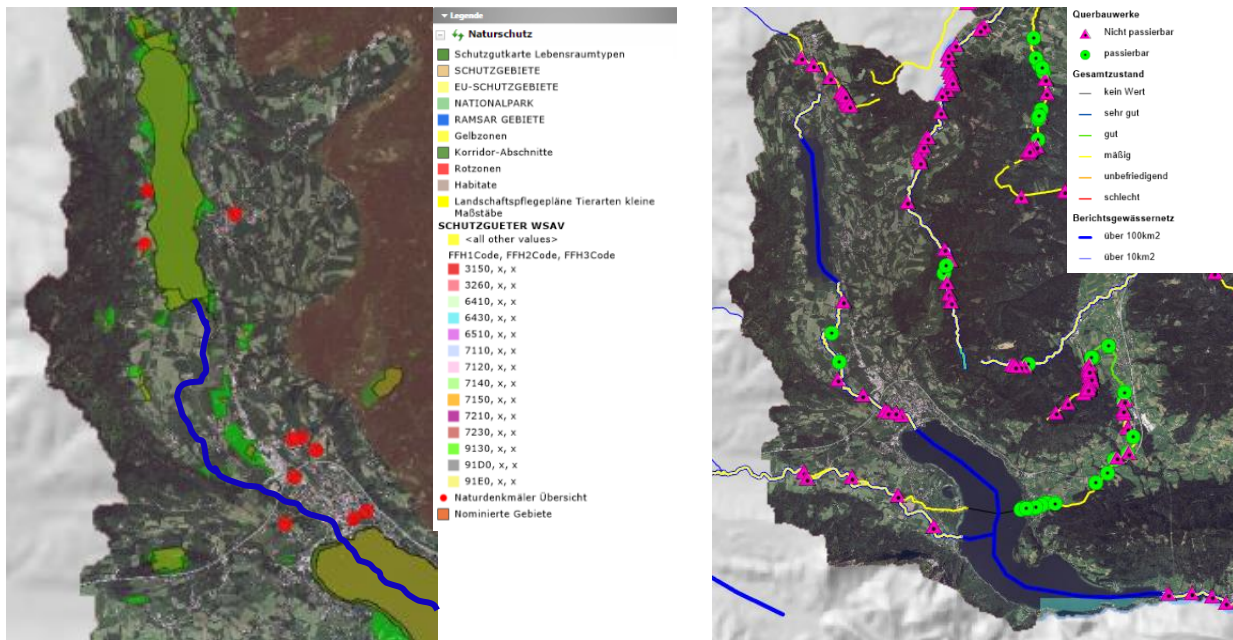


Abb. 76 & 77: Ausschnitt aus dem DORIS Atlas 4.0, Naturschutz, Querbauwerke (Quelle: DORIS ATLAS 4.0 2016a + c).

Eine nicht unwesentliche Anzahl an Anlagen (Querbauten entlang der Gewässer – passierbar oder nicht passierbar) spiegelt die Nutzung durchaus wider.

Die für Wasserkraft relevanten Fließgewässer der Region sind:

Tab. 36: Wichtigste Fließgewässer und Fakten im Untersuchungsgebiet_1 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Fließgewässer	Mittlerer Abfluss (m³/s)	Länge (km)	Quellhöhe (m ü. A.)	Mündungshöhe (m. ü. A.)	Höhenunterschied (m)
Vöckla	8,8 (Vöcklabruck Pegel)	47	750	428	322
Fuschler Ache	3,86	16	664	481	183
Zeller Ache	1,3 m³/s	7,5	553	481	72
Wangauer Ache	/	12	1000	481	519

Tab. 37: Wichtigste Fließgewässer und Fakten im Untersuchungsgebiet_2 (Quelle*: eigene Darstellung 2016).

Fließgewässer	Ursprung	Mündung	Charakteristik
Vöckla	Nördlicher Abhang Mondseeberg	Vöcklabruck in die Ager	Bereich Tiefgraben und Zell a. M. noch naturbelassen
Fuschler Ache	Fuschlsee (Vorderelsenwang)	St. Lorenz in den Mondsee	Zufluss Mondsee; Entwässerung Fuschlsee; 7 Querbauwerke zur Wasserkraftnutzung
Zeller Ache	Abfluss Irrsee	Mondsee	Entwässerung Irrsee zum Mondsee (etwa 70 m tiefer); nach Fuschler Ache wichtigster Zufluss des Mondsees; 19 Querbauwerke (viele heute ungenutzt); Erlachmühle als letzte in Betrieb befindliche Getreidemühle im Mondseeland
Wangauer Ache	Kulmgraben	Bei Loibichl in Mondsee	Zufluss Mondsees; Unterlauf ab Loibichl stark reguliert, verbaut und durch 22 Querbauwerke unterbrochen (z.B. energetische Nutzung durch Ausleitungskraftwerk)

*Quelle: SAMHABER, M. 2016, S. 18; WIKIPEDIA 2015; 2015a; 2016; 2016a

Dass das Potential stellenweise schon stark genutzt und zum Teil auch überstrapaziert wurde (siehe starke Regulierung und Querverbauung entlang der Wangauer Ache ab Loibichl), zeigen die zuvor aufgezeigten Abbildungen und Beschreibungen. Für Neuerrichtungen fehlen die nötigen Kapazitäten in der Region, weshalb – und wie auch aus zahlreichen Gesprächen mit Betreibern/Bewohnern etc. hervorging – die Begutachtung, ggf. Revitalisierung sowie die Aufbereitung der Daten und Informationen für die Öffentlichkeit der Anlagen als großes Potential in den Vordergrund rückt. Aus diesen Gründen ist für diese Aktivitäten ein eigenes Maßnahmenpaket für die Arbeit der KEM vorgesehen.

6.10 Potential tiefe Geothermie

In der KEM Mondseeland ist bisher keine Nutzung der Energiequelle Geothermie (Primärenergie Erdwärme) bekannt. Aufgrund eines durchaus vorhandenen Potentials in der Region sollte dieser Bereich in der regionalen fachlichen Vertiefung nicht außer Acht gelassen werden. Angesichts der kartographischen Abbildung von Bestand und Potential der hydrothermalen Geothermie (REGIO ENERGY 2008) fällt das Mondseeland in interessante Potentialgebetsbereiche:

- Nördlichster Bereich (Oberhofen am Irrsee): „großräumige geothermische Wärmeproduktion“
- Großflächiger Bereich im zentralen Raum des Mondseelandes: „Versorgungspuffer + 10 km (zu Potenzialgebieten großräumiger Wärmeproduktion)“

Geologisch handelt es sich bei dem deutlich dunkelroten Bereich zu einem erheblichen Teil um die oberösterreichische Molassezone, d.h. um einen Teil der alpin-karpatischen Tertiärvor-tiefe mit asymmetrischem Bau mit bis über 4.000 m ansteigender Tiefe. Diese doch enorme Tiefe stellt eine große Herausforderung in den Wirtschaftlichkeitsüberlegungen dar (Quelle: KEM TRAUNSTEIN 2012, S. 51).

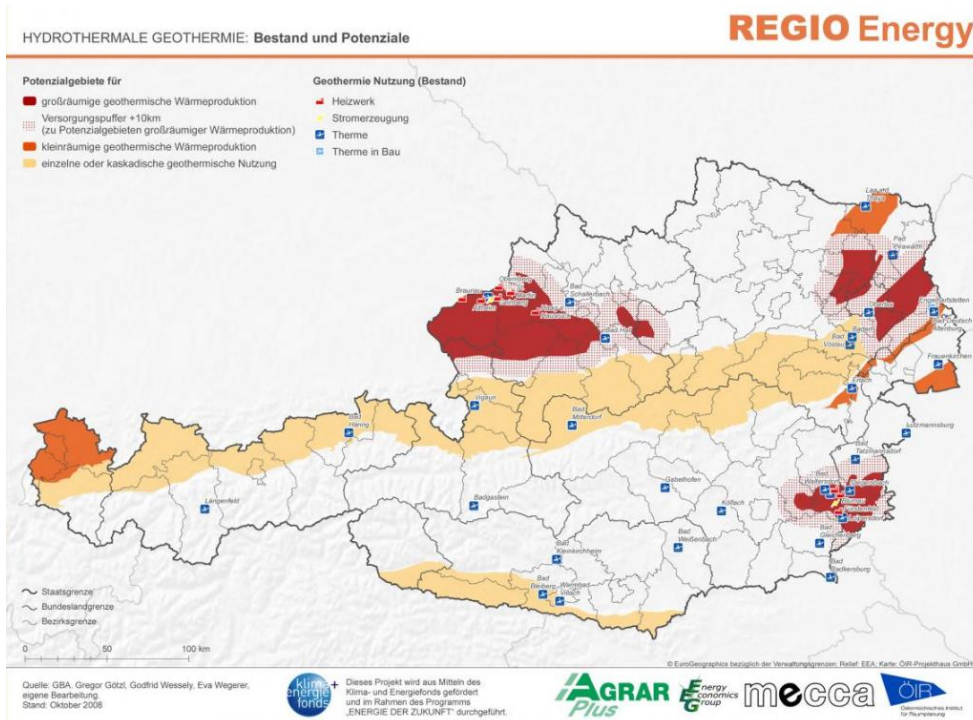


Abb. 78: Hydrothermale Geothermie, Bestand und Potentiale (Quelle: REGIOENERGY 2008).

Zu unterscheiden sind die „tiefe Geothermie“ bzw. „hydrothermale Geothermie“, die „Nutzung existierender heißer Tiefenwässer oder heißer Gesteinsschichten“ in einer Tiefe von mind. 1,5 etwa 3 km Tiefe. Die Energieerzeugung erfolgt dabei durch Wärmetausch aus dem heißen Wasser oder mithilfe von Rohrleitungen (REGIOENERGY 2008).

Die Nutzbarmachung hängt dabei von folgenden geologischen Faktoren ab:

- ➔ bestimmte Porosität des Gesteins
- ➔ bestimmte Mächtigkeit der wasserführenden Schichten (Mindestvolumen und -temperatur der Wässer)
- ➔ bohrtechnisch erreichbare Tiefe der Aquifere (REGIOENERGY 2008)

Interessant sind die Analysen in der nachstehenden Karte, welche alle Bezirke Österreichs auf potentielle Abnehmerdichten und geeignete Lagen mit geologischem Potential hin untersuchte. Insgesamt drei Bezirke weisen sehr hohe Potentialstärken in GWh pro Jahr auf, einer davon ist Vöcklabruck, der Bezirk der KEM Mondseeland:

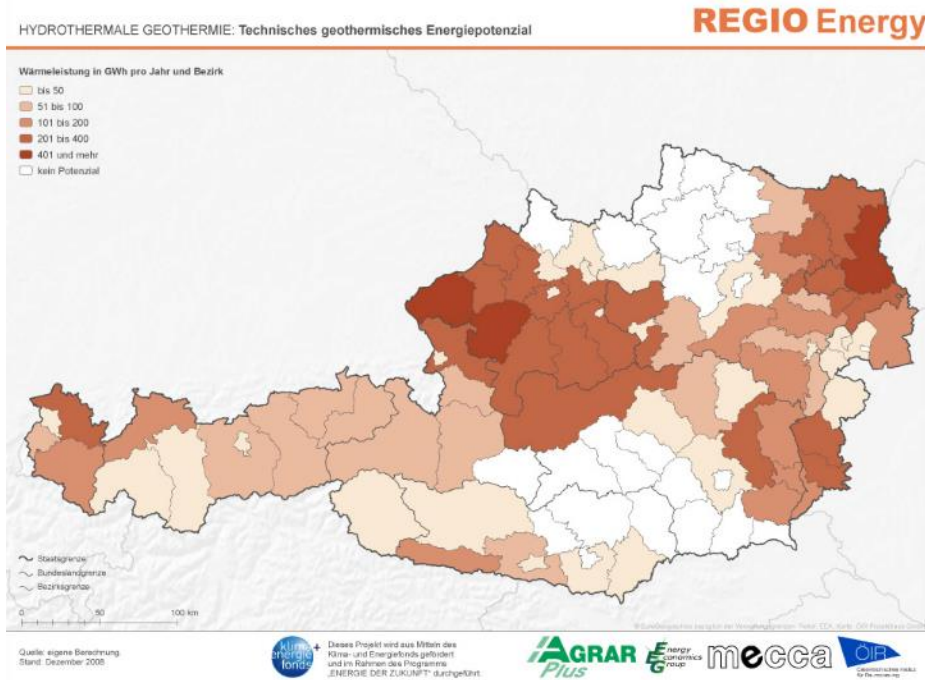


Abb. 79: Hydrothermale Geothermie, technisches geothermisches Energiepotential (Quelle: REGIOENERGY 2008).

Diesen Berechnungen zufolge können auf diesem Wege:

- **541 GWh** Energie produziert und zugleich
- **36 074 Haushalte** (bei einem durchschnittlichen Wärmebedarf von rund 15 MWh/a) versorgt werden.

Aktuellen Erhebungen zufolge benötigt das Mondseeland über 500 GWh jährlich an Energie – also könnte die Energieversorgung der KEM-Region unter der Annahme, das gesamte Potential der nutzbaren Geothermie im Bezirk Vöcklabruck würde für das Mondseeland verwendet werden, mit dieser Methode abgedeckt sein.

Im Vergleich dazu wurde für ganz Österreich ein technisches Potential von 10 181 GWh ermittelt, womit für 680 000 Haushalte der Wärmebedarf abgedeckt wäre (REGIOENERGY 2008).

6.11 Zusammenfassung Ist-Situation und Potential

Das aus der Ist- sowie Potentialanalyse gezogene Resümee soll an dieser Stelle angeführt werden und einen umfassenden Einblick über künftige Chancen der Region im Energiebereich geben:

1. Die wichtigsten Energiedaten-Quellen lauten:

• Statistik Austria	• E-Control
• Land OÖ (Landesstatistik, Agrarstatistik)	• Energieregion Salzkammergut
• Energie AG	• OÖ Energiesparverband
• KELAG Wärme	• FUMOBil Metapublic-Relations GmbH
• Gemeinden/Bauhöfe	• OÖ Landesforstdienst
• Biomasse-Anlagen-Betreiber	• DORIS Atlas 4.0
• Umweltschutzabteilung	• IWO Austria
• KEM Traunstein, Freistadt	• Dt. Fachagentur nachwachsende Rohstoffe
• Klimabündnis Österreich	• SAGIS Land Salzburg
• VCÖ	• ZAMG
• Lindner, A. (Landtagsabgeordnete/Mobilitätsberaterin)	• REGIO Energy

2. Erhoben wurde der Verbrauch der Privathaushalte, Unternehmen, Landwirte, der kommunalen Einrichtungen sowie im Mobilitätsbereich.

3. Gesamtenergieverbrauch = **464,36 GWh**
 davon entfallen für den Wärmeverbrauch **65,7 %** oder **305,2 GWh**
 für den Stromverbrauch **17 %** oder **78,76 GWh**
 und für den Verkehr **17,3 %** oder **80,4 GWh**

4. Der Wärmeverbrauch (für Heizung und Warmwasser) der sechs Gemeinden liegt bei 305,2 GWh, beschränkt auf Privathaushalte entspricht dies 171,47 kWh pro m² beheizter Fläche. Nimmt man als Zielvorgabe eine Wärmekennzahl von 75 kWh pro m² beheizter Fläche und Jahr an, ergibt sich ein jährliches Einsparpotential durch Wärmedämmung von **78,78 GWh**.

5. Die Einsparung durch Umstieg auf ein Auto mit einem Verbrauch pro 100 km von 3 l bei 50 % der Fahrten beträgt rund **12,25 GWh**.

6. Der durchschnittliche Stromverbrauch eines Haushaltes pro Jahr im Mondseeland liegt bei **5268 kWh**, bei 18 % (in Anlehnung Energiedatenanalysen der Gemeinde Altmünster) weniger Stromverbrauch könnten **5,37 GWh** eingespart werden.

7. In der KEM Mondseeland nimmt die Waldfläche 3166 ha ein. Der jährliche Holzzuwachs beträgt **37 044 m³** (11,7 m³/ha). Es wird angenommen, dass der Anteil des nutzbaren Forstes für Energiegewinnung 40 % beträgt. Daraus ergibt sich ein nutzbarer Energieinhalt von **33,1 GWh/a**. Daraus abgeleitet könnte die Produktion von Energie durch Biomasse dadurch um 53 % gesteigert bzw. 23,6 % des Wärmebedarfes in Privathaushalten gedeckt werden.

8. Als möglicher Rohstoff für Biogas wurde Gülle herangezogen, nicht zuletzt aufgrund der vorwiegenden Rinderhaltung im Mondseeland. Das jährliche Potential der KEM Mondseeland beträgt zweierlei Annahmen zugrundeliegend zwischen **19-23 GWh**.

9. Die potenzielle Energiegewinnung aus Solar- und Photovoltaikmodulen kann künftig detailliert ermittelt werden, sofern das Zustandekommen eines **Solarpotentialkatasters** vonseiten des Landes bzw. des Mondseelandes als Pilotregion ermöglicht werden kann.
10. Das Potential aus der Anwendung von Geothermie wurde für den Bezirk Vöcklabruck auf **541 GWh** geschätzt.
11. Unter der Annahme, die bestehenden Wasserkraftwerke werden künftig durch Revitalisierungen erhalten bleiben, kann eine Gesamteinspeisemenge von **1,1 GWh/a** angeführt werden.

6.12 Zusammenfassung der Potentiale

Maßnahme	Potential für die Zukunft
Wärmedämmung	78,78
10 % weniger km bzw. 50 % mit 3 l Auto	12,25
18 % Stromreduktion	5,37
40 % des Holzzuwachses	33,1
Biogas	21
Wasserkraft	1,1
Tiefe Geothermie	541
Summe:	151,6 (inkl. Geothermie: 692,6)

6.13 Bewertung der Potentiale hinsichtlich der Umsetzbarkeit

Im Rahmen dieses Umsetzungskonzeptes und die hierfür vorgesehenen Maßnahmenpakete werden die in den vorhergegangenen Kapiteln näher erläuterten und berechneten Potentiale für die Region berücksichtigt. Es sei jedoch vorweggenommen, dass die Wünsche und Anliegen der Bevölkerung und Gemeinden (siehe Gemeindebesuche, Arbeitskreise, Umweltausschuss-sitzungen etc.) sowie die Ergebnisse der SWOT-Analyse (siehe Kap. 2.8) ebenso stark gewichtet wurden. Nachstehend werden Argumente angeführt, weshalb gewisse Bereiche im Umsetzungszeitraum behandelt werden sollen oder beispielsweise aus inhaltlichen, kapazitätsbezogenen oder finanziellen Gründen in den Hintergrund rücken. Die jeweils aus der energetischen SWOT-Analyse aufgegriffenen Auflistungen sollen die Argumente zusätzlich untermauern.

Ad 4) Wärmedämmung

Die aktuellen bundesweiten Steigerungsraten* betragen rund 3,2 % der Objekte im Altbestand – errichtet von 1919 – 1980. Die Möglichkeit, hier eine Steigerung zu erreichen, ist mit kostenintensiven Sanierungen und langen Amortisationszeiten sowie starker Motivationsarbeit verbunden. Die Gemeinden können durch ihre Vorbildwirkung viel dazu beitragen, wobei vor allem im Bereich Wärmedämmung zunächst öffentliche Gebäude aufgrund vereinfachter Beeinflussbarkeit herangezogen werden sollen.

*Die Sanierungsrate ist das Verhältnis von in einem Jahr thermisch instandgesetzten Wohneinheiten in Bezug auf Hauptwohnsitze und Errichtungsjahrgänge. (Quelle: <http://www.bmfwf.gv.at/Wirtschaftspolitik/Wohnungspolitik/Documents/Handbuch.pdf>)

Die Gemeinden können bei Veranstaltungen oder beispielsweise Thermografieaktionen durch das KEM-Management unterstützt werden. Relevant ist die Vorbildwirkung von Kommunen, was durch Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung erreicht werden soll. In den Arbeitspaketen zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit (AP 3) sowie KEM und Kommunales (AP 8) werden diese Ansätze berücksichtigt.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Kommunale Gebäude sind zu einem erheblichen Teil Altbestände, sanierungsbedürftig und kaum mit alternativen Energieträgern ausgestattet*

Ad 5) Mobilität

In einem eigenen Arbeitspaket „KEM und Mobilität“ wird das Thema intensiv in den künftigen Aktivitäten des KEM-Managements berücksichtigt werden. Die „Pilotierung eines regionalen E-Carsharing-Systems“, die „Betreuung des Buchungssystems“, die Weiterentwicklung des „FUMObil-Masterplanes Zukunft der Mobilität“, die „Ernennung von Mobilitätskoordinatoren in allen Gemeinden der Region“ oder die Einbeziehung in unterschiedliche Kommunikationskanäle sind Beispiele für die Auseinandersetzung mit der regionalen aktuellen Mobilitätssituation.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Mit dem LEADER-Projekt „Masterplan-Zukunft der Mobilität“ („FUMObil“) wird eine umfassende und detaillierte Grundlage für künftige umweltschonende Mobilitätsformen und -systeme geschaffen*
- *Steigender Energiebedarf und ungebremsster Motorisierungstrend – Begünstigung des Klimawandels, starke Auswirkungen vor allem im Alpenraum*
- *Unzureichendes Angebot bei alternativer Mobilität (Qualität und Quantität)*
- *Hoher Berufs-, Urlaubs- und Freizeitverkehr; hoher CO₂-Ausstoß durch motorisierten Individualverkehr; Folgewirkungen der Luftqualität, v.a. entlang der Hauptverkehrsstraßen sowie der Autobahn*
- *Auf Basis des Masterplanes für Mobilität in der Region können diverse Folgeprojekte schrittweise die Reduktion der Treibhausgasemissionen herbeiführen*
- *Zunehmende CO₂-Emissionen, Stausituation und Energieverbrauch aufgrund der zersiedelten Struktur und deren Ausdehnung, mangelnder Erreichbarkeit über den ÖPNV sowie des verstärkten Wunsches des „Mobil-seins“*

Ad 6) Stromverbrauch

Diese Thematik fließt auf unterschiedliche Weise in den geplanten Maßnahmenkatalog mit ein. Sowohl in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung, Kommunales, Tourismus, Landwirtschaft und Schulen als auch bereits im Zuge der Verfassung des Umsetzungskonzeptes (z.B. Datenerhebung) konnte dieser Aspekt bereits genauer behandelt werden.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Hohes Potential auch in der Materie Strom; erhöhter Nutzungsgrad der Solarenergie im Bereich Tourismus, Landwirtschaft, öffentliche Gebäude sowie für Private*

Ad 7) Biomasse aus Forst

Ein gewisser Bestand und Erfahrungen sind in der Region bereits vorhanden (z.B. Biomasseanlagen) – diese Basis möchte die KEM auch künftig nutzen. Das Thema wird als Querschnittsmaterie betrachtet und sowohl in mittel- und langfristigen Zielen (Schwerpunkt 6 – KEM und Landwirtschaft) als auch im Arbeitspaket 3 zur Öffentlichkeitsarbeit mitbehandelt. Angesichts

der Kapazitäten der KEM wird das Thema Holz schwerpunktmäßig erst in einer folgenden Phase behandelt werden.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Zahlreiche nachwachsende Rohstoffe in der Region*
- *Durch den großen Waldbestand ist eine wichtige Ressource bzw. die Biomasse Holz in der Region verfügbar*
- *Bestehende Nahwärmenetze (noch nicht zur Gänze ausgelastet); Erfahrung und Know-How bezüglich Biomasse-Anlagen und Verwendung regionaler Ressourcen ist vorhanden*

Ad 8) Biogas

Hinsichtlich diverser Gespräche, mit regionalen Akteuren einerseits und externen fachlich Erfahrenen auf der anderen Seite, wird sich die aktuelle wirtschaftliche Situation innerhalb dieser Materie in den nächsten Jahren nicht ändern, weshalb entsprechende Aktivitäten der KEM vorerst ausgeschlossen wurden.

Ad 9) Solar- und PV-Anlagen

Neben dem längerfristigen Ziel, künftig mehr Anteil aus Erneuerbaren Energien zu gewinnen (z.B. in Form von mehr Solar- und PV-Anlagen in der Region), wird als Basis für Informationszwecke und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung ein Solarpotentialkataster dienen, welcher im Rahmen eines LEADER-Projektes für das Mondseeland erstellt werden wird. Die Ergebnisse werden im Zuge des Arbeitspaketes „Steigerung Erneuerbare Energien“ bewertet werden, um schließlich den Versuch zu starten, konkrete Projekte daraus zu entwickeln.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Das Solarpotential in der Region ist hoch*
- *Unzureichende Nutzung alternativer Energiequellen (Kleinwasserkraft, Solar, Biomasse, Biogas, meist nur privat)*

Ad 10) Tiefe Geothermie

Dieser Bereich wird aus Kapazitätsgründen erst in einer späteren Phase betrachtet werden. Hohe Investitionskosten von großen, dafür benötigten Anlagen und die Notwendigkeit kompetenter und finanzkräftiger Partner stellen überdies eine große Herausforderung für die Region dar.

Ad 11) Wasserkraft

Auch diesem Tätigkeitsfeld wird ein eigenes Arbeitspaket mit dem Titel „Verbesserungspotentiale Kleinwasserkraft“ gewidmet. Ziel wird es sein, die bestehenden Anlagen durch Experten inspizieren zu lassen, somit den Ist-Zustand zu erheben und darauf aufbauend eine Steigerung der Effizienz bestehender Kleinwasserkraftanlagen zu erreichen bzw. die Bauten ggf. auszubauen/zu revitalisieren.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Das Thema und die Ressource Wasser nehmen in der Region einen hohen Stellenwert ein und können nicht nur im energetischen Bereich, sondern auch als Lebensmittel und zugunsten des regionalen Klimas genutzt werden*
- *Wasser als naturräumliches Potential als künftiges Tätigkeitsfeld (Erhalt und öffentliche Aufbereitung bestehender Kleinwasserkraftanlagen)*

Ad Windkraft)

Es gibt regionale Unstimmigkeiten und eine starke Ablehnung zur Realisierung von Windkraftanlagen im touristischen Mondseeland. Sollte sich die Diskussion auf eine sachliche Ebene Richtung der Realisierung von Windkraftanlagen im Mondseeland entwickeln, steht die KEM als regionale Unterstützungsplattform bereit.

Darüber hinaus wird aktuell der Windkraftmasterplan in Oberösterreich überarbeitet. Die bisherige Vorzugszone in der KEM Mondseeland wird nach derzeitigem Kenntnisstand im neuen Windkraftmasterplan wahrscheinlich nicht mehr enthalten sein. Auf dieser unsicheren Basis erscheint es nicht sinnvoll, ein Arbeitspaket darauf aufzubauen.

Siehe SWOT-Analyse:

- *Es gibt eine realisierbare Eignungsfläche für Windkraft*

Das nachfolgende Hauptkapitel beschreibt den Umsetzungsplan der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland und setzt sich aus einem Leitbild, Zielen, der strategischen Richtung, und daraus abgeleiteten Maßnahmen zusammen. Wie bereits näher erläutert wurde, setzen sich die entsprechenden Inhalte nicht ausschließlich aus den erhobenen Potentialen zusammen, sondern ergeben sich ferner aus der Verflechtung regionaler Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken sowie geeigneter Partner und möglicher Umsetzer. Letzteres setzt voraus, Rücksicht auf die Wünsche der direkt Betroffenen zu nehmen.

Umsetzungsplan der Energiemodellregion Mondseeland

7.1 Einführung in den Umsetzungsplan

Auf Grundlage der Potentiale, SWOT-Analyse und Zukunftsvisionen der Bevölkerung konnte ein Umsetzungsplan für das Mondseeland entworfen werden. Entscheidend für die Bandbreite der vorgesehenen Aktivitäten ist die Beschränkung auf die am stärksten gewichteten Themen in der Region. Daher liegt die Auswahl nicht nur zeitlich und finanziellen Ressourcen, sondern vor allem auch den inhaltlichen favorisierten Bereichen zugrunde. Im Sinne der Umsetzbarkeit sind zudem geeignete Akteure/Umsetzer unabdingbar. Erforderlich zur Erarbeitung des Planes waren die detaillierte Ausführung eines Leitbildes (Kap. 7.2), diverser Ziele/Visionen (Kap. 7.3) für die Energiezukunft der Region, der einzuschlagenden Richtung und langfristigen Strategie (Strategie, Kap. 7.4), um die Ziele zu erreichen und basierend darauf konkreter Maßnahmen (Kap. 7.5 und 7.6).

Es sei vorweggenommen, dass sämtliche Punkte nicht nur mit den regionalen Akteuren, Gemeinden, Projektpartnern, dem LEADER-Management und sonstigen Interessenten, sondern auch mit dem KEM-Qualitätsmanagement abgeglichen wurden.

7.2 Leitbild

Das Leitbild für die Klima- und Energiemodellregion beschreibt den kurz-, mittel- und langfristigen Rahmen für künftige Ziele, Strategien und Handlungen in der Region. Auf Grundlage der in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen Ausgangslage soll an dieser Stelle die gemeinsame Vision der sechs Gemeinden aufgezeigt werden. Daraus soll im weiteren Sinne hervorgehen, wie man sich als Modellregion in energie- und klimaschutzbezogenen Bereichen künftig positionieren will. Mit den wichtigsten Akteuren und im Rahmen von verschiedenartigen Zusammentreffen wurde die Richtung vorgegeben, Ideen und Anregungen wurden ausgesprochen, Wünsche geäußert. Daraus abgeleitet konnte ein Leitbild erstellt und die Vision für die Region konkretisiert werden.

Das Mondseeland nimmt als touristisch und landwirtschaftlich geprägte Region und beliebte Urlaubsdestination landes- und bundesweit eine wichtige Rolle ein. Die Steigerung und Optimierung der regionalen Wertschöpfung, Alleinstellungsmerkmale und regionale Identität – diese Aspekte gilt es zu pflegen und durch innovative Ansätze zu verstärken. Mit der Forcierung der Bereiche Erneuerbare Energien und nachhaltige Ressourcennutzung in der Region wird nicht nur ein Zeichen des umweltbewussten Handelns gesetzt, sondern auch das internationale Auftreten der Gemeinden als energiebewusste Region geschärft.

Auf diese Weise will die Region ihren Beitrag zu nationalen und internationalen Energiestrategien leisten. Mit dem „OÖ. Energiekonzept Energiezukunft 2030“ – seit 2006 werden verschiedene Szenarien bis 2030 entwickelt – wird angestrebt, „[...] schrittweise bis zum Jahr 2030 100 % der Raumwärme aus erneuerbarer Energie oder Fernwärme [...]“ zu gewinnen und „[...] soviel erneuerbaren Strom in Oberösterreich [zu erzeugen], wie auch verbraucht wird [...]“. So

sollen CO²-Emissionen und Energie-Importe künftig gesenkt werden. (LAND OBERÖSTERREICH 2015, S. 3).

Basis stellt nicht zuletzt auch der Beschluss der für die OÖ. Energiestrategie wichtigen Dokumente der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlamentes, des Rates und des Ausschusses der Regionen dar. Viele Projekte wurden, auch in Zusammenarbeit mit Nachbarländern Österreichs vorbereitet und umgesetzt. (LAND OBERÖSTERREICH 2015, S.4)

Die Österreichische Strategie wurde 2010 vorgestellt, es sollen dem EU-Leitbild entsprechend der „[...] Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch bis 2020 auf 34 Prozent [...]“ erhöht, die „[...] Treibhausgas-Emissionen in Sektoren, die nicht dem Emissionshandel unterliegen, um 16 Prozent [...]“ reduziert und die „[...] Energieeffizienz um 20 Prozent [...]“ gesteigert werden. (LAND OBERÖSTERREICH 2015, S. 4)

Der erste Nationale Energieeffizienzaktionsplan 2014 von Österreich, welcher mit dem Bundesgesetz (BGBl. I Nr. 72/2014) beschlossen wurde, legt „[...] als gesamtstaatliches Ziel für die Republik ein auf ein Regeljahr bezogenen Endenergieverbrauch im Jahr 2020 in der Höhe von 1.050 PJ [...]“ fest. (LAND OBERÖSTERREICH 2015, S. 4)

Diverse Arbeitspakete der KEM wie „Steigerung Erneuerbare Energien“, „KEM und Landwirtschaft“, „KEM und Tourismus“ oder „Verbesserungspotentiale Kleinwasserkraft“ verfolgen genau diese Bestrebungen des Landes, Bundes (dem EU-Leitbild entsprechend) sowie der Europäischen Union, welche auf Grundlage dieser Arbeit sukzessive erzielt werden sollen. Somit bekennt sich die Klima- und Energiemodellregion Mondseeland zu den nationalen und internationalen Klimaschutzziele.

Vision im Bereich Mobilität

In der KEM Mondseeland sollen künftig das Mobilitätsverhalten in der Region verändert, die CO²-Emissionen verringert, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Optimierungsmaßnahmen verbessert und das Angebot an Mobilitätssystemen erweitert werden. Die Modal Split Verteilung – derzeit 16 % Fußgänger, 11 % Rad, 11 % öffentlicher Personennahverkehr und 61 % motorisierter Individualverkehr – soll sich auch dahingehend ändern. Mit dem Masterplan „FUMobil-Zukunft der Mobilität“ wird die notwendige Basis geschaffen, woraus man sich neben der umfassenden Daten- und Informationsgrundlage den nötigen politisch ausgeübten Druck sowie zahlreiche Folgeprojekte erhofft. Eine langfristige Steigerung des Modal Splits in den Bereichen ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer um 50 % soll durch Maßnahmen wie die Schaffung von Carsharing-Systeme in jeder Gemeinde, die regionale Ausdehnung von Fahrgemeinschafts-Netzwerken, die Aufwertung und Verdichtung der E-Ladeinfrastruktur, die Beratung und Verbesserung bezüglich Radverkehr oder die Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrsangebotes ermöglicht werden.

Vision im Bereich Wasser- und Solarkraft

Zu einer weiteren Vision der Region zählt die Anhebung bzw. der Erhalt des Anteils an Kleinwasser-, Solarkraft und Biomasse-Nutzung zur Strom- und Wärmeerzeugung. Eine schonende Ressourcennutzung und verstärkte Nutzung alternativer, Erneuerbarer Energien steht dabei im Vordergrund.

Vision im Bereich Bewusstseinsbildung und Energieeffizienz

Die Bevölkerung, wohnhaft in der KEM Mondseeland, soll sich künftig mit Energiefragen im privaten, öffentlichen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Bereich auseinandersetzen sowie das alltägliche Verhalten bezüglich Verbraucherverhalten besser wahrnehmen können. Um dies zu erreichen, ist die öffentlichkeitswirksame Positionierung der Region und deren stetige Präsenz als innovative und aktive Region in den genannten Bereichen zwingend notwendig. Das entsprechende Auftreten nach außen und die Berücksichtigung wirtschaftlicher und touristischer Strukturen wird nicht nur das Image der Region und damit einhergehend auch die regionale Wertschöpfung verbessern, sondern schrittweise auch die Ortsverbundenheit zur eigenen Heimat intensivieren. Um diese Wirkungen zu realisieren, bedarf es eines langen Prozesses, der wiederum die nachfolgenden Generationen in ihren Werten, Handlungen und Visionen beeinflussen wird.

Angestrebt wird die Senkung des Wärmeenergiebedarfes durch thermische Sanierungen von Altbauten und die Einhaltung von Standards bei Neubauten – zumindest im öffentlichen und bestenfalls im privaten Bereich (siehe Kap. 6.13 – Ad 4) Wärmedämmung).

Vision im Bereich Kommunikation, Organisation, Energiestrategie und -management

Der „Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland“ wird gemeinsam mit Gemeinden, Ausschüssen und Steuerungsgruppen (Energieverantwortlichen) an der Umsetzung des Leitbildes arbeiten und in Form des KEM-Managements die organisatorischen Voraussetzungen und Vernetzungstätigkeiten sichern. Um die gemeindeübergreifende Kommunikations- und Kooperationsstruktur zu festigen, soll das Management vor Ort als Plattform und Drehscheibe für Austausch, Information, Beratung, Strategieentwicklung sowie Koordination der Maßnahmen dienlich sein. Der Austausch über die eigenen Grenzen hinaus, Fortbildungsmöglichkeiten, die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen und Stammtische wie auch viele weitere Aktivitäten sollen das Potenzial in der Region und den Zusammenhalt noch zusätzlich stärken.

7.3 Energiepolitische Ziele der KEM Mondseeland

7.3.1 Zielsetzungen der KEM Mondseeland

Die Ziele nach Vorliegen der Ergebnisse aus der Ist-Energieanalyse, der Vernetzungstreffen sowie der Potentialanalyse bzw. auf Basis des KEM-Einreichungsantrages wurden erarbeitet und in Maßnahmen heruntergebrochen. Wie die Zusammenstellung der geplanten Aktionen erfolgte, wurde in Kapitel 7.1 („Einführung“) bereits näher erläutert. Diese wurden schließlich den entsprechenden Akteuren, dem KEM-Qualitätsmanagement-Berater sowie dem REGMO-Vorstand vorgestellt und mit diesen abgesprochen.

7.3.2 Überlegung zur nachhaltigen Weiterführung der Energieregion

Schon im Rahmen der Erstellung des Umsetzungskonzepts für die Klima- und Energiemodellregion Mondseeland hat sich die Zusammenarbeit zwischen Technologiezentrum Mondseeland und LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland bestens bewährt. Daher gibt es von beiden Seiten Bestrebungen, diese Kooperation in Zukunft fortzuführen und noch weiter auszubauen. So sind sowohl die strategische als auch die operative Handlungsebene zur weiteren Umsetzung der geplanten Maßnahmen gesichert.

Das operative Projektmanagement im Sinne der konkreten Umsetzungstätigkeiten obliegt der KEM-Managerin Stefanie Mayrhauser MSc in enger Abstimmung mit der LEADER-Region und dem LAG-Vorstand sowie dem Technologiezentrum Mondseeland.

Darüber hinaus ist auch nach Ablauf des gegenständlichen Förderzeitraumes die Weiterführung von Projektinhalten im Bereich Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz durch den LEADER-Verein und das Technologiezentrum Mondseeland geplant bzw. in der lokalen Entwicklungsstrategie festgehalten.

Das Büro für Regionalentwicklung im Technologiezentrum Mondseeland sowie der Energiearbeitskreis bleiben auch nach der Umsetzungsphase der KEM erhalten.

7.3.3 Qualitative Ziele der KEM

- Steigerung des Bewusstseins bezüglich Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Klimawandel
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Klimawandel (z.B. Informationsaustausch, Vorträge, öffentliche Veranstaltungen, soziale Medien)
- Gemeindeübergreifende Vernetzung (Gemeinden, Ausschüsse, Bürger, Vereine, Informationsaustausch etc.)
- Durchführung regelmäßiger Energiebuchhaltung in allen Gemeinden (nach Vorbild anderer Regionen)
- Senkung der Abhängigkeit der KEM-Gemeinden von fossilen Brennstoffen
- Erhöhung des Anteils an Erneuerbaren Energien und gleichzeitige Einsparung von Energie
- Erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen in allen Bereichen und Sektoren
- Verringerung der Abhängigkeit von Zweitautos und dadurch Senkung des Modal Split im Bereich MIV; Steigerung des Modal Split in den Bereichen ÖPNV, Radfahren und Fußgänger
- Förderung der E-Mobilität sowie der Sharing-Systeme

7.3.4 Kurzfristige Ziele (bis 2018) – mittelfristige Ziele (bis 2020) – langfristige Ziele

Schwerpunkt 0 und 1 – Umsetzungskonzept und Projektmanagement

Genauere Inhalte werden im mittel- und langfristigen Kontext aktuell nicht als grundsätzliche Schwerpunkte angesehen, weshalb sie an diesem Punkt nicht näher angeführt werden. Dem Kapitel 7.6 „Arbeitspakete“ können die konkreten Maßnahmen schließlich entnommen werden.

Schwerpunkt 2 – Netzwerkmodellregion

Kurzfristige Ziele (2018)	<ul style="list-style-type: none">• Schaffung einer Energiegruppe (Energieverantwortliche, Gemeindevertreter, Bürgermeister, Umweltausschussmitglieder, Interessierte)• Durchführung von jährlich zumindest 2 Ausflügen oder Exkursionen zu Best-Practice-Projekten in den Schwerpunktbereichen• Durchführung von jährlich zumindest 4 Netzwerktreffen (Energiearbeitskreis, gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzung o.ä., 1x im Quartal)• Vernetzung (Multiplikatoren wie Wirtschaftstreibende und -verbände, Land- und Forstwirtschaft, Betriebe v.a. aus dem Tourismusbereich, Vereine etc.)
----------------------------------	---

Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Weiterführung der Ausflüge der Netzwerkmodellregion, zumindest 2 x jährlich • Abhaltung eines Energiestammtisches • verstärkte, regionsübergreifende Vernetzung (Multiplikatoren wie Wirtschaftstreibende und -verbände, Land- und Forstwirtschaft, Betriebe v.a. aus Tourismus, Vereine etc.) • nach Ablauf des Förderzeitraumes Weiterführung von Projektinhalten im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz (LEADER, Techno-Z Mondseeland); Verstetigung der geschaffenen Strukturen in der Region
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Weiterführung der Ausflüge der Netzwerkmodellregion, zumindest 2 x jährlich • Abhaltung eines Energiestammtisches • verstärkte, internationale Vernetzung (Multiplikatoren wie Wirtschaftstreibende und -verbände, Land- und Forstwirtschaft, Betriebe v.a. aus Tourismus, Vereine etc.) • Gründung eines Vereines oder einer Genossenschaft zu den Themen Energiesparen, Ökostrom etc. • nach Ablauf des Förderzeitraumes Weiterführung von Projektinhalten im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz (LEADER, Techno-Z Mondseeland); Verstetigung der geschaffenen Strukturen in der Region

Schwerpunkt 3 – Öffentlichkeitsarbeit

Kurzfristige Ziele (2018)	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Redaktion von Facebook- und Homepage-Auftritten (ca. 1 x wöchentlich) • 1 x pro Quartal Beiträge über KEM in Gemeindezeitungen, auf Homepages der Gemeinden • Verwendung des KEM-Logos auf Gemeindehomepages und in Gemeindezeitungen • 1 x monatlich Energiespartipps • 1 x monatlich App-Tipp • Zumindest 1 x jährlich Energieaktion • Recherche geeigneter Beratungsangebote für die Region, Organisation von regelmäßigen Energieberatungen (Absprache von Zeitpunkt, zeitlichen Abständen und Ort) • Aufbereitung von zumindest einem Best-Practice-Beispiel pro Gemeinde in der Region in Form von Plakaten, Broschüren, Präsentationen etc. für die Öffentlichkeit
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung des Energieberatungsangebotes, Energiespartipps, etc. • Aufbereitung von zumindest zwei weiteren Best-Practice-Beispiel pro Gemeinde in der Region in Form von Plakaten, Broschüren, Präsentationen etc. für die Öffentlichkeit • regelmäßige Berichte über KEM in regionalen und überregionalen Medien (ca. 6 Berichte pro Jahr)
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Weiterführung des Energieberatungsangebotes, Energiespartipps und Veranstaltungen • KEM ist Teil des Standortmarketings der Region • regelmäßige Berichte über KEM in regionalen und überregionalen Medien (ca. 10 Berichte pro Jahr)

Schwerpunkt 4 – KEM und Schulen

Kurzfristige Ziele (2018) *	<ul style="list-style-type: none"> • Ausfindig machen der wichtigsten Themen für Schulen und Schüler auf Basis des Klimaschulenprogrammes • Konzepterstellung von regionalen Netzwerken zur Durchführung von zumindest 2 verschiedenen Workshops in Schulen (Nutzung bestehender Strukturen) • Fertigstellung von einem Lehrmaterial (z.B. ein Arbeitsheft) • Erarbeitung und Einreichung von 1-2 Klimaschulenanträgen in der Region
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von zumindest 5 Workshops in zumindest 3 verschiedenen Schulen der Region (Nutzung bestehender Strukturen) • Verwendung des erstellten Lehrmaterials in zumindest 5 verschiedenen Schulen der Region
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Workshopreihen zu unterschiedlichen Themen (Nutzung bestehender Strukturen) • Verwendung des erstellten Lehrmaterials und Durchführung der Workshops in der gesamten Region sowie über die Regionsgrenzen hinaus • Entstehung von Schwerpunktklassen (zu energetischen Themen)

*** Nähere Erläuterungen:**

Auf Basis des derzeitig laufenden und bisher erfolgreichen Klimaschulenprojektes dreier Schulen in Mondsee, Tiefgraben und St. Lorenz wurde bereits die Idee von Seiten des KEM-Managements, Technologiezentrums und Verantwortlicher der Schulen geäußert, ein weiteres Klimaschulenprojekt in den drei anderen KEM-Gemeinden auszuführen. Angedacht ist, bis Ende März 2017 bzw. 2018 einen Antrag für die Schulen Volksschule Zell am Moos, Volksschule Oberhofen am Irrsee und Volksschule Loibichl (Gemeinde Innerschwand) einzureichen.

Schwerpunkt 5 – Steigerung Solarenergie

Kurzfristige Ziele (2018) *	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntmachen der Ergebnisse der Solarpotentialanalyse im Mondseeland • Versuch wird gestartet, konkrete Projekte daraus zu entwickeln • Steigerung der installierten PV-Leistung um jährlich ~100 kWpeak
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Grundlage der Solarpotentialanalyse wurden konkrete Projekte durchgeführt • Steigerung der installierten PV-Leistung um jährlich ~200 kWpeak
Langfristige Ziele **	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Grundlage der Beratungen, Lastprofilmessungen, Bewusstseinsbildung oder des Solarpotentials: Steigerung der installierten PV-Leistung um jährlich ~200 kWpeak • Errichtung einer gemeindeübergreifenden Bürgerbeteiligungsanlage

*** Nähere Erläuterungen:**

Diversen Gesprächen zufolge besteht hohes Interesse für die Errichtung von Photovoltaikanlagen in der Region, sowohl im Privatbereich (siehe Einzelgespräche) als auch im Gewerbesektor (z.B. Technologiezentrum) und Landwirtschaftssektor (siehe hohe Besucheranzahl bei Informationsveranstaltung zum Thema Energieeffizienz und Erneuerbare Energien im Bereich Landwirtschaft; auch laut Einzelgespräche mit Landwirten). Auch zufolge des Tourismusverbands-Geschäftsführers ist der potentielle Bedarf an der Durchführung von Lastprofilmessungen bei größeren Betrieben vorhanden.

** Auch der Wunsch nach einer Bürgerbeteiligungsanlage – die gesamte KEM-Region übergreifend – wurde von einem der sechs Bürgermeister bereits ausgesprochen. Es existieren

noch keine konkreten Pläne oder Vorstellungen – jedoch beweist es den starken Willen, ein Zeichen für die Region setzen zu wollen.

Schwerpunkt 6 – KEM und Landwirtschaft

Kurzfristige Ziele (2018) *	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Lastprofilmessungen in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben – die Anzahl erfolgt je nach Bedarf; zumindest 3 (Nutzung bestehender Kooperationsstrukturen wie Ortsbauernschaft, Landwirtschaftskammer etc.) • Auswertung der Ergebnisse und Bewertung der Situation hinsichtlich Energieverbrauchsreduktion und zur Planung und eventuellen Errichtung von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Lastprofilmessung, Auswertung und Bewertung in landwirtschaftlichen Betrieben zumindest in jeder Gemeinde (außer Marktgemeinde Mondsee aufgrund fehlender landwirtschaftlicher Betriebe; Nutzung bestehender Kooperationsstrukturen wie Ortsbauernschaft, Landwirtschaftskammer etc.) • 50 kWpeak pro Jahr neu installierte PV-Leistung • Gemeinsame Schwerpunktaktion mit Landwirtschaftsvertretern, z.B. zum Thema „Holz-Biomasse“ (1x jährlich) • 10 x Betriebsberatungen durchgeführt (KEM-Management oder externe Berater)
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Lastprofilmessung in einem Großteil der größeren landwirtschaftlichen Betriebe in der KEM-Region (Nutzung bestehender Kooperationsstrukturen wie Ortsbauernschaft, Landwirtschaftskammer etc.) • 50 kWpeak pro Jahr neu installierte PV-Leistung • Jeder 10. Landwirt bzw. 5-10 % der Betriebe besitzen 1 E-betriebenes Gerät (z.B. Rasenmäher, Auto, Hoftrac) • Eine erhebliche Zahl an veralteten Heizkesseln wurden überprüft und ausgetauscht • Schwerpunktaktionen mit Landwirtschaftsvertretern wurden gefestigt und finden regelmäßig statt (2x jährlich) • Bereitstellung von forstlicher Biomasse wurde verbessert • 20 % der Betriebe in der Region wurden beraten (KEM-Management oder externe Berater)

*** Nähere Erläuterungen:**

Siehe auch bei nähere Erläuterungen, Schwerpunkt 5

Schwerpunkt 7 – KEM und Tourismus

Kurzfristige Ziele (2018) *	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Lastprofilmessungen in verschiedenen touristischen Betrieben – die Anzahl erfolgt je nach Bedarf; zumindest 3 • Auswertung der Ergebnisse • Bewertung der Situation zur Planung und späteren eventuellen Errichtung von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien und zur Energieverbrauchsreduktion • Recherche und Verbreitung von Beratungsangeboten für umfassende Energie- und Ressourcenverbrauchsanalysen, Forcierung des öst. Umweltzeichens für Tourismus- und Beherbergungsbetriebe
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Lastprofilmessung, Auswertung und Bewertung in touristischen Betrieben zumindest in jeder Gemeinde

	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Nutzung von Beratungsangeboten für umfassende Energie- und Ressourcenverbrauchsanalysen und daraus abgeleitet Durchführung von Maßnahmen • Gemeinsame Schwerpunktaktion mit Tourismusvertretern, z.B. zu den Themen „Beleuchtung“, „Mobilität“, „Wärmerückgewinnung“, etc. (1x jährlich) • 10 x Betriebsberatung durchgeführt (KEM-Management oder externe Berater)
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Lastprofilmessung in einem Großteil der gewerblichen touristischen Betriebe in der KEM-Region (v.a. Hotels, Gasthäuser, Pensionen) • Nachhaltige Nutzung bestehender Angebote für umfassende Energie- und Ressourcenverbrauchsanalysen und daraus abgeleitet Durchführung von Maßnahmen • Strukturen gemeinsamer Schwerpunktaktionen mit Tourismusvertretern wurden gefestigt und finden regelmäßig statt (2x jährlich) • Nachweisbare Energieeinsparungen und Erhöhung Anteil Erneuerbarer Energieträger

*** Nähere Erläuterungen:**

Siehe auch bei nähere Erläuterungen, Schwerpunkt 5

Schwerpunkt 8 – KEM und Kommunales

Kurzfristige Ziele (2018)	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines einheitlichen Online-Datenerhebungssystems • 1 x jährlich Eintrag Energiebuchhaltung pro Gemeinde (Wärmeverbrauch, Stromverbrauch, Kosten, Treibstoffe, Straßenbeleuchtung etc.) • 1 x Befragung mit Schwerpunkt in allen Gemeinden (Kombination aus Haushalts- und Onlinebefragung) • Energiebeauftragter in jedem Gemeindeamt • Errichtung von mindestens 3 PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • 1 x jährlich Eintrag Energiebuchhaltung pro Gemeinde (Wärmeverbrauch, Stromverbrauch, Kosten, Treibstoffe, Straßenbeleuchtung etc.) • Errichtung von mindestens 5 PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden • 30 % energieeffiziente Lichtpunkte bei Straßenbeleuchtung (Oberhofen a.l. als Vorzeigegemeinde präsentieren, siehe Kap.5.2.4.3) • 10 % alternative Antriebe in Fuhrpark der Gemeinden • Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparnis bei 15 % der öffentlichen Gebäude
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • 1 x jährlich Eintrag Energiebuchhaltung pro Gemeinde (Wärmeverbrauch, Stromverbrauch, Kosten, Treibstoffe, Straßenbeleuchtung etc.) • Energiekennzahl aller kommunalen Einrichtungen unter 75 kWh/m²a (erreichbar durch entsprechende Maßnahmen) • Errichtung von mindestens 3 PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden in jeder Gemeinde • 100 % Strom aus Erneuerbaren Energien bei kommunalen Gebäuden (in Anlehnung an Energiezukunft OÖ 2030) • 100 % energieeffiziente Lichtpunkte bei Straßenbeleuchtung (Oberhofen a.l. als Vorzeigegemeinde präsentieren, siehe Kap.5.2.4.3) • 100% der Raumwärme aus Erneuerbarer Energie oder Fernwärme bei kommunalen Gebäuden (in Anlehnung an Energiezukunft OÖ 2030) • 50 % alternative Antriebe in Fuhrpark der Gemeinden • Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparnis bei 50 % der öffentlichen Gebäude

Schwerpunkt 9 – KEM und Mobilität

Kurzfristige Ziele (2018) *	<ul style="list-style-type: none"> • Pilotierung eines regionalen E-Carsharing-Systems (Abklärung der Rahmenbedingungen) • Betreuung des Buchungssystems • Priorisierung möglicher Folgeprojekte des LEADER-Projektes „FUMobil-Masterplan Zukunft der Mobilität“
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines E-Carsharing-Systems in zumindest drei Gemeinden des Mondseelandes • Durchführung von zumindest einem Folgeprojekt auf Basis der Priorisierung (z.B. Ausbau der E-Ladeinfrastruktur)
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines vernetzten E-Carsharing-Systems in der gesamten KEM-Region • Durchführung von zumindest einem weiteren Folgeprojekt auf Basis der Priorisierung (z.B. regionsübergreifende Solarroute) • Steigerung des Modal Split in den Bereichen ÖPNV, Radfahren und Fußgänger um 50 %

* Nähere Erläuterungen:

Gerade die Sharing-Systeme und E-Mobility sowie auch das Thema Radfahren und öffentlicher Verkehr weisen in den einzelnen Gemeinden einen hohen Stellenwert auf. Im Rahmen des LEADER-Projektes fanden bereits Veranstaltungen mit Experten und Unternehmern (z.B. EUROPCAR, Green Business Solutions) statt, welche auch von einer hohen Teilnehmeranzahl profitieren konnten. Vorreiter im Bereich Carsharing ist die Gemeinde Innerschwand, neben einer Befragung der Bevölkerung (15 Interessenten für ein Carsharing-System) und diversen Arbeitssitzungen der Energiegruppe der Gemeinde werden bereits konkrete Standorte für Ladestationen, Möglichkeiten unterschiedlicher Buchungssysteme etc. erarbeitet.

Die gesamte LEADER-Region FUMO (die KEM deckt sich fast zu 100 % mit dem Mondseeland-Teil) gilt bereits als innovative Vorzeigeregion (Stichwort autonom fahrende Busse, Musterkorridor, Musterhaltestellen, bessere Vertaktung wichtiger Buslinien, überregionale Medienauftritte etc.). Große Projekte und viele Interessenten an einer Test- bzw. Modellregion sind bereits in Aussicht, welche österreichweit innovative Mobilitätssysteme in ländlichen Regionen forcieren bzw. erstmalig durchführen würden. Beispiele hierfür sind das Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie sowie der Europäischen Kommission „E-Mobility European Call“ oder die E-Bike Technologie von KTM und Bosch.

Schwerpunkt 10 – Verbesserungspotentiale Kleinwasserkraft

Kurzfristige Ziele (2018) *	<ul style="list-style-type: none"> • Inspizierung von zumindest drei Kleinwasserkraftanlagen durch Spezialisten zur Erhebung des Ist-Zustandes • Ggf. Ausbau/Revitalisierung der Anlagen als Folgeprojekt
Mittelfristige Ziele (bis 2020)	<ul style="list-style-type: none"> • Inspizierung von allen Kleinwasserkraftanlagen in der Region
Langfristige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau/Revitalisierung aller Kleinwasserkraftanlagen in der Region, sofern Wirtschaftlichkeit gegeben ist • Steigerung des Anteils an Erneuerbarer Energie durch Wasserkraft um 20 %, sofern Wirtschaftlichkeit einiger Anlagen gegeben ist

*** Nähere Erläuterungen:**

Der Aufruf, die Kleinwasserkraft in der Region aufrecht erhalten zu können, ist nicht zu überhören. Verschiedene Anfragen von Seiten der Anlagenbetreiber oder anderer Befürworter der Kleinkraftwerke wurden bereits getätigt. Die Inspizierung hinsichtlich der technischen und ökologischen Sachlagen sowie der Wirtschaftlichkeit, Finanzierung und Fördermöglichkeiten werden dabei angestrebt. Vielerorts, beispielsweise in Zell am Moos, Tiefgraben und Inner Schwand, kämpfen Kleinwasserkraftbetreiber mit den aktuellen Gewässerschutzauflagen, weshalb angesichts dessen ein eigenes KEM-Arbeitspaket („Verbesserungspotential Kleinwasserkraft“) erarbeitet wurde.

7.4 Strategie (Schwächenreduktion, Ausnutzung der Chancen)

Die inhaltliche und strategische Ausrichtung der KEM Mondseeland beruht auf mehreren Faktoren. Vorrangig ist der zeitliche Aspekt, also jene Phase, in welcher sich die Region aktuell angesichts der Energie- und Klimaschutzthematik befindet. Für die KEM Mondseeland als noch sehr junge Modellregion ist es entscheidend, das Etablieren, Bekanntmachen, Netzwerken und Festigen von Strukturen zunächst voranzustellen. Das Arbeitspaket 2 – „Netzwerk Modellregion“ - verweist auf die als notwendig erachteten Maßnahmen, um diese Strategie realisieren zu können. Das Ausfindig machen von Verbündeten, Unterstützern und sonstigen wichtigen Akteuren aus der breiten Bevölkerungsschicht, das Erreichen unterschiedlicher Zielgruppen sowie das schrittweise Bekanntwerden in der Region und darüber hinaus kann und soll durch bestimmte strategische Ansätze erfolgen: wichtige Punkte sind die regionsweite Teilnahme am Geschehen, eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit, der persönlichen Zugang zur Bevölkerung, transparente Vorgangsweisen, der fachliche Austausch innerhalb der Region und grenzübergreifend oder gemeinsame Entscheidungsfindungsprozesse (Bottom-up-Prinzip).

Die wesentlichen Inhalte mit großem Potential und Interesse von Seiten der KEM-Einwohner in der Region zu ermitteln, bedarf unterschiedlicher Herangehensweisen. Mit einem Netz an regionalen Energieakteuren und -interessierten, einer umfassenden Energiedaten-Bestandserhebung und energetischen SWOT-Analyse und vielen Gesprächen innerhalb der Gemeinden lassen sich priorisierte Themen erheben, die es für die Energiezukunft der Region intensiv zu behandeln gilt. In diesem Sinne sind verstärkt Methoden wie Recherchearbeit, Datenakquirierung und -analysen, Interviews, Befragungen, Projektmanagement und Organisationstätigkeiten oder auch Bewusstseinsbildung und Medienwirksamkeit anzuwenden.

Auf mittel- und langfristiger Sicht sollen nicht nur die Steigerung von Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und dahingehend die Umsetzung entsprechender Aktivitäten und Projekte wesentliche Bestandteile der Energietätigkeiten darstellen. Auch die langfristige Verankerung der Themenbereiche in Form von Arbeitsgruppen (z.B. Steuerungsgruppe der KEM, gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzung, Arbeitskreise), Genossenschaften oder Vereinen, Schulschwerpunkten (z.B. als Folgeprojekt des Klimaschulenprogrammes), Errichtungen von Anlagen und Bauten (z.B. PV- und Solaranlagen), Umsetzungen innovativer Vorzeige- und Leitprojekte (z.B. mit Mobilitätsschwerpunkt) oder der Entwicklung eines Masterplanes für die Region (z.B. Stromerzeugung aus 100 % Erneuerbaren Energien) sind Teil der Strategie.

Das Mondseeland ist eine wichtige touristisch und landwirtschaftlich geprägte Region. Gerade aus diesen Schwerpunktbereichen geht enorm viel Potential hervor, welches den Bemühungen unterliegt, genau hier anzusetzen und wichtige Schritte zu vollziehen. Die strategische Ausrichtung gibt hierfür die Richtung vor. Wie dieser Weg schließlich als junge Modellregion

bestritten werden kann, was die Ziele sind und mit welchen Maßnahmen sie erreicht werden können, wird in den nachstehenden Kapiteln näher behandelt.

7.5 Maßnahmenplan der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland

Nachfolgend angeführt wird die Übersicht zum aktuellen Projektzeitplan mit den Schwerpunkten und Meilensteinen pro Arbeitspaket. Je nach Bedarf wird es notwendig sein, auch an verschiedenen Arbeitspaketen außerhalb dieser Kernzeiten zu arbeiten.

Tab. 38: Zeitlicher Maßnahmenplan für einzelne Arbeitspakete der KEM Mondseeland (Quelle: eigene Darstellung 2016).

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar
0-Umsetzungskonzept																								
1-Projektmanagement																								
M2: Zwischenbericht																								
M3: Weiterführungskonzept																								
M4: Projektendbericht																								
2-Netzwerk Modellregion																								
M1: Zusammenstellung Energiegruppe																								
M2: Regelm. Zusammenkommen																								
M3: Gemeinschaftliche Umsetzung Projekte																								
3-Öffentlichkeitsarbeit																								
M1: Aktualisierung Kommunikationskonzept																								
M2: Regelm. Redaktion erfolgt																								
M3: KEM-Beiträge auf Gemeindehomepages																								
M4: Regelm. Angebot von Energieberatungen																								
M5: Eigene Kategorie für Best-practice																								
M6: Durchführung Veranstaltungen erfolgt																								
4-KEM und Schulen																								
M1: Konzepterstellung Workshops																								
M2: Fertigstellung Lehrmaterial																								
M3: Durchführung Workshops																								
5-Steigerung Erneuerbare Energien																								
M1: Nachbereitung Solarpotential gestartet																								
M2: Anlagen in Planung bzw. errichtet																								
6-KEM und Landwirtschaft																								
M1: Lastprofilmessung																								
M2: Beratung erfolgt, Anlagen in Planung																								
M3: Eruiieren potentieller Betriebe																								
7-KEM und Tourismus																								
M1: Lastprofilmessung																								
M2: Beratung erfolgt, Anlagen in Planung																								
M3: Infoveranstaltungen erfolgt																								
M4: Eruiieren potentieller Betriebe																								
8-KEM und Kommunales																								
M1: Aktualisierte Energiedatenerhebung																								
M2: Befragung erfolgt																								
M3: Komm. Gebäudebestand, Sanierungsraten																								
M4: Energiebuchhaltung in 3 Gemeinden																								
M5: Komm. Gebäude mit Potential bekannt																								
9-KEM und Mobilität																								
M1: Koordinatoren und Gemeindehomepage																								
M2: Abklärung Carsharing																								
M3: Infos auf Gemeindehomepages																								
M4: Festlegung Folgeprojekt FUMobil																								
M5: Aktivitäten Fahrradberatung erfolgt																								
10-Verbesserungspotentiale Kleinwasserkraft																								
M1: Kleinwasserkraftanlagen (Obervation etc.)																								
M2: Bericht Verbesserungspotential																								

7.6 Arbeitspakete

Auf Basis der in den vorangegangenen Kapiteln (energetische SWOT-Analyse, Netzwerktreffen etc.) beschriebenen Ausgangssituation und der abgeleiteten Potentiale wurden die folgenden Vorschläge als Maßnahmen zur Verbesserung der regionalen Energiebilanz für die Arbeit der nächsten Jahre in der KEM Mondseeland definiert. Beteiligt an der Umsetzung dieser Maßnahmen sind die in der KEM Mondseeland vereinigten Gemeinden, die sich in verschiedensten regionsweit gemeinsamen und auch einzelkommunalen Projekten an der Umsetzung der regionalen Energiestrategie beteiligen. In den folgenden Projektskizzen sind die verschiedenen Arbeitspakete als Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre in der KEM Mondseeland zusammengefasst.

AP Nr.	0
Titel des Arbeitspaketes	<i>Umsetzungskonzept</i>
Start/Ende	<i>Februar 2016 – Februar 2017</i>
Kostenstruktur	<i>€ 27000,- (Personalkosten: € 17000.-, Drittkosten: € 10000.-)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Technologiezentrum Mondseeland, LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Ein Umsetzungskonzept soll im Zuge dieses Arbeitspaketes erstellt werden. Im Rahmen einer eingehenden regionalen Analyse sollen die Ziele der neuen Klima- und Energiemodellregion unter Beteiligung der regionalen Stakeholder geschärft und regional verankert werden. Gegebenenfalls sollen aktuelle Fragestellungen noch in das Umsetzungskonzept aufgenommen werden.</i>
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<p><i>In allen beteiligten Gemeinden sollen relevante Energiedaten erhoben und aufbauend auf Daten über Wärme, Strom und Treibstoff eine regionale Energiebilanz erstellt werden.</i></p> <p><i>Recherchen in der Region, Gespräche mit Gemeinden, Betreibern bestehender Anlagen und den jeweiligen Energiebeauftragten sowie die Organisation notwendiger Infoveranstaltungen sollen zur Datenerhebung dienlich sein.</i></p> <p><i>Die Erhebung des Ist-Zustandes und die Analyse des regionalen Potentials – v.a. in den Bereichen Energieeinsparungen und Erneuerbare Energien steht ebenso im Vordergrund.</i></p>

	<i>Daraus abgeleitet sollen regionale Ziele, Leitbilder, Visionen und künftige strategische Schwerpunkte ausgearbeitet werden.</i>
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Organisation von Veranstaltungen im Rahmen des Energienetzwerks mit den kommunalen Energiebeauftragten und entsprechenden, je nach Themenstellung hinzugezogenen Experten; Erstellung eines Umsetzungskonzeptes (Anwendung von Methoden wissenschaftlichen Arbeitens)</i>
Umfeldanalyse	<i>Eine Umsetzungsstrategie gab es im Mondseeland in dieser Form bis dato noch nicht.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<i>M1: April 2016 – Informationen an die Gemeinden und erste Energiedatensammlung M2: September 2016: Präsentation der Zwischenergebnisse M3: Februar 2017 – Fertigstellung Umsetzungskonzept</i>

AP Nr.	<i>1</i>
Titel des Arbeitspaketes	<i>Projektmanagement</i>
Start/Ende	<i>Februar 2016 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 23000.- (Personalkosten)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Gemeinden, Energieverantwortliche in der Region</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Während der Laufzeit des KEM-Programmes soll kontinuierlich klassisches Projektmanagement sowie Ablauf- und Aktivitätenplanung durchgeführt werden: dazu zählen Projektentwicklung, -abwicklung und Organisation und Projektdokumentation, die Erstellung des Weiterführungskonzeptes.</i>

Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<i>Klassisches Projektmanagement: Projektorganisation und Projektdokumentation, Ablauf- und Aktivitätenplanung, Berichtswesen</i>
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Literaturrecherche, Erstellung Studie, Organisation Veranstaltungen, Erstellung der Projektdokumentation, Planung sämtlicher Tätigkeiten</i>
Umfeldanalyse	
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<i>M1: Februar 2017 – Fertigstellung Umsetzungskonzept</i> <i>M2: Dezember 2017 – Zwischenbericht</i> <i>M3: September 2018 – Weiterführungskonzept</i> <i>M4: Februar 2019 – Projektendbericht</i>

AP Nr.	2
Titel des Arbeitspaketes	<i>Netzwerk Modellregion</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 16000.- (Personalkosten: € 14000.-; Sachkosten: € 2000.-)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Gemeinden, Energieverantwortliche in der Region, Bürger, lokale und überregionale Stakeholder</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Schaffung einer Energiegruppe, bestehend aus Energieverantwortlichen, Gemeindevertretern, Bürgermeister, Umweltausschussmitgliedern, Interessierten; Organisation und Durchführung von Ausflügen und Exkursionen zu Best-Practice-Projekten in den Schwerpunktbereichen der KEM Mondseeland; Verankerung der Ziele der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland in Entwicklungsstrategien der lokalen Stakeholder; überregionale Vernetzung; gemeinschaftliche Umsetzung von Projekten in der Region</i>

<p>Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes</p>	<p><i>Im Zuge der Zusammensetzung von energie- und Klimaschutzrelevanten Vertretern und Interessierten aus der Region zu einer Energiegruppe liegt der Fokus auf der Entwicklung und Verankerung von regionalen Strategien und Leitbildern (Klimaschutzziele für die nächsten Jahre/Jahrzehnte), Definition von Maßnahmenpaketen, Steigerung der Energieeffizienz und nachhaltigen Energieversorgung sowie auch der generellen regionalen Vernetzung und Kommunikation auf Augenhöhe. Eine effiziente und sich rasch entwickelnde Maßnahmenplanung und –umsetzung kann dadurch erreicht werden.</i></p> <p><i>Im Rahmen von gemeinsamen Ausflügen oder Exkursionen sollen Best-Practice-Beispiele begutachtet werden können. Inspirationen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Lösungsansätze, Ideen für die eigenen Gemeinden/die Region können auf diesem Wege angeregt sowie „Gemeinschaftsdenken“ hervorgerufen werden.</i></p> <p><i>Grundsätzlich steht in der gesamten Förderphase die Einbindung/Kommunikation/der Austausch von anderen LEADER- und KEM-Regionen, versch. Institutionen wie z.B. Technologiezentren, Universitäten etc.) im Vordergrund (überregionale Vernetzung).</i></p>
<p>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes</p>	<p><i>Moderationsmethoden, Organisation von Arbeitskreistreffen/ Veranstaltungen/ Exkursionen etc.; Kommunikations- und Partizipationsmethoden; mediale und öffentliche Präsenz; Projektierung und Konzepterstellung</i></p>
<p>Umfeldanalyse</p>	<p><i>Der Aufbau des regionalen Energienetzwerkes wurde mit dem Start des Umsetzungskonzeptes begonnen und soll mit den Jahren der KEM-Arbeit weiter intensiviert werden.</i></p>
<p>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes</p>	<p><i>M1: Juli 2017 - Zusammenstellung der Energiegruppe erfolgt, erste spezifische Veranstaltungen und Treffen (Energiearbeitskreise, Workshops und Umweltausschusssitzungen) durchgeführt</i></p> <p><i>M2: Februar 2019 - Regelmäßiges Zusammenkommen unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen (evtl. 4x jährlich) erfolgt, berücksichtigt wurden auch gemeinsame Ausflüge/Exkursionen</i></p> <p><i>M3: Februar 2019 – Gemeinschaftlich wurden mit wichtigen Akteuren/dem Energienetzwerk der Region Projekte umgesetzt</i></p>

<p>AP Nr.</p>	<p>3</p>
<p>Titel des Arbeitspaketes</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>
<p>Start/Ende</p>	<p>März 2017 – Februar 2019</p>

Kostenstruktur	€ 16000.- (Personalkosten: € 9000.-, Sachkosten: € 4000.-, Drittkosten: € 3000.-)
Leiter des Arbeitspaketes	Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	Gemeinden, Energieverantwortliche in der Region, regionale Medien (z.B. Tips, Bezirksrundschau)
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	Bewusstsein schaffen durch verschiedene Maßnahmen wie Energiespartipps, einer Energie-Aktion, Veranstaltungen (z.B. Wärmedämmung/Thermografie, Umstellung auf Biomasseheizung); Befragungen, etc. Aufzeigen von Energieeffizienz anhand von Musterbeispielen für thermische Sanierung, Energieproduktion, energieeffizientes Bauen etc.; Organisation von regelmäßigen Energieberatungen
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<p>Erstellung und Anpassung des Kommunikationskonzeptes.</p> <p>Regelmäßige Redaktion der Facebook- und Homepage-Auftritte der KEM Mondseeland.</p> <p>Energiespartipps: Monatlich werden auf der KEM-Homepage sowie über andere Medien Tipps zum Energiesparen in alltäglichen Tätigkeitsbereichen wie Wäsche waschen, kochen, Geschirr spülen o. Ä. veröffentlicht. Nützliche Verhaltensweisen, die oft übersehen werden, sollen ein Umdenken veranlassen.</p> <p>Veranstaltungsreihen: Im Rahmen von Arbeitskreisen, Gesprächen mit Gemeinden/Umweltausschussmitgliedern/interessierten Bürgern sollen Themen ermittelt werden, welche die breite Masse in der Region ansprechen. Veranstaltungen mit unterschiedlichem Charakter (z.B. Fachvorträge oder Kabarett) sollen zumindest einmal jährlich in der Region stattfinden.</p> <p>Es sollen unterschiedliche Energie-Aktionen, beispielsweise zu den Themen Sanierung, Wärmedämmung, Umstieg auf erneuerbare Energieträger (Biomasse) gestartet werden.</p> <p>Sammlung regionaler Best-Practice-Beispiele (z.B. Vorzeigegebäude, Biomasseanlagen), welche über verschiedene Kommunikationskanäle (soziale Medien, Homepage, Plakate, Broschüre, Presse) in der Region publiziert werden. Obere Priorität hat dabei eine leicht verständliche, der breiten Bevölkerung zugewandte und spannende Aufbereitung sämtlicher Aktivitäten.</p> <p>Die Energieverantwortlichen der Gemeinden werden im Rahmen der Organisation und Bewerbung von Veranstaltungen, bei der Sammlung von regionalen Best-Practice-Beispiele sowie als „Energie-Ansprechpartner“ im jeweiligen Gemeindeort aktiv eingebunden und sollen als Unterstützung für das KEM-Management im Rahmen der Projektlaufzeit sowie darüber hinaus dienen.</p>

	<i>Im Laufe der KEM-Umsetzungsphase sollen Möglichkeiten von Energieberatungen in regelmäßigen Abständen und vor Ort etabliert werden. Das Aufzeigen von Verbesserungspotential, Möglichkeiten an Maßnahmen etc. für Private genauso wie für Gewerbebetriebe oder landwirtschaftliche Betriebe soll auf unkomplizierte und transparente Weise ermöglicht werden. Die Inanspruchnahmen von Energieberatungen sollen in der Region „institutionalisiert“ werden.</i>
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Recherchen; Gespräche/Interviews; Zusammentragung von Unterlagen, Dokumenten, Photographien, umfassenden Informationen, beispielsweise aus Gesprächen usw.; grafische und fachliche Aufbereitung von Informationen für die breite Masse; diverse mediale Tätigkeiten; Organisation und Management bzw. Bewerbung von Veranstaltungen, Aktionen, Beratung</i>
Umfeldanalyse	<i>Die im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzeptes begonnene Öffentlichkeitsarbeit zur KEM Mondseeland soll nun im Rahmen dieses Arbeitspaketes nachhaltig für die Aktivitäten der KEM verankert werden.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<p><i>M1: März 2017 – Aktualisierung Kommunikationskonzept erfolgt</i></p> <p><i>M2: Juli 2017 – regelmäßige Redaktion und erste Veröffentlichungen von Energiespartipps auf der Homepage und Facebook erfolgt</i></p> <p><i>M3: Februar 2018 – KEM-Beiträge wurden bereits auf Gemeindehomepages veröffentlicht</i></p> <p><i>M4: Juni 2018 – Ein regelmäßiges Angebot von Energieberatungen wurde organisiert</i></p> <p><i>M5: September 2018 – Für Best-Practice-Beispiele wurde eine eigene Homepage-Kategorie oder Broschüre erstellt</i></p> <p><i>M6: Februar 2019 - Durchführung von zumindest zwei Veranstaltungen und einer Aktion erfolgt</i></p>

AP Nr.	4
Titel des Arbeitspaketes	<i>KEM und Schulen</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 13860.-; Personalkosten: € 9860.-; Sachkosten: € 2000.-; Drittkosten: € 2000.-</i>

Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Die Schulen des Mondseelandes</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Intensive und umfassende Auseinandersetzung mit energie- und klimaschutzrelevanten Schwerpunktthemen durch beteiligte Schüler; Verhaltens- und Bewusstseinsänderung in der gesamten Bevölkerung; Entwicklung von regionalen Netzwerken (z.B. zur Realisierung von Workshops in Schule; auch unter Heranziehen externer Angebote) und Unterrichtsmaterialien als Folgeprojekte</i>
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<p><i>Das längerfristige Ziel ist die Integration der Themen in den Schulen/Lehrplänen und die Schaffung von regionalen Netzwerken.</i></p> <p><i>Gemeinsame Gestaltung und Produktion eines Schulhelftes/Lehrmaterials zum Schwerpunkt „Nutzung der Energie der Sonne“.</i></p> <p><i>Die erfolgreichsten durchgeführten Maßnahmen des Klimaschulenprojektes sollen im Zuge dieses Arbeitspaketes weitergeführt und in der Region in Form von Workshops in Schulen (auch unter Heranziehen externer Angebote) nachhaltig verankert werden.</i></p>
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Umfassende Kommunikations- und Partizipationsmethoden (regionale Akteure, Direktoren, Lehrer, Schüler, Gemeinden etc.; Konzepterstellung und Management der Arbeitsaufteilung</i>
Umfeldanalyse	<i>Vor dem Start dieses Arbeitspaketes wird in der KEM bereits ein Klimaschulenprojekt durchgeführt. Darauf aufbauend sollen im Rahmen dieses Arbeitspaketes weitere Akzente in Zusammenarbeit mit den Schulen gesetzt werden.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<p><i>M1: Dezember 2017 - Konzepterstellung der Workshops erfolgt (zumindest 2 verschiedene)</i></p> <p><i>M2: Oktober 2018 – Fertigstellung des Lehrmaterials</i></p> <p><i>M3: Februar 2019 – Durchführung von zumindest 2 Workshops in 2 verschiedenen Schulen bereits erfolgt</i></p>

AP Nr.	5
Titel des Arbeitspaketes	<i>Steigerung Solarenergie</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 8000.- (Personalkosten)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Gemeinden, Energieverantwortliche in der Region, Betriebe mit energie- bzw. klimarelevanten Produkten und Dienstleistungen</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Steigerung der Anzahl an Photovoltaik-Anlagen in verschiedenen Bereichen; Aufzeigen von Fördermöglichkeiten; Nachbearbeitung der Ergebnisse der Solarpotentialanalyse im Mondseeland; Aufbereitung der Daten und Diskussion im Zuge der Besprechungen mit regionalen Projektpartnern</i>
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<p><i>Auf Basis der Energiedatenerhebung im Mondseeland und dem daraus hervorgegangenen vielseitigen Verbesserungspotential kann durchaus angemerkt werden, dass die Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region nicht ausgeschöpft ist.</i></p> <p><i>Die Anhebung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energieträgern, vor allem durch die Errichtung von PV-Anlagen erreichbar, soll erzielt werden. Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Medienwirksamkeit, Beratung und Unterstützung im Rahmen der Ausführung kann und soll zur Erreichung dieses Ziels beitragen.</i></p> <p><i>Die im Rahmen eines LEADER-Projektes durchzuführende Solarpotentialanalyse im Mondseeland und daraus resultierende Ergebnisse sollen im Zuge der KEM-Arbeit in der Bevölkerung verbreitet werden. Dies kann im Sinne von Einzel- bzw. Beratungsgesprächen (mit Besitzern potentieller Gebäudedächer), einer Herausgabe einer Broschüre und Informationstätigkeiten bei diversen Veranstaltungen erfolgen. Dieses Vorhaben soll zur Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung in Hinblick auf Solarenergie in der Bevölkerung intensiv beitragen. Durch die Ermittlung des Potentials werden Interessenten gezielt darauf angesprochen. Es wird auf diesem Wege der Versuch gestartet, Projekte (vorwiegend die Beratung, Dimensionierung und Errichtung von Anlagen) daraus zu entwickeln, unter Einbindung von Firmen mit relevanten Produkten bzw. Dienstleistungen aus der Region.</i></p>

Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Recherchearbeit, Analysen, Informationstätigkeit und Projektentwicklung</i>
Umfeldanalyse	<i>Das Mondseeland hat in Hinblick auf die Nutzung von Solarenergie noch Aufholpotential. Bisher gab es keine mit der KEM vergleichbare Initiative im Mondseeland, umso wichtiger ist nun die die Arbeit der KEM für die Region.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<i>M1: Dezember 2018 – Nachbereitung der Ergebnisse der Solarpotentialanalyse (z.B. Einzel- und Beratungsgespräche, Erstellung der Broschüre, Verbreitung der Informationen im Rahmen von Veranstaltungen) wurde in die Wege geleitet M2: Februar 2019 – mind. 6 PV- oder Solaranlagen wurden geplant oder bereits errichtet; Förderberatung bez. KEM-Investitionsförderungen bzw. andere Fördermöglichkeiten ist dabei erfolgt</i>

AP Nr.	6
Titel des Arbeitspaketes	<i>KEM und Landwirtschaft</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 10500.- (Personalkosten € 6500.-; Sachkosten: €1500.-; Drittkosten: € 2500.-)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Externe Fachexperten, landwirtschaftliche Betriebe</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Durchführung von Lastprofilmessungen durch einen Experten; Unterstützung von Betrieben bei der Planung und Errichtung von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energie und bei der Reduktion des Energieverbrauchs</i>
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<p><i>Identifikation geeigneter landwirtschaftlicher Projektpartner im Rahmen einer Gerichtsbezirksversammlung (Ortsbauern, Bauernobmänner).</i></p> <p><i>Geplant ist die Realisierung von kontinuierlichen Lastprofilmessungen (z.B. zwei Monate innerhalb eines Jahres), wobei der Anschluss des Messgerätes sowie die Verbrauchsanalyse durch einen Elektrotechniker und die Auswertung der Daten schließlich durch das KEM-Management erfolgt. Ziel ist es, den Eigenverbrauch eines Betriebes/Gebäudes zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu ermitteln. Auf diese Weise sollen das Verbesserungspotential und mögliche Maßnahmen (Anlageninstallation, Verbrauchsreduktion) aufgezeigt und bestenfalls zur Umsetzung gebracht werden. Im weiteren Sinne sollen regionsweit landwirtschaftliche Betriebe und auch andere Branchen und Bereiche auf diverse Möglichkeiten im Bereich Energieeffizienz und Energieerzeugung aufmerksam gemacht werden.</i></p> <p><i>In Anlehnung an das Arbeitspaket 5 zu „Steigerung Erneuerbaren Energien“ steht auch hier das KEM-Management als beratende und unterstützende Funktion im Bereich Erneuerbare Energieträger, Förderungen etc. zu Verfügung.</i></p>
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Engagieren eines Fachmannes zur Durchführung der Lastprofilmessungen; Terminkoordination/Organisation/Management; Anwendung des Messgerätes, Auswertung der Ergebnisse und Potentialanalyse durch den Experten und das</i>

	<i>KEM-Management; Kommunikation; Beratung/Unterstützung im Bereich Energieberatung/Anlagenerrichtung/Einsparungen etc.</i>
Umfeldanalyse	<i>Derartige Aktivitäten sind in der Region nicht vorhanden und sollen als Basis für die weitere Arbeit und Projektentwicklung in der KEM Mondseeland dienen.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<i>M1: Februar 2018 – zumindest 3 Lastprofilmessungen durchgeführt; Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse; Berichtlegung M2: Jänner 2019 – Beratung der ausgewählten Betriebe ist erfolgt; zumindest 3 Anlagen sind in Planung M3: Februar 2019 – es wird eruiert, welche Betriebe für weitere Messungen in Frage kommen</i>

AP Nr.	7
Titel des Arbeitspaketes	<i>KEM und Tourismus</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 10500.- (Personalkosten: € 6500.-; Sachkosten: € 1500.-; Drittkosten: € 2500.-)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Externe Fachexperten, touristische Betriebe</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<i>Durchführung von Lastprofilmessungen durch einen Experten; Unterstützung von Betrieben bei der Verbrauchsreduktion und der Planung/Errichtung von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energie. Recherche und Verbreitung von Beratungsangeboten für umfassende Energie- und Ressourcenverbrauchsanalysen.</i>
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	<p><i>Identifikation geeigneter touristischer Projektpartner in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband.</i></p> <p><i>Geplant ist die Realisierung von kontinuierlichen Lastprofilmessungen (z.B. zwei Monate innerhalb eines Jahres, je nach saisonaler Verteilung), wobei der Anschluss des Messgerätes sowie die Verbrauchsanalyse durch einen Elektrotechniker und die Auswertung der Daten schließlich durch das KEM-Management erfolgt. Ziel ist es, den Eigenverbrauch eines Betriebes/Gebäudes zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu ermitteln. Auf diese Weise sollen das Verbesserungspotential und mögliche Maßnahmen (Anlageninstallation, Verbrauchsreduktion) aufgezeigt und bestenfalls zur Umsetzung gebracht werden. Im weiteren Sinne sollen regionsweit touristische Betriebe auf diverse Möglichkeiten im Bereich Energieeffizienz und Energieerzeugung aufmerksam gemacht werden.</i></p> <p><i>Außerdem sollen Angebote für umfassende Energie- und Ressourcenverbrauchsanalysen recherchiert und verbreitet werden (z.B. Forcierung des öst. Umweltzeichens für Tourismus- und Beherbergungsbetriebe oder die Nutzung von Betriebsberatungen).</i></p>

	<i>In Anlehnung an das Arbeitspaket 5 zu „Steigerung Erneuerbaren Energien“ steht auch hier das KEM-Management als beratende und unterstützende Funktion im Bereich Erneuerbare Energieträger, Förderungen etc. zu Verfügung.</i>
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	<i>Engagieren eines Fachmannes zur Durchführung der Lastprofilmessungen; Terminkoordination/Organisation/Management; Anwendung des Messgerätes, Auswertung der Ergebnisse und Potentialanalyse durch den Experten und das KEM-Management; Kommunikation; Beratung/Unterstützung im Bereich Energieberatung/Anlagenerrichtung/Sanierung etc.; Info- und Impulsveranstaltungen für Umweltzeichen Tourismus und Beratungsangebote</i>
Umfeldanalyse	<i>Derartige Aktivitäten sind in der Region nicht vorhanden und sollen als Basis für die weitere Arbeit und Projektentwicklung in der KEM Mondseeland dienen.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<p><i>M1: Februar 2018 – zumindest 3 Lastprofilmessungen durchgeführt; Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse; Berichtlegung</i></p> <p><i>M2: Jänner 2019 – Beratung der ausgewählten Betriebe ist erfolgt; zumindest 3 Anlagen sind in Planung</i></p> <p><i>M3: Jänner 2019 – 2 Infoveranstaltungen sind erfolgt</i></p> <p><i>M4: Februar 2019 – es wird eruiert, welche Betriebe für weitere Messungen in Frage kommen</i></p>

AP Nr.	8
Titel des Arbeitspaketes	<i>KEM und Kommunales</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 12000.- (Personalkosten: € 8000.-; Sachkosten: € 2000.-; Drittkosten: € 2000.-)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Gemeinden, Energieverantwortliche in der Region</i>

<p>Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes</p>	<p><i>Identifikation von Energiebeauftragten pro Gemeinde, Erhebung und Analyse energie- und klimaschutzrelevanter Daten in den jeweiligen Gemeinden der KEM Mondseeland; regelmäßige Energiebuchhaltung sowie Erhebungen mittels Befragungen; Identifikation von Potentialen zur Energieeinsparung (z.B. bei Straßenbeleuchtung, Raumwärme) und zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger (Heizung kommunaler Gebäude); Beratung/Planung/Errichtung von PV- oder Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden</i></p>
<p>Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes</p>	<p><i>Ein regional vereinheitlichtes, digitales System soll gemeindespezifische Datenerfassungen vereinfachen und eine bessere Übersicht über vergangene, gegenwärtige und künftige Entwicklungen gewährleisten. Schwächen können auf diesem Wege besser aufgezeigt, Potentiale besser erkannt werden. Die im Umsetzungskonzept erfolgte Datenanalyse soll als Basis dafür sowie für eine erstmalig regional abgedeckte Bestandserhebung dienen.</i></p> <p><i>Darüber hinaus soll eine vertiefende Befragung innerhalb der Bevölkerung durchgeführt werden. Wissenschaftliche qualitative und quantitative Befragungsmethoden und Fragestellungen sollen in diesem Sinne angewandt werden. Die abgefragten Themen und die konkrete Zielgruppe sollen sich noch im weiteren Verlauf der Gespräche herauskristallisieren. Eine entsprechend hohe Rücklaufquote soll durch die Kombination einer Online- sowie persönlichen Befragung erreicht werden.</i></p> <p><i>Oberste Priorität hat ebenso, pro Gemeinde Energiebeauftragte und gleichzeitig wichtigste Ansprechpartner zu identifizieren.</i></p> <p><i>Ein umfassender Überblick über den kommunalen Gebäudebestand wird geschaffen und Potentiale bzw. Prioritäten hinsichtlich Sanierungsmaßnahmen und Fuel Switch werden abgeleitet.</i></p> <p><i>Auch die Beratung, Dimensionierung und Errichtung von PV- oder Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden steht im Vordergrund.</i></p> <p><i>Das KEM-Management soll darüber hinaus auch über energiesparende Maßnahmen im Bereich Wärme und Strom (z.B. Vermittlung von Fachberatungen, Unterstützung bei der Förderabwicklung) informieren.</i></p> <p><i>Analyse der Optimierungspotentiale im Bereich der Straßenbeleuchtung.</i></p>
<p>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes</p>	<p><i>Datenakquisition in Gemeinden, Gespräche mit Anlagenbetreibern, Anfragen in unterschiedlichen Institutionen, digitale und analoge Recherchen etc.; Erstellung eines vereinheitlichten Energiebuchhaltungssystems für die sechs Mondseelandgemeinden (auf Basis von Best Practice-Beispielen); quantitative und qualitative Befragungsmethoden; Auswertung der daraus hervorgegangenen Ergebnisse und Werte; auf Basis dessen Dokumentation, Berichterlegung, Pressearbeit etc.</i></p>

Umfeldanalyse	<i>Als Ausgangslage kann angeführt werden, dass bis dato keine der Gemeinden kontinuierliche Energiebuchhaltungen führt oder beispielsweise im Zuge des OÖ EGEM-Programmes eine regionale Energiedatenerhebung durchgeführt hat – was zum Teil in anderen Modellregionen als Basis bereits für eigene Analysen herangezogen werden konnte.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<p><i>M1: November 2017 – Aktualisierte Energiedatenerhebung und –analyse im Mondseeland</i></p> <p><i>M2: Februar 2018- Online- und persönliche Befragung im Mondseeland sowie Analysen der Daten erfolgt</i></p> <p><i>M3: November 2018 - Umfassender Überblick über den kommunalen Gebäudebestand, kommunale Gebäude und Anlagen mit vorrangigem Handlungsbedarf hinsichtlich Sanierung und Verbesserungsmaßnahmen sind bekannt; auch die Sanierungsrate wurde erhoben</i></p> <p><i>M4: Dezember 2018 - Energiebuchhaltung in zumindest 3 Gemeinden eingeführt und erste Daten eingetragen</i></p> <p><i>M5: Februar 2019 – kommunale Gebäude und Anlagen mit gutem Potential für PV, Umstellung auf Wärme aus Erneuerbaren Energien etc. sind bekannt</i></p>

AP Nr.	9
Titel des Arbeitspaketes	<i>KEM und Mobilität</i>
Start/Ende	<i>März 2017 – Februar 2019</i>
Kostenstruktur	<i>€ 12500.- (Personalkosten: € 9500; Sachkosten: € 2000; Drittkosten: € 1000)</i>
Leiter des Arbeitspaketes	<i>Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland</i>
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	<i>Externe Dienstleistung nach Bedarf</i>
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	<p><i>Pilotierung eines regionalen E-Carsharing-Systems und das Integrieren einer interessierten Zielgruppe; Betreuung des Buchungssystems</i></p> <p><i>Auf Basis des LEADER-Projektes „FUMobil-Masterplan Zukunft der Mobilität“ und des daraus hervorgegangenen Maßnahmenkataloges soll im Zuge der Arbeitskreissitzungen eine Priorisierung durchgeführt werden. Die für die Region</i></p>

	<p>wichtigsten Maßnahmen sollen schließlich von der KEM weiterentwickelt werden (z.B. Ausbau der E-Ladeinfrastruktur).</p> <p>Motivation und Information zur Verstärkung von öffentlichem Verkehr, Fahrradfahren und Zufußgehen</p> <p>Öffentlichkeitswirksame Verbreitung jener aus der Fahrradberatung OÖ resultierenden Informationen und geplanten Maßnahmen</p>
<p>Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes</p>	<p>Ernennung von Mobilitätskoordinatoren in allen Gemeinden der Region.</p> <p>Mobilitätsthema in Gemeindezeitung und -homepage.</p> <p>Service Mobilität auf Gemeindehomepage: alle Gemeinden der Region werden auf ihrer Gemeindehomepage Informationen zur (autofreien) Mobilität in der Gemeinde und Region anbieten.</p> <p>Im Bereich E-Carsharing ist folgendes geplant: Bewusstseinsbildung und Information der Bevölkerung (z.B. Mobilitätsinfo auf Gemeindehomepages), Klärung der Rahmenbedingungen (Kosten, Anschaffung E-Car, Handling des Buchungssystems, Sponsoring, Anzahl der Mitglieder etc.) sowie das Ausfindig machen geeigneter Mitglieder.</p> <p>Die von den Gemeinden Innerschwand, Mondsee, St. Lorenz und Tiefgraben initiierte Teilnahme an der Fahrradberatung OÖ und daraus resultierende Fakten sowie Maßnahmvorschläge sollen nicht zuletzt auch über die KEM Mondseeland in die übrigen KEM-Gemeinden getragen werden. Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Presse, Facebook, gemeinsamer Workshop etc.) können in diesem Sinne als Medienkanäle zur Verbreitung der geplanten und tatsächlich vollzogenen Maßnahmen und zur regionsweiten Abstimmung genutzt werden.</p>
<p>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes</p>	<p>Projektierung eines E-Carsharing-Systems; Abwicklung und laufende Betreuung der Mitglieder und des Buchungssystems.</p> <p>Koordination und Information im Bereich Mobilität.</p>
<p>Umfeldanalyse</p>	<p>Aufbauend auf das LEADER-Projekt „FUMOBil“ sollen in der Region weitere Mobilitätsprojekte forciert werden.</p>
<p>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes</p>	<p>M1: August 2017 - Koordinatoren ernannt</p> <p>M2: Dezember 2017 - Abklärung der Carsharing Rahmenbedingungen für die Region</p> <p>M3: Februar 2018 – Informationen zu Mobilitätsthemen auf zumindest 3 Gemeindehomepages</p>

	<p>M4: Oktober 2018 – Festlegung eines Folgeprojektes auf Basis LEADER-Projekt (FUMObil)</p> <p>M5: Februar 2019 - Medienauftritte, gemeinsamer Workshop o.ä. (Anzahl abhängig von Zwischen- bzw. Endergebnissen, transparenten Informationen, Zusammenarbeit) zum Thema Fahrradberatung, daraus resultierende Maßnahmen und regionale Abstimmung erfolgt</p>
--	---

AP Nr.	10
Titel des Arbeitspaketes	Verbesserungspotenziale Kleinwasserkraft
Start/Ende	März 2017 – Mai 2018
Kostenstruktur	€ 4000.- (Personalkosten)
Leiter des Arbeitspaketes	Stefanie Mayrhauser, KEM-Managerin Klima- und Energiemodellregion Mondseeland
Weitere Beteiligte an der Maßnahme	Fachexperten zum Thema Nutzung der Kleinwasserkraft
Darstellung der Ziele des Arbeitspaketes	Inspizierung der bestehenden Anlagen durch Spezialisten; detaillierte Erhebung des Ist-Zustandes; darauf aufbauend Steigerung der Effizienz der bestehenden Kleinwasserkraft-Anlagen; wenn technisch und wirtschaftlich sinnvoll, Ausbau/Revitalisierung der Kleinwasserkraft in der Region
Inhalte und Beschreibung des Arbeitspaketes	Auf Basis der zur Erstellung des Umsetzungskonzepts (Arbeitspaket 0) erhobenen Daten soll im Zuge dieses Arbeitspaket eine konkrete Schwachstellenanalyse durchgeführt und darauf aufbauend das Verbesserungspotential im Bereich der Kleinwasserkraft im Mondseeland dargestellt werden. Geplant ist, eine Ist- und Schwachstellenanalyse gemeinsam mit der KEM-Managerin durchzuführen. Die Observation, Datenanalyse und Berichtlegung bezüglich Kleinwasserkraft in der Region können als grundlegende Meilensteine dieses Arbeitspaketes betrachtet werden. Anhand von Musterbeispielen sollen Verbesserungspotentiale aufgezeigt werden, woraus wiederum Folgeprojekte entstehen können.
Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspaketes	Analyse und Inspizierung der Anlagen vor Ort unter Heranziehen eines Spezialisten; wissenschaftliche Recherchen (Internetquellen, historische Dokumente,

	<i>Literatur etc.); Aufnahme von Fakten/Daten/Fotos etc.; Erstellung eines Berichtes (inkl. Verbesserungspotential, weiterführende Meilensteine, Ausblick, Best Practice Beispiele etc.)</i>
Umfeldanalyse	<i>Das Potential der Kleinwasserkraft im Mondseeland ist bisher noch nicht ausreichend erfasst worden. Daher besteht der Wunsch der Gemeinden, dass die KEM diese Maßnahme durchführt.</i>
Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspaketes	<i>M1: November 2017 - Besuch der Kleinwasserkraftanlagen, Observation, Analyse, Dokumentation M2: Mai 2018 - Berichtlegung und Aufzeigen des Verbesserungspotentials</i>

7.7 Kommunikationskonzept

7.7.1 Regionalentwicklung unter einem Dach

Die Auswahl und Nutzbarmachung geeigneter Kommunikationskanäle erfolgt bereits seit Genehmigung der Modellregion. Im Sinne der Bekanntmachung und Bewusstseinsbildung wird diesem Tätigkeitsfeld seit Beginn an oberste Priorität zugewiesen, zudem lehnt das Kommunikationskonzept stark an jenem der LEADER-Region FUMO an. Doppelgleisigkeiten sollen unter allen Umständen vermieden werden, was nicht nur im Sinne des Regionalentwicklungsmanagements, sondern auch sämtlicher Beteiligter aufgrund des Wiedererkennungswertes ist. Auch über die Regionsgrenzen hinaus soll eine transparente und vereinfachte Kommunikationsweise stets gegeben sein, woraus rasch ein gemeinsames Auftreten nach außen hin schlussgefolgert wurde.

Im Rahmen sämtlicher Kommunikationskanäle steht die Regelmäßigkeit und einfache, kommerziell zugängliche Aufbereitung im Vordergrund.

7.7.2 Angewandte und geplante Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Steuerungsgruppen/Arbeitsgruppen/Gemeinden

Innerhalb der regionalen Steuerungs- und Managementgruppe der KEM, die sich im des Zuständigkeitsbereiches der klima- und energiebezogenen strategischen Umsetzung befindet, sollen Kooperation und Partizipation immer gegeben sein. Die relevanten Umwelten (REGMO-Vorstand, Umweltausschüsse, Energieverantwortliche, LEADER, Techno-Z etc.) werden in sämtliche Schritte und Maßnahmen aktiv eingebunden - seit Anfang Februar 2016 über Mailverkehr, telefonischen oder persönlichen Kontakt. Häufig werden bei Aussendungen von Einladungen oder Informationen Mails mit der Bitte, diese an Ausschüsse, Interessierte etc. weiterzuleiten, an die zuständigen Personen der Gemeinde versandt. Wichtig ist, sämtliche Personengruppen über geeignete Kanäle erreichen zu können.

Homepage und Soziale Medien

Dadurch, dass über den „Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO)“ über verschiedene Medien und einen Zeitraum von mehreren Jahren kommuniziert worden ist, konnten viele Erfahrungswerte im Mondseeland gemacht und im Sinne der KEM wieder neu aufgegriffen werden. Anstatt eine Homepage, Facebook Seite und Email-Adresse neu zu entwerfen, wurde sich die unter den Einheimischen vergleichsweise bekannte „REGMO“ und ihre Wirksamkeit zunutze gemacht. Bereits seit den Anfängen der Modellregion wird die KEM Mondseeland auf Facebook und unter einer eigenen Rubrik auf der neuen REGMO-Homepage (www.dasmondseeland.at) repräsentativ dargestellt. Schon die Startseite bietet die Auswahl an Informationen über die KEM Mondseeland („Was ist eine KEM?“, „Was macht das KEM Management“ o.Ä.), den REGMO-Verein, die Landesausstellung, Projekte etc. Der untere Bereich der Startseite gewährt stets einen Einblick in die News aus der Region – sei es ein LEADER-, REGMO- oder KEM-Thema (siehe nachstehende Screenshots). Für die Inhalte und grafischen Abbildungen sowie deren Aktualisierungen ist das KEM-Management verantwortlich.

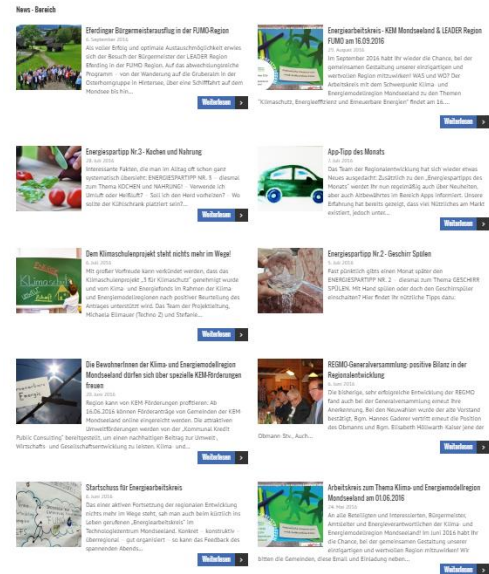
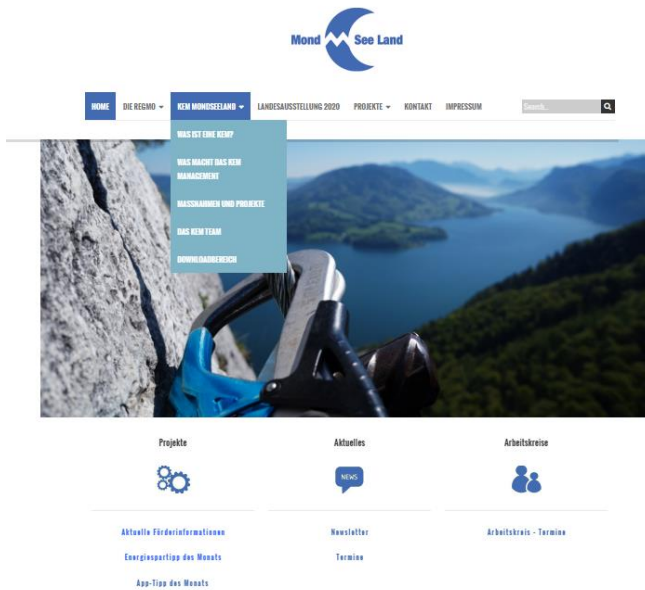


Abb. 80 & 81: Ausschnitte der Startseite der REGMO-Homepage (KEM Mondseeland; Screenshot 2016).

Die grafische Aufbereitung der Seite erfolgte in Anlehnung an die FUMO-Homepage, wodurch der Wiedererkennungswert gegeben sein sollte. Inhaltlich knüpfen die beiden Seiten einander vor allem im Newsbereich an, da sich die LEADER- und KEM-Bereiche räumlich und thematisch oftmals überschneiden. Dies gilt auch für soziale Netzwerke, wobei die Repräsentativität zunächst nur über Facebook gegeben sein sollte (<https://www.facebook.com/Regmo.Mondseeland/>).

Gepostet werden von Energiespar- und App-Tipps über Veranstaltungsvorschläge bis hin zu Energiearbeitskreise und interessanten Fakten zum Thema Klimawandel/Energietechnik/Förderungen etc. Schon seit der Eingangsphase wird fleißig gepostet, vorgesehen ist die künftige Veröffentlichung der Einträge zumindest einmal pro Woche.

Presse

Um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen, ist die Einschaltung von Presseartikeln in verschiedenen regionalen Zeitungen und Blättern von maßgeblicher Entscheidung. Vor allem die ältere Generation hat meist nur wenig bis keinen Zugang zu Computern oder dem Internet. Das Durchstöbern der Gemeindeblätter, der Tips oder Bezirksrundschau gehört häufig zum Alltag und soll umfangreich genutzt werden. Diverse Artikel (z.B. zur Genehmigung der KEM, des Klimaschutzprogrammes oder zur Regionalentwicklung im Mondseeland allgemein) wurden bereits veröffentlicht und finden den Erfahrungen nach meist viel Zuspruch, eine große Leserschaft und stoßen je nach Thematik bei unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen auf Interesse. Die eingescannten Artikel wurden dem Anhang dieses Konzeptes beigefügt (siehe Anhang II).

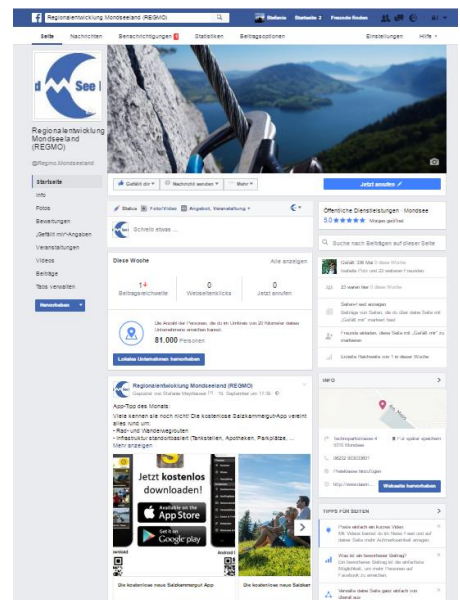


Abb. 82: Ausschnitt aus der Facebook-Seite "Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO)" (KEM Mondseeland; Screenshot 2016).

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Unterschiedliche Zielgruppen wurden bisher auch im Rahmen von Veranstaltungen, Arbeitskreisen oder beispielsweise der HGM-Messe (Handels- und Gewerbemesse in Mondsee) erreicht. Vom interessierten Bürger über Personen aus bestimmten Branchen und Sektoren (z.B. Landwirtschaft) bis hin zu Gemeindevertretern/Ausschussmitgliedern konnten bereits vielfältige Personengruppen angesprochen, informiert oder miteinbezogen werden. Auf diese Weise kann und soll unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Herangehensweisen (Moderation, Präsentation, World Café etc.) direkte Partizipation ermöglicht werden - Ziele, Maßnahmen und Visionen sollen dabei aus einem „Bottom-Up“-Prozess heraus entstehen. Die Abbildungen im Anschluss zeigen einige bisher erfolgreich durchgeführte bzw. begleitete Veranstaltungen im Rahmen der KEM Mondseeland.



Abb. 83, 84, 85 & 86: li.o.: 2. Energiearbeitskreis, re.o.: HGM-Messe, li.u.: Gemeindeübergreifende Umweltausschusssitzung, re.u.: Informationsabend „Botschaft der bäuerlichen Welt“ (Quelle: eigene Darstellungen 2016).

Corporate Design

Wie in den vorhergehenden Absätzen schon erwähnt wurde, wurde Vieles im Bereich Öffentliches Auftreten an die REGMO angeglichen. Auch in das Logo der KEM Mondseeland wurde der blaue REGMO-Mond des entsprechenden Logos integriert. Für die jeweiligen Schwerpunkte wurden zusätzliche Symbole in das Design eingebaut (z.B. KEM und Schule, KEM und Landwirtschaft, KEM und Mobilität). Ferner werden auch das Logo des Klima- und Energiefonds Österreich sowie der Klima- und Energiemodellregionen dem KEM Mondseeland Logo beigefügt, um den bundesweiten Zusammenhang – auch mit der Förderschiene oder anderen KEMs – auf Anhieb erkennbar zu machen. Im Anschluss werden diese drei Logos dargestellt:



Abb. 87 & 88: KEM Mondseeland Logo (Quelle: eigene Darstellung 2016) & Logo der Klima- und Energiemodellregionen und des Klima- und Energiefonds Österreich (Quelle: WWW.KLIMAFONDS.GV.AT; WWW.KLIMAUNDENERGIEMODELLREGIONEN.AT 2016).

Energiespartipps

Die KEM Mondseeland setzt sich zum Ziel, einmal monatlich nützliche Energiespartipps für „Jedermann“ zu veröffentlichen. Sowohl auf Facebook als auch auf der Homepage sind die Tipps in Form einer 2-seitigen bildlichen und punktuell aufgelisteten Darstellung für Interessierte zugänglich. Bereits drei Energiespartipps zu den Themen „Wäsche Waschen“, „Geschirr Spülen“ sowie „Kochen und Nahrung“ konnten erstellt werden. Es soll auf sehr vereinfachte und verständliche Weise gezeigt werden, wie einfach es im Alltag sein kann, Energie und Stromkosten zu sparen. Dinge, die im gewohnten Geschehen schnell übersehen werden, sollen auf diesem Weg für die breite Masse wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Ein Beispiel hierfür wird im Anschluss aufgezeigt:



Abb. 89 & 90: Energiespartipp Nr. 1 – Wäsche Waschen (Quelle: eigene Darstellung 2016).

Energiespartipp Nr.1

Wäsche Waschen

1. Niedrige Temperatur
Entscheidend ist die richtige Waschtemperatur: Eine niedrige Temperatur reicht im Normalfall aus, um die Wäsche zu reinigen! Bei 30 – 40° lassen sich über die Hälfte an Energiekosten sparen! Beim 60°-Programm wird 85 % des Stromverbrauchs allein nur für das Aufheizen benötigt. Der Kochwaschgang ist nur manchmal erforderlich.

2. Volle Ladung
Die Wäschetrommel kann ruhig voll befüllt werden, das spart auch viel Energie! Nur voll beladen ist effizient, bei halber Beladung halbiert sich der Stromverbrauch nicht, sondern sinkt höchstens um 1/3.

3. Keine Vorwäsche
Bei normal verschmutzter Wäsche kann auf die Vorwäsche verzichtet werden.

4. Energiefresser Wäschetrockner
Der Wäschetrockner nimmt einen Anteil von 10 % am Stromverbrauch im Haushalt ein - noch vor Gefriergerät, Geschirrspüler, Kühlschrank oder Waschmaschine!

5. Kauf
Kaufen Sie A+++-Geräte, diese brauchen im Schnitt um 20 % weniger Strom als A+-Geräte (derzeit die schlechtesten am Markt).

6. Lufttrocknen
Die natürliche Lufttrocknung ist am besten: Wäsche, wenn möglich, an der Luft und nicht in der Wohnung trocknen (Schimmelgefahr). Wenn drinnen: Aufstellraum gut lüften, dann trocknet die Wäsche besser. Bei Verwendung eines Trockners: gut schleudern, (mind. 1400 Umdrehungen/min), Trockenstufe „bügeltrocken“ wählen und Wäsche lose aufgeschüttelt in den Trockner geben.

Klima- und Energiemodellregion
Mondseeland

Newsletter

Das Team der LEADER-Region FUMO versendet mehrmalig pro Jahr einen Newsletter an seinen Verteiler, welcher nun um REGMO- und KEM-Themen erweitert wurde. Der aktuelle Stand vom September 2016 sind 310 Empfänger, welche den Newsletter ca. einmal im Quartal erhalten. Meist kurz vor Ferienbeginn werden die neusten Projekte, Veranstaltungen und Geplantes von LEADER-Seite vorgestellt. Die KEM hat die Möglichkeit bekommen, auch kurz und bündig von den neusten Entwicklungen zu berichten und auf Energiespartipps, Beiträge oder sonstige weiterführende Infos zu verlinken. Erstmals wurde der zeitig zum Beginn der Sommerferien im Juli 2016 veröffentlichte Newsletter um die Bereiche „Klima- und Energiemodellregion berichtet...“ (Verkündung der Genehmigung des Klimaschulenprojektes), „APP-Tipp des Monats“ und „Energiespartipp des Monats“ ausgedehnt.

7.7.3 Zielgruppen

Die KEM Mondseeland setzt sich zum Ziel, in Form von variierenden Informations- und Kommunikationskanälen unterschiedliche Gruppen zu erreichen. Die Bevölkerung, deren Bewusstsein gegenüber energiebezogenen Themen geschärft werden soll, soll über Pressearbeit, soziale Medien, Homepage, Plakate und Broschüren sowie einen Newsletter informiert werden. So kann ein breites Feld an Medien abgedeckt werden, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Regelmäßige Updates und Terminvereinbarungen mit Arbeits- und Steuerungsgruppen werden zusätzlich über persönliche, telefonische und schriftliche Kommunikationsweisen abgewickelt. Je nach Projekt und Thematik wird das Kommunikationskonzept angepasst werden. Entsprechende Vorgehensweisen können von Workshops oder Meetings mit Lehrern und Direktoren (Arbeitspaket KEM und Schulen) bis hin zur Realisierung von Plakaten und Broschüren (Arbeitspaket „Öffentlichkeitsarbeit“) reichen. Zusammengefasst ist hervorzuheben, dass die Berücksichtigung sämtlicher Zielgruppen während der dreijährigen KEM-Laufzeit sowie deren Bewusstseinsbildung fortwährend oberste Priorität haben wird.



Abb. 91: Ausschnitt aus dem FUMO-Newsletter Juli 2016 (Quelle: eigene Darstellung 2016).

7.8 Management- und Umsetzungsstrukturen

7.8.1 Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sind einerseits durch die zum Zweck erweiterten Statuten des „Vereins zur Regionalentwicklung Mondseeland“ (Schwerpunkt Klima- und Energiemodellregion Mondseeland), die Geschäftsordnung des Vorstandes sowie die Österreichische Bundesregierung (Programm „Klima- und Energiemodellregionen“ des Österreichischen Klima- und Energiefonds) bestimmt. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Gremien bzw. des KEM-Managements:

Trägerschaft der KEM Mondseeland:
Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland
Rechte und Pflichten der Mitglieder (REGMO-Verein)
Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen der Gemeinschaft zu fördern, das Regionsprinzip tunlichst dem Ortsinteresse überzuordnen, örtliche Besonderheiten sollen berücksichtigt werden
Die ordentlichen Mitglieder besitzen das aktive und passive Wahlrecht, haben das Recht, an den Generalversammlungen teilzunehmen und an diese Anträge zu stellen
Alle Mitglieder sind verpflichtet, die Satzungen des Vereines zu beachten und seine Ziele nach besten Kräften zu fördern
Zuständigkeiten und Entscheidungen der Generalversammlung
Informierung über geprüften Rechnungsabschluss (Rechnungslegung); Einbindung der Rechnungsprüfer, wenn dies in der Generalversammlung geschieht
Wahl und Enthebung des Obmannes und dessen Stellvertreter sowie aller weiteren Vorstandsmitglieder
Genehmigung des Jahresvoranschlages und allfälliger Nachträge sowie Genehmigung der Jahresrechnung
Festsetzung des Verteilungsschlüssels (auf Grundlage dessen errechnen sich die Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder)
Auflösung des Vereines, der Ausschluss von Mitgliedern und Statutenänderungen

Steuerungsgruppe: Zuständigkeit und Entscheidungen des Vorstandes
Vorstand informiert über Tätigkeit und finanzielle Gebarung des Vereins
Leitung und Abwicklung der Vereinsgeschäfte; der Vorstand ist „Leitungsorgan“
Erstellung eines Jahresvoranschlags sowie der Jahresrechnung
Wahrnehmung gemeinsamer Werbe- und Entwicklungsmaßnahmen
Erstellung von Arbeitsprogrammen und die Durchführung von Veranstaltungen, die dem Vereinszweck entsprechen
Bestellung eines Geschäftsführers/KEM Managers/Mitarbeiters
Steuerung der Inhalte innerhalb des Schwerpunktes Klima- und Energiemodellregion Mondseeland (nach Vereinszweck): <ul style="list-style-type: none">• Erkennen und Nutzen regionaler Potentiale zur Substitution des Energieverbrauchs fossiler Energieträger durch erneuerbare Energieträger im Bereich Wärme, Strom und Verkehr• Erhebung von Potentialen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung dieser Potentiale im Wirkungsbereich der Region• Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträgern der Gemeinden, Betrieben und Haushalten, um Endenergie einzusparen, Energieeffizienz zu steigern und Erneuerbare Energien zu verwenden• Forcierung von Projekten im Bereich der nachhaltigen Mobilität• Leistung eines Betrags zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in den Regionen durch die Reduktion der Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern• Festigung von geeigneten Strukturen für regionalen Klimaschutz• Know-How Vertiefung für Umsetzungsprojekte• Identifikation der Umsetzungspotenziale• Adaption an den Klimawandel

Qualitätsmanagement: KEM-QM - Qualitätsmanagement für regionale Energiepolitik nach der e5/eea-Methodik
Kontinuierliche Unterstützung vor Ort bei der Arbeit des Modellregionsmanagers
Neue Blickwinkel durch regelmäßige Querschau von außen
Verbesserte Kontinuität für KEM-Arbeit
Ist-Analyse (Zwischenbilanz) bei Programmeinstieg
Kontinuierliche Begleitung (Jährlicher Prozess)
Vorbereitung für externes Audit (mindestens alle 3 Jahre)

Grundlage sind 6 Handlungsfelder: Entwicklungs- und Raumplanung, Bauten und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Kommunikation und Kooperation, Mobilität, interne Organisation
Bewertung von Basis-Strukturqualität, Umsetzung-Prozessqualität, Wirkung-Ergebnisqualität
Erstellung eines Energiepolitischen Ziels, welches Stärken und Potentiale der Modellregion zeigt
Ermöglichung der Steigerung der Qualität der energiepolitischen Arbeit
Ermöglichung der langfristigen Sicherung der Erfolge
Ermöglichung des besseren Voranbringens des Klimaschutzes auf der regionalen Ebene

Klima- und Energiemodellregionsmanagement: Management der KEM Mondseeland
Management der regionalen Energiearbeit
Ansprechpartner für Gemeinden und Bürger
Förderberatung/-vermittlung
Erstellung eines Umsetzungskonzeptes: dieses untersucht die Ist-Situation, setzt Ziele mit Zwischenzielen, identifiziert Potentiale und knüpft ein konkretes Maßnahmenpaket
Das KEM-Management als treibende Kraft vor Ort treibt ständig die Umsetzung von Projekten voran; diese Person ist auch Ansprechpartner für die Stakeholder der Region
Der KEM-Manager ist zuständig für die Einbindung von Stakeholdern, der regionalen Wirtschaft, der Politik und der Bevölkerung; es wird dadurch nicht nur Bewusstsein geschaffen, sondern auch die Entwicklung in der Region verankert
Regelmäßige Information in der Region durch z.B. Infoletter, laufende Medienarbeit
Gestaltung und Bereitstellung von Grundlagen und Infomaterialien für eine effiziente Projektentwicklung und Umsetzung in der Region
Aufgaben im Zusammenhang mit der Unterstützung des Obmanns sowie des Vorstandes in der Besorgung der Aufgaben, wie sie in den Statuten festgehalten sind (z.B. Vorbereitung und Dokumentation von Generalversammlungen sowie Vorstandssitzungen sowie administrative Unterstützung der Vorstandsmitglieder insbesondere des Obmanns, seines Stellvertreters und des Schriftführers)

Arbeitsgruppen: Umweltausschüsse, Energieverantwortliche und Energiearbeitskreise
Gemeinsame Erarbeitung, Definierung von Visionen/Leitbildern/Zielen
Einbindung in unterschiedliche Partizipationsmethoden (Information, Präsentation, Gruppenarbeit, World Café usw.)
Regelmäßiges Zusammenkommen zum Zwecke der fortlaufenden Aktualisierungen, Entwicklung, Unterstützung im Bereich der einzelnen Maßnahmenpakete
Arbeitsaufteilung im Bereich der einzelnen Maßnahmenpakete
Fachliche Unterstützung des KEM-Managements und REGMO-Vorstandes im Bereich der einzelnen Maßnahmenpakete (z.B. Energiebuchhaltung, Tourismus, Landwirtschaft)

An dieser Stelle wird versucht, die zuvor aufgelisteten Zuständigkeits- und Entscheidungsebenen in einer Prozessdarstellung grafisch und dadurch übersichtlicher darzulegen. Von den bundesweiten Förderprogrammen bis hin zur Regionalen Entwicklungsstrategie wurde versucht, die wichtigsten Bausteine und Schritte zu berücksichtigen und dabei in Entscheidungs- und operative Ebene zu unterteilen:

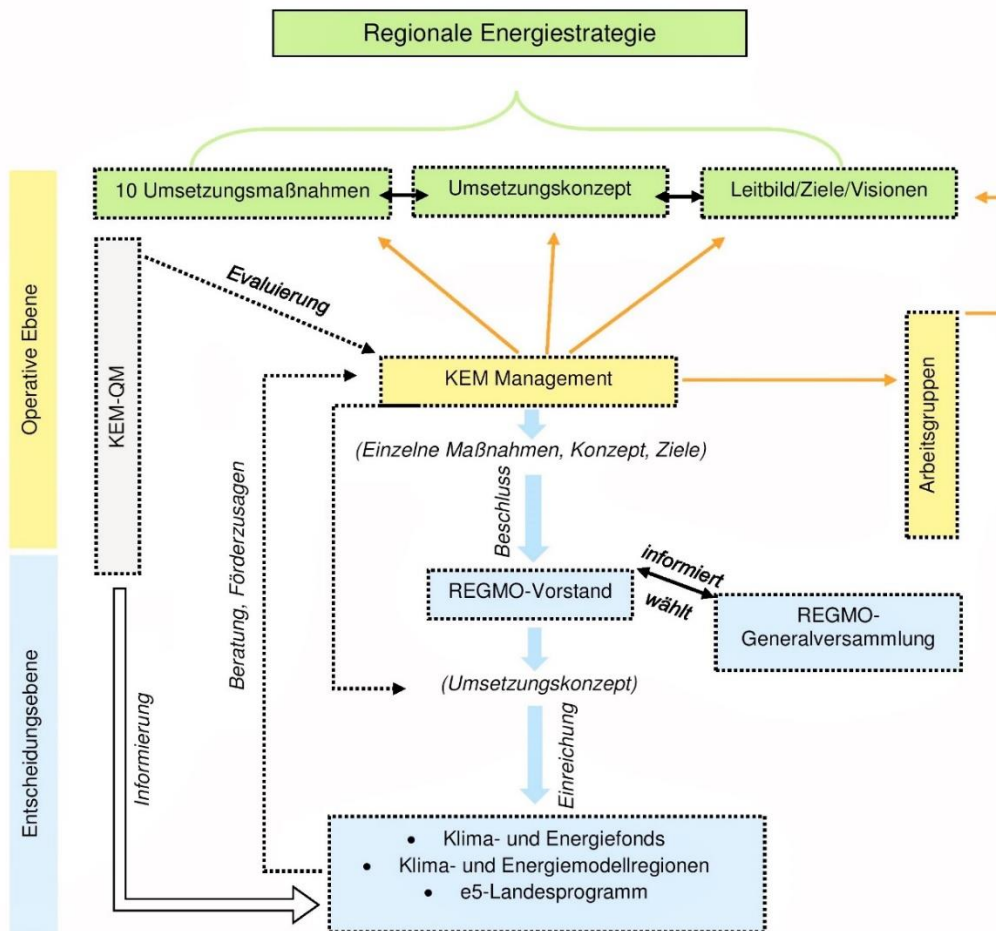


Abb. 92: Prozessdarstellung Zuständigkeits- und Entscheidungsebene KEM (Quelle: eigene Darstellung 2016).

7.8.2 Klima- und Energiemodellregionsmanagerin

Stefanie Mayrhauser MSc

„Mein Ziel als Managerin der KEM Mondseeland ist es, die Einwohner der Region künftig auf nachhaltig wichtige Themen in ihrer eigenen Heimat aufmerksam zu machen. Es liegt mir sehr am Herzen, die Ortsbezogenheit und das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner dieser Region steigern zu können. Insbesondere das Einbeziehen sämtlicher Zielgruppen, die Möglichkeit der direkten Mitbestimmung in regionalen Prozessen sowie der verstärkte Wunsch der Bevölkerung, die eigene Heimat für ihre Nachkömmlinge schützen zu wollen, sollen dazu beitragen.“



Abb. 93: KEM-Managerin Stefanie Mayrhauser MSc (KEM MONDSEELAND 2015).

Berufliche Laufbahn & Ausbildung

2016 März/April 2016	Grundkurs für Energieberater/innen beim OÖ Energiesparverband
2013 - 2015	Masterstudium Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz
2009 – 2013	Bachelorstudium Geographie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg

Praxiserfahrung

- LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland, LEADER Projektassistenz
- Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen, Schutzgebietsbetreuung
- Landesregierung, Abteilung Wasserwirtschaft, Abteilung Umweltschutz
- Nationalpark Gesäuse, Fachbereich Naturschutz und Naturraum

Aufgaben der KEM-Managerin

- Koordination aller Agenden der Klima- und Energie-Modellregion vor Ort
- Zentraler Dreh- und Angelpunkt in den Modellregionen
- Neben der Initiierung auch das Management von Projekten
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzungsaktivitäten mit den lokalen Entscheidungsträgern und Stakeholdern
- Vernetzung und der Austausch mit anderen Modellregionen und dem Klima- und Energiefonds

Tätigkeiten vor Ort

Als entscheidender Erfolgsfaktor für eine Klima- und Energie-Modellregion hat sich die Arbeit der Modellregions- Managerin herauskristallisiert. Das Büro - ein Coworking Space, der zugleich dem Technologiezentrum-, KEM- als auch dem LEADER-Management Platz bietet - befindet sich im Technologiezentrum Mondseeland (Technoparkstraße 4, 5310 Mondsee). Die Zuständigkeiten des Managements in der Region sind die Installierung für die Umsetzungs- und Weiterführungsphase, die aktive Arbeit vor Ort, die Gewährleistung von fixen Öffnungszeiten eines Büros sowie der Erreichbarkeit für eine breite Öffentlichkeit für 20 Stunden pro Woche. Die KEM-Managerin Stefanie Mayrhauser verfügt über die notwendigen Ressourcen.

Fazit

Rückblickend konnten sämtliche Forschungsfragen, wie sie eingangs dieses Konzeptes erwähnt wurden, in den einzelnen Kapiteln beantwortet werden. In den nachstehenden Absätzen soll ein kurzes Resümee aus den Hauptkapiteln sowie zur Beantwortung der Fragestellungen gezogen werden:

1. Die generelle Situation des Mondseelandes aufzuzeigen sowie die energetischen Umstände der Region zu analysieren, war Ziel der Kapitel „Das Mondseeland“, „Regionalentwicklung und Strukturen im Mondseeland“, „Regionale Strukturen im Klima- und Energiebereich“ und „Ist-Situation“. Grundsätzlich konnten hohe Energieverbräuche in allen Sektoren und Bereichen ermittelt werden – vom Treibstoff über kommunale Gebäude bis hin zur Verbrauchssituation in Haushalten. Der Gesamtverbrauch des Mondseelandes liegt zusammengerechnet bei rund 464,4 GWh jährlich.
2. Davon abgeleitet konnten potentielle Bereiche für Energieerzeugung und – einsparungen erfasst und genau beschrieben werden. Darüber hinaus wurden auch bisher wenig oder gar ungenutzte Potentiale angeführt, wie beispielsweise die Windkraft, (tiefe) Geothermie oder Biogas. Das im Kapitel „Potentielle Energieverbrauchseinsparungen und Energiebereitstellung“ angeführte ungenutzte Potential beträgt insgesamt 151,6 GWh (inkl. Geothermie: 692,6 GWh).
3. Die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele sowie das Leitbild, die Visionen und notwendigen Maßnahmen werden schließlich im Kapitel „Umsetzungsplan der Energiemodellregion Mondseeland“ beschrieben. Insgesamt wurden 11 Arbeitspakete definiert, wobei die für das Mondseeland als sinnvoll betrachtete und nachhaltig relevante Bereiche wie Erneuerbare Energien in den Bereichen Kommunales, Privates, Schulen, Landwirtschaft oder Tourismus, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement, sanfte Mobilitätsformen oder Kleinwasserkraft in den Vordergrund rückten. Nicht zuletzt wurden diese aus Gesprächen und Vernetzungstreffen, Ist- und Potentialanalysen oder den Vorarbeiten zur Einreichung der KEM abgeleitet.

Mit dem vorliegenden Umsetzungskonzept konnte eine umfassende Basis für die künftigen Strategien im Umwelt- und Energiebereich für die sechs Mitgliedsgemeinden der KEM Mondseeland geschaffen werden. Die Arbeit wird in weiterer Folge sozusagen als „Grundstein“ für regionsweite Maßnahmen im entsprechenden Themengebiet herangezogen werden. Dies setzt die nachhaltige Weiterführung der im Konzept beschriebenen Öffentlichkeitsarbeit, Managementstrukturen, Vernetzungsarbeit, des Kommunikationskonzeptes sowie die Überwindung vielseitiger Herausforderungen voraus. Die Region und ihre Bewohner blicken mit Spannung, vielen ideenreichen Ansätzen und Motivation in die - auch für nachkommende Generationen - lebenswerte Zukunft ihrer Heimat, dem Mondseeland.

Literaturverzeichnis

- BLÖSCHL U.A. (2010a): Räumliche Verteilung des mittleren jährlichen Wasserkraftpotenzials in GWh pro Jahr und Flusskilometer für den Zeitraum 1976-2006.
- ENERGIEREGION SALZKAMMERGUT (2009): Informationen Heizungen nach Energieträgern, Dämmung.
- FERNWÄRME ZELL AM MOOS, REG. GEN. MBH (1996): Fernwärme Zell am Moos. Ein Projekt stellt sich vor. 23 Seiten.
- FUMO (2014): Lokale Entwicklungsstrategie LES. Grenzüberschreitende LAG Fuschlseeregion-Mondseeland (FUMO). 67 Seiten.
- FUMOBIL + METAPUBLIC-RELATIONS GMBH (2016): Informationen FUMObil.
- HERRY (2012): Auswertung Mobilitätserhebung Salzburg.
- HERRY, SNIZEK + PARTNER (1995 & 2004): Mobilitätsanalyse Verkehrsmittelwahl Zentralraum Salzburg.
- KELAG WÄRME GMBH (2016): Informationen KELAG-Nahwärme Mondsee.
- KEM FREISTADT (2011): Umsetzungskonzept für die Klima- und Energiemodellregion Freistadt. 37 Seiten.
- KEM MONDSEELAND (2016): Management der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland. Diverse Inhalte.
- KEM TRAUNSTEIN (2012): Umsetzungskonzept Regionale Entwicklungsstrategie der Klima- und Energiemodellregion Traunstein. 115 Seiten.
- KLIMABÜNDNIS (2016): Informationen Straßenbeleuchtung Richtwerte.
- LAND OBERÖSTERREICH (2015): Oberösterreichischer Energiebericht. Berichtsjahr 2015.40 Seiten.
- LEADER-REGION FUMO (2016): Informationen LEADER-Projekt „FUMObil“.
- LETTNER, J. (2016): Informationen KELAG-Nahwärme Mondsee.
- LINDNER, A. (2016): Informationen Mobilität.
- OÖ ENERGIESPARVERBAND (2007): Handbuch für Energieberater/innen. Überarbeitete Version 2007. Datenblatt 4.4.
- OÖ NETZ GMBH (2016): Gesamtstromverbrauch und -einspeisemenge in den Bereichen Haushalte, Gewerbe und Landwirtschaft in den KEM-Gemeinden, 2013-2015.
- ÖSTERREICHISCHER BIOMASSE-VERBAND (2013): Basisdaten 2013. Bioenergie. 52 Seiten.
- PÖCKL, J. (2016): Informationen Fernwärme Zell am Moos.
- SAMHABER, M. (2016): Phosphorbefrachtung des Mondsees über die Fuschler Ache. Möglichkeiten und Grenzen der modellgestützten Quantifizierung und Lokalisierung von Phosphorquellen im Einzugsgebiet. Masterarbeit. Institut für Hydraulik und landeskulturelle Wasserwirtschaft Universität für Bodenkultur Wien. 74 Seiten.
- STADT WIEN (2013): Auswertung Mobilitätserhebung Stadt Wien.
- STATISTIK AUSTRIA (2013a), In: IWO Österreich (2015): Die Bedeutung von Heizöl im Raumwärmemarkt Oberösterreich. Institut für Wärme und Öltechnik. 12 Seiten.
- TOURISMUSVERBAND MONDSEE (2016): Informationen Energieversorger im Mondseeland.
- UMWELTSCHUTZABTEILUNG LAND OÖ (2016): Informationen Kleinwasserkraft und PV-Anlagen.
- VEREIN ZUR REGIONALENTWICKLUNG MONDSEELAND (2016): Statuten. Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland. 11 Seiten.
- WKOÖ STATISTIK (2016): Anzahl der Kammermitglieder nach Gemeinden. Quartalsstatistik 2. Quartal 2016 – Oberösterreich.

Internetquellen

- DASMONDSEELAND.AT (2016): Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland. Diverse Inhalte.
<www.dasmondseeland.at>
(Zugriff: 20.07.2016)
- DORIS ATLAS 4.0 (2016): Funktionsflächen Wald.
<[https://doris.ooe.gv.at/viewer/\(S\(5zzt4p0nc3yzhya5kqraxyz\)\)/init.aspx?karte=wep&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255](https://doris.ooe.gv.at/viewer/(S(5zzt4p0nc3yzhya5kqraxyz))/init.aspx?karte=wep&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255)>
(Zugriff: 29.09.2016)
- DORIS ATLAS 4.0 (2016a): Naturschutz.
<[https://doris.ooe.gv.at/viewer/\(S\(e4ljb5vdefdt5auvjiiyicj\)\)/init.aspx?karte=natur-schutz&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255](https://doris.ooe.gv.at/viewer/(S(e4ljb5vdefdt5auvjiiyicj))/init.aspx?karte=natur-schutz&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255)>
(Zugriff: 29.09.2016)
- DORIS ATLAS 4.0 (2016b): Sonnenstunden.
<[https://doris.ooe.gv.at/viewer/\(S\(luxkvweusvor0poi5a-xut3ex\)\)/init.aspx?karte=sonne&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255](https://doris.ooe.gv.at/viewer/(S(luxkvweusvor0poi5a-xut3ex))/init.aspx?karte=sonne&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255)>
(Zugriff: 29.09.2016)
- DORIS ATLAS 4.0 (2016c): Wasser und Geologie.
<[https://doris.ooe.gv.at/viewer/\(S\(1fzyijngbatg4nlopy-kbm0o\)\)/init.aspx?karte=wage&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255](https://doris.ooe.gv.at/viewer/(S(1fzyijngbatg4nlopy-kbm0o))/init.aspx?karte=wage&ks=alk&redliningid=gsm2ccfgtcwvnpbg0k34mwkk&box=-106606.883954155;256542;187688.883954155;403901&srs=31255)>
(Zugriff: 29.09.2016)
- ENERGIEVISION-ATTERGAU-MONDSEELAND.AT (2016): Verein Energievision Attergau-Mondseeland e.V.
<www.energievision-attergau-mondseeland.at>
(Zugriff: 12.09.2016)
- E-CONTROL (2016): Gasnetz.
<<https://www.e-control.at/industrie/gas/gasnetz>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- KURIER.AT (2014): So wohnt Österreich.
<<https://kurier.at/wirtschaft/immobiz/so-wohnt-oesterreich/98.017.368>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT (2010): Agrarstatistik Basisdaten. Agrarstrukturhebung 2010.
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/DokumenteAbt_Stat/LW_Internet_Basisdaten.pdf>
(Zugriff: 12.09.2016)
- LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT (2012): Windkraftmasterplan Oberösterreich.
<<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/110625.htm>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- LAND-OBEROESTERREICH.GV.AT (2016): Sanierung für Wohnhäuser mit mehr als 3 Wohnungen.
<<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/34867.htm>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- ML24.AT (2016): FKW KW 14/15/16.
<www.ml24.at>
(Zugriff: 20.07.2016)
- OÖ LANDESFORSTDIENST (O.J.): Bewaldung in Oberösterreich. Waldkarten und Waldbilder.
<<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/14885.htm>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- REGIOENERGY (2008): Tiefe Geothermie.
<<http://regioenergy.oir.at/geothermie>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- REGIONFUMO.AT (2016): LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland. Diverse Inhalte.
<<http://www.regionfumo.at/>>
(Zugriff: 20.07.2016)

- SAGIS LAND SBG. (2016): Verkehr. Energie.
<https://www.salzburg.gv.at/sagisdaten_download/SAGIS_Daten/sagisonline_solar.html>
(Zugriff: 29.09.2016)
- STATISTIK AUSTRIA (2013): Ein Blick auf die Gemeinde.
<<http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=4#ancM>>
(Zugriff: 20.07.2016)
- STATISTIK AUSTRIA (2016): Bevölkerungsstatistik. Gemeindeinformationen. OÖ Landesstatistik.
<http://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/statistik/gesellschaftundsoziales/geminfo/geminfo_41715.pdf>
(Zugriff: 12.09.2016)
- STATISTIK AUSTRIA (2016a): Energieeinsatz der Haushalte.
<http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html>
(Zugriff: 29.09.2016)
- TEKTORUM.DE (2015): Umrechnungsfaktor NF in BGF.
<<http://www.tektorum.de/planung-baurecht/9629-umrechnungsfaktor-nf-bgf.html>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- TZ-MONDSEELAND.AT (2016): Energieregion Salzkammergut.
<<http://www.tz-mondseeland.at/projekte/energieregion/energieregion-salzkammergut/>>
(Zugriff: 12.09.2016)
- VCOE (2016): VCÖ: Österreichs Autofahrer fahren im Schnitt 34 Kilometer pro Tag.
<<https://www.vcoe.at/news/details/vcoe-oesterreichs-autofahrer-fahren-im-schnitt-34-kilometer-pro-tag>>
(Zugriff: 29.09.2016)
- WIKIPEDIA (2015): Fuschler Ache.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Fuschler_Ache>
(Zugriff: 03.10.2016)
- WIKIPEDIA (2015a): Wangauer Ache.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Wangauer_Ache>
(Zugriff: 03.10.2016)
- WIKIPEDIA (2016): Vöckla.
<https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6ckla>
(Zugriff: 03.10.2016)
- WIKIPEDIA (2016a): Zeller Ache.
<https://de.wikipedia.org/wiki/Zeller_Ache>
(Zugriff: 03.10.2016)
- ZAMG (2000): Klimadaten von Österreich. 1971-2000.
<http://www.zamg.ac.at/fix/klima/oe71-00/klima2000/klimadaten_oesterreich_1971_frame1.htm>
(Zugriff: 04.10.2016)
- ZAMG (2016): Wasserwirtschaft.
<<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel/klimafolgen/wasserwirtschaft>>
(Zugriff: 12.09.2016)

Anhang I

Lebenslauf KEM-Managerin

Persönliche Daten

Name	Stefanie Mayrhauser
Adresse	Gschwendt 227 5342 Abersee
KEM-Büro-Adresse	Technoparkstraße 4, EG 5310 Mondsee
Mobil	+43 660 3000101
Telefon	+43 6232 50303-1003
E-Mail	kem@dasmondseeland.at
Geburtsdaten	28.01.1990, Bad Ischl
Staatsangehörigkeit	Österreich
Führerschein	B



Berufsstationen

- Seit 02.2016** **Angestellte**
- Managerin der Klima- und Energiemodellregion Mondseeland
 - Projektentwicklung und -abwicklung von Klimaschutz- und Energiethemen in der Region
 - Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Seit 10.2015** **Praktikantin bzw. Angestellte seit 03.2016**
- Projektkoordination LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland
 - Projektentwicklung und -abwicklung von LEADER-Projekten
 - Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- 04.2014 – 09.2014** **Praktikantin**
- Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen, Ginzling
 - Unterstützung in der Schutzgebietenbetreuung
 - Akzeptanzanalyse in der Naturparkbevölkerung
- 07.2013 – 09.2013** **Praktikantin**
- Nationalpark Gesäuse GmbH, Fachbereich Naturschutz und Naturraum, Weng im Gesäuse
 - Feldarbeit für das Projekt PHENIPS
 - Neustrukturierung der GIS Daten und Erstellung von ArcGIS-Karten
- 08.2012** **Praktikantin**
- Landesregierung Oberösterreich, Fachabteilung Umweltschutz, Linz
 - GIS Vorarbeiten für die Berechnung des Gewässernetzes
 - Digitalisierung des Fernwärmenetzes in OÖ
- 03.2012 – 05.2012** **Praktikantin**
- Landesregierung Salzburg, Fachabteilung Wasserwirtschaft, Salzburg
 - Grundlagenerhebung für Förderungsanträge, Abrechnungstätigkeiten
 - Bearbeitung vermessungstechnischer Unterlagen

Ausbildung

2016 März/April 2016	Grundkurs für Energieberater/innen beim OÖ Energiesparverband
2013 - 2015	Masterstudium Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung Karl-Franzens-Universität Graz
2009 - 2013	Bachelorstudium Geographie Naturwissenschaftliche Fakultät, Universität Salzburg
2000 - 2008	Musisches Gymnasium AHS Salzburg mit Matura abgeschlossen
1996 - 2000	Volksschule Abersee

Anhang II

Pressespiegel

BezirksRundschau Vöcklabruck | Nr. 11, 17./18. März 2016 Mei

Region für mehr Klimaschutz

Das Mondseeland ist nun auch „Klima- und Energiemodellregion“

MONDSEELAND. Mit dem Programm „Klima- und Energiemodellregion“ begleitet der Klima- und Energiefonds die Regionen auf dem Weg in eine nachhaltige Energieversorgung und weitgehende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern. Die neue „Klima- und Energiemodellregion Mondseeland“ will sich nun auf die Schwerpunkte erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Klimaschutz und Energie in Schulen, Bewusstseinsbildung sowie umweltschonende Mobilität konzentrieren. Bevor es jedoch zu konkreten Maßnahmen kommt, sollen der Ist-Zustand und bisherige Maßnahmen in den sechs Mitgliedsgemeinden Mondsee, Innerschwand, Oberhofen, St. Lorenz, Tiefgraben und Zell am Moos analysiert werden. „Mein Ziel wird es sein, die Einwohner der Region künftig auf nachhal-



Carina Grabner, die Bürgermeisterin Elisabeth Höllwarth-Kaiser und Johannes Gaderer sowie Stefanie Mayrhauser (v.l.). Foto: TZ-Mondseeland

tig wichtige Themen in ihrer eigenen Heimat aufmerksam zu machen“, betont die Managerin der neuen „Klima- und Energiemodellregion“, Stefanie Mayrhauser. „Es liegt mir sehr am Herzen, das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner dieser Region zu steigern. Insbesondere die Möglichkeit der direkten Mitbestimmung soll dazu beitragen.“ Seit 2009 haben sich mittlerweile 104 Klima- und Energie-Modellregionen auf den Weg gemacht, ambitionierte klimapolitische Ziele auf regionaler Ebene zu verfolgen und langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden.

166697

Bezirksrundschau Vöcklabruck: Nr. 11; 17./18. März 2016

Richtung Energiewende

Seit wenigen Tagen ist auch das Mondseeland eine von mehr als 100 Klima- und Energie-Modellregionen in Österreich. In der Praxis heißt das, dass sich das Mondseeland auf den Weg in Richtung nachhaltige Energieversorgung machen muss um weitgehend von fossilen Energieträgern unabhängig zu werden. „Mein Ziel als Managerin der Klima- und Modellregion wird es sein, die Einwohner der Region künftig auf nachhaltig wichtige Themen in ihrer eigenen Heimat aufmerksam zu machen“, sagt die Modellregionsmanagerin Stefanie Mayrhauser und hofft auf eine Entwicklung wie in vielen anderen Klima- und Energie-Modellregionen, in denen die Menschen große Bereitschaft zeigen, Klimawandel und Energiewende zu schaffen. Im Bild von links: Carina Grabner, Bürgermeisterin Elisabeth Höllwarth-Kaiser (Obmann Stellvertreterin der REGMO), Bürgermeister Johannes Gaderer (Obmann der REGMO) und Regionsmanagerin Stefanie Mayrhauser (KEM-Managerin).



Bild TZ-Mondseeland

Doppelpunkt 2016

FUMO: „Zukunft der Mobilität“

Die Leaderregion Fuschlsee-Mondseeland will neue Maßstäbe für nachhaltige Mobilität setzen und hat dazu einen Masterplan unter dem Motto „Zukunft der Mobilität“ ins Leben gerufen. Bei einem ersten Treffen wurde festgestellt, dass das Mobilitätssystem in der Region einer flächendeckenden und innovativen Neugestaltung bedarf. So sollen den Bewohnern künftig „sanfte“ Mobilitätsformen geboten werden, wie etwa Rufbussysteme oder Car-Sharing. Dadurch soll die Attraktivität und Ortsverbundenheit in der Region für Bewohner und Gäste wesentlich gesteigert werden. Im Bild die Mitglieder des FUMO-Vorstands und des LAG-Managements. Von links: Eveline Ablinger, Bürgermeister Rupert Reischl, Carina Grabner, Franz Kendler, Bürgermeisterin Elisabeth Höllwarth-Kaiser, Elisabeth Schwarzl, Michaela Ellmayer, Bürgermeister Hannes Gaderer, Stefanie Mayrhauser und Bürgermeister Thomas Lieb.

Bild: FUMO



Doppelpunkt 2016

10. MÄRZ 2016 AUS DEN GEMEINDEN Flachgauer Nachrichten 7

Masterplan für umweltfreundliche Mobilität

LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland will mit groß angelegter Analyse neue Maßstäbe setzen.

FUSCHLSEE, MONDSEE. Gerade in Regionen geringerer Besiedlungsdichte wird das persönliche Mobil-Sein meist durch die Verfügbarkeit eines Pkws bestimmt. Mit dem „Zukunft der Mobilität“ betitelten Masterplan möchte die LEADER-Region Fuschlsee Mondseeland (FUMO) hingegen verstärkt auf den Ausbau umweltfreundlicher Mobilität setzen. Nach einer Analyse der aktuellen Mobilitätssituation sollen im Zuge des Projektes neue, flächendeckende und auch umweltfreundliche Mobilitätssysteme in der Region entwickelt und verankert werden.

Unter anderem soll ein besonderes Augenmerk auf die Hauptverkehrs-Buslinien 140 (Salzburg – Mondsee) und 150 (Salzburg – Bad Ischl) gelegt werden. Die Vernetzung aller relevanten Akteure wie der politischen Vertreter,

Der FUMO-Vorstand samt LAG-Management (v. l.) Eveline Ablinger, Bgm. Rupert Reischl (Koppf), Carina Grabner, Franz Kendler, Bgm. Elisabeth Höllwarth-Kaiser (Oberhofen), Elisabeth Schwarzl, Michaela Ellmayer, Bgm. Hannes Gaderer (St. Lorenz), Stefanie Mayrhauser, Bgm. Thomas Lieb (Hof).

BILD: FUMO

Schulen, Vereine und Wirtschaftstreibenden ist Bestandteil des Masterplans.

Auch nachhaltige, umweltschonende und sozial verträgli-

che Fortbewegungsmittel wie beispielsweise Elektroauto und E-Bikes oder auch Rufbusse sollen eine weitere Grundlage des Masterplans bilden. Dadurch

könne die Attraktivität und Ortsverbundenheit in der Region für Bewohner und Gäste wesentlich gesteigert werden, sind sich die Verantwortlichen sicher.

Flachgauer Nachrichten Nr. 9/10. März 2016

REGIONALENTWICKLUNG

Startschuss für Energiearbeitskreis

MONDSEE. Die bisherige Entwicklung der Regmo (Verein zur Regionalentwicklung im Mondseeland) fand auch bei der Generalversammlung erneut ihre Anerkennung. Bei den Neuwahlen wurde der alte Vorstand bestätigt, Bürgermeister Hannes Gaderer (St. Lorenz) vertritt erneut die Position des Obmanns, Bürgermeisterin Elisabeth Höllwarth-Kaiser (Oberhofen) bleibt seine Stellvertreterin. Auch der Schriftführer Bürgermeister Alois Daxinger (Innerschwand) und Kassier Bürgermeister Karl Feuerhuber (Mondsee) bleiben in ihren Funktionen. Eveline Ablinger und Stefanie Mayrhauser berichteten über den aktuellen Stand der Leader-Region FUMO und Klima- und Energiemodellregion Mondseeland („KEM-Mondseeland“). Positive Bilanzen konnten zu den bisher-



Landtagsabgeordnete Angela Lindner (l.) im Gespräch mit Bürgermeister Alois Daxinger (r.) Foto: Regmo

gen Projektgenehmigungen und den laufenden Projektumsetzungen vorgelegt werden. Das einer Fortsetzung der regionalen Entwicklung nichts mehr im Wege steht, sah man auch beim kürzlich ins Leben gerufenen „Energiearbeitskreis“ im Technologiezentrum Mond-

seeland. Konkret – konstruktiv – überregional – gut organisiert – so kann das Feedback des Abends auf den Punkt gebracht werden. Das Augenmerk wurde auf den Klimaschutz, erneuerbare Energien und die noch junge „KEM-Mondseeland“ gerichtet. ■

REGMO bestätigte alten Vorstand

ST. LORENZ. Bei der Generalversammlung der REGMO wurde der alte Vorstand mit Obmann Hannes Gaderer, Obmann-Stellvertreterin Elisabeth Höllwarth-Kaiser, Schriftführer Alois Daxinger und Kassier Karl Feuerhuber bestätigt. Der Vorstand setzt sich aus den Bürgermeistern sowie Vertretern aus den Bereichen Kultur, Landwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft der sieben Gemeinden des Mondseelandes zusammen. Eveline Ablinger und Stefanie Mayrhauser berichteten bei der Versammlung über den aktuellen Stand der LEADER-Region FUMO und Klima- und Energiemodellregion Mondseeland („KEM-Mondseeland“). Dabei konnten sie positive Bilanzen zu den bisherigen Projekten vorlegen. Dass einer Fortsetzung der regionalen Entwicklung nichts im Wege steht, war auch beim „Energiearbeitskreis“ im Technologiezentrum erkennbar. 177541

Tips Vöcklabruck – 24. Woche 2016 & Bezirksrundschau Vöcklabruck, Nr. 25, 23./24. Juni 2016



Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung

Technologiezentren, LEADER-Regionen und Klima- und Energiemodellregionen haben sich als wichtiger Bestandteil der Regionalentwicklung etabliert.

Regionalentwicklung in der Region unterstützt Innovationen, initiiert Kooperationen und fördert den Wissenstransfer – sowohl innerhalb der Region wie auch regionsübergreifend. Als Kompetenzzentrum für Regionalentwicklung steht das Technologiezentrum Mondseeland. Dort werden regionale Interessen gebündelt und die Wertschöpfung in der Region gefördert.

Unter dem Dach des Technologiezentrums Mondseeland befinden sich neben dem Verein zur Regionalentwicklung Fuschlsee Mondseeland seit 1. Februar auch die Klima- und Energiemodellregion Mondseeland.

Das breit aufgestellte Team geht dabei gezielt auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen ein, erkennt Herausforderungen und unterstützt die Kommunen, Vereine und Personen bei der Lösungsentwicklung.

Hauptaufgaben sind neben der Begleitung und Umsetzung bei aktuellen Projekten im Bereich LEADER auch die BewohnerInnen bei nationalen Förderprojekten zu unterstützen und über aktuelle Fördermöglichkeiten zu informieren. Als Impulsgeber für die Region ist diese Kooperation nicht mehr wegzudenken.

„Die gemeinsame Vision, unseren Lebensraum weiter zu entwickeln, Grenzen zu überwinden und neue Wege und Lösungen zu suchen“, nennen die Verantwortlichen Eveline Ablinger, Michaela Eilmayer und Stefanie Mayrhauser als Motivationsfaktoren.

Wer mehr über die Regionalentwicklung im Mondseeland wissen möchte, hat die Möglichkeit, das Team bei der Handels- und Gewerbesmesse Mondsee vom 2. bis 3. April kennenzulernen.



Von links: Michaela Eilmayer (TechnoZ), Eveline Ablinger (LEADER-Region FUMO), Stefanie Mayrhauser (KEM Mondseeland)



Landtagsabgeordnete Angela Linthner im Gespräch mit Bürgermeister Alois Daxinger

Startschuss für den „Energiearbeitskreis“

Die bisherige, sehr erfolgreiche Entwicklung der Regmo fand auch bei der Generalversammlung erneut ihre Anerkennung. Bei den Neuwahlen wurde der alte Vorstand bestätigt, Bürgermeister Hannes Gaderer (St. Lorenz) vertritt erneut die Position des Obmanns und Bürgermeisterin Elisabeth Höllwarth-Kaiser (Oberhofen) jene der Obmann-Stellvertreterin. Auch der Schriftführer Bürgermeister Alois Daxinger (Innerschwand) und Kassier Bürgermeister Karl Feuerhuber (Mondsee) übernehmen jeweils ihre Aufgaben erneut. Der Vorstand setzt sich im Allgemeinen aus den Bürgermeistern und Vertretern aus den Bereichen Kultur, Landwirtschaft, Touris-

mus und Wirtschaft der sieben Gemeinden des Mondseelandes zusammen.

Das einer Fortsetzung der regionalen Entwicklung nichts mehr im Wege steht, sah man auch beim kürzlich ins Leben gerufenen „Energiearbeitskreis“ im Technologiezentrum Mondseeland. Konkret – konstruktiv – überregional – gut organisiert – so kann das Feedback des spannenden Abends auf den Punkt gebracht werden. Das Augenmerk wurde auf den Klimaschutz, Erneuerbare Energien und die noch junge „KEM-Mondseeland“ gerichtet. Das Team der FUMO und KEM Mondseeland blickt mit Vorfreude auf die künftigen Fortschritte in dieser Materie.

Vielfältige Leader-Projekte

„Nach einem Jahr Leader ist die Region bereits zusammengewachsen. Im Vorstand und Projektausschuss unserer Region wurden neue Projekte vorgestellt, diskutiert und bewertet. Strategische Richtschnur ist dabei immer die Lokale Entwicklungsstrategie“ so Leader-Managerin Eveline Ablinger. Das Thema „FUMobil“ – die Schaffung einer regionalen und überregionalen Vernetzung und wesentlichen Verbesserung der Mobilität – nimmt bereits Formen an. Hier können bereits erste Erfolge mit der Überarbeitung der Linie 150 von Salzburg nach Bad Ischl verzeichnet werden. Einen spannenden Prozess durchläuft ebenso das Projekt „land.macht.kreativ“. Gleich vier Leader-Regionen arbeiten intensiv an einer gemeinsamen Marketing- und Vernetzungsarbeit, um Kreative aller Art für imagesteigernde Zusammenarbeit motivieren zu können.

Girlsday

Mädchen für technische Berufe zu begeistern – unter diesem Motto konnten auch heuer wieder zahlreiche Interessierte am Girlsday österreichweit teilnehmen. Schwerpunktmäßig auf dem Programm standen heuer, neben Infos über das Technologiezentrum und die eingemieteten Firmen, den Teilnehmerinnen Berufsmöglichkeiten im Bereich der Umwelttechnik näherzubringen.



Firmeninhaber Herbert Zoller (pro-wel) zeigte Wasser-Grundlagenversuche.

Fotos: TechnoZ Mondsee, Regmo

On E-Carsharing-Tour für das Mondseeland!

Das Team der Regionalentwicklung Mondseeland startete ihre ganz spezielle Erkundungstour. Ziel ist es, für unsere Region optimale E-Carsharing-Systeme in Österreich ausfindig zu machen. In Mondsee und Umgebung sollen im kommenden Jahr schließlich Pilotsysteme gestartet werden, um Zeichen zu setzen, den Klimaschutz in unserer Heimat zu stärken und alternative Mobilitätsmöglichkeiten zu schaffen. Die erste Station war das schöne Ausseerland, wo Carsharing seit einiger Zeit erfolgreich betrieben werden kann. Nicht nur ansässige Betriebe, sondern auch die Gemeinde selbst sowie Privatpersonen nutzen den Renault Zoe als eine der insgesamt 20 Mitglieder des E-Carsharing-Systems für dienstliche und private Zwecke. E-Mobilität hat – wie auf der Tour beobachtet werden konnte - im Ausseerland bereits einen zunehmenden Wert erlangt, wodurch gerade auf oft überflüssige Zweitautos verzichtet werden kann.

Wir werden uns weiterhin für das Mondseeland bemühen, eine maßgeschneiderte Lösung für die Gemeinden zu finden!



E-Carsharing-Tour April 2016

Anhang III

Protokoll der 27. REGMO-Vorstandssitzung (Beschluss KEM-Umsetzungskonzept)



PROTOKOLL:

27. REGMO-Vorstandssitzung der LEADER-Region Mondseeland

08.11.2016, 18:00 Uhr im Landhotel Eichingerbauer

Dokument erstellt durch: Stefanie Mayrhauser

Anwesend:

Obmann Bgm. Johannes Gaderer, St. Lorenz
Obmann Stv. Bgm. Elisabeth Höllwarth-Kaiser, Oberhofen am Irrsee
Bgm. Alois Daxinger, Innerschwand
Bgm. Mag. Johann Wiesinger, Zell am Moos,
Johann Dittlbacher, Bgm. Gemeinde Tiefgraben
LAbg. Michaela Langer-Weninger, Landwirtschaft
Bgm. Matthias Hausleithner, Oberwang
Mag. (FH) Thomas Ebner, Tourismus
Aloisia Graspöckner, Landwirtschaft
MR Dr. Helmut Palzinsky, Kultur
DI Johannes Pfeffer, Kultur
Carina Grabner, Jugend, Soziales, Frauen
Tatjana Rothner, Tourismus
Siegfried Gaderer, Tourismus

Stefanie Mayrhauser, KEM Mondseeland

Nicht anwesend:

Alexander Steinbichler, Steuerberater, Wirtschaft
Bgm. Karl Feurhuber, Mondsee

Entschuldigt:

Mag. Eveline Ablinger, LEADER-Managerin
Ing. Johann Staudinger, Wirtschaft

Tagesordnung

1. Begrüßung durch Obmann Bgm. Johannes Gaderer
2. Genehmigung des Protokolls der 26. Vorstandssitzung
3. Bericht des Obmanns
4. Bericht der KEM-Managerin
Umsetzungskonzept und Maßnahmenpakete
Genehmigung des Umsetzungskonzeptes
5. Allfälliges

Verein zur Regionalentwicklung Mondseeland (REGMO)
A-5310 Mondsee | Technoparkstrasse 4 | Tel.: +43 (0)676/3000101
E-Mail: kem@dasmondseeland.at | <http://www.dasmondseeland.at>

Protokoll:

1 Begrüßung durch Obmann Bgm. Johannes Gaderer

Obmann Bgm. Johannes Gaderer begrüßt die anwesenden Vorstandsmitglieder, stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die 27. Vorstandssitzung.

2 Genehmigung des Protokolls der 26. Vorstandssitzung vom 16.09.2016

Das Protokoll der 26. Vorstandssitzung wurde während der Sitzung zur Einsicht aufgelegt und vom Vorstand einstimmig genehmigt.

3 Bericht des Obmannes

Bgm. Johannes Gaderer berichtet, dass sich die „Klima- und Energiemodellregion Mondseeland“ in der Endphase des Umsetzungskonzeptes befindet und dass zu diesem Zweck der Ist-Stand ermittelt und daraus Potentiale, Visionen sowie Ziele für die Region abgeleitet wurden. KEM-Managerin Stefanie Mayrhauser informiert im Anschluss über die bisherigen Ergebnisse und geplanten Maßnahmen.

Der Obmann erwähnt ebenso, dass bis auf eine Gemeinde die Mitgliedsbeiträge für die „Klima- und Energiemodellregion Mondseeland“ eingegangen sind und fordert auf, dies gegebenenfalls nachzuholen.

4 Bericht der KEM-Managerin

Zunächst geht Stefanie Mayrhauser auf einige aktuelle LEADER-Themen mit Relevanz für die REGMO-Gemeinden ein. Bezüglich Aussichtsturm Kulmspitze sind die Vorabinformationen und Grundsatzbeschlüsse in den Gemeinderatssitzungen der jeweiligen Gemeinden zum Teil noch ausständig. Des Weiteren wird der Finanzierungsvorschlag – eventuell 50 % Standortgemeinden, 50 % Mondsee, Tiefgraben, St. Lorenz (nach Einwohnerschlüssel) – angeführt und um Stellungnahmen dazu gebeten. Bgm. Hausleithner merkt an, dass die Durchführung des Projektes nur dann Sinn macht, wenn die Erhaltung und Betreuung – beispielsweise durch den Alpenverein – sichergestellt ist. Dies sei auch im Sinne des Gemeinderates in Oberwang, so Hausleithner. Bgm. Daxinger berichtet, dass die Pläne an Richard Niederreiter, Obmann der AV-Sektion Mondsee, und schließlich an den Hauptverein in Innsbruck weitergeleitet wurden. Es wurde die Stellungnahme abgegeben, dass der AV als direkter Betreiber des Turmes nicht in Frage kommt – angedacht werden können jedoch andere Arbeiten oder eben die Betreuung. Erneut werden die anwesenden Beteiligten aufgefordert, die Grundsatzbeschlüsse durchzuführen. Aufgrund des bereits bewilligten Weges der Bundesforste, dessen Errichtung am Kulmspitz für 2017 angedacht ist, wird es zur Durchführung des Projektes vermutlich erst im Jahr 2018 kommen.

Stefanie Mayrhauser erwähnt ebenso ein spezifisches Folgeprojekt des LEADER-Projektes „FUMObil-Masterplan Zukunft der Mobilität“ – die Infrastruktur für E-Ladestationen in den einzelnen Gemeinden. Informationen über die Solarroute im Bundesland Salzburg – in Form eines kurzen ORF-Beitrages sowie aus dem gemeinsamen Besprechungstermin heraus – werden dem REGMO-Vorstand bereitgestellt. Das Interesse der Anwesenden ist groß, ein



gemeinsamer Termin mit Gemeinden, FUMO-Team, Dr. Günther Penetzdorfer und der GFB (Green Business Solutions) wird zu diesem Thema angedacht.

Der darauffolgende Programmpunkt beinhaltet den aktuellen Status der „Klima- und Energiemodellregions“-Tätigkeiten. Im Vordergrund stehen die Maßnahmenpakete, Ziele, Visionen und Leitbild der KEM-Mondseeland, welche zusammengefasst dargelegt werden. Das Umsetzungskonzept wurde mit besonderem Hinweis auf entsprechend relevante Kapitel bereits im Vorab an die Mitglieder des REGMO-Vorstandes geschickt.

Beschluss: Obmann Johannes Gaderer stellt den Antrag auf Genehmigung des Umsetzungskonzeptes. Es folgt der Beschluss des Umsetzungskonzeptes der KEM-Mondseeland. **Das Konzept und dessen Inhalte werden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.** Die Abstimmung erfolgt mittels Handzeichen. Mit der Genehmigung des Umsetzungskonzeptes durch den REGMO-Vorstand kann die offizielle Einreichung erfolgen.

Als nächster Termin für die REGMO-Vorstandssitzung wird der 9.03.2017 ins Auge gefasst. Der Terminvorschlag wird an den Vorstand per Mail ergehen.

Obmann Johannes Gaderer bedankt sich für das Kommen und schließt die Sitzung um 18:50 Uhr.

Mondsee, am 08.11.2016



REGMO Vorstandssitzung am 08.11.2016



Name	Funktion	Unterschrift
Bgm. Johannes Gaderer	Obmann / Bgm. St. Lorenz	<i>Johannes Gaderer</i>
Bgm. Elisabeth Höllwarth-Kaiser	Obm. Stellvertreter / Bgm. Oberhofen am Irrsee	<i>Elisabeth Höllwarth-Kaiser</i>
Bgm. Alois Daxinger	Schriftführer / Bgm. Innerschwand	<i>Alois Daxinger</i>
Bgm. Karl Feurhuber	Bgm. Mondsee / Kassier	<i>Karl Feurhuber</i>
Bgm. Mag. Johann Wiesinger	Bgm. Zell a Moos	<i>Mag. Johann Wiesinger</i>
Bgm. Johann Dittlbacher	Bgm. Tiefgraben	<i>Johann Dittlbacher</i>
Bgm. Matthias Hausleitner	Bgm. Oberwang	<i>Matthias Hausleitner</i>
LAbg. Michaela Langer-Weninger	Landwirtschaft	<i>Michaela Langer-Weninger</i>
Aloisia Graspöintner	Landwirtschaft / Umwelt	<i>Aloisia Graspöintner</i>
Carina Grabner	Jugend / Soziales	<i>Carina Grabner</i>
Mag. (FH) Thomas Ebner	Tourismus	<i>Thomas Ebner</i>
Tatjana Rothner	Tourismus	<i>Tatjana Rothner</i>
Ing. Johann Staudinger	Wirtschaft	
Alexander Steinbichler	Wirtschaft	
MR Dr. Helmut Palzinsky	Kultur	<i>Helmut Palzinsky</i>
DI Johannes Pfeffer	Kultur	<i>Johannes Pfeffer</i>
Sigfried Gaderer	Tourismus	<i>Sigfried Gaderer</i>
Eveline Ablinger	FUMO	
Stefanie Mayrhauser	Klima- und Energiemodellregion Mondseeland	<i>Stefanie Mayrhauser</i>

